

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.



Druckerei: 2263, Nebatzen 52,
Druckerei 2266.
Ausgabe von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringen-
den. 2 Pf. 50 Pf. wöchentlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Briefporto. —
Bezahlungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Poststellen, sowie die
in Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 5 Poststellen und in den
Landorten Postämtern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchgehends, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Abgabe-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 321. Wiesbaden, Mittwoch, 14. Juli 1909. 57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das
„Wiesbadener Tagblatt“

täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bestimmten Versand frei an die aufgegebenen Adressen

Orten in Deutschland und Österreich-Ungarn 60 Pf.
„im Ausland“ 96 „

Vorüberweisungs-Verkehr in Deutschland
für einen Ort und laufenden Monat 50 „

Wohnungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die politische Lage nach der Annahme der „Finanzreform“.

Am 10. Juli kurz vor 7 Uhr hat der deutsche Reichs-
tag die Finanzreform zu Ende geführt. Schon zu Be-
ginn der Sitzung hatte der Staatsminister v. Beth-
mann-Hollweg als Stellvertreter des Reichskanzlers
seine Erklärung bestätigt, was schon lange fest-
stand, nämlich daß der Bundesrat sich den Beschlüssen
der Mehrheit füge.

Der Fürst Bülow noch seinen Namen unter
die Beschlüsse setzen und sich damit — trotz seines Rück-
tritts — für das Wohl der Mittel- und der Nachwelt
verantwortlich erklären wird? Es ist kaum
denkbar, aber es ist jetzt so viel Unglaubliches ge-
schehen, daß auch dies noch möglich ist.

Fürst Bülow geht, ein anderer Reichskanzler kommt,
ist ziemlich gleichgültig, denn seine Politik ist ihm
schon geschrieben. Er hat zu tun, was die konservativ-
polen-pölsch-antidemokratische Mehrheit vorschreibt.
Aber um Fürst Bülow hat gehen müssen, das ist
klar.

Der Reichstag hatte die Bedingungen nicht erfüllt,
die der Kanzler für die Finanzreform gestellt hatte.
Der Bundesrat hatte sich, obwohl in seinem Namen
die Erklärung des Reichskanzlers abgegeben war, der
Reform nicht gefügt. Der Reichskanzler war vom Bundes-
rat in Stiche gelassen; er hatte niemanden für
sich. Er konnte nicht bleiben, wenn er sich nicht auch
verworfen wollte. Das konnte er nicht, ohne sich um
sein ganzes Ansehen zu bringen, also sich für
unmöglich zu machen.

Die Konservativen haben den Kampf gegen ihn be-
gonnen, nicht, das mag ihnen geglaubt werden, um ihn
zu zwingen. Er war ihnen lange ein sehr genehmer
Gegner gewesen, er war nur in letzter Zeit etwas auf
den „Abwege“ geraten. Ihm mußte die Macht der
Mehrheit gezeigert, er mußte gedemütigt wer-
den. Dabei kam er in einen Konflikt, der ihn zum Ab-
tritt nötigte. Natürlich zum „Bedauern“ der Konser-
vativen, die ihn ganz gern behalten hätten. Aber es
war sein Schicksal; er hätte ja nur zur rechten
Zeit zugehen und mit den Konservativen marschieren
wie bei dem Kampf über den Zolltarif im
Jahre 1902. Dann wären ihm seine kleinen Fehler
vergeben worden. Er würde die Warnung für die Zu-
kunft beherzigt haben und wäre erst recht der liebe
Kanzler gewesen. Freilich nun nur noch
der Fürst Bülow konnte auch nicht mehr mit
den Konservativen arbeiten, der ihn so rücksichts-
los in Stiche gelassen hatte. Dies ist das
Schicksal, das dem Kanzler widerfahren ist, seit das Deutsche
Reich besteht. Bisher verstand es sich von selbst,
daß der Kanzler und Bundesrat zusammenhielten,
daß es eine politische Notwendigkeit bei dem Um-
sturz in dem Bundesrat die Interessen der Einzel-
parteien eine sehr große Rolle spielen; der Reichskanzler
hatte in ihm das Reichsinteresse.

Über wichtiger als diese Vorgänge ist noch die ganz
politische Situation, in welche das
Deutsche Reich gekommen ist. Es hat sich in dem Reichs-
tag eine Mehrheit, bestehend aus Konservativen, Zen-
trum, Polen, Antisemiten und in den meisten Fällen
auch aus den Freikonservativen gebildet,
die sich zusammenschließen, durchaus willens ist,
den ersten Male sind die Reaktionskräfte unter
den ersten Male sind die Reaktionskräfte unter
den ersten Male sind die Reaktionskräfte unter

den ersten Male sind die Reaktionskräfte unter
den ersten Male sind die Reaktionskräfte unter
den ersten Male sind die Reaktionskräfte unter
den ersten Male sind die Reaktionskräfte unter
den ersten Male sind die Reaktionskräfte unter
den ersten Male sind die Reaktionskräfte unter
den ersten Male sind die Reaktionskräfte unter
den ersten Male sind die Reaktionskräfte unter
den ersten Male sind die Reaktionskräfte unter
den ersten Male sind die Reaktionskräfte unter

den ersten Male sind die Reaktionskräfte unter
den ersten Male sind die Reaktionskräfte unter
den ersten Male sind die Reaktionskräfte unter
den ersten Male sind die Reaktionskräfte unter
den ersten Male sind die Reaktionskräfte unter
den ersten Male sind die Reaktionskräfte unter
den ersten Male sind die Reaktionskräfte unter
den ersten Male sind die Reaktionskräfte unter
den ersten Male sind die Reaktionskräfte unter
den ersten Male sind die Reaktionskräfte unter

liberalen mit im Bunde. Auf sie mußte doch
einige Rücksicht genommen werden. Und diese Mischung
verhinderte auch ein Zusammenarbeiten über den
nächsten Zweck hinaus. Dieses Mal ist die Mehrheit
rein reaktionär. Freilich haben die Herren v.
Seydebrand und der Raja und v. Hertling in Abrede
gestellt, daß zwischen ihnen eine Vereinbarung bestehe.
Sie haben sich nur auf demselben Wege getroffen und
sind auf dasselbe Ziel losmarschiert. Es war nicht der
Sturz des Reichskanzlers geplant, das war eine —
freilich höchst erwünschte — Nebenfolge, sondern die
Niederwerfung des Liberalismus. Kon-
servative und Zentrum haben sich lange nach einer
engeren Verbindung bemüht, die sie zum gemein-
samen Kampfe gegen allen weltlichen und religiösen,
politischen und kirchlichen Liberalismus zusammen-
schließen würde. Zum ersten Male hat im Jahre 1907
die Wahl eine Zusammensetzung des Reichstags er-
geben, welche dieses ermöglichte. Dies ist bei der
Finanzreform ausgenutzt worden und wird weiter
ausgenutzt werden. Liberale keiner Schattierung
werden von der neuen Mehrheit herangezogen werden,
sie müßten sonst aufhören, Liberale zu sein.

Nun teilt sich der Reichstag in zwei scharf ge-
schiedene Gruppen, die rechte, welche konser-
vative, Zentrum und Antisemiten mit etwa 195 zum
sicheren Kern hat, mit Polen und Freikonservativen
236, und auf der anderen Seite die Liberalen und die
Sozialdemokraten. Eine reinliche Scheidung, die
durchaus im liberalen Interesse liegt, wenn
der Kampf für den Liberalismus mit aller Kraft aus-
genommen wird. Bei dem künftigen Reichskanzler
wird er keine Unterstützung finden; der Liberalismus
ist ganz auf seine eigene Kraft ange-
wiesen. Aber die Finanzreform hat ihm ungemein
scharfe Waffen in die Hand gegeben; er muß sie
nur zu benutzen wissen und vor allen Dingen sich vor
Augen halten, daß er nur in Einigkeit stark ge-
nug sein kann, um die zu erwartenden Angriffe abzu-
wehren und sich zu neuem Aufschwunge vorzu-
bereiten. Wird jetzt nicht alle Kraft eingesetzt,
so ist nicht bloß die Finanzreform verloren, sondern die
Zukunft des Liberalismus auf das Spiel gesetzt.

Zum Scheiden Bülows.

Es ist begreiflich, daß dem scheidenden
Reichskanzler aus Anlaß seines Rücktritts Kund-
gebungen in großer Zahl zugehen, in denen die Auf-
fassungen einzelner und von Korporationen über die
Ursachen seiner Demission zum Ausdruck kommen. So
wissen wir, daß ein namhafter konservativer Politiker
seine Empfindungen über den Sturz des Fürsten Bülow
diesem in folgenden Zeilen ausdrückte:

„Seit den Hohenstaufen wird in Deutschland jeder,
der einen nationalen Flug hat, durch die Kirchturns-
interessen der Parteien in den Staub gezogen. Seit
Cäsar bekämpfte Rom Deutsche mit Deutschen.“

Ein Politiker, der den Liberalen nahesteht ohne
eigentlich Parteimann zu sein, hat dem Fürsten kurz
nach dem 24. Juni seine Anschauungen in folgenden
Worten kundgegeben:

„Sie sind gestürzt durch den Haß des Zentrums
die Treulosigkeit der Konservativen und die Kurz-
sichtigkeit der Liberalen.“

Aus den Urteilen der ausländischen Presse zum
Rücktritt des Kanzlers verdient noch eine Äußerung
des „Temps“ hervorgehoben zu werden, der in einem
Leitartikel vom 10. d. M. über den italienischen
Ministerpräsidenten sagt:

„Herr Giolitti hat sein Ministerium gerettet
auf Kosten seines Programms. Er ist nicht der ein-
zige, der in Europa dieser Rücksicht folgt. Es ist
ein eigentümlicher Kontrast, daß der einzige
Minister, der gegenwärtig in Europa sein Amt
seinen Ideen zum Opfer bringt, Fürst Bülow,
in einem Lande amtiert hat, das die parlamentarische
Ministerverantwortlichkeit nicht kennt.“

mehr in Berlin, sondern in Wien reißt die
größte Politik.“

Der „Temps“ beschäftigt sich etwas vorsichtiger
mit der inneren Lage, die sich nunmehr in Deutsch-
land ergibt. Er schreibt:

„Die neue Majorität hat ihre Fähigkeit, zu handeln,
bewiesen; der präsidentielle Reichskanzler hat seine
Kapitulation dem zukünftigen Block
übergeben. Der Bundesrat hat sich bei der Wahl
zwischen einem höchst diskutablen Steuerprojekt oder
dem Aufschub der Finanzreform für das nach seiner
Ansicht kleinere Übel entschieden. Aus diesen Um-
ständen ergibt sich aber eine höchst eigentümliche Situa-
tion. Der Kanzler geht nicht ab, aber das Ver-
trauen des Herrschers, die Regierung nimmt
ein Steuersystem an, mit dem sie keineswegs zu-
frieden ist und das ihr von der Mehrheit aufgezwungen
wird, die siegreiche Mehrheit aber scheint, nach den
Reden ihrer Vertreter zu urteilen, durch ihren Sieg
beinahe erschreckt zu sein.“

„In jedem Falle“, schließt der „Temps“, „wird dem
neuen Kanzler keine Wahl bleiben, besonders wenn
Herr v. Bethmann-Hollweg die neue Kanz-
ler ist: Er wird sich der neuen Majorität um so ge-
lehriger anbequemen müssen, als er einerseits des
Liberalismus im Frankfurter Sinne verdächtig ist und
andererseits sich Parteien gegenüberstellt, die zu
herrschen wissen, ohne zu regieren.“

Herr v. Bethmann-Hollweg

gibt als gemäßigter Konservativer. Er war niemals
ein Anhänger des Regierungssystems Bismarckscher Ob-
servanz. Herr vom Rath sagt über ihn in der „N. Fr. Pr.“:
Ein Wort von ihm ist mir aus der Amtszeit jenes Ministers
in der Erinnerung geblieben. Als ihm als Landrat eine
Beeinflussung der Wahl zugemutet wurde, äußerte er mit
tiefster Indignation: „Ich bin Verwaltungsbe-
amter, aber nicht Wahlagent.“ Für unser Land
noch hochentwickeltes Streben in der Verwaltung hat
er kein Verständnis. Sein rechtschaffen Charakter verbürgt,
daß er niemals gegen seine Überzeugung handeln wird.
Aber er ist aufgewachsen im starren Rahmen der preussischen
Tradition, er ist nicht der Mann, mit ihr zu brechen. Die
Gesetze, die Fürst Bülow sich erlaubte und die ihm die
Gefolgschaft der Konservativen kosteten, wird Herr v. Beth-
mann-Hollweg nie als machen.

Politische Übersicht.

Die Gegenzeichnung des Reichskanzlers nach dem Staatsrecht.

Man schreibt uns aus Abgeordnetentreffen:
Es erhält sich die Behauptung, Fürst Bülow werde
unter die Gesetze des neuen Blocks nicht seinen Namen setzen.
Ob der Reichskanzler diesen Entschluß wirklich gefaßt hat,
wissen wir nicht. Wie aber wäre diese Weigerung ver-
fassungsgemäß zu beurteilen? Der Kanzler muß
die ordnungsmäßig zustande gekommenen Gesetze aus-
fertigen und verkündigen; es steht nicht bei ihm, ob er seine
Unterschrift geben oder ablehnen will. Derselbe Artikel der
Verfassung (17), der dies ausspricht, besagt uns weiter, daß
die Anordnungen und Verfügungen des Kaisers zu ihrer
Gültigkeit der Gegenzeichnung des Reichskanzlers bedürfen.
Wenn die Unterzeichnung durch den Kaiser nur eine for-
male Bedeutung hat, so gilt dasselbe natürlich auch von
der Gegenzeichnung durch den Reichskanzler. Mit der
Gegenzeichnung übernimmt er die Verantwortlichkeit nicht
für den materiellen Inhalt der Gesetze, sondern nur für ihr
verfassungsmäßiges Zustandekommen. Die Gegenzeichnung
gilt ja auch gar nicht dem Gesetze, sondern nur seiner Aus-
fertigung und Verkündung. Der Reichskanzler kann also
die Gegenzeichnung gar nicht verweigern, oder er bricht
damit in der unumwundensten Form aus, daß er nicht ge-
kommen ist, in seinem Amte zu bleiben. Die Verweigerung
der Gegenzeichnung hat den Rücktritt zur notwendigen Folge
oder die Absicht des Rücktritts zur Voraussetzung. In
diesem Falle befindet sich Fürst Bülow. Er würde durch
die Ablehnung der Gegenzeichnung in der schärfsten, weil
über den Verfassungszwang hinausgehenden Weise bekun-
den, daß er mit den fraglichen Gesetzen nichts zu tun haben
will. Und somit hätte die Weigerung doch eine starke poli-
tische Bedeutung.

Der Deutsche Bauernbund und die wassanische Bauernschaft.

Wir erhalten folgende Zuschrift:
Der kürzlich erfolgte Gründung eines „Deutschen
Bauernbundes“ mußte zurzeit, da sich ja alles verbindet, als
eine unumgängliche Naturnotwendigkeit erwartet werden.
Alle Beamten, alle Erwerbszweige haben ihre Organi-
sationen oder schaffen sie. Der Bauernstand hat sie bis jetzt
noch nicht gehabt. Den Bund der Landwirte hat man
wohl mit vollem Recht nie als solche bezeichnen dürfen,
und das hat auch der überwiegend ardeite Teil unserer

nassauischen Bauernschaft nicht zuletzt erkannt. Gewiß, anfänglich betrachtete man den Bund mit großen Hoffnungen und begrüßte ihn freudig, aber nur zu bald kam man zur Erkenntnis, daß der mittlere und kleine Bauernstand nur die nötige Verbrämung zur einseitigen Interessenvertretung der Großgrundbesitzer bilden sollte. Für diese Rolle bedankten sich unsere Bauern, und so ist der Bund der Landwirte in unserem engeren Vaterlande ja nie zu einer Macht von irgend welcher Bedeutung geworden. Das jämmerliche Glaske bei allen bis jetzt versuchten Sonderlandtagswahlen zu Reichstagswahlen in den ländlichen Wahlkreisen beweist das zur Genüge. Bei den letzten Wahlen brachte man freilich einen offiziellen Anhänger des Bundes in den Landtag, aber mühsam auf des dort vorherrschenden Zentrums Rücken. Gerade in den letzten Jahren fehlten manche, die zur Einsicht kamen, wo der Bundesrechner nur wenigen Zuhörern oder gar sich selbst einen Vortrag halten konnte, wäre auch zu berichten. Allerdings muß anerkannt werden, daß in dieser Beziehung unentwegt gearbeitet wurde, andere Parteien, die es sehr daran fehlen lassen, zu Vorbild und Muster. Fehlen wir auch statistische Unterlagen, so kann ich doch wohl behaupten, daß nur ein ganz winziger Bruchteil unserer nassauischen Bauernschaft im Bund der Landwirte den Vertreter seiner Interessen sieht. „Der ist nur für die großen Herren“, „Wir Kleinbauern haben vom Bund der Landwirte für uns nichts zu erhoffen“, das hat mir fast jeder verständige Landmann in seiner Ausdrucksweise bekundet. Und nun wird die neue Steuergesetzgebung ein starker Anstoß sein, noch viel vom Rest abzutrennen. Auch unser Landvolk hat mit Aufmerksamkeit verfolgt, wie droben im Reichstag die neu erfundene, leider noch nicht patentierte Steuerbewilligungsmaschine in den letzten Wochen gearbeitet hat. Auch da schüttelt man bedenklich die Köpfe, begeißelt vor allen Dingen nicht den Kampf gegen eine Erbschaftsbesteuerung, die gerade bei unserem Landvolke, man möchte fast sagen, freudige Zustimmung gefunden hätte. Da kann nun auf wohlvorbedachteten Boden der Deutsche Bauernbund einsinken. Bleibt er seinem sehr sympathischen Programm treu, weiß er eine zielbewusste, aufklärende Propaganda ins Werk zu setzen, kann's ihm in unserem nassauischen Vaterland unmöglich fehlen. In unserer mittleren und kleineren Bauernschaft — und wir haben den ja, Gott sei dank, fast nur ausgeprägt — wird mit Freuden sich einem Bunde verschreiben, der ihm wirklich tatkräftige Wahrung seiner berechtigten Interessen bietet und nicht unter harmloser Leute Beistand nur sein eigenes Schäflein zu scheren versucht. o.

Fraktion und Partei.

Die Reichstagsabgeordneten Graf Oriola und Freiherr v. Heyl haben bekanntlich ihren Austritt aus der national-liberalen Fraktion, nicht der Partei, erklärt. Es scheint, daß sie nicht auf den Versuch verzichten wollen, mit ihrem Anhang wenigstens in ihrer engeren heftigen Heimat die national-liberale Partei auf ihre Seite zu ziehen. Es würde dann auf heftige Kämpfe zwischen wirklichen und Scheinliberalen, besonders bei den nächsten Wahlen, zu rechnen sein, und im Wahlkreise Worms würde es sich vielleicht fragen, wer der stärkere Teil ist. Da Herr v. Heyl nur als Nationalliberaler gewählt worden ist (Graf Oriola war außerdem Kandidat der Linken), so ist die national-liberale Partei als solche an dieser Angelegenheit aufs stärkste beteiligt, und sie ist jetzt vor die Frage gestellt, ob Freiherr v. Heyl nach seinem Austritt aus der Fraktion und nach seinen Abstimmungen noch Mitglied der Partei bleiben kann. Geht man jetzt der Auseinandersetzung aus dem Wege, so dürfte sich künftig Schwierigkeiten ergeben, denen man vielleicht kaum noch wird Herr werden können.

Brauer und Konsumenten.

Die Erhöhung der Bierpreise infolge der neuen Biersteuer ist jetzt wohl überall eine abgemachte Sache. Die Abwälzung auf die Konsumenten war vorausgesehen und

unvermeidlich. Aber die Meinung, daß sie die Bierbrauer vollkommen schädlos halten würde, dürfte doch irrig sein, und sie wird auch in den Brauereifreien nicht gehegt. In den letzten Jahren ist die Wirkung der Abstinenzbewegung den Bierbrauereien recht fühlbar geworden. Der Bierverbrauch pro Kopf der Bevölkerung hat sich vermindert. Nun befürchten die Brauer, und vielleicht nicht mit Unrecht, daß die Verteuerung des Bieres zu einem weiteren Verbrauchsrückgang führen und den Agitatoren für die Abstinenz den Erfolg erleichtern werde. Dann werden Brauer und Biertrinker gemeinsam den pekuniären Nachteil der Steuer tragen.

Ein Urteil über die neue Tabaksteuer.

Dem vom Reichstag neu eingeführten Besteuerungssystem auf Rohabakalade widmet die „Süddeutsche Tabakzeitung“ längere Ausführungen, aus denen wir folgende interessante Einzelheiten wiedergeben:

Die Würfel sind gefallen. Eine Mehrheit, deren Urteil nicht im geringsten durch irgend welche Sachkenntnis getrübt ist, hat über die Köpfe aller Sachverständigen hinweg und im Widerspruch zu dem einmütigen Wunsch des gesamten Tabakgewerbes ein Besteuerungssystem beschlossen, welches die gegenwärtige Konstruktion des Organismus der deutschen Tabakindustrie von Grund auf zerstört. Durch dieses Wertzuschlagsgesetz wird die Konkurrenzfähigkeit der Kleinbetriebe in der Tabakindustrie vollkommen ausgeschaltet und man kann heute noch nicht übersehen, wie weit die Konzentration dieser Industrie infolge des Gesetzes zunehmen wird und ob nicht außer dem Kleinbetriebe auch ein großer Teil der Fabriken mittleren Umfangs zur Betriebsstillstellung gezwungen wird. Das ist eine ganz neue Art von Mittelstandspolitik. Von den Konservativen haben wir nichts anderes erwartet, denn bei dieser Partei ist der Schutz des Mittelstandes schon längst nur ein dekoratives Aushängeschild. Daß aber das Zentrum solch mittelstandsfeindlicher Politik zum Siege verholfen hat, ist sehr verwunderlich und man versteht vollkommen die tiefe Erbitterung, welche weite Kreise von Anhängern dieser Partei ergriffen hat, die durch die jüngsten Beschlüsse betreffs der Tabaksteuer ihre Existenz bedroht sehen. Nicht den Angehörigen des Tabakgewerbes sind die Beamten der Zollbehörde zu bemitleiden, denn das neue System stellt ihnen Aufgaben, zu deren glatten Lösung selbst viel kaufmännischer konstruierter Köpfe beinahe unfähig sind. In demselben Moment, wo in Deutschland die Tabaksteuer eingeführt wird, gehen die Vereinigten Staaten dazu über, den letzten Rest dieser Besteuerung zu beseitigen, weil sie sich als durchaus unpraktisch erwiesen hat und kolossale Erhebungskosten verursacht. In Deutschland wird man jetzt das Experiment noch einmal machen, das in Amerika radikal abgelehnt wurde. Die „Süddeutsche Tabakzeitung“ schließt ihre Ausführungen mit dem Ausruf: Wie sagt doch unser großer Poet: Unsinn, du siegst!

Abgewendete Streikgefahr.

L. Berlin, 12. Juli.

Die Gefahr eines deutschen Bergarbeiterausstandes, als Sympathie- oder Unterstützungstreiks zugunsten ihrer englischen Kameraden, ist nunmehr gehoben. Der Sympathiestreik wird unterbleiben, weil der Generalstreik in England selbst abgewandt ist. In Wales haben sich Unternehmer und Bergarbeiter verständigt. Die Unternehmer erkennen ein Mitbestimmungsrecht der Arbeiter in Betrieben infolgedessen, als eine Produktionssteigerung nicht ohne Zustimmung der Ausschüsse stattfinden soll; eventuell unterwerfen sie sich der Bestimmung des Einigungsamts, in dem beide Parteien zu gleichen Teilen vertreten sind. Was den zweiten Differenzpunkt angeht, so bezieht er sich auf die Gesetzesauslegung. Es handelt sich um die zulässige Höchstzahl der Tage, an denen Übersunden gemacht werden dürfen. Die Lösung, daß man einen Fall vor Gericht bringen und die Entscheidung des Richters als maßgebend

betrachten will, ist also ganz vernünftig. Schwieriger als Wales liegen die Verhältnisse in Schottland. Doch auch hier eine Verständigung erhofft. In jedem Falle ein Generalstreik in England schon jetzt ausgeschlossen. War in Deutschland vielfach die Befürchtung vorhanden, der englische Generalstreik werde auch hier einen großen Ausfall zur Folge haben. Wir sind dieser Befürchtung mit dem Hinweis entgegengetreten, daß ein Sympathiestreik etwas unseren Bergleuten noch ganz Fremdes ist, daß es den Agitatoren nicht gelingen würde, sie dazu für einen solchen zu erhitzen. Es gab jedoch Mütter, unsere Meinung als zu optimistisch bekämpften. Durch Entwicklung der Dinge in Großbritannien ist Meinungsstreit für jetzt gegenstandslos geworden.

Deutsches Reich.

tz. Eine Zusammenkunft der Herrscher des Dreibundes mit geteilt wird, sondern man in diplomatischen und höfischen Kreisen in diskreter Form, um eine Zusammenkunft zwischen König Viktor Emanuel und Kaiser Franz Joseph während dessen Hofbesuch in Vregenz zu ermöglichen. Am deutschen Hofe wird die Realisierung dieses Planes lebhaft betrieben, da Kaiser Wilhelm die Anregung zu dieser Monarchenkonferenz gegeben worden ist. Am Quirinal verhält man sich der Anregung gegenüber nicht ablehnend, was auch für Wiener Hof zutrifft. Es erscheint demgemäß nicht ausgeschlossen, daß dieser Sommer uns noch eine Entree der drei Herrscher des Dreibundes bringt, die die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit Kaiser Franz Joseph zu gängen geeignet ist.

* Die Postbeamten und das Zentrum. Wie der „Btg.“ geschrieben wird, greift die Erregung unter unteren und mittleren Postbeamten immer mehr der bekannnten Vorkämpfer der Budgetkommission immer mehr sich. Viele Protesttelegramme laufen einigen Tagen von allen Teilen des Reiches bei dem „band mittlerer Post- und Telegraphenbeamten“ ein. Will die Postbeamten politisch organisieren, um bei Wahlen an denjenigen Parteien Rebände zu nehmen, ihr Versprechen gegenüber den Postbeamten nicht gehalten haben. Die größte Erbitterung herrscht gegen das Zentrum; sie macht sich in Hunderten von Protesttelegrammen an die Zentrumsabgeordneten. Man will so weit gehen, allen Mitgliedern des Bundes von der Wahl eines Zentrumsabgeordneten dringend raten. Die Postbeamten weisen darauf hin, daß der gezielte Unterschied zwischen den von ihnen geforderten Summe, die bei neuen Steuern in der Höhe von über Millionen Mark kaum ins Gewicht fällt.

△ Welche Rückwirkung haben die neuen Steuern den Haushalte? Von volkswirtschaftlicher Seite wird geschrieben: Steuern auf Verbrauchsgegenstände und haltungswaren treffen nur den kleinen Mann. einen Haushalt, der jährlich 12 bis 18000 M. aufwendet, es gleichgültig, ob der Kaffee im Monat einige Male mehr kostet oder nicht. Aber die Hausfrau des Standes merkt den Unterschied recht kräftig und kann Plus, das die neuen Steuern erfordern, nur durch Minus im Verbrauch wegmachen. Bei den durch Reichstag bewilligten Verbrauchssteuern kommen ja dings Waren, die im Haushalt notwendig gebraucht werden nicht viel in Betracht, oder die notwendigen werden ganz geringen Quantitäten konsumiert, wie z. B. Salz und Tee, bei denen sich die monatlichen Mehrkosten auf einen Pfennig täglich stellen werden. Der Kaffee und Tee werden wir schon in wenigen Jahren nämlich am 1. August 1909, zu huldigen haben und schöne Bewußtsein mit dem Morgenlächeln genießen einem Pfennig täglich der Finanznot des Reiches abzuwenden.

C. Das Totenschiff. Wohl nie hat ein Dampfer einer größeren Passagierzahl den Hafen von New York verlassen, als die „Shimosa“, die jetzt nach China in See. In Nord waren nicht weniger als 8000 Passagiere, keiner hat Beschwerde erhoben, denn es waren Toten, Söhne des Himmels, die im Laufe der Zeit in Amerika schieden und nun in die Heimat zur letzten Ruhe überführt werden. Eine große Gesellschaft setzt dafür, daß Auslands sterbenden Chinesen ihr Vaterland wieder zu wo sie dann bei Hongkong bestattet werden, ein jeder einer Reiteration Fleisch und Reis im Sarge.

* Die ärztliche Untersuchung aller Braute ist im Staate Washington in Amerika durch ein Gesetz zur führung gelangt. Die Heiratsurkunden werden künftig solchen Brautleuten erteilt, die ein amtliches Gesundheitszeugnis beibringen. Nur bei Bräuten, die über 45 zählen, ist das Zeugnis nicht mehr erforderlich.

Bildende Kunst und Musik.

Das große Skulpturwerk des belgischen Bildhauers Lambaerx „Die menschlichen Leiden“ wird jetzt endlich dem Besucher zugänglich gemacht. Die belgischen Kunstfreunde haben einen erbitterten Kampf gegen die klerikale Regierung geführt, die das Werk stillschweigend verdrängen wollte. Endlich hat die Regierung allgemeinen Drängen nachgegeben und binnen kurzem eines der großartigsten modernen Kunstwerke Belgiens Öffentlichkeit wiederzugeben werden.

Einer der herrlichsten alten deutschen Brunnen, der Rottener Brunnen in Rott, soll jetzt neu hergestellt werden. Es handelt sich um die Frage, ob 1470 gestiftete, im 19. Jahrhundert schon zweimal restaurierte Brunnen durch eine Nachbildung ersetzt werden soll. Doch hat man sich im letzten Augenblick entschlossen, den Brunnen an seinem Ort zu belassen, aber gründlich zu restaurieren und dabei alle bei früheren Restaurierungen glücklich eingefügten Teile wieder zu entfernen.

Wissenschaft und Technik.

Ein neues Heilverfahren gegen Nervosität hat Zebuc in Nantes bekannt gemacht, nachdem er es lange hindurch mit bestem Erfolge erprobt hatte. Er „bahnt“ das Gehirn, indem er mit allmählicher Stärkung elektrischen Strom durch das Gehirn leitet.

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Eine hübsche Anekdote über die Entstehung des „Parfissal“ von Richard Wagner gibt Dr. Leopold Schmidt im Juliheft der Monatschrift „Nord und Süd“ wieder. Da heißt es: Am Karfreitag des Jahres 1857, so erzählt Wolzogen, stand Wagner auf dem Altar seines Hauses in Zürich und blickte in einen herrlichen Frühlingsmorgen hinaus. Ein hehrer Friede war über die Landschaft ausgegossen. Da tauchte in Wagner eine alte Erinnerung auf: „Du sollst nicht Waffen tragen an dem Tage, da der Herr am Kreuze starb.“ Die Bedeutung des Opfertodes Christi wurde ihm klar, und er entwarf den „Parfissal“. Die Natur hatte also zu ihm gesprochen, und in seinem Geiste entstand die Szene, die wir heute als „Karfreitagszauber“ kennen. In ihr tritt Wagner der finsternen kirchlichen Auffassung entgegen und preist den Tag, an dem solch Liebeswunder geschehen, als einen Freudentag aller Kreaturen, ja selbst der Blumen auf Wald- und Wiesenflur. Für mich ist diese lyrische Episode das Innigste und Schönste, was Wagner überhaupt geschrieben hat. Und dieses Stück mag uns auch einen Begriff von dem wahren inneren Dasein des „Parfissal“ geben. So wie hier das Evangelium der Güte gepredigt wird, kann sich wohl kein Empfindlicher ihm verschließen. Es folgt die Taufe durch Gurnemann, bei der die bedeutendsten Worte fallen: „So weiche jeder Schuld Befürmnis von dir.“ Diese Worte enthalten, recht betrachtet, das ganze Wesen des Wagner. Er hat sie auch musikalisch ausgezeichnet. „Schuld“ ist ihm etwas, das den Menschen nicht zu vernichten braucht. Sie kann gesühnt, vergeben werden. Bedingung aber ist die Befürmnis. Alldings, der Unbefürmnis, verfallt der Vernichtung. Rundherum wie Parfissal selbst sind ob ihrer Schuld befürmnis. Der symbolische Akt der Taufe nimmt die Befürmnis von ihnen: die Erlösung kann in Kraft treten.

K. Luftschiffer, die den Kanal überwandten. Angesichts des kühnen Planes des Flugtechnikers Latham, der in dieser Tagen beabsichtigt, zum erstenmal mit einer Flugmaschine von Frankreich über den Kanal nach England zu fliegen,

ist es interessant, sich der Fälle zu erinnern, in denen andere Luftschiffer mit nicht lenkbaren Freiballons das kühne Wagnis unternahmen, vom Kontinent nach England oder von England zurück zum Festland zu fliegen. Für die Insassen des Freiballons, so wird im „Observer“ ausgeführt, ist der Flug vom Festland nach England voll Gefahr, da eine leichte Abweichung des Windes genügen würde, den der Steuerung abweichenden Ballon von seinem Kurse abzutreiben und hinaus in den Ozean zu führen. Als vor mehreren Jahren Duruof den Plan faßte, von Calais aus nach den britischen Inseln zu fliegen, mischten sich die Behörden ein und verboten das Wagnis. Als schließlich Duruof doch abfuhr, wurde er erst nördlich, dann östlich abgetrieben und schließlich in der Nähe von Danemark aus dem Meere aufgefischt. Die erste Fahrt eines Freiballons vom Festland nach England erfolgte während des deutsch-französischen Krieges. Einer der sechzig Ballons, die in Paris aufgelassen wurden, ward geradenwegs nach England und Schottland getrieben; Zischerteile konnten beobachtet, wie der Wind den Ballon weiter hinaus in die See führte. Die einzige Spur, die später noch gefunden wurde, bestand aus einem Satz mit Briefen, den ein Schiff aufspürte. Der Ballon „Le Zaccard“, der ebenfalls während der Belagerung in Paris aufstieg, wurde in der Nähe von Plymouth gesichtet, ging aber dann in den Weiten des Ozeans reitungslos verloren. Von Calais nach Dover flog L. Hoste mit einem Freiballon im Jahre 1883. Er wiederholte das Wagnis mehrfach; so flog er 1886 bei Cherbourg auf und landete in der Nähe von London. Bei einem weiteren Versuche fiel er seiner Kühnheit zum Opfer. Den Flug über die Nordsee hat im April 1907 ein deutscher Ballon vollbracht: von Bitterfeld flogen Kurt Wegener und A. Koch auf und landeten nach einer Fahrt von 600 englischen Meilen bei Enderby in Leicestershire. Die weniger gefährliche Fahrt von England nach dem Festland ist oft ausgeführt worden, zuerst im Jahre 1785 vom dem berühmten Luftschiffer Blanchard. Die längste Luftfahrt über dem Meere vollbrachte im Jahre 1907 ein englischer Ballon, der von Plymouth aus in nord-östlicher Richtung über die Nordsee hinausfuhr und nach einer Fahrt von 360 englischen Meilen über das Meer schließlich in Schweden landete, nachdem das nördliche Dänemark gekreuzt war.

schwieriger wird der Fall bei der Streichholz-
fabrik, die am 1. Oktober 1909 in Kraft tritt. Wenn man
größter Sparfameit 10 Schacheln im Monat ver-
braucht, dann hat man einen Mehrbetrag von 15 bis 20 Pf.,
den dem Willen des Fabrikanten, zu zahlen. Pro Tag
1/2 Pf., schließlich auch erträglich. Die schlimmste
Sache wird das Bier bringen. Aber Gott sei Dank
ist das Bier nicht eine unbedingt notwendige Sache. Und
bis jetzt am Tage 5 Flaschen Bier getrunken hat, die
5 Pf. kosten, wird eben, da die 5 Flaschen von jetzt an
schon 80 bis 90 Pf. kosten werden, nur noch drei
Biertrinken. So viel Opfermann muß jeder Mann haben.
Rechtsanwalt, der durch die Steuern auf die
Lohnen dem Bürger auferlegt wird, ist der schmerz-
lichste; denn er wird meist dazu noch durch eine Verschlechte-
rung der Marken besonders empfindsam. Aber die Er-
haltung des Verbrauches von 5 bis 10 Pf. pro Tag ist für
keinen Mann auch recht fühlbar. Im großen und
ganzen wird jeder Staatsbürger sich an der Lösung der
Rechtsreform mit mindestens 3 bis 4 M. monatlich zu
wenden haben.

Der Austritt des Abg. Freiherrn v. Seyl aus der
national-liberalen Partei wird von der linksliberalen
„Freien Presse“, die jahrelang einen scharfen
Kampf gegen den mächtigen Mann geführt hat, mit großer
Bedeutung aufgenommen. Das Blatt fordert, daß der
Austritt nicht nur auch sein Mandat niederlegt. Dieses
wird wie folgt begründet: „Was die Mandats-
aufhebung anlangt, so wollen wir an das Wort des
Reichstagsabgeordneten von der „Ehrenpflicht“
erinnern. Auch in dieser Situation gibt es
Pflichten, nämlich die Ehrenpflicht eines Abge-
ordneten, sein Mandat niederzulegen, wenn er die Fahren-
heit, die ihm seither vorausgetragen wurden, die ihm
Mandat gebracht haben. Heute stellen wir nur fest, daß
Reichstagsabgeordnete Gegner der national-
liberalen Partei sowohl in der Reichstagskammer wie in der
Landtagskammer sind.“ Herr v. Seyl sollte in der
Reichstagskammer des Austritts ziehen und nieder-
legen. Politisch ist er doch wohl ein toter Mann trotz seines
persönlichen Einflusses.

Bureaukratie und Presse. Zu dem Stapelauf des
Kreuzers „Augsburg“ hatte die Marineverwaltung
keine Vertreter der Presse einge-
laden. Herr v. Breitenbach-Schule oder liegt ein
Wunsch vor, von Breitenbach verschont zu
werden?
Ein Diplomatenjubiläum. Der preussische Gesandte
in Karlsruhe, Herr v. Gieseler, feierte am 12. d. M. sein
50. Jubiläum als Gesandter am bayerischen Hofe. Er
ist in Odenburg geboren, war 1864 Kommandant des
Kriegsschiffs „Habsburg“ und ist 1873 in den diplomatischen
Dienst übergetreten. Er war dann nachher in London,
in Washington, Gesandter in Tokio, Gesandter in
Sankt Petersburg und dann in Karlsruhe.

Das dänische Konsulat für Schleswig-Holstein. Däne-
land hat sich bisher stets geweigert, in Schleswig-Holstein
ein Konsulat zu errichten, da es damit zugeben würde, daß
beiden ein ihm gehöriger Herzogtum jetzt Ausland
ist. Da aber die wachsenden Beziehungen eine Konsular-
vertretung immer nötiger machen, ist das dänische
Konsulat auf einen Ausweg verfallen. Man hat einfach
den Amtsbezirk des Generalkonsulats in Hamburg auf die
Schleswig-Holsteiner erweitert. Praktisch ist's zwar nicht, denn
Hamburg ist's oft weit und die Verwaltung umständ-
lich, allein das Prinzip ist wenigstens gewahrt.

Der biologische Unterricht an höheren Schulen. Der
biologische Unterricht an den höheren Schulen (Gymnasien,
Realschulen und Oberrealschulen) gewinnt ständig an
Bedeutung. Es sind bisher unter den vielen Fächern,
welche Einführung dieses Lehrgegenstandes einlaufen,
es bewilligt worden. Dabei ist die Zahl der Ge-
lehrten im Wachstum gewesen. Aber die Art und Weise,
der Unterricht erteilt wird, und wie die für diesen
Unterricht nötige Zeit gewonnen wird, liegen jetzt schon
Verdächtig vor, die erkennen lassen, daß sich die Anstalten
nicht mit der Bestimmung abzufinden wußten, daß an
wissenschaftlichen Lehrplänen nach Einführung des bio-
logischen Unterrichts nichts gekürzt werden dürfe. Für die
Lehrer wurde dadurch Raum geschaffen, daß von anderen
Fächern die Zeit um eine bis zwei Stunden ge-
nommen ist. Die Lehrer richteten sich ganz nach
Charakter der Schulen. Während nämlich auf den
Gymnasien von den Lateinstunden eine oder zwei zugunsten
des biologischen Unterrichts verschwanden, haben die Real-
schulen und Oberrealschulen den Unterricht in Mathe-
matik und Chemie gekürzt. Aus den Vorlesungen geht ferner
hervor, daß das Interesse an diesem Lehrfach sowie das
Verständnis nach Erteilung des Unterrichts ständig im
Wachstum begriffen ist.

Heim und Frauenklub des deutschen Bundes für
Schleswig-Holstein. Nach fünfjährigen Mühen ist es dem Bunde
gelingen, ein von ihm langersehntes Ziel
zu erreichen. In wenigen Wochen wird er ein eigenes Heim
eröffnen. Dieses Heim, ruhig und schön zwischen
Bäumen gelegen, soll unehelichen Müttern aller Stände die
Zustuchtsstätte gewähren, welche sie heute so oft ver-
missen. — Mit dem Heim wird die Ausbildung von
Waisens- und Wochenspielerinnen verbunden werden.
Das Zustandekommen des Heims ist gesichert. Seine
Entstehung wird von der Unterstützung abhängig
sein, welche das große, soziale Werk in den Herzen ver-
breitet, gültiger Menschen finden wird. — Wie, welche
Kost hilfloser Mütter und Kinder lindern wollen, werden
Spenden gebeten an die Depositenkasse des deutschen
Bundes, Berlin, Konto des Bundes für Mütterhilfe. —
Anfragen der Mütter: Berlin W., Trautenauststraße 20.

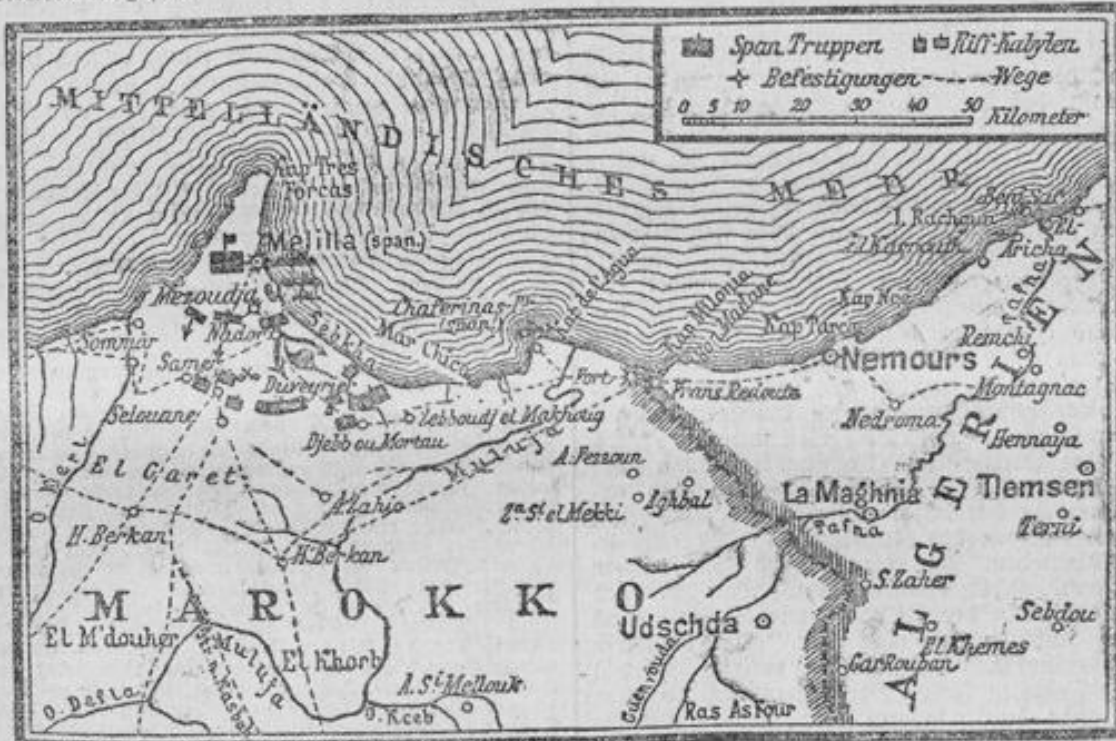
Rechtsprechung und Verwaltung.
Ein deutscher Richtertag. Wie wir aus Richter-
kreisen erfahren, wird in diesem Jahre zum erstenmal ein
deutscher Richtertag abgehalten werden. Als Termin
am 12. und 13. September bestimmt. Der Ort der Zu-
kunft ist Nürnberg. Die Richter werden auf
den Kongress zu den aktuellen Rechtsfragen wie zu allen
Angelegenheiten der Justiz Stellung nehmen. Auch die Be-

handlung der Standesfragen wird auf dem Kongress einen
bedeutenden Raum beanspruchen. Über die einzelnen
Fragen, die zur Verhandlung gelangen, ist man sich end-
gültig noch nicht schlüssig geworden; jedoch wird in kurzer
Zeit das Programm fertiggestellt sein, das die näheren
Einzelheiten mitteilen wird. Aus allen Teilen Deutsch-
lands ist eine große Beteiligung zu erwarten. Aus Ruß-
land, Frankreich, Österreich und Italien werden Delegierte
anwesend sein, die über den Stand der Rechtsfragen in
den einzelnen Ländern referieren werden.

* Jubiläum des Reichsversicherungsamts. Am 14. Juli
1884 hat der Reichskanzler Fürst Bismarck im „Reichs-
Anzeiger“ bekannt gemacht, daß auf Grund des Unfallver-
sicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 das Reichs-Verfiche-
rungsamt mit dem 14. Juli 1884 in Tätigkeit trete. Zum
Präsidenten wurde der Geheime Regierungsrat und vor-
tragende Rat im Reichsamt des Innern Bödiker er-
nannt, dessen Denkmal in seinem Geburtsort Haseleum am
29. Juni 1909 feierlich enthüllt worden ist. Die Geschäfts-
räume befanden sich anfänglich vorläufig im Reichsamt des
Innern. Das Reichs-Verficherungsamt feiert also heute
Mittwoch sein 25jähriges Bestehen; es kann mit Genug-
nung auf die Früchte seiner 25jährigen Tätigkeit hin-
weisen.

Heer und Flotte.

Mr. Landwirtschaftlicher Unterricht im Heere. Die
Vorbereitungen für den demnächst veranschlagte in sämt-
lichen Armeekorps beginnenden landwirtschaftlichen Unter-
richt sind überall im Gange. Wegen Auswahl geeigneter
Lehrkräfte sind die Truppenteile mit den zuständigen Land-
wirtschaftsamtern in Verbindung getreten. Soweit sich
bis jetzt übersehen läßt, erweist der neue Unterrichtszweig
bei Unteroffizieren und Mannschaften lebhaftes
Interesse. Die Teilnahme an dem Unterricht ist freiwillig,
und gerade deswegen scheint er besonderen Anklang zu finden.
Bumal bei den bereiteten Truppen, deren Mannschaften
bestand sich zum großen Teil aus der Landbevölkerung er-
gänzt, sind bereits zahlreiche Anmeldungen freiwilliger Teil-
nehmer erfolgt. Über den Wert, Nutzen und Erfolge des
Unterrichts läßt sich erst nach Jahresfrist urteilen, wenn
statistisch nachgewiesen ist, wie viele von den Unterrichts-
teilnehmern nach ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienst
wieder auf das Land zurückgekehrt und in landwirtschaft-
lichen Betrieben tätig sind.



Luftschiffe und Aeroplane.

Der Student als Erfinder eines Flugapparates.

Der Dresdener Student, der, wie gemeldet, einen Flug-
apparat erfunden hat, ist ein angehender russischer Maschinen-
ingenieur namens Arkady Josp, der, durch die russischen
Unruhen vertrieben, nach Dresden kam, um an der dortigen
technischen Hochschule seine Studien fortzusetzen. — Der 1 1/2
Meter lange Apparat gleitet einem Pfeile gleich durch die
Luft. Das Modell wiegt ein Pfund. Um drei Personen
mit einem 700er Motor vorwärts gleiten zu lassen,
muß dieser Apparat mit 120 Quadratmeter Tragfläche aus-
gestattet werden, bei einer Länge von 16 Metern. Das Ge-
wicht wird schätzungsweise 1000 Pfund betragen. Bei den
bisher ausgeführten Experimenten wurde eine Flugbahn
von 45 Metern erreicht.

Eine Aeroplanstation in Mecklenburg. Der Plan des
Major v. Parfival, eine Aeroplanstation im südlichen
Mecklenburg zu errichten, soll nunmehr seiner Vollen-
dung entgegengehen. Major v. Parfival wählte in den letzten
Tagen in der Stadt Blau und pachtete dort, wie uns aus
Berlin gemeldet wird, im Auftrag der Motorluftschiff-
studien-Gesellschaft ein größeres, beim sogenannten „Jurek“
am Blauer See belegenes Terrain auf vorläufig drei Jahre.
Mit der Herrichtung des Geländes und Ausführung der
nötigen Bauarbeiten soll bereits in den nächsten Wo-
chen begonnen werden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Fürstin Elisabeth Windisch-Grätz, eine
Enkelin des Kaisers Franz Joseph, ist am Samstagabend
auf Schloß Blochwitz von einer Prinzessin entbunden
worden.

Rußland.

In Irkutsk ist der Oberstleutnant Kappol wegen
Verschleuderung von Staatsgeldern verhaftet worden.
Kappol war ehemals der erste Gehilfe des Intendantur-
generals Partschewski.

England.

Der „Daily Express“ kündigt an, daß, wenn in der
letzten Woche des Juli der Flottenhaushalt wieder zur Er-

örterung gestellt wird, die Admiraltät endgültig den Ent-
schluß der Regierung ankündigt werde, in diesem Jahre
acht Dreadnoughts zu bauen.

Vereinigte Staaten.

Etwa 150 Neger, die als Bundesbeamte im Staats-
Texas angestellt waren, sind plötzlich entlassen wor-
den. Diese Neger waren zum Teil von Präsident Roosevelt
angestellt worden. Sein Nachfolger Taft aber, sagt eine
Washingtoner Depesche, glaubte das Vorurteil der
Weißen gegen farbige Beamte nicht länger ignorieren
zu dürfen. Wahrscheinlich werden alle schwarzen Beamten
in den südlichen Staaten Amerikas entlassen werden.

Colivia.

Die Plünderungen an peruanischem und
argentinischem Eigentum nehmen zu. Militär be-
müht sich, die Bevölkerung zurückzuhalten, doch fürchtet man,
daß die Polizei und die Truppen sich mit der Ver-
brüder haben. Dieses fordert auch die Entlassung
des Finanzministers Godia. Der Präsident Montes
stattierte gestern der argentinischen Gesandtschaft einen Besuch
ab und sprach sein Bedauern über die Vorfälle aus.
Aus guter Quelle verlautet, daß die Regierung beschlossen
hat, den Schiedspruch Argentinens nicht anzunehmen.

Aus Buenos Aires wird gemeldet: Das Kabinett
wies den argentinischen Gesandten in La Paz Fonseca an,
aus Bolivien zurückzukehren, falls er nicht umgehend voll-
ständige Genugtuung wegen der feindlichen Kund-
gebungen in La Paz gegen Argentinien erlangen sollte.

Marokko.

Unsere Maroffolarte.

Ganz unerwartet sieht sich die spanische Regierung in
einen Konflikt mit den Rifflahnen bei der Festung Melilla
versetzt. Der Grund dazu liegt darin, daß die Maroffolarte
den Bau der von den Spaniern geplanten Eisenbahnanlagen
in Nordmarokko nicht dulden wollen. Speziell richtet sich
der Widerstand gegen die Arbeiten an der Bahnlinie von
Tetuan nach Tanger. Die Arbeiter sind schon mehrfach be-
lästigt worden und vor einigen Tagen wurde eine Kolonne

von den Rifflahnen überfallen und vier Arbeiter ermordet.
Die aus Melilla entsandte Strafexpedition hatte erbitterte
Gefechte mit den Mauren zu bestehen, die schließlich, nach-
dem ihr größtes Dorf zerstört war, flüchteten. Die Schwie-
rigkeiten sind aber damit nicht beseitigt, denn, wie man hört,
haben die sämtlichen eingeborenen Bahnarbeiter jetzt die
Arbeit niedergelegt, weil sie Furcht vor neuen Überfällen
haben.

Der Madrider Korrespondent des „Daily Express“ tele-
graphiert, er erfahre von einem hochgestellten Staatsbeam-
ten, daß Spanien deshalb mit einer so großen Energie
in Marokko vorgehe, weil es befürchte, daß Frankreich sich
veranlaßt sehen könnte, sich in die spanische Einflussphäre
anzudrängen, wenn Spanien zu nachsichtig gegen die
Übergriffe der Kabillen sei. Der genannte Korrespondent
sagt weiter, es lasse sich nicht leugnen, daß man in Spanien
auf Frankreich sehr eifersüchtig sei. — In einem
vom Sonntag datierten Telegramm des „Daily Telegraph“
aus Melilla heißt es, daß alle Kabillendörfer der
Umgebung welche Flaggen gehißt haben und daß die
Häuptlinge der Stämme vor dem spanischen General erschie-
nen, um ihre Loyalität Spanien gegenüber zu bezeugen.
Sie baten um Schutz vor den rebellischen Kabillen. Letztere
dürften etwa 2000 Mann stark sein.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. Juli.

Neues Leben.

Die geschäftliche Physiognomie der Stadt Wiesbaden
wird gegenwärtig durch die Ausverkäufe beherrscht.
Wohin der Blick auch fällt, in den Innenstadtpartien
des „Tagblatts“ wie auf gemächlichen Wandergängen
durch die Straßen, überall fällt er auf Ausverkäufe.
Ausverkauf hier und dort. Die Anlässe dazu sind recht
verschiedenartig. Der eine veranstaltet einen Ausver-
kauf wegen vorgerückter Saison oder um sein großes
Lager für die Neueingänge des herbstlichen Mode-
wechsels frei zu machen, der andere wegen Geschäfts-
aufgabe oder Geschäftsverlegung und wieder ein
andere Klasse von Geschäftsleuten, weil ihnen das
alte Heim zu klein, zu unmodern geworden ist und sie

entweder aus sich selbst heraus das Bedürfnis fühlen oder durch die Konkurrenz gezwungen werden, umzuwandeln. Ja, die Konkurrenz. Das ist ein ewiges Jagen und Hasen. Einer sucht es dem anderen zuzusetzen, in der Hoffnung, den Geldstrom aus den Taschen des Publikums in seine Kasse zu lenken und zwingt dadurch den Berufsgenossen zu noch größeren Anstrengungen. Vielfach aber sind auch solidere Erwägungen die Grundlage für die Umgestaltung und den Ausbau des Geschäftsbetriebes und diese Gründe herrschen zum Glück bei der einheimischen Geschäftswelt vor. Die Entwicklung der Stadt zu einem Weltplatz, der zu einem gewissen Teile Ansehen zum Luxusbad zeigt, zwingt die Geschäftswelt zu Aufwendungen, für die unsere Väter noch recht oft kein Verständnis gezeigt hätten. Die Zeiten sind eben unwiderruflich vorüber, da allein die solide Ware den Ruf einer Firma ausmachte und ihr Gedeihen bewirkte. Solide Ware will das laufende Publikum wohl auch heute noch haben, aber es wünscht sie in einer anheimelnden, luxuriösen Umgebung zu kaufen. Die Dame, die sich einst noch Kleiderstoffen umsaß, will nicht eine große Kollektion in ihre Wohnung geschickt haben, um sich dort etwas Passendes auszusuchen, sie will auch nicht aus dem dunklen Laden des Kaufmanns auf die Straße gehen, um bei Tageslicht sich von der Wirkung oder dem Tone einer Farbe zu überzeugen. Heute verlangt die schickteste Frau, daß ihr Gelegenheit geboten wird, im Geschäftsraum selber all diese Erwägungen zu prüfen, und so mußten mit der wachsenden Verfeinerung der Anforderungen des Publikums auch die Kaufleute ihre Lokale den Ansprüchen gemäß einrichten. Neben der Innenausstattung der Läden gewann die Erker- und Ausgestaltung mit den Jahren eine hohe Bedeutung, die nur dem verständlich wird, der sich bewußt ist, daß neben dem Inzerate die Erkeranlage die hervorragendste Reklame eines Geschäftes ist. So wurde die Erkerdekoration zu einer Kunst, die mancherlei Vorbedingungen hat, zu denen u. a. die zweckmäßige, bauliche Einrichtung des Erkers und seine Ausstattung mit Lichtquellen gehören, die verschiedenartige und oft recht komplizierte Beleuchtungseffekte ermöglichen. Diese erheblichen Aufwendungen, die für die „Augen“ des Geschäfts gemacht werden, rentieren sich innerhalb kurzer Zeit, denn der einrichtige Geschäftsmann ist sich dessen bewußt, daß die Käufer von heute erst bei oft recht ausgedehnten Spaziergängen durch die Straßen vor den Auslagen der Einkaufsquelle sich unterrichten, die ihnen die meistwerthvollste zu sein scheint. Zumal in einer Stadt wie Wiesbaden, dessen geschäftliches Leben geringe Tradition und einen stets fliehenden, in Ab- und Zuwanderung begriffenen Käuferstrom hat, der nicht von der „füßen Gewohnheit“ des Althergebrachten beeinflusst wird, sondern nach Anpreisung und Augensehen wählt. So ist es kein Wunder, wenn die alten schlichten Geschäfte aus unserem Straßenbilde verschwinden und luxuriös eingerichteten Verkaufsräumen weichen müssen, die mit blendender Glas- und Spiegelausstattung, mit Marmor- oder Bronze- und Messingverkleidung der ganzen Außenwand das Publikum blenden und anlocken. Zumal in der „City“ Wiesbadens und den großen Straßenzügen des Kurviertels. Das alte gewöhnliche Wiesbaden, das einen schlicht bürgerlichen Charakter hatte, wirkt unauffällig. Nur in den heimlichsten Winkeln der Altstadt wird man durch irgend eine lauschige Ecke oder ein altes Häuslein daran noch erinnert. Doch dorthin verirrt sich recht selten eines Fremden Fuß. Wer behaglichen Schrittes unsere Straßen durchwandert, wird leicht glauben mögen, in einer Neugründung, einem Orte ohne jede alte bürgerliche Überlieferung sich aufzuhalten. Das alte Wiesbaden scheint gestorben zu sein, trotz den spärlichen Resten, die es aus den fernsten Tagen seiner Geschichte sich mühsam konserveriert hat. Aus Schutt und Trümmern, dem quadrigten Vollwerk alter Umwallung ist ein neues Leben erblüht.

— **Invalidenheim.** Die Landesversicherungsanstalt Hessen-Rhodes in Cassel hat Anfangs dieses Jahres ein Invalidenheim in Hofgeismar eröffnet. Das Invalidenheim ist für die Aufnahme von etwa 20 Rentenempfängern eingerichtet, die vorzugsweise mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden. Diejenigen Rentenempfänger, welche in das neue Heim aufgenommen zu werden wünschen, mögen ihre Aufnahme alsbald beantragen. Zugleich sei bemerkt, daß die Aufnahme eines Rentenempfängers in ein Invalidenheim von dem Verzicht auf die Invaliden- oder Altersrente abhängig ist, und daß in dem Invalidenheim in Hofgeismar nur solche Rentenempfänger aufgenommen werden können, welche verträglich und arbeitsfähig und imstande sind, leichtere Arbeiten, insbesondere Garten- und Feldarbeiten, zu verrichten, und welche nicht an tuberkulösen, Krebs- oder schweren Herzkrankheiten leiden. Für die Aufnahme von Rentenempfängern, welche an tuberkulösen oder Krebskrankheiten leiden, ist das Philippstift zu Zinnenhausen, Kreis Hofgeismar, eingerichtet, welches derartige Kranke gleichfalls noch aufnimmt.

— **Die Erd- und Heidelbeerkultur,** die draußen im Waldesdom so recht natürlich aus sich selbst gedeiht, hat trotz des Regenerwetters keine Einbuße erlitten. An den schulfreien Nachmittagen, besonders aber an den Sonntagen, wandern Kinder und auch bejahrte Haupter hinaus, um ihre Körbe mit den aromatisch duftenden Früchten zu füllen. Und ein ganz netter Tagelohn wird dabei herausgeschlagen; die Walderdbeere kann eben bei Herstellung einer duftenden Botwele nicht gut durch Gartenprodukte ersetzt werden. Aber auch diese Waldsaison hat, wie die Tageslänge, ihren Höhepunkt überschritten. Die Erdbeeren kosten aber immer noch 60 bis 70 Pf. das Pfund und Heidelbeeren 20 bis 25, denn die Händler wollen natürlich auch etwas verdienen.

— **Ein für Hausbesitzer interessanter Rechtsstreit** ist kürzlich bei den hiesigen Gerichten ausgetragen worden. Vor einem Hause in der Innenstadt war die städtische Wasserleitung geborsten und in die Kellerräume eingedrungen, wo sie einen Schaden anrichtete, der auf einige

20 M. sich belief. Die Stadtbehörde als Unternehmerin des städtischen Wasserwerks weigerte sich nun, den Schaden zu ersetzen, mit der Begründung, es liege „höhere Gewalt“ vor, wofür sie nicht aufzukommen habe. Es erfolgte wegen Verhinderung einer grundsätzlichen Entscheidung Klage beim hiesigen Amtsgericht, welches dem auch den Anspruch des Geschädigten anerkannte und den Magistrat zur Zahlung verurteilte. Hiergegen legte die Stadt Berufung beim Rgl. Landgericht ein, aber auch dies entschied zugunsten des Klägers und sprach die Ersatzpflicht des Magistrats aus, denselben auch mit den nicht unbeträchtlichen Kosten belastend.

— **Ein Zeichen der Zeit.** Daß die gegenwärtigen Zeiten nicht die rosigsten sind, kann man auch daraus erkennen, daß in zwei im Norden unserer Stadt gelegenen Straßen Anfangs dieser Woche nicht weniger als 240 Steuerzahler mit dem bekannten blauen Mahdbrief bedacht worden sind.

— **Zur Warnung für junge Leute,** die erst durch böse Erfahrungen klüger gemacht werden wollen, sei folgendes kurz berichtet: Ein ehemaliger Jünger des Mars, im Zivil leicht beschwingerter Serviententräger, entzog sich hartnäckig der Annahmepflicht, und Gestellungsbefehle blieben stets uneingelöst. Damit hätte er wohl auch noch weiter Glück gehabt, wenn die Polizei nicht schließlich eine feinere Nase gehabt hätte als unser Schlaumeier. Er wurde aus seinen Friedensträumen urplötzlich aufgeschreckt und dem Bezirkskommando zugeführt, das den Freiheitshelden empfindlich und jeder Rücksicht bar auf den Gefängnispunkt bei „Vater Philipp“ setzte. Außerdem wurde eine mehrjährige Zurückversetzung in eine jüngere Jahresklasse verfügt.

— **Ein Zusammenstoß auf der Elektrischen** erfolgte gestern nachmittag in der unteren Wilhelmstraße. Ein von Viebrich kommender Wagen fuhr in einen daselbst haltenden Wagen der Mainzer Linie hinein. Durch diesen Zusammenstoß wurde die hintere Plattform des letzteren Wagens beschädigt, auch war derselbe nicht mehr von der Stelle zu bringen. Er wurde nach der Weiche am Kaiser-Friedrich-Platz bugsiert. Durch die ziemlich heftige Karambolage wurden die Passagiere unsehr durcheinandergerüttelt. Sonst ist der Unfall glimpflich abgegangen.

— **Unfall.** Gestern mittag kurz vor 12 Uhr stürzte in der Weichstraße der Bäckermeister Frey von seinem Rade und trug Gesichtsverletzungen und Gehirnerschütterung davon. Von der Sanitätswache wurde er nach seiner Wohnung, Oranienstraße 22, verbracht.

— **Kleine Notizen.** Die Volksleschalle, Friedrichstraße 47, bleibt an den Sonntagen vom 18. Juli bis einschließlich 18. August geschlossen. — Die Jubiläumsgesellschaft für den Wiesbadener Militärverein (Weichen) hat ihre Freitagabend im Schauspielhaus der Victoria-Kunst-Anstalt, Wilhelmstraße 54, ausgestellt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** Thomas Koschat, der gefeierte Kärntner Liederkomponist, den wir heute Mittwoch als Mitwirkenden in dem von ihm begründeten Quintett in dem Abendkonzert der Kurverwaltung begrüßen werden, wurde in Klagenfurt geboren. Er absolvierte das Landesgymnasium in seiner Vaterstadt und begann in Wien das Studium der Naturwissenschaften, trat dann aber in den Chor der Hofoper und widmete sich ganz der Musik. 1874 trat er als Sänger in die Domkapelle und 1878 in die Hofkapelle ein. 1871 erschienen seine ersten Männerquartette im Kärntner Volkslied, welche große Wirkung machten und eine zahlreiche Nachfolge fanden. Koschat ist zugleich Dichter und Komponist dieser Lieder, welche ein typisches Bild des geistigen und Gemütslebens des kärntnerischen Volkes geben, aber von überaus schlichter Natur sind. Er gab auch mehrere Bändchen solcher Gedichte ohne Musik heraus, auch ein Liederbuch „Am Wölfer See“, das in Wien mehrfach aufgeführt wurde. Auch Thomas Koschat hat Mitlieder des Quintetts: Rudolf Thaler, Walter Hounes, Clemens Hochler und Georg Haan. Sämtliche Herren sind Mitglieder der K. K. Hofoper, der K. K. Hofkapelle und Domkapelle zu Wien. Das sehr reichhaltige Programm des heutigen Abends wird zum Teil aus den schönsten Liedern von Thomas Koschat bestehen, deren Vortrag unter Führung des Dichters und Komponisten von erstem Interesse ist. — Die Mitglieder des Kurorchesters, die Herren Richter, Martin, Arndt und Webers haben sich zu einem Vokalquartett zusammengetan, das während des Kurhaus-Abendkonzertes am Donnerstag zum erstenmale in die Öffentlichkeit treten wird.

* **Walhall-Theater.** Heute Mittwoch findet die erste Aufführung der in allen größeren Städten mit durchschlagendem Erfolg gegebenen Operette „Prima Ballerina“ statt. Der Komponist Dr. Otto Schreyer wird der ersten Aufführung, welche zum Benefiz für Herrn Hans Sühnguth stattfindet, beizuhen.

* **Der Antispirituell Klub-Gummersland** hält heute Mittwoch und morgen Donnerstagabend in der „Lage Plao“, Friedrichstraße 27, Experiment-Vorträge, die ein besonderes Interesse beanspruchen dürften. Aber sein hiesiges Auftreten in Mainz laut der „R. A.“: Herr Klub-Gummersland verstand es in meisterhafter Weise, seine zahlreichen Besucher, darunter eine Anzahl namhafter Ärzte, nicht nur in fesselnder Weise zu unterhalten, sondern ihnen auch mancherlei geistige Anregung und Belehrung zu bieten. Der Grundzug der Klub-Gummerslandschen Darbietungen, die von hohem wissenschaftlichen Interesse sind, hat eine auffallende Nebenwirkung. Die einzelnen Versuche gelangen alle vorzüglich. Ist hätte man an übernatürliche Fähigkeiten glauben mögen, wenn nicht Herr Klub-Gummersland selbst erklärt hätte, daß all die scheinbar undegreiflichen „Wunder“ eben nur auf der „Macht der Suggestion“ beruhen. Die meisten Experimente des Künstlers sind absolut neu und eigenartig.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

ch. Viebrich, 12. Juli. Das diesjährige Volksfest, das an Stelle der Jahrmärkte eingeführt wurde, soll in diesem Jahre nach dem Pläne an der Siemendstraße, hinter dem Volkswohngelände, berlegt und am 5. und 6. September abgehalten werden. Die Versteigerung der Plätze erfolgt am 27. Juli, nachmittags 3 Uhr, daselbst. — Der „Post- und Gartenbau-Verein“ veranstaltet in diesen Tagen einen Obst- und Gemüseverwertungsfest durch Herrn Kreisobstbaulehrer Pöckel aus Wiesbaden in der Turnhalle des Turnvereins. Der Unterricht ist theoretisch und praktisch und wird nach einfacher und billiger, im bürgerlichen Haushalt in längeren Jahren erprobter Methode gelehrt.

— **Soanenberg, 13. Juli.** Am letzten Sonntag feierte der Stenographenverein „Solze-Schren“ hier unter Mitwirkung des Stenographenvereins in Wiesbaden sein erstes Stiftungsfest. Vormittags fand in einem von der Schulbehörde freigegebenen Saal eine große Versammlung statt. Sonnenberg mit ihren Eltern sowie zahlreichen Freunden in dem Saal des Gasthauses „Zur goldenen Krone“. Nach Begrüßung der redt zahlreichen Ergebenen durch den Vorsitzenden Herrn Otto Bach erfolgte die Preisverteilung des Wettbewerbs. Es konnten folgende Preise vergeben werden: Gruppe 130 Silber einen 1. Preis Otto Bach-Sonnenberg, Gruppe 120 Silber einen 1. Preis S. Jacobson-Sonnenberg, Gruppe 100 Silber einen 1. Preis Ad. Böhmer-Sonnenberg, Gruppe 80 Silber einen 1. Preis Emil Böhmer-Sonnenberg. Hierauf sprach der Bezirksleiter Herr S. Sonnenberg über die Entwicklung der Stenographie als Berufswissenschaft, welche dem alten Thema wurde an dem hiesigen Schreibern aus dem ältesten Zeiten bis zur heutigen Zeit von dem Referenten mit großem Interesse behandelt. Die Ausführungen fanden allgemeines Interesse. Sodann hielt noch der Bezirksleiter Herr S. Sonnenberg einen Vortrag über das Leben unseres Stenographen. Auch diesem Vortrage wurde von den Zuhörern mit großem Interesse gefolgt. Ein Länzchen hielt die wesentlichen noch recht lange bekann.

bera, Gruppe 120 Silber einen 1. Preis S. Jacobson-Sonnenberg, Gruppe 100 Silber einen 1. Preis Ad. Böhmer-Sonnenberg, Gruppe 80 Silber einen 1. Preis Emil Böhmer-Sonnenberg. Hierauf sprach der Bezirksleiter Herr S. Sonnenberg über die Entwicklung der Stenographie als Berufswissenschaft, welche dem alten Thema wurde an dem hiesigen Schreibern aus dem ältesten Zeiten bis zur heutigen Zeit von dem Referenten mit großem Interesse behandelt. Die Ausführungen fanden allgemeines Interesse. Sodann hielt noch der Bezirksleiter Herr S. Sonnenberg einen Vortrag über das Leben unseres Stenographen. Auch diesem Vortrage wurde von den Zuhörern mit großem Interesse gefolgt. Ein Länzchen hielt die wesentlichen noch recht lange bekann.

(1) **Dohheim, 12. Juli.** Der Festzug am Sonntag zeigte eine außerordentlich starke Beteiligung und war einer solchen Größe, wie er wohl noch nie hier gesehen wurde. Auch die Damenreigen der beiden hiesigen Turnvereine leisteten sich daran. Nach Aufbruch auf dem Festplatz daselbst die Feier des 10jährigen Stiftungsfestes statt. Dem die beiden Vereine „Schwarzer Mannertocher“ und „Männergesangsverein“ — Frauenheim — schafflich das „Rheinland“ von Himmann als Begrüßungsgesungen hatten, hielt Herr Geh. Konfistorialrat D. G. die Festrede. Diese schloß mit einem dreifachen Gebete den Kaiser, den Förderer und Beschützer des deutschen Volkes, den Kaiser, den Förderer und Beschützer des deutschen Volkes. Darauf wurde von allen Festteilnehmern die Nationalhymne gesungen. Es folgten im Laufe des Nachmittags verschiedene Vorträge, Ansprachen usw. und abends Ball im Saal „Zum deutschen Kaiser“ und „Rebenhof“. Resultat des höchsten Ehrengewinns am Sonntagmittag war folgendes: Die beiden Wiesbadener eine erhielten, wie schon mitgeteilt, die gleiche „Dohr“ erhielt infolge dessen den 1. Preis, gestiftet von Großherzogin-Mutter von Luxemburg, der „Ordnungsbund“ 2. gestiftet von Freiherrn v. Entsch-Grüfened. „Bund“ 3. gestiftet von Freiherrn v. Entsch-Grüfened. 3. Preis, gestiftet von Freiherrn v. Entsch-Grüfened. Anerkennung (97 Punkte) wurde „Sängerlust“ Dohheim erlangt.

— **Wiesbaden a. M., 12. Juli.** Am kommenden Sonntag das Magdeburgerische Dragoner-Regiment Nr. 6, bestehende Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6, gegeben ist, hier im Main eine große Schwärzung für Mannschaften und Pferde abzugeben. Es dürfte eine interessante Übung geben, die viele Zuschauer anziehen wird. Eine reitende Batterie der Feld-Artillerie 2 Offiziere, 76 Mann und 71 Pferde stark, wird bereits Donnerstag mit voller Verpflegung in Wiesbaden eintrifft werden.

Raffanische Nachrichten.

Schlangenberg, 12. Juli. Die Konzertfängerin Bertha Weinberg-Göbe und der Opernsänger Hans Weinberg aus Berlin veranstalteten am Sonntagabend im Kurpark einen Liederabend, der den Zuhörern einen reichlichen Kunstgenuss brachte. Das reichhaltige Programm (17 Nummern und 2 Zugaben) zeigte vornehmlich herrlichen Lieder, Balladen und Duetten. Besonders fall fanden die wunderbare Ballade „Archibald Douglas“ von Karl Kove, der Monolog des Hans Sachs aus den „Fingern“ und die herrlichen Duette „Täglich, wenn der Nacht“ von J. M. und „Bene und Sammetzler“ von B. Krone. Die durch Heiserkeit verursachten Tonschwächen der Sängerin wirkten leider zuweilen etwas störend. — In der Christuskirche fand gestern Abend das 8. Dohmer Konzert statt unter Mitwirkung dreier hiesigen Mitglieder der Konzertfängerin Frau R. R. R. (Herrn v. R. R. R.). Die Darbietungen der Solisten fanden meine Anerkennung. Als Hauptpunkte des Konzertes noch hervorgehoben das biblische Oratorium „Die beiden Heiland“ für Orgel von J. S. Bach und das Oratorium „Ave Maria“ von Bach-Wendel für Sopran, Cello und Orgel. Herr Lehrer und Organist Weidt aus Wiesbaden begleitete sowie die Orgel selbst übernommen und spielte als ein Organist mit bewundernswürdiger Beherrschung. Seine vollkommene Beherrschung dieses komplizierten Instruments zeigte sich hauptsächlich in der Schlussnummer, dem schwierigen Bach-Fuge von F. H. B.

m. **Aus dem Rheingau, 12. Juli.** Der Minister ein Hattenheim, der jetzt in der Liquidation begriffen ist, hat für 1909 einen Verlust von 23 000 M. tragen. Die Aktien des Vereins stellen sich auf 31 500 M. die Passiven auf 54 702,87 M. — Erst in den letzten Tagen kann im Rheingau die hier sehr wider als anderswo Anfang nehmende Wirtschaft ernte. Im Rheingau machen hauptsächlich bessere und beste Sorten von Wein die im allgemeinen auch mit hohen Preisen bewertet werden. Auf den Märkten der Gegend wurde der Reiner Wein zu 12 bis 14 M. und 16 bis 22 M. bezahlt.

z. **Geisenheim, 11. Juli.** Turnlehrer Philipp Wiesbaden wollte heute zur Aufnahme unserer Turnschulturnhalle hier. Die Halle ist nach seinen Plänen von der Firma Julius Dietrich u. Söhne in Chemnitz errichtet. Die Geräte sind sauber ausgeführt, ebenso die Anordnung derselben sehr zweckmäßig. Die Turnhalle Geisenheim darf sich getrost jeder großstädtischen Turnhalle stellen und ist wohl das besteingerichtete Turnhaus aller nauffassenden Landstädte.

r. **Niederrhausen, 11. Juli.** Herr Lehrer Albin in Oberlebach, ein in Umkreisen wohlbekannter Mann, hält in diesem Sommer am Sonntagnachmittagen für seine Leute aus der hiesigen Gegend einen Vortragskursus ab. An demselben nehmen etwa 10 junge Leute teil. In dem Kursus werden die Arbeiten an dem Stande gezeigt und besprochen. Der Kursus ist für die Leute unentgeltlich. — In dem neuen Oberbachschen Verhandlungen über den Neubau des Schulhauses mehr abgeschlossen. Gemeinde und Regierung sind übereingekommen, daß ein Schulhaus mit einem Saal gebaut wird und nicht mit zwei Etagen, da die Schulhalle hier, wie auch in den umliegenden Orten, beständig abgebaut wird und enthält außer dem Verkauf eine entsprechende Wohnung. Auch hier hat die Zahl der Schüler erheblich zugenommen, so daß an eine dritte Lehrkraft in absehbarer Zeit nicht zu denken ist.

— **Königsheim, 12. Juli.** Der Männergesangsverein „Königsheim i. L.“, der im kommenden Jahre ein 50jähriges Bestehen zurechnen kann, hat beschlossen, ein Fest in festlicher Weise zu begehen und mit einem Benefizkonzerte deutscher Männergesangsvereine zu verbinden. Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Herzogin von Nassau, hat bereits in hiesiger Weise das Protektorat übernommen. Den Benefizkonzerte beteiligten Vereinen stehen hohe Geld- und Preispreise sowie ein Kaiserpreis und andere Fürstpreise zu. Das Fest soll im Juni oder Juli stattfinden und den Vereinen in einigen Tagen das erste Rundschreiben zugehen.

u. **Bundstadt bei Hingen, 12. Juli.** Am Sonntag explodierte vorzeitig eine zur Sprengung vorgesehene Ladung. Dabei wurden die Arbeiter Friedrich aus Hingen und Friedrich Fritsch aus Hingen erheblich an den Armen und im Gesicht verletzt.

i. **Limburg, 12. Juli.** Der Beisitzer J. J. J. hier beim Maximilianen einen doppelten Bruch der linken Lende und erhebliche Verletzungen der Brust.

nr. **Rüdershausen, 12. Juli.** Gestern fand hier der 12. Jahrestag des Stiftungsfestes des Gesangsvereins statt, wozu das 2. Bundesfest des Raral. Gesangsvereins verbunden war. Eine stattliche Anzahl von

...follte, welche dem Verbandsangehörigen, haben...
...bestenfalls...
...nach Beendigung des Festes...
...der Vorsitzende des Gesangsvereins, Herr...
...der Vereins...
...nach einer Ansprache des Bundes...
...Herrn Schirmer aus Michelbach, wurde das...
...gedichtet von Rud. Dieb, komponiert von C...
...aus Stadt, von sämtlichen Vereinen des Bundes...
...welche eine mächtige Wirkung erzielte. Die...
...welche die einzelnen Vereine vortrugen, zeigten von...
...Eifer und guter Sautung. Am Vorabend des...
...erreichte der Gesangsverein zur Erinnerung an den...
...Schule eine Fahne als Geschenk. Die Festungsfrauen...
...eine kunstvolle, von Frau Meier zu Maderhausen...
...haben...
...Die Mitglieder, welche vor 25 Jahren den...
...gründeten hatten, wurden mit einem Diplom geehrt...
...verließ bei gutem Wetter in schöner Weise.

Aus der Umgebung.

Mainz, 12. Juli. Vor einigen Tagen wurde an dieser...
...hingen, 12. Juli. Das auf dem Hochsberge in der...
...Kochschafel erbaute Priesterheim, das für...
...gehörigende Priester zum Wenden oder auch zeit...
...Ausstellung geschaffen wurde, hat heute vormittag...
...Eröffnung erhalten. Die Leiche des Mädchens...
...Mainz im Rhein den Tod gesucht und gefunden und...
...zwei "Lasterer" Dragoner begleitet...
...heute hier gelandet worden. Es handelt sich um...
...die Mörder, die am 6. Juli im Mainzer Zollhafen sich...
...hat. Das Mädchen ist in der Nähe von Stuttgart...
...Der Vater ist heute nachmittag eingetroffen und...
...Leiche anerkannt.

Gerichtssaal.

Bogelfänger. Das Wiesbadener Schöffengericht...
...verurteilte den am 13. Mai von dem Feldhüter...
...zu Rambach festgenommenen Tagelöhner W. C...
...Wiesbaden wegen Bogelfangs zu 15 M. Geldstrafe.

Ans Bädern und Kurorten.

Schlagenbad, 11. Juli. Prinzessin Friedrich Wilhelm...
...ist in Begleitung der Gräfinnen Clotilde und...
...zu Wiesbaden-Büdingen zu längerem Kurgebrauch...
...angekommen. — Außer den regelmäßigen Konzerten...
...besondere Veranstaltungen angenehme Abwechslung...
...Unterhaltungsprogramm. Besonders erwähnenswert sind die...
...graphischen Vorführungen des Edisontheaters aus...
...den Unterhaltungsabend des Kabarethumorsisten...
...das Gastspiel des Pantomimen Werners aus...
...und die herrlichen Sinfoniekonzerte unserer vor...
...gekauften Kapelle. Auch für die nun beginnende...
...sind zahlreiche Sonderveranstaltungen, bestehend...
...Vorstellungen, Konzerten usw., vorgesehen. —...
...Ausflügen und Ausflügeln häufig benutzte Straße...
...Slangenbad nach Georgenborn ist für Kraftfahrzeuge...
...geöffnet.

Vermishtes.

Ein Studententum. Aus Jena wird den 2. N...
...geschrieben: Die lustigen Narreteien wollen in der...
...Universitätsstadt an der Saale kein Ende...
...nehmen. Jüngst war für Jena ein großer Tag. Gatten...
...des Morgens plötzlich mehrere Dienstmänner...
...in den grellsten Farben überall angeschlagen. In...
...Letttern hieß es: Telegramm! Graf...
...Mannenhause am Markt aufsteigen!...
...buntem Zettel, die bald an allen Straßenenden, an...
...Laternen und vielen Wagen der elektrischen...
...bahnen, sogar am Postamt und dem Polizeihause...
...erregten begreifliches Aufsehen. Man ahnte...
...bald den zeitgemäßen Akt der Befamten...
...Verbindungen, die seit alters in derlei humoris...
...Aufzügen und Veranstaltungen einen guten Auf...
...immerhin fielen eine ganze Reihe Schul...
...und Bauern, die des Wochenmarktes wegen sich...
...größter Zahl in der Stadt aufhielten, auf den

Spaß hinein. Die Spannung stieg aufs höchste, als...
...gegen Mittag eine kostümierte, etwas "laute" Musi...
...kapelle die Straßen und Gassen der Stadt durchzog...
...und ein würdiger Herr in den Pausen das große "Er...
...eignis" nochmals gebührend ausklingelte. Schließlich...
...war eine riesige Menschenmenge auf dem Marktplatz...
...versammelt, die, wie die Berliner auf dem Tempel...
...hofes Felde, mit rührender Geduld wartete. Schte und...
...kostümierte Schulleute taten mit anzuerkennendem...
...Eifer ihre Pflicht; ein Spatzvogel ließ unter allge...
...meinem Gallo einen Kinderballon steigen. Endlich...
...kam Zeppelin; allerdings war der Ballon aus...
...Segelfuch und etwas klein geraten. Auch die übrigen...
...Wagen des Festzuges (man fuhr aufs Bierdorf, um...
...einen neuen "Bierkönig" zu wählen) verrieten, daß...
...die Mitglieder der Verbindung eine gute Kenntnis der...
...zeitgeschichtlichen Vorgänge besaßen: "Holland nicht...
...mehr in Rötten" lautete ein Plakat, dem ein niedliches...
...Mädchen mit einem Kinderwagen folgte. "Ich möchte...
...doch nicht Sultan sein": Abd ul Samid sah in einem...
...Käfig, während leichtgekleidete Saremsfrauen und...
...Odalisten verblüffende Tänze aufführten. Erst nach ge...
...raumer Zeit zerstreute sich die Menge. Die Jenerse...
...Philister aber schlugen stolz an ihre Brust und sagten:
..."Ja, ja, unsere Studenten."

Ein gefährlicher Schwindler, der seit mehr als...
...sechs Jahren in Berlin sein Unwesen treibt und als...
...Heirats- und Kreditfchwindler sowie als Hochstapler...
...viele tausend Mark herausgelockt hat, befindet sich bei...
...der Berliner Kriminalpolizei in Haft. Hochangesehenen...
...Geschäftsleuten und Damen der Gesellschaft hat der...
...Betrüger, der als Dr. Jakob ben Rachmini auftrat...
...und sich öfters Baron von Tschmann nannte, über...
...60 000 M. abgenommen. Mit Sicherheit ist die Per...
...son des Mannes noch nicht festgestellt; er scheint aber...
...mit dem 28jährigen Fischel Rachmann, Sohn eines in...
...Gieszanow in Galizien wohnhaften Rabbiners, iden...
...tisch zu sein.

Kleine Chronik.

Autounfall. In Tegel bei Berlin fuhr ein Automobil...
...gegen eine aus dem Boden hervorragende Baumwurzel...
...Der Vorderrad wurde zu Boden geschleudert und erlitt...
...Schadensverletzungen.

60 Häuser verbrannt. In Wignitz bei Czernowitz brannten...
...60 Häuser samt den Nebengebäuden ab. 150 ärmere...
...Familien sind obdachlos, doch sind Opfer an Menschenleben...
...nicht zu beklagen.

Diebstahl in einem Universitäts-Institut. Im zoologi...
...schen Institut in Jena wurden aus dem Schädel eines...
...Fischers, der in einem unverschlossenen Kiste stand, vier...
...15 Zentimeter große, kreisförmig gebogene Zähne herausge...
...zogen und entwendet.

Eine neue bedeutende Etappe angebohrt. Von der...
...Wieser Bohrergesellschaft ist in einer Tiefe von 115 Metern...
...in Obersiegen (Kreis Burgdorf) eine neue Etappe angebohrt...
...aus der das Öl mit solcher Gewalt herausströmte, daß keine...
...Gefäße und Hälter mehr zur Verfügung waren und ein...
...Erddamm aufgeschüttet wurde, damit das Öl nicht verloren...
...ging. Das neue Bohrloch wurde auf dem Grundstück des...
...Hofbestehers Ehlers-Friede aus Hünigsen angebohrt; nach...
...dem Gutachten von Sachverständigen liefert es 500 Faß...
...pro Tag.

Der Freund aus Versehen ertrunken. In einem...
...Mündener Vorort hat der Tagelöhner Kobler einen andern...
...Tagelöhner, den er bei seiner Geliebten fand, durch Messer...
...stiche getötet, ohne in der Dunkelheit zu erkennen, mit wem...
...er es zu tun hatte. Später stellte es sich heraus, daß...
...Kobler seinen besten Freund getötet hatte.

Grubenunfall. Auf der Zeche "Unser Fritz" bei Essen...
...an der Ruhr wurden zwei Bergleute durch herabfallendes...
...Gestein erschlagen.

Selbstmord. Wie die "Neue Vösländische Zeitung"...
...meldet, ist gestern Nacht wiederum eine weibliche Person —...
...es ist dies innerhalb vier Jahren die Reunte — von der...
...80 Meter hohen Friedrich-August-Brücke in Plauen gesprungen...
...und wäre beinahe einem unten gehenden Passanten auf den Kopf...
...gefallen. Die Unglückliche, die mit dem Ge...
...sicht ausschlug und dadurch unkenntlich wurde, ist noch nicht...
...identifiziert. Sie war sofort tot.

Generalkrieg in den Vereinigten Staaten. Achtzehn...
...tausend Bergleute in den Zechen der Pittsburg Coal Com...
...pany beschloffen auf Donnerstag den Streik. Die Gesell...
...schaft ist eine der Kohlenbezugsquellen des Stahltrustes...
...Der Streik wurde anscheinend beschlossen, um den Fein...
...blecharbeitern zu Hilfe zu kommen.

Sport.

Das erste deutsche Gleitboot, welches auf seinen...
...Probefahrten die höchste bisher erreichte Geschwindigkeit...
...entwickelt haben soll, ist von Hr. Kürsten in Begesack erbaut...
...und von demselben zur Münchener Motorbootwoche für den...
...Herausforderungspreis von 6000 Mark, der in bar dem ab...
...solut schnellsten Boote zufällt, gemeldet worden. Das Boot...
...welches seiner originellen Form wegen den Namen "Butter...
...stulle" erhalten hat, wird als Hauptgegner mit der siegreichen...
..."Lislotte" des Herrn Weigand-Düsseldorf sowie der neuen...
..."Marienfelde II" des Herrn v. Kaula-Stuttgart-Unter...
...türkheim zusammentreffen.

Hochwasser.

Aus Schierstein, 13. Juli, wird uns berichtet: Der Rhein...
...besteht sich sehr stark im Steigen und hat gestern Dienstag...
...begonnen, im Rheingau über die Ufer zu treten, den Leinpfad...
...sowie die in gleicher Höhe liegenden Wiesen zu überflut...
...en. Die Pegelhöhe am Schiersteiner Pegel betrug...
...gestern morgen 3,40 Meter und hat seit Montagabend 20...
...Zentimeter zugenommen. Seit dem Freitag...
...Donnerstag voriger Woche, an welchem Tage die steigende...
...Bewegung einsetzte, ist der Rhein im Rheingau bis jetzt...
...schon über einen Meter gestiegen. Die Hochwasserlinie I...
...dürfte in den nächsten 24 Stunden erreicht werden, so daß...
...die Dampfschiffahrt nur noch in der Mitte des Stromes

und bei größerer Annäherung an die Ufer nur mit vermin...
...deter Kraft ausgeführt werden darf. Die Hochflut kommt...
...aus dem Bodensee und wird aller Voraussicht nach noch...
...einige Zeit anhalten, da im Gebiet des Sees Überschwem...
...mungen eingetreten sind.

Wb. Karlsruhe, 13. Juli. Aus Waldshut wird gemeldet, daß der...
...Hochstand des Rheins es gestern...
...abend zwischen 8 und 10 Uhr 5,07 Meter betrug; heute...
...früh zeigte der Pegel nur noch 4,75 Meter. Das Wasser...
...fällt somit wieder. Das Vorland bei Murgau ist überflutet.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des "Wiesbadener Tagblatts". — Berlin, 13. Juli.

Am Bundesrätlich Staatssekretär Dernburg, Unterstaatssekretär Bermuth. — Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 30 Min.

Nach Eintritt in die Tagesordnung werden die Petitionen, die die Kommission zur Erörterung im Plenum für ungeeignet erachtet hat, für erledigt erklärt.

Das Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und Dänemark vom 12. Juni 1909, betreffend den gegenseitigen Schutz der Muster und Modelle, sowie der Freundschafts-, Handels- und Schiffsverkehrsverträge zwischen dem Deutschen Reiche und dem Freistaate Venezuela werden in dritter Lesung debattiert und unverändert angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzes, betreffend die zollwidrige Verwendung von Gerste.

Abg. Gerstenberger (Zentrum) begründet einen Antrag, Speck, den Absatz 2 des § 1 durch folgende Vorschrift zu ersetzen: Der Bundesrat erläßt die zur Durchführung des Gesetzes erforderlichen Bestimmungen. Er ist insbesondere befugt, für die zum niedrigen Zollsaße eingeführte Gerste eine Kennzeichnung vorzuschreiben.

Nach kurzer Debatte, in der die Regierung ihre Zustimmung zu dem Antrag erklärt, wird der Antrag, Speck und darauf das ganze Gesetz in dritter Lesung angenommen.

Die dritte Lesung des Schenkengesetzes wird ohne Debatte erledigt. Sodann folgen Rechnungssachen.

Bei der Abrechnung über den Molenbau bei S w a l o p m u n d bittet Staatssekretär Dernburg um Bewilligung der von der Rechnungskommission beantragten Ausgabeüberschreitung.

Abg. Görde-Brandenburg (nfl.) beantragt dagegen als Referent, den betreffenden Beamten, der die Staatsüberschreitung verschuldet habe, mit allen Rechtsmitteln zu verfolgen.

Der Antrag Görde auf Verfolgung des betreffenden Beamten wird angenommen. Nach Erledigung mehrerer Petitionen wird das Gesetz, betreffend Gewährung von Kriegsteilnehmerbeihilfen, in dritter Lesung einstimmig angenommen.

Es folgen Wahlprüfungen.

Beizehrhebungen werden beschlossen bei den Wahlen der Abgeordneten Dr. Conze (nfl.) 2 Minden, Bue (konf.) 3 Breslau, Spindler (Zentr.) 3 Pfalz, von der Wense (Reichspartei) 15 Hannover, Nieseberg (Wirtsch. Vgg.) 6 Magdeburg, Dr. Strube (freil. Vgg.) 9 Schleswig-Holstein, von S a f - J a w o r s k i (Pole) 5 Marienwerder, v. Schaubert (Hosp. b. d. Nationalliberalen) 6 Trier. Für gültig erklärt werden die Wahlen der Abgeordneten O e f e r (freil. Vgg.) 6 Wiesbaden, Graf v. Carmer-Ziesertow (konf.) 8 Breslau, v. Winterfeld-Mentlin (konf.) 4 Potsdam, Legien (Soz.) 7 Schleswig-Holstein, Brey (Soz.) 8 Hannover, und Haas (nfl.) 6 Hessen. An die Kommission zurückverwiesen wurde die Wahl des Abgeordneten K ö l l e (Wirtsch. Vgg.) 13 Hannover.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Lesung des Beamtenbesoldungsgesetzes. Staatssekretär Sydow führt aus: Mit Zustimmung der Verbündeten Regierungen habe ich zu erklären: Der Reichstag hat gestern zur zweiten Lesung der Besoldungsvorlage über die Gehälter der Unterbeamten und Assistenten Anträge angenommen, die über die von der Budgetkommission vorgeschlagenen Gehaltsätze hinausgehen und von den Vertretern der Verbündeten Regierungen bereits als unannehmbar bezeichnet worden sind. Die Gründe der Verbündeten Regierungen sind sowohl in der Budgetkommission als auch im Plenum so eingehend dargelegt worden, daß ich auf eine Wiederholung derselben verzichten kann. Der Bundesrat hat sich gestern nochmals mit der Angelegenheit beschäftigt und beschlossen, dem Beamtenbesoldungsgesetz seine Zustimmung zu versagen, falls bei der endgültigen Beschlußfassung über die von der Kommission festgesetzten und von der Regierung angenommenen Sätze in irgend einem Punkte hinausgegangen werden sollte. Demnach liegt das Schicksal der Vorlage in ihrer Hand. Sollten Sie die gefassten Beschlüsse aufrecht erhalten, würde das Gesetz scheitern und die Folgen der Meinungsverschiedenheiten, die nur einige Beamtenklassen betreffen, würden sein, daß die Gesamtheit der von den Verbündeten Regierungen in der Vorlage bedachten Beamten, Offiziere und Unteroffiziere der zahlreichen Verbesserung verlustig gehen würden, sowohl an Gehältern, als auch an Wohnungsgeldzuschüssen, die von der Regierung gerne gewährt wären. Als irrig würde sich die Meinung erweisen, es wäre später für die Beamten mehr zu erreichen. Bei einer etwaigen Wiedereinbringung der Vorlage im nächsten Jahre werden weitere Zugeständnisse von der Regierung nicht zu erlangen sein (Unruhe und Zurufe links), wohl aber würde Rückwirkung der Vorlage bis zum 1. April 1908 dann nicht mehr in Frage kommen. Dem

nach kann ich namens der Verbündeten Regierungen nur noch einmal dringend empfehlen, im Interesse des Zusammenkommens der Vorklage, besonders aber im Interesse der Beamten selbst auf den Boden der Kommissionsbeschlüsse zu treten.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.): Infolge dieser Erklärung haben wir uns nochmals mit der Frage zu beschäftigen, ob wir an den gestrigen Beschlüssen festhalten können. Ich glaube nicht, die Verantwortung für das Scheitern des Gesetzes tragen zu sollen. Wir werden daher die Verantwortung nicht auf uns nehmen.

Abg. Singer (Soz.): Der Vorredner hat eine Wahlrede gehalten.

Die Verantwortung liegt einzig und allein beim Bundesrat.

Wenn dessen Mitglieder vom Volke gewählt würden, so würde keiner wiedergewählt werden. Wir werden für die Aufrechterhaltung der Beschlüsse der zweiten Lesung stimmen. Diejenigen, die davor zurücktreten, werden die Feststellung ihrer Namen scheuen müssen.

Abg. Latmann (Wirtsch. Bg.): Der Vorredner macht einen Unterschied zwischen der Verantwortung für einzelne Sätze und zwischen der Regierungsvorlage. Daß die Regierung nicht über einzelne Sätze hinausgehen will, hat sie zu verantworten, aber die Verantwortung für die Annahme oder das Scheitern der Vorlage hat der Reichstag zu tragen. Schließlich werden die Beamten es doch erkennen, daß es von ihnen (zur Linken) einfache Demagogie — (Glocke des Präsidenten, Vizepräsident ruft den Redner zur Ordnung.)

Abg. Latmann (fortfahrend): Wir auf der Rechten zeigen in diesen Fragen Vernunft, während die Linke Unvernunft zeigt. (Glocke des Präsidenten, Vizepräsident Kempff ruft den Redner abwärts zur Ordnung.)

Abg. Dr. Wiemer (freis. Volksp.): Gerade von antise-mittischer Seite sollte der Vorwurf der Demagogie nicht erhoben werden. (Großer Lärm rechts.)

Vizepräsident Kempff: Bären Antisemiten im Hause gemeint, so hätte ich den Redner zur Ordnung gerufen.

Abg. Wiemer (schließend): Wir fallen nicht um, wie es der Vorredner getan hat.

Nach einer Bemerkung des Abg. Oldenburg (kons.) wird über einen Antrag Dröcher abgestimmt, die gestern geänderten Kommissionsbeschlüsse wieder herzustellen. Die Abstimmung darüber ist namentlich. Es stimmen dafür 24, dagegen 79, bei 14 Stimmenthaltungen. Es ist somit entsprechend beschlossen.

Darauf wird ein bloß-Annahme der Vorlage beschlossen. Die Gesamtabstimmung ist eine namentliche, dafür stimmen 817, dagegen 0 Stimmen, bei 13 Stimmenthaltungen. Damit ist die dritte Lesung erledigt.

Hierauf wird das Haus nach Verlesung einer Allerhöchsten Befehl durch den Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg vom Präsidenten Graf Stolberg mit einem dreifachen Kaiserhoch geschlossen.

Schluß 2 Uhr 45 Min.

Letzte Nachrichten.

Italienischer Dank für den Erzkanzler.

Rom, 13. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In einem Artikel über den Reichskanzler Fürsten Bülow sagt „Popolo Romano“: Der Trinkspruch des Fürsten bei seinem Abschiedsessen läßt seine große Gestalt glänzend hervortreten. Das Blatt weist dann besonders auf die Tätigkeit des Fürsten in der inneren Politik Deutschlands hin und gibt seiner Befriedigung Ausdruck für Bülow's moderne Ideen, für seine unerschütterliche Lauterkeit, für seine Verwaltungsgrundsätze und für seine parlamentarische Geschicklichkeit. Der Artikel schließt: „Wir müssen jetzt dem Manne unsere Dankbarkeit und ein warmes Wort der Ergebung aussprechen, der während 10 Jahre internationaler Politik es verstanden hat, Europa den Frieden zu geben und Dienste zu leisten, die seine Persönlichkeit mit Sympathie umstrahlen, die nicht verschwinden wird. Kein Land, mit Ausnahme Deutschlands, ist vielleicht dem Fürsten so viel Dank schuldig wie Italien, dessen wärmster überzeugtester und berechtigter Freund er war. In Italien brachte er seine Ferien zu; in Rom wird er wahrscheinlich längerer Aufenthalt nehmen. Er soll uns willkommen sein. Die Sympathien der Italiener, die ihn während des Aufstiegs seines politischen Lebens begleiteten, werden ihm mit derselben Wärme bei seiner Rückkehr ins Privatleben folgen.“

Der Willkomm für Generalsoberst v. d. Goltz-Pascha.

Konstantinopel, 13. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die gesamte türkische Presse begrüßt mit lebhafter Freude den Wiedereintritt des Freiherrn von der Goltz in türkische Dienste. „Semi Gazette“ drückt die Dankbarkeit der osmanischen Patrioten für die Verdienste Deutschlands um die Reorganisation des türkischen Heeres aus und betont die Unhaltbarkeit der von der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte, daß von der Goltz politische Aufträge mitbringe. „Saba“ konstatiert die Dankbarkeit der osmanischen Nation gegenüber dem Kaiser, der dem verdienten Heerführer den Urlaub nach der Türkei gewährte. Das Blatt hebt ebenfalls den unpolitischen Charakter der Mission von der Goltz hervor und sagt, die Türkei hege den Wunsch, sich die Freundschaft Deutschlands zu erhalten. Von der Goltz habe jedoch eine rein militärische Aufgabe, wie er sich auch früher von der Politik stets fern gehalten habe.

Das griechische Bandenwesen.

Saloniki, 13. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Da die griechischen Banden täglich zunehmen, erhielten die militärischen Behörden den strengen Befehl, die Banden, die sich nicht ergeben, rücksichtslos zu vernichten.

Der Sieg der nationalistischen Revolutionäre in Teheran.

Teheran, 13. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der nördliche Teil der Stadt ist vollständig in den Händen der Nationalisten, welche in derselben patrouillieren und ausgezeichnete Ordnung halten. Sivarba und

Sarba-Affard halten das Reichslied besetzt. Viele Mannschaften von den Kosaken des Stabes sind zu den Nationalisten übergegangen. Wie man annimmt, beabsichtigen die Nationalisten, bald in voller Stärke die Stadtviertel anzugreifen, die von den Kosaken besetzt sind. Die Bevölkerung ist entzweit. Sie ermutigt die Nationalisten. In der Nähe der englischen Gesandtschaft wurden heute früh scharfe Gewehrfeuer vernommen. Die Nationalisten haben wenig Verluste zu verzeichnen.

Calais, 13. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Heute morgen machte Pathan einen Probeflug und blieb eine Viertelstunde in der Luft. Beim Landen erhielt der Flugapparat eine Beschädigung, deren Reparatur mindestens einige Tage in Anspruch nehmen dürfte.

Stuttgart, 13. Juli. Geheimer Kommerzienrat v. B. hat in Gemeinschaft mit seiner Gemahlin anlässlich der Vollendung des 70. Lebensjahres der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins 100 000 M. als Stiftungsfonds für nothleidende Arbeitslose übergeben.

Wien, 13. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Baron Oskar Rothschild, der Sohn von Albert Rothschild, ist heute plötzlich gestorben.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 13. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Am Morgen hat zu gestern eröffnete die Börse heute schwach. Die vorliegende Meldung, daß bei den Verhandlungen wegen Erneuerung des Kalifornien-Eisenbahnschiffes größere Schwierigkeiten sich ergeben wegen der von den Werken Colliery und Wickersham abgeschlossenen außerordentlichen Verträge, verstimmt und bewirkt einen härteren Kursdruck auf Kalifornien. Ferner trug dazu der Bericht von der Wiener Rohstoffbörse bei, daß am Kohlen- und Holzmarkt die Geschäftslage still ist. So gestaltete sich an den meisten Märkten das Geschäft lustlos. Von Banken Großbanken um Bruchteile bis zu 1/4 Proz. niedriger. Diskontokommandite 1/2 Proz. niedriger. Von Kontraktaktien 1/4 Proz. niedriger auf Demittierung des amerikanischen Millionenanleihe. Daraufhin Bodumer, Deutsch-Luxemburger und Dortmunder schwächer. Bergwerksaktien schwächten sich ab. Bahnen auch heute umfänglich. Baltimore und Kanada auf gestrigen Schlussstand verharrend. 3 Proz. Reichsanleihe 0.10 Proz. schwächer. Japaner und Russen stetig. In der zweiten Vorlesung kam auch heute das Geschäft ganz ins Stocken, mangels jeder Unternehmungslust. Im weiteren Verlauf war die Geschäftslage weiter anhaltend, doch war eine irgendwie nennenswerte Änderung der Kurse nicht zu verzeichnen. Preisdiskont 2 1/2 Proz. In dritter Vorlesung bei ruhigem Verkehr behauptet.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Bei Rücksendung oder Aufbehaltung der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht annehmen.)

* Das Beisendenfallen. Ist es denn nicht möglich, diesen netzwerkartigen Unzug hier zu unterbrechen, trotz aller Verbote in den Zeitungen und ungeachtet wiederholter Reklamationen bei der zuständigen Behörde? Erstreckt das Polizeigebiet, das diesen Unzug verbietet und unter Strafe stellt, hier nur auf den Papier, oder haben die Einwohner Wiesbadens, die sich doch zum großen Teil aus Leisenden und Erholungsbedürftigen rekrutieren, weniger Anspruch auf den Schutz der Gasse als wie anderwärts, z. B. in Bayern, Baden und Württemberg, wo das Beisendenfallen streng verboten ist? Muß sich der steuerzahlende Bürger von jedem dummen Jungen, der ein Milch-, Metzger-, Bier-, Wäckerhändler und dergleichen lenkt, die Ohren ungefragt vollstrecken lassen? Wahrlich, es ist Zeit, daß mit Rücksicht auf die Interessen der Kinder, dem lästigen Beisendenfallen, dem Lärmen der Kinder, dem Schellen und Ausruhen der Briefträger auf den Straßen und sogar in den Häusern und sonstigen Unständen in dem Straßenleben Wiesbadens aufgeräumt wird. Ein Abonnent.

* An einem sehr verkehrsreichen Platz an der unteren Wilhelmstraße, auf dem Gelände des früheren Ludwigs-Eisenbahnhofs, befindet sich eine Bedürfnisanstalt, welche der Lage nach wohl angebracht, die jedoch so veraltet ist, daß nur wenige Eingeweihte dieselbe finden können. Von den Verkehrswegen her ist von der Erleichterung einer so nützlichen Anstalt nichts wahrzunehmen. Unsere Stadtverwaltung könnte des Dankes vieler dortigen Passanten versichert sein, wenn diese Anstalt nach außen mehr extensiv gemacht würde.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblattes“ übernimmt schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Beantwortung verbleibt. Nichtbeantwortete Anfragen sind nicht gesichert.)

Hr. Zahnstraße. Gabel und Gabel, zahlen ausländische Luftschiffer, die über die Grenze getrieben werden und auf deutschem Boden landen, auch bei einem Zoll für das Luftschiff, der nachträglich erhoben wird.

Hr. A. Da ein uneheliches Kind der Mutter gegenüber die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes einnimmt, hat es das gleiche Erbschaft von dem Nachlass der Mutter. Die Mutter kann ihr Kind nur dann ganz enterben, wenn Gründe vorliegen, welche die Anwendung des § 2333 des BGB. rechtfertigen. Liegen derartige Gründe (unmündiges Verhalten) nicht vor, so erbt das uneheliche Kind genau wie in demselben Falle das eheliche Kind trotz Testament den Pflichtteil, der die Hälfte vom Werte des gesetzlichen Erbteils beträgt.

Hr. E. 5. Die Annahme eines Patentantrages wird sich empfehlen, vorgeschrieben ist sie nicht. Wenden Sie sich wegen der Vorschriften an das Kaiserliche Patentamt in Berlin.

Hr. J. 100. Frage 1: in Berlin. Frage 2: Ja. Frage 3: An den Inhaberdienst, Berlin.

Hr. J. 101. Frage 1: Nein. Frage 2: Durch Zeugen, Rechnungen oder dergleichen, eventuell durch Eidbeschwörung.

Hr. M. hier. Das städtische Badehaus hat keine Heizkosten.

Hr. W. Die Anstellungsbedingungen der Wegemeister in den verschiedenen Provinzen sind nicht bekannt. Weiß ein Leser Bescheid?

Schiffs-Nachrichten.

Rheinbambschiffahrt Altschiff und Düsseldorf-Gesellschaft. Abfahrten von Bielefeld morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schnellfahrt „Barbarossa“ und „Augusta-Viktoria“), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa“ und „Eise“), 10.20, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und Königin“), 12.50 bis Köln. Mittags 1.30 (Winterschiff nur Werktags) bis Coblenz, 2.30 (nur Sonn- und Feiertags) bis Coblenz, 3.20 (nur Sonn- und Feiertags) bis Altmannshausen, 4.20 bis Andernach. Abends 6.20 bis Bingen. Gedächtnis von Wiesbaden nach Bielefeld morgens 7.30 Uhr. Bilette und Ausstufung in Wiesbaden bei dem Agent W. Bielefeld, Langgasse 20. Telefon 2364. F 327

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

Notizen, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr (Schließung nur Diensttag, Donnerstag und Samstag).

Sterbefälle:

10. Juli: Katharine, geb. Köhler, Witwe des Schenker, 66 J.
10. „ Maria, geb. Bolmer, Witwe des Reinhold, 61 J.
10. „ Professor Hermann Saenger, 60 J.
10. „ Maria, geb. Weimann, Witwe des Reinhold, 79 J.
10. „ Wilhelmine, L. des Kutschers Karl, 9 J.
10. „ Frida, geb. L. des verstorbenen, 2 J.
11. „ Anna, geb. Saal, Witwe des Direktors, 72 J.
11. „ Adolf, S. des Schlossers W. Horn, 3 J.
12. „ Marie, geb. Cornius, Witwe des, 65 J.
12. „ Wilhelm, S. des Schreiners Anton, 6 J.
12. „ Margarete, geb. Scheffler, Ehefrau des, 26 J.
12. „ Kaufmann Karl Heinrich Kröber, 21 J.

Standesamt Siebich.

Geburten:

1. Juli: dem Zimmermann Adam Arnold e. L.
2. „ dem Bäcker Ernst Dötter e. S.
3. „ dem Arbeiter Philipp Martin e. S.
3. „ dem Tagelöhner August Reich e. L. und e. S.
5. „ dem Schürmer Karl Sieck e. S.
6. „ dem Tagelöhner Peter Schöneberg e. S.
6. „ dem Straßenbahnführer Joseph Häder e. S.

Aufgebote:

- Lehrer Joseph Dicks in Siebich mit Elise Bellingh.
- Elektroniker Alois Korb in Siebich mit Kath. Bellingh.
- Lehrer Joh. Koch in Siebich mit Anna Reintgen in Siebich.
- Bankarbeiter Jakob Schenl in Siebich mit Marie, geb. Bellingh.
- Chemiker Dr. phil. Karl Jakob Kraus in Siebich mit Wilh. Luise Reher dafelbst.
- Belagerungsgeant Hermann Kurt Wötger in Siebich mit Emma Reichert in Darmstadt.

Eheschließungen:

- Diplom-Ingenieur Friedrich Scipio in Siebich mit Maria Reher dafelbst.
- Tagelöhner Johann Joseph Stahl in Siebich mit Maria, geb. Bellingh.
- Instrumentenmacher Georg Schneider in Siebich mit Philippine Gertrude Kähler dafelbst.
- Schmied Wilh. Streibich in Siebich mit der Witwe Maria Franzstad, geb. Kaidel, dafelbst.

Sterbefälle:

2. Juli: Invalide Philipp Heuser, 63 J.
3. „ Hans Joseph Kaiser, 12 J.
4. „ Ehefrau Kath. Philippine Böh, geb. Schmidt, 6 J.
4. „ Philipp Karl Kint, 6 J.
5. „ Rändermeister Heinrich Schleich, 45 J.
5. „ August Alfred Reib, 10 J.
6. „ Rudolf Richard Burckhardt, 16 J.
6. „ Tagelöhner Heinrich Boda, 70 J.
7. „ Schülerin Elisabeth Korb, 9 J.
7. „ Friedrich Ludwig Schäfer, 4 J.
9. „ Ehefrau Philipp Janas Bettlauer, 47 J.

Standesamt Erbenheim.

Geburten:

30. Mai: dem Landwirt Friedr. Reir e. L., Eilke, geb. Katharina.
31. „ dem Land- und Gastwirt Heinrich Reir e. L., Eilke, geb. Katharina.
2. Juni: dem Landwirt August Reinemer e. L., Eilke, geb. Katharina.
8. „ dem Maurer Aug. Krog e. S., August, geb. Katharina.
8. „ dem Glaser Gustav Krog e. S., Wilhelm, geb. Katharina.
9. „ dem Tagelöhner August Weber, Wilhelm, geb. Katharina.
12. „ dem Schlossermeister Joseph Reimert e. S., Wilhelm.
16. „ dem Schmied Karl Land e. L., Eilke, geb. Katharina.
18. „ dem Bureauchef Heinrich Krog e. S., Eilke, geb. Katharina.
21. „ dem Maurer Heinrich Stahl e. S., Arthur, geb. Katharina.

Aufgebote:

Meister Hermann Wille aus Dienheim in Siebich mit Christiane Henriette Preuß hier.

Eheschließungen:

- Fabrikarbeiter Wilhelm August Seel aus Orlen mit Katharine Gobel aus Jagst.
- Tagelöhner Arthur Schneider hier mit Dina Puff aus Orlen.

Sterbefälle:

5. Juni: Wälerin Frida Schön, 18 J.
17. „ Landwirt Karl Weiershäuser, 81 J.
30. „ Katharine Reinemer, Ehefrau des Kufers Jakob Reinemer, 59 J.

Geschäftliches.

Nehmen Sie

täglich ein Glaschen Dr. Hommel's Haematogen mittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird für Menschenleben gestärkt, die Mangel an Blut, für körperliches Wohlbefinden stellt sich rasch ein. Sie jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's Haematogen und weisen Sie Nachahmungen zurück!

Dr. Hommel's Haematogen erhältlich in der Taunus-Apotheke

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke Kinder.

Kufelke

Nahrung für schwache Kinder.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten sowie die Verlagsbeilagen „Der Roman“ und „Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 46.

Redaktion: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. H. Schulte vom Brühl.

Verleger: Dr. H. Schulte vom Brühl.

Druck und Verlag: Dr. H. Schulte vom Brühl.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27. 26,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben. **Preis:** 10 Pf. für die Heile; 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.



Abend-Ausgabe. 1. Blatt. **Reise-Abonnements** auf das „Wiesbadener Tagblatt“ täglich begonnen werden und kosten wöchentlich 60 Pf. in Deutschland und Österreich-Ungarn 90 Pf. im Ausland 90 Pf. für einen Ort und laufenden Monat 50 Pf. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wiesbaden, Mittwoch, 14. Juli 1909. 57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.
Reise-Abonnements
auf das
„Wiesbadener Tagblatt“
täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
in Deutschland und Österreich-Ungarn 60 Pf.
im Ausland 90 Pf.
für einen Ort und laufenden Monat 50 Pf.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Bernhard v. Bülow.
Die Entscheidung über den Rücktritt des vierten Reichskanzlers — es handelt sich nach allem ja nur um die letzte offizielle Formalität — ist, wenn Blätter in die Hände der Leser kommen, schon gefallen. Nächster Bismarck ist Bülow am längsten Reichskanzler gewesen. Ob seit 1890 der erfolgreichste, darüber man sehr verschiedener Meinung sein mag, hat in der äußeren Politik vielleicht nicht viel erreicht, die deutschen Kolonialinteressen hat er sogar gehaft vertreten. Aber in der inneren Politik war noch Bismarck geradezu eine Erlösung. Er ließ den Terrorismus fallen, zog auch die Freirei zur Mitarbeit heran und schloß sehr günstige Handelsverträge mit niedrigen Agrarzöllen ab, die die wichtigsten Perioden für die deutsche Industrie eingebracht haben, die sie gehabt hat. Hohenlohe galt hauptsächlich als Kanzler des Verhinderns. Der Kaiser war unter Caprivi stark hervorgetreten. Unter Hohenlohe geschah dies stärker. Hohenlohe aber, hier hat doch namentlich in den letzten Jahren auch viel geleistet. Jedenfalls war er im Widerstand stärker als in der Aktion.

am besten beurteilen, wenn man bedenkt, wie äußerlich oder gespannt andere Minister oder auch längere Zeit die früheren Kanzler zum Kaiser gestanden haben. Den sonst so verdienten Grafen Posadowsky z. B. konnte der Kaiser, wie man zu sagen pflegt, nicht ausstehen. Er war ihm zu ledern. Der Kaiser liebt einen jovialen Ton, Sprühfeuer, Kurzweiligkeit. Die Verbitterten Bismarcks waren für ihn, der so viele konventionelle Menschen um sich sehen muß, eine wahre Erquickung. In angenehmem, geistreichem Plaudern war Fürst Bülow Meister.

Auch im Reichstag war der Fürst ein guter Plauderer. Seine Reden waren nicht tief, nicht voller Probleme, nicht mit schwerwiegenden Gedanken angefüllt. Sie unterhielten und täuschten über die Schwierigkeiten hinweg. Man war nicht viel klüger, als man vorher gewesen war. Aber sie hörten sich gefällig mit an, und im Zitieren hat er viel Nachahmer gefunden. In der äußeren Politik verstand er gelegentlich auch Inhalt in seine Reden zu legen, ohne daß er freilich in die größeren Zusammenhänge der Weltpolitik einfuhrte. Von den meisten innerpolitischen Fragen dagegen verstand er herzlich wenig. Seine Finanzreden waren äußerst schwach. Er ging ihnen auch, soviel er konnte, aus dem Wege.

Völlig mißglückt auch seine Reden gegen die Sozialdemokratie. Seit dem Dresdener Parteitag vom Jahre 1903 wurden diese bei ihm geradezu zur Manie. Er gefiel sich darin und höheren Orts hat er deshalb wohl manche Anerkennung erlangt. Die schwachen Stellen der Sozialdemokratie traf er ja und dem alternden Vebel hat er wohl auch manche Schlappe beigebracht. Aber es blieb eben beim Brillantfeuer. Von einem Ringen mit den Ruten um die Volksseele war keine Spur vorhanden. Nicht einmal um staatsrechtliche Probleme wurde gekämpft. Die Affirmation der Sozialdemokratie hat daher unter Bülow keine Fortschritte gemacht. Man hatte anfangs in dieser Beziehung gewisse Hoffnungen gehegt. Besonders als Bülow den Ausweisungsbefehl gegen Eduard Bernstein nicht erneuerte. Es hieß allerdings schon damals, daß er diesen nur auf einen gewissen Druck der Sozialdemokratie hin, die angeblich Material aus dem Eheideungsprozeß seiner Gattin besaß, unterlassen hätte.

Bülow wird in der Geschichte fortleben als der agrarische Kanzler, der schließlich doch durch den schändlichen Undank seiner Freunde gestürzt worden ist. Er wurde schon sehr bald, nachdem er die Zügel der Regierung ergriffen hatte, in die Zankkämpfe hineingezogen. Er sah damals, daß die Agrarier die größte Macht in Deutschland besaßen. Der Bund der Landwirte hatte durch seine demagogische Agitation viele Intellektuelle und ebenso die schwere Industrie vollständig hypnotisiert. Fürst Bülow hatte das Schicksal Caprivis vor Augen, daß es tödbringend sei, gegen den agrarischen Stachel zu ledern. So ließ er denn die Agrarier größtenteils ihren Willen durchsetzen. Es kam ein Bollwerk zustande und es wurden Handelsverträge abgeschlossen, die den Agrariern Preise ver-

schafft haben, wie sie je kaum dagewesen sind, die aber sicher eine Überspannung des Bogens darstellen, ganz abgesehen davon, daß sie der Industrie ihre Konkurrenz auf dem Weltmarkt ganz unheimlich erschwert haben. Auch in den verschiedensten anderen Fragen wurde „agrarisch“ triumphiert.

Die Stärkung des Agrariertums brachte aber mit Notwendigkeit schließlich das Zentrum in den Vordergrund, denn es ist die stärkste agrarische Partei. Das war für das protestantische Deutschland neu und ungewohnt, daß man der katholischen Minderheit einen maßgebenden Einfluß einräumen sollte. Es verschmüßte vor allem auch den Kaiser, daß ihn etwa die Geschichte als Zentrumskaiser bezeichnen könnte. Er sprach offen aus, daß die Protestanten mehr zusammenhalten müßten, und bei einem verhältnismäßig kleinen Konflikt, in den der starkköpfige Dernburg mit dem Zentrum geraten war, zwang er den Kanzler zur Auflösung des Reichstags. Bülow hat sich sicher sehr ungern dazu entschlossen. Er wußte, auch im deutschen Reichstag gilt das alte Wort: qui mange du pain, en meurt.

Bülow hatte in einer Weise mehr Glück, als er gedacht hatte. Er bekam eine Majorität ohne das Zentrum. Er wurde als der Sieger über Rom gefeiert. Der furor protestanticus hatte sich bewährt. Es war wohl der stolze Tag seines Lebens, als am Wahlabend 1907 eine stattliche Volksmenge vor seinen Palast zog und dem neuen Siegfried huldigte. Bernhard war durch die Wahl entschieden populär geworden. Nur einen kleinen Fehler hatte er gemacht. Bei den Stichwahlen gab er die Parole für das Zentrum gegen die Sozialdemokratie aus. Das war ein verhängnisvoller rollenwidriger Seitenprung, den ihm seine Sozialistenfeindschaft spielte. Auf diese Weise kehrte das Zentrum in reichlich der alten Stärke zurück.

Doch zunächst sah es aus, als hätten die Wahlen einen großen Fortschritt gebracht. Der Kanzler einigte die protestantischen bürgerlichen Parteien durch die konservativ-liberale Paarung ein Verlegenheitskloß, von dem schon anfangs klar war, daß er einen steilen Weg wie den der Finanzreform nicht überwinden würde. Der Kanzler aber war Optimist. Er glaubte, sein schon so oft bewährtes Glück werde ihm auch diesmal treu bleiben. Er hat sich ohne großen Kampf schließlich hinausdrängen lassen. Er hat aber dem Kaiser noch das Opfer gebracht, die Finanzreform unter Umständen zu Ende zu führen, die ihm nicht behagten. Er ist sicher nicht ungern gegangen. Er war kein Kleber, sondern mehr ein Ästhet, ein Genießer.

Außer den Zankkämpfen sind es die Steuerkämpfe gewesen, die sein Amt erfüllt haben. Unter ihm haben sich die Schulden des Reichs mehr als verdoppelt. Einerseits infolge der gesteigerten Militärausgaben, andererseits weil durch die Zölle Beamtenbesoldungserhöhungen notwendig wurden und alle Staatsausgaben sich verteuerten.

Einen Ausweg aus der Finanznot hat Bülow nicht gefunden. Die Reform vor 3 Jahren war schlecht, die letzte noch schlechter.

Feuilleton.
(Nachdruck verboten.)
Ausstellungsbriebe von der „Ila“.
I.
Der ersten Rührer. — Zwei historische Gegenstände. — Vom Automobil zum Luftschiff. — Ballons und Ballonstoffe.
Frankfurt a. M., 13. Juli.
Für die „Ila“ haben ca. 13 000 Personen, meist Frankfurt, Dauerkarten gelöst. Alle diese Inhaber von Dauerkarten dürfen aber nicht den Ballonschiffplatz betreten, sondern müssen, falls sie Gas riechen wollen, noch ein Extragebühr bezahlen. Das geschieht nicht gerne, und so gibt es viele Szenen, und in der Lokalpresse finden wir „Eingekerkert“, in denen die Beschränkung der Dauerkarten hartnäckig wird. Die Klagen werden noch intensiver, wenn, sobald der Parzeval“ eingetroffen ist, den jeder gute Kenner doch in der Nähe bewundern muß. Einstweilen wird er immer noch erwartet!

hat, wird ihn kaum noch ein zweites Mal hergeben. Der Name Lillenthal ist in der Öffentlichkeit ziemlich verschollen, es sei deshalb daran erinnert, daß Lillenthal der Erfinder des Unter-Steindankens ist, der von Richter in Rudolstadt hergestellt wird und in Hunderttausenden Exemplaren in die Welt gegangen ist.

Nicht weit von Lillenthals Unglücksapparat hängt ein französischer Kriegsluftballon, der nach der Schlacht bei Würzburg am 3. September 1796 erbeutet worden ist und der von dem A. u. K. Heeresmuseum in Wien zur Ausstellung gebracht wird. Der Ballon ist aus Seide gefertigt und hat ca. 10 Meter im Durchmesser. Die Gondel besitzt einen Bretterboden, die Seitenwände sind aus einem Holzgerüst gefertigt und mit blauer Leinwand überzogen. Die französische erste Luftschifferkompanie mußte sich bekanntlich nach der Kapitulation in Kriegsgefangenschaft, wobei der Ballon in die Hände der Sieger fiel. Welcher von den 1796 in der französischen Armee verwunden vier Luftballons bei Würzburg dieses unruhliche Ende fand, hat sich nicht mit Sicherheit feststellen lassen.

Vom Historischen zur Gegenwart übergehend, finden wir neben vielem Nebensächlichen in der Halle die Ausstellungen der verschiedenen Firmen, die sich mit Ballonbau und Herstellung von Ballonstoff beschäftigen. Der früher auf Automobil-Ausstellungen gewesen ist, wird viele alte Bekannte finden. Wie ein großer Teil der Sportleute, die heute dem Luftsport huldigen, früher Automobillisten waren, so haben die führenden Firmen sich vielfach früher mit Pneumatikherstellung beschäftigt und sind nun zum Ballonbau übergegangen, während die Automobilfabriken, die in der Zwischenzeit noch den schnelllaufenden Bootsmotor herausbrachten, jetzt den Luftschiffmotor fabrizieren.

Die Continental Caoutchouc and Guttabercha-Company in Hannover, die durch ihre Pneumatiks bei Radlern und

Automobillisten bekannt ist und seit vielen Jahren auch die Herstellung von Ballons aufgenommen hat, hat einen eigenen Ballon nicht ausgestellt. Kolossalphotographien von Zeppelin-Luftschiffen, Groß-Parzeval, von vielen französischen Luftschiffen und Aeroplanen erzählen aber deutlich, daß alle diese Luftschiffer mit Continental-Ballonstoff ausgestattet sind. Nicht ohne Stolz sagt die Firma: „Fast sämtliche Luftschiffe der Welt sind aus Continental-Stoff gefertigt.“ Auffallend wirkt besonders das Bild des Schweizer Ballons „Helvetia“, der mit Oberst Schaad an Bord im Gordon-Bennett der Luft seine 72-Stundenfahrt bis an die Küste Norwegens ausdehnte und damit die Siegestrophäe errang. Auch der Ballon „Preußen“, der trotz seines Alters noch gebrauchsfähig ist, stammt aus der Continental-Fabrik. — Eine sehr interessante Broschüre, die den Ingenieur Reibhaus zum Verfasser hat und bezieht ist „Hinauf zur Höhe!“ gelangt auf dem Stande zur Verteilung. Mit vielen historischen Abbildungen versehen, gibt sie einen historischen Rückblick auf die Entwicklung der Luftfahrzeuge. Interessant ist die Abbildung: „Flug des Etana“, nach einer babylonischen Darstellung vom Jahre 1320 v. Chr., und ferner eine Malerei vom Jahre 1320: „Alexander steigt in einer von 16 Greifen getragenen Sänfte in die Luft“. Den Schluß der Broschüre machen natürlich die von der Conti für Zeppelin, Parzeval, Groß u. a. hergestellten Luftriesen.

Die Vereinigten Gummiwaren-Fabriken Harburg-Bien stellen einen kompletten Kugelballon mit Gondel, Netz usw. in Größe von 945 Kubikmeter aus. Der Ballon ist hergestellt aus diagonal-doubliertem Baumwollstoff. Die Firma bringt auch eine Neuheit für Freiballons: ein Ventil, dessen Wirkung hauptsächlich darin besteht, daß die Scheren, welche den Zeller mit dem oberen Kranz verbinden, mit Federn in den Gelenken versehen sind. Es wird hierdurch ein absolut sicheres Funktionieren des Ventils gewährleistet, da der Zeller

Ein Verdienst in der inneren Politik hat indes der vierte Kanzler aufzuweisen. Durch die Ereignisse des letzten November infolge des „Daily-Telegraph“-Interviews hat der Kaiser versprochen, konstitutionell zu regieren und bisher auch gehalten. Bismarck ist auch der erste Kanzler gewesen, der vom Reichstag gestützt worden ist. Früher war es vielfach in Deutschland Sitte, daß Wilhelm II. bei einem Ministerkonflikt mit dem Reichstag sagte oder dachte: nun erst recht!

In der äußeren Politik hat erst das letzte Jahr dem Fürsten Bismarck Erfolge gebracht. Lange Jahre hat die Marokkoprobleme das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich getrübt. Schon 1902 hatte Deutschland Gelegenheit, mit Spanien und Frankreich zu einem Marokkoabkommen zu gelangen. Man veräumte das und ließ schließlich Frankreich in die Arme Englands treiben. Dadurch wurde England allmächtig zu Europa. Die Algeiras-Konferenz bezeichnete einen Tiefstand deutscher Macht. Die Redensart vom einzigen Freund — nämlich dem Fürsten von Monaco — kam damals auf. Im letzten Winter hat dann die glückliche Beendigung der bosnisch-serbischen Krise zugunsten Österreich-Ungarns Deutschland wieder ausschlaggebend in Europa gemacht. Nur eine wichtige Aufgabe bleibt noch ungelöst: das Verhältnis zu England durch ein Flottenabkommen zu regeln. Bisher sind leider alle Versuche in dieser Beziehung ohne Grund schroff zurückgewiesen worden. Der Nachfolger Bismarcks wird hoffentlich in dieser Frage seine Haltung ändern. Es liegt da für ihn die Möglichkeit, sich um das Volkswohl das größte Verdienst zu erwerben.

Fürst Bismarcks Lebenslauf.

Aus mecklenburgischem Geschlecht stammend, in Klein-Flottbeck (im Holfteinchen, in der Nähe von Altona) als Sohn des Hofkammerers Bernhard v. Bismarck und der Hamburgerin Luise Viktorine Rüder geboren, fand Bernhard der Jüngere durch die diplomatische Laufbahn des Vaters — Bismarcks Altersgenossen und Kollegen in Frankfurt, später eiliche Jahre (1873 bis 1879) sein Staatssekretär des Äußeren — seinen späteren Lebensweg vorgezeichnet und geebnet. Mit 18 Jahren hatte er das Gymnasium, zuletzt das Pädagogium in Halle, absolviert; juristische Studien bestiegte er sich in Leipzig, Lausanne, Berlin, zog dann als Einjähriger vom Kaiser Konigsdienst in den französischen Krieg, wurde beim Feinde Offizier, kehrte aber 1872 zum juristischen Studium zurück, wurde in Greifswald Referendar, arbeitete im Reichsland bei Gericht und Verwaltung und trat 1874 in den diplomatischen Dienst; Attache in Rom, Botschaftssekretär in Petersburg und Wien; 1877 bis 1878 während des russisch-türkischen Krieges Geschäftsträger in Athen; eine Anerkennung war seine Berufung in das Sekretariat des Berliner Kongresses. Die nächsten zehn Jahre verbrachte er als Botschaftssekretär und Botschaftsrat in Paris und Petersburg; 1888 bis 1893 Gesandter in Bukarest. Dann folgte 1894 die Ernennung zum Botschafter in Rom. Im Juni 1897 zunächst mit der Vertretung des erkrankten Staatssekretärs v. Marschall betraut, wurde er am 20. Oktober desselben Jahres zum Staatssekretär des Äußeren und preussischen Staatsminister ernannt. Am 17. Oktober 1900 wurde er als Nachfolger des Fürsten Hohenlohe Kanzler des Deutschen Reiches und preussischer Ministerpräsident. Das Jahr 1899 brachte ihm, nachdem er sich durch Erwerb der Karolinen-, Marianen- und Palauinseln als Herrscher des Reiches erwiesen, den Grafen-, 1905 den Fürstentitel, am Tage der Vermählung des Kronprinzen.

Fürst Bismarck über seinen Rücktritt.

Hd. Berlin, 14. Juli. Wie verlautet, hat Fürst Bismarck in der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums die Gründe seines Rücktritts dargelegt und gleichzeitig Mitteilung über die Entscheidung des Kaisers hinsichtlich des Nachfolgers im Reichskanzleramt gemacht.

immer in dieselbe Lage zurückkehren muß. Die Dichtung geschieht durch eine nach oben verlängerte Gummitrumpfhaut, welche sich auf eine Gummimembran aufliegt. Ferner sind auf dem Stange ein sehr praktischer Regenmantel und Gummistiefel für Luftschiffer zu sehen.

Die Firma Aug. Niedinger in Augsburg hat einen nachentballon und einen Kugelballon von 1260 Kubikmeter Inhalt ausgestellt. Sehr interessant ist ein ausgestelltes Flachventil. Wie schon der Name besagt, zeichnet sich das Flachventil durch seine kompakte Form aus; die den Ventilkegel auf seinen Sitz ausübenden Federn sind in zylindrischen Kapseln untergebracht, auf deren Mantelflächen Drahtseile aufgerollt sind zur Vermittlung des Federzuges. Eine Schutzhaube über dem Ventil dient zur Abwehr von Meteorwasser, die ja immer den Luftschiffer zur ungeliebten Zeit belästigen und bei Einnahme größerer Höhen zu peinlichen Komplikationen führen können, da mit zunehmender Höhe auch die Temperatur abnimmt und der Gefrierpunkt rasch erreicht ist. Die von derselben Firma ausgestellten Diagramme zeigen uns, daß bei 0 Grad Temperatur auf Meereshöhe die Temperatur in einer Höhe von 1000 Meter schon auf Minus 5 Grad gesunken ist.

Die Firma Franz Clouth, Rheinische Gummitwarenfabrik m. b. H. in Köln-Rippes, hat der „Fla“ einen vollständig ausgerüsteten Freiballon von 900 Kubikmeter Inhalt überlassen. Auf dem Stange finden sich je ein Modell eines Kugelballons und eines Motorballons sowie einzelne Ballonteile und Proben von Ballonstoff, darunter solchen „roter Färbung“. Gegen Berührung des Gummis durch die Sonne war bisher die Selbstfärbung bevorzugt worden. Diese Färbung wirkt die meisten Strahlen zurück, wie das auf der photographischen Platte zum Ausdruck kommt, auf welcher die in Wirklichkeit gelb aussehenden Teile sich dunkel darstellen. Neuere Forschungen lassen erwarten, daß eine Färbung dieses Zweckes vielleicht in noch höherem Maße erfüllen wird. Es scheint auch nicht ausgeschlossen, daß derartig gefärbte Ballons sich vom Himmel weniger abheben als gelb gefärbte, ein Umstand, der militärisch wichtig ist, weil durch die Beschickung der Ballons erschwert würde. — Die Firma stellt ferner ein Ventil aus, bei dem Metallteile fast gänzlich vermieden sind. Im Frühjahr entzündete sich bei Berlin ein Ballon, als sich das

Der kommende Mann.

Hd. Berlin, 14. Juli. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Kaiser heute den Reichskanzler Fürsten Bismarck empfängt oder besuchen wird und voraussichtlich wird der Unterredung mit ihm dann bald die Unterredung mit dem kommenden Manne folgen. Der Kaiser will sich von hier aus auf kurze Zeit nach Gabeln begeben. Inzwischen werden die für die Nordlandreise bestimmten Schiffe ihre Reisevorbereitungen treffen. Die Rückkehr aus dem Norden dürfte zwischen dem 5. und 8. August erfolgen. Daß Herr v. Bethmann-Hollweg zum Reichskanzler ausersehen ist, unterliegt keinem Zweifel mehr. Als gestern die Reichstagsitzung geschlossen war, begab sich eine Anzahl von Reichstagsabgeordneten zu Herrn v. Bethmann-Hollweg, um ihm ihre Glückwünsche auszusprechen, die er mit Dank und ohne Widerspruch entgegennahm.

Der neue Reichskanzler, Dr. jur. v. Bethmann-Hollweg, ist am 20. November 1856 zu Hohenstein geboren. Am 20. August 1879 wurde er Kammergerichtsreferendar, trat 1882 zur Verwaltung über und rückte 1885 zum Regierungsassessor auf. Noch im selben Jahre wurde er zunächst auftragweise und 1886 endgültig Landrat des Kreises Ober-Barnim. Im April 1896 zum Oberpräsidialrat in Potsdam ernannt, wurde er am 1. Oktober 1899 Regierungspräsident in Bromberg, drei Monate später Oberpräsident von Brandenburg. Im Mai 1901 wurde Herr v. Bethmann-Hollweg ernannt als Kandidat für das Ministerium des Innern ernannt. Seine Ernennung erfolgte indessen erst im Jahre 1905, nach dem Tode des Ministers v. Hammerstein. Während seiner Landratszeit wurde v. Bethmann-Hollweg im Frühjahr 1890 als Kandidat der deutschen Reichspartei in Ober-Barnim in den Reichstag gewählt, legte aber schon am 21. Mai 1890 wegen bevorstehender Ungültigkeitserklärung seiner Wahl das Mandat nieder.

Herr v. Bethmann-Hollweg hat sich, bevor er im Jahre 1907 als Nachfolger des Grafen Posadowski zum Staatssekretär des Innern ernannt wurde, als preussischer Minister des Innern ungewöhnlich rasch die Sympathien der Öffentlichkeit zu erwerben gewußt. Als Staatssekretär wurde ihm gleichzeitig das Amt eines Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums übertragen, und es war damals ein Novum, daß dieses Amt von einem Mitglied der Reichsverwaltung mit versehen wurde. — Der Großvater des jetzigen Reichskanzlers, Johann Jakob Hollweg, war zweiter Chef des Bankhauses Gebrüder Bethmann in Frankfurt a. M., infolge seiner Verheiratung mit einer Schwester von Simon Moritz Bethmann, und nahm zuerst den Namen Bethmann-Hollweg an. Dessen Sohn, Moritz August v. Bethmann-Hollweg, ein Jurist und späterer Rector der Universität in Bonn, war parlamentarisch tätig und Führer der gemäßigten liberalen Partei in den fünfziger Jahren. Als solcher erhielt er 1858 das Portefeuille des Kultusministeriums im liberalen Kabinett Schwerin-Kurswald, legte es aber wegen des beginnenden Verfassungskongresses wieder nieder.

Die neuen Namen.

Berlin, 14. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der „Reichsanzeiger“ gibt die nachgesuchte Entlassung des Fürsten Bismarck unter Verleihung des Schwarzen Adlerordens mit Brillanten bekannt, ferner die Ernennung des bisherigen Staatssekretärs des Innern v. Bethmann-Hollweg zum Reichskanzler, zum Präsidenten des Staatsministeriums und Minister des Auswärtigen, ferner die Ernennung des Staatsministers Delbrück zum Staatssekretär des Innern, ferner die Ernennung des Staatssekretärs Sydow zum Handelsminister, die Ernennung des Unterstaatssekretärs des Innern Wermuth zum Staatssekretär des Reichsschatz-amtes, ferner die nachgesuchte Entlassung des Kultus-

Ventil beim Steigen öffnete, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Entzündung im Zusammenhang steht mit der Verwendung von Metall an den Ventilen. Diesem Abstand soll das Clouthsche Ventil abhelfen. — Endlich sind auf dem Stange die aus Hans oder Kotoschew hergestellten Schleppseile und die von leichten Luftschiffen vielfach benutzten sogenannten „Serpenten“ zu sehen, weiter Körbe, Netze usw.

Die Mitteldeutsche Gummitwarenfabrik Louis Peter, A.-G., Frankfurt a. M., stellt einen Kugelballon und Hochmaterialien für Ballonfabrikation aus; die Firma A.-G. Metzeler und Co. München Ballon- und Aeroplanstoffe und Pneumatik.

P. Gr.

Aus Kunst und Leben.

Aus den Kunstausstellungen.

Ein hübscher Zufall führt derzeit in den hiesigen Kunstausstellungen vier Marinemaler von verschiedenster Art des Sehens und der technischen Mittel zu drastisch-lehrreichem Nebeneinander zusammen.

Im Kunstsalon Aktuarius zwei direkte Antagonisten: der Engländer John L. Terry, dem Meer und Schiff nur ein raffiniert ausgenützter Vorwand sind, Farbenballetts von ganz eigenartiger Roblesse und dekadenter Quancierung und Kontrastierung zu arrangieren. Eine koloristische Phantasie in des Wortes artistischer Bedeutung. Verwandte Augen werden auch das Meer hinter diesen Farbensinfonien sehen, jeden zwingend sind hier aber nur einzelne Schönheiten der Farben, die auch über ein ganz anderes Motiv ausgebreitet sein könnten. Daneben der Düsselborfer German Grobe, der die Seele des Meeres sucht, der das ganz Spezifische, den ureigensten Zauber dieser Luft- und Wasserwelten entlocken und wiedergeben möchte, der z. B. zeigen möchte, wie Menschen gestalten am Meerstrand ganz anders stehen, wie in anderer Landschaft, wie sie gleichsam sich bücken, in sich zusammenziehen, während die Unendlichkeit über ihnen emporschwebt, wie sie sozusagen sich stemmen, um nicht in diese Grenzlosigkeit fortgerissen zu werden. Und dem aus diesem innersten Begriffe der See und Seelandschaft u. a. solche illusionenvolle Schilderungen gelingen wie die „Gruppe Fischerfrauen am Strand“.

ministers Holle und die Ernennung des Oberpräsidenten von Brandenburg von Trott zu Solz zum Kultusminister und schließlich die Ernennung des Unterstaatssekretärs in der Reichskanzlei v. Loebe zum Oberpräsidenten von Brandenburg.

Reichstagschluß.

Es war nur folgerichtig, daß diese Session überraschungen auch mit einer Überraschung schloß. Während nahezu allgemein angenommen worden war, daß die Session des Reichstags, die schon seit dem Februar 1907 dauert, da sie im Mai v. J. auf den neuerdings üblich gewordenen Wege der Verlängerung in die Session 1908/1909 hinübergezogen worden abermals vertagt werden würde, um das zahlreiche in Angriff genommene, aber nicht erledigte Gesetzgebungsmaterial zu reiten, wurde heute zur allgemeinen Überraschung dem Hause durch die Schlüsse der Session verkündet. Für diese Wahl der Schlüsse anlaß der Vertagung der Session dürften mancherlei Gründe maßgebend gewesen sein. Einmal hat sich die Session ja in der Tat ganz ungewöhnlich in die Länge gezogen, denn der Reichstag hatte bereits als Schlußtag seine 282. Sitzung zu verzeichnen. Weiteren dürften für die Regierung auch rein politische Erwägungen maßgebend gewesen sein, da ihr wünschenswert erscheinen mag, angesichts der veränderten politischen Situation auch der Vertagung eine Neuorientierung zu ermöglichen. Und in dieser Beziehung dürften die Wünsche der leitenden Kreise mit denen der derzeitigen Reichstagsmehrheit zusammenzufallen, denn es ist anzunehmen, daß bei der zu Beginn der nächsten Session vorzunehmenden Wahl des Präsidiums, welche bisher von den Konservativen, den Nationalliberalen und den Freisinnigen gestellt wurde, der völlige Umschwung der parteipolitischen Verhältnisse herbeizuführen kommen wird.

Gut doch dieser Reichstag, der im Zeichen des konservativ-liberalen Blocks geschlossen worden war und länger als zwei Jahre hindurch stand, hatte seine Tätigkeit im Zeichen einer konservativ-liberalen Mehrheit beendet, dem Blockeigenchaft allerdings von den beteiligten Parteien bestritten wird. Das Hauptwerk, dessen Erledigung dem Reichstag oblag, nämlich die Reichsfinanzreform, ist nicht nur im Gegensatz zu dem ursprünglichen auch zu dem revidierten Programm der Verbündeten Regierungen zustandegebracht worden, sondern die Abschluß des Kampfes hat zugleich drei Opfer gefordert, nämlich den freilich schon stark erschütterten konservativ-liberalen Block, die bessere Regierung der Verbündeten Regierungen und vor allem den Reichskanzler Fürsten Bismarck, der sich freilicherweise nicht dazu entschließen konnte, das zu verbrennen, was er angebetet hatte, und das anzubeten, was er verbrannt hatte.

Sieht man von der allzu schwer erkauften Reichsfinanzreform ab, über die erst eine spätere Zeit das endgültige Urteil fällen wird, so muß man doch diesem Reichstag einräumen, daß er alles in allem fleißig gearbeitet hat, besonders in der heutigen letzten Sitzung, wo das Musterabkommen mit Dänemark, der Handelsvertrag mit Venezuela, die Novelle zum Schiffsverkehrsgesetz, die Vorlage, betreffend die Zollveränderung von Beifüssen für Kriegsteilnehmer und endlich das heikelmühsame Beamtenbefolgungsgesetz, bei dem es fast zum Konflikt zwischen der Regierung und der Reichstagsmehrheit gekommen wäre, wenn die letzte-

Dazu gesellt sich im Kunstsalon Vanger der Belgier B. van de Venne, dem das Meer nur wieder ein ganz anderes ist. Ihm ist das Meer das ureigige Drama der ewige Kampf zwischen den Gewalten der Luft und des Wassers, in den der Mensch mit seinem schwanken Schicksal als Spielball hineingeworfen ist, die ewige Revolution, aber er zwischen bändigendem Sieg und ohnmächtigem zweifelnder Vernichtung schwebt. So gesehen, haben Arbeiten wie „Gros temps“ und „Entrée du Chénal“ durch die ein überzeugender Zug der Größe geht, fähig starke Werte. Wäre die Behandlung der Luft nicht hier und da noch intensiver und bleibender. Ist B. van de Venne der temperamentvolle Dramatiker der See, so ist Vanger der ruhige, unbestimmte Feuilletonist. Vanger, wenn er das rein Äußere ihrer wechselnden Schattenspiele geschildert und leicht verständlich erzählt hat, nie so schwerlich Tiefes wollen, immer aber gefällig und nett planvollerweise daher der beliebte Seeschreiber des Kaiser-Sied, dem bekannten Landschaftler des „Simplizissimus“, voll grüner Schönheit der Form, voll feinnerviger Lebendigkeit der Seele.

Im Museum (Nationaler Kunstverein) einige freundliche Aquarelle von Herholz-Karlruhe, die bis und ba einmal recht hübsch wirklich klingendes von einem Landschaftskünstler sagen, und Arbeiten von Max Friß, die in echter commis-voyageur-Reckheit auf ihr Ziel losgehen, daß eine Mal Erfolg damit haben, daß andere Mal ganz ahnungslos furchtbar „daneben hauen“.

Bildende Kunst und Musik.

Aus Paris wird gemeldet: Der Graveur Jules Chaplain ist, 70 Jahre alt, gestorben. Der verstorbene war neben Oskar Roth der bedeutendste moderne Plattenkünstler Frankreichs, namentlich als Portrattist. Bei der jüngsten Prüfung im Klavierspiel im Pariser Konservatorium trug eine effläßige Pianistin namens v. Berenzen den ersten Preis davon. Die junge Künstlerin ist eine Urenkelin des „Kreislaufs“-Komponisten Karl Maria von Weber.

zum Schluß nachgegeben hätte, in dritter Lesung angenommen wurden.

Das die übrige Tätigkeit des Reichstags, in diesem Abschnitt vom 4. November 1908 bis zum heute Mittag um 3 Uhr erfolgten Schluß betrifft, so ist festzustellen, daß der Reichshaushaltsetat — eine rechtzeitig erledigt worden ist. Er wurde am 2. April in dritter Lesung angenommen, gegen die früheren Jahre immerhin schon einen Schritt bedeutet. Des weiteren stehen im „Haben“ Reichstagskontokorrenten verzeichnet das Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb, das Automobilhaftpflichtgesetz, die Novelle zum Gesetz wegen Befreiung der Selbstbesteuerung, die Novelle zum Wechselstempelgesetz, die von liberaler Seite ausgegangene Anfrage über die Einwirkung der Armenunterstützung öffentlichen Rechte, das Gesetz, betreffend die Preisstellung beim Markthandel mit Schlachtvieh, das Weinsteuergesetz, das Weingeseß, welches den Weinbauern der Winger gerecht wurde, das Bankgesetz, das zur allmählichen Erlöschen des Reichsbankprivilegs notwendig geworden war, das Münzgesetz, welches nur die Modifikation der bestehenden Gesetzesbestimmungen enthielt, das Gesetz, betreffend die Verwaltung des Reichsbankfonds, die Berner Übereinkunft zum Abkommen von Bern über die Literatur und Kunst und das Abkommen mit den Vereinigten Staaten von Amerika, betreffend den gewerblichen Rechtsschutz. Unter den Gesetzen des Hauses gefaßt sind dagegen, abgesehen von dem Versuch einer Verstärkung der Verfassungsgarantie, der ein lang- und klangloses Kommissionsbegräbniß erfahren hat: Die Gewerbenovelle, das Arbeitsgesetz, die Bauhandwerkerordnung, die Novelle zum Strafgesetzbuch und die zur Zivilprozeßordnung, Gerichtsverfassungsgesetz, zum Gerichtsverfassungsgesetz, zur Gebührenordnung für Rechtsanwälte und endlich die mit starkem Widerspruch aufgenommene Zersplitterung der Arbeiterversicherung und das der Arbeiterversicherung der Privatangestellten lösen soll, wird es diesem Reichstag an Arbeit nicht fehlen. Nicht aber ist möglich abzuwarten, im Zeichen welcher Konstellation sich diese Arbeit vollziehen

Wiesbaden in Klasse B verblieben.

Zu der hier in weiten Kreisen natürlich vielerörterten Frage, ob Wiesbaden, wie es die hier herrschenden teuren Verhältnisse doch als selbstverständlich erscheinen lassen, in eine höhere Ortsklasse, in die A-Klasse, versetzt werden sei, liegt uns ein Schreiben des bekannten freien Reichs- und Landtagsabgeordneten Kopsch vor, in dem der Vorsitzende des hiesigen Vereins der Liberalen, Herr Boerner, in dieser Angelegenheit schreibt: „Auf Ihre freundliche Karte vom 3. Juli teile ich Ihnen mit, daß wir in der Kommission versucht haben, Wiesbaden in eine höhere Ortsklasse zu bringen. Leider sind unsere Bemühungen vollständig vergebens, da das zur Verfügung stehende Material nicht genügt, um die Position der Regierung und deren Angaben irgendwie zu widerlegen. Für das Plenum wird ein erneuter Antrag kaum gestellt werden, da bei allen Seiten des Hauses die dringende Wunsch vorhanden ist, so bald als möglich die Verhandlungen hier zu Ende zu führen. Auch sind alle Vorschläge bei der Geschlossenheit des schwarz-blauen Blocks“ völlig aussichtslos. Weitere Einwendungen werden vom Reichstag damit beschwichtigt, daß der Reichslanzler nach dem Inhalt des Gesetzes das Recht hat, aus eigener Macht bei denen die Entwicklung der Verhältnisse erfordert, von selbst einer höheren Ortsklasse zuzuschreiben.“

Sind also auch die Reichs- und Staatsbeamten in Wiesbaden in doppelter Beziehung, nämlich sowohl in der Wohnung als auch in dem Wohnungsgeldzuschuß, ein Teil des schwarz-blauen Blocks und der neu gewonnenen Mehrheit geworden. Die Beamten haben daher alles Interesse daran, festzustellen, aus welchen Gründen die Regierung ihr Material geschöpft hat, so daß die Beamten mehr als berechtigten Antrag des Reichstagsabgeordneten Kopsch glauben ablehnen zu dürfen. Aus dem Beamtenkreise wohl schwerlich nicht. Da der Wohnungsgeldzuschuß und die Klassenverteilung erst 1920 einer Revision unterzogen werden sollen und Preußen seiner Neuordnung des Ortsklassenverzeichnisses demnach unbedingt folgen wird, so haben wohl alle Beamten der Stadt Wiesbaden dasselbe Interesse, die weiteren Verhandlungen des Vereins der Liberalen Jugend in dieser Sache zu unterstützen.

Der Verein beabsichtigt, um auch nichts unversucht zu lassen, eine Eingabe an den neuernannten Reichslanzler zu senden. Auch will er noch einmal versuchen, die Stadtverordnetenversammlung zu einer klaren Stellungnahme in dieser Sache zu veranlassen.

Politische Übersicht.

Zeppelinbund.

Wir werden, um die Veröffentlichung des folgenden Textes ersucht:

Unter dem Namen des größten lebenden Deutschen, der sich ein ganzes mächtiges Programm für Kultur- und Fortschritt in sich birgt, hat sich in Stuttgart eine freie Vereinigung zusammengeschlossen, die mit ausdrücklicher Autorisation des Grafen Ferdinand v. Zeppelin den Zeppelinbund an die Öffentlichkeit tritt. Die Vereinigung des Bundes nach außen hin und die Kontrolle der Leitung übernahm ein aus zehn Mitgliedern bestehender Ehrenvorstand, dem bisher folgende Persönlichkeiten beigetreten sind: Geh. Rat Professor Dr. Hermann, Direktor des kgl. aeronaut. Observatoriums, Lindenberg; Professor R. Veder, Oberst im eid-

genössischen Generalstab, Zürich; Dr. Edener, Hamburg (der bekannte Begleiter des Grafen Zeppelin auf seinen Fahrten); Dr. Joh. Emmer, Generalsekretär des deutsch-österreichischen Alpenvereins, München; Geheimrat Professor Dr. A. Th. Ritter v. Seigel, Präsident der k. bayr. Akademie der Wissenschaften in München; Geheimrat Professor Dr. Hergesell, Präsident der Internat. aeronaut. Kommission, Straßburg i. E.; Dr. Erzelenz Wirtl, Geh. Rat v. Solleben, Mitglied des Herrenhauses, Vizepräsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, Berlin; Ferdinand Graf v. Zeppelin jun., Dipl.-Ing. Würdig des erhabenen Namens unseres berühmten Grafen hat sich der Zeppelinbund große Ziele gesteckt, zu deren Erreichung gewiß jeder Deutsche, jeder Verehrer des mutigen und erfolgreichen Bewältigers der Lüste, ja jeder nach Kulturfortschritt und Volksbildung Strebende mit Freuden sein Teil beitragen wird. Der Zeppelinbund bezweckt: Errichtung eines Zeppelin-Museums, Förderung des Luftschiffwesens und Erforschung des Luftmeeres, insbesondere zunächst Förderung des großen deutsch-nationalen Zeppelin-Hergesellischen Nordpol-Unternehmens unter dem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers; Herausgabe eines Zeppelin-Jahrbuches, in dem über die jährlichen Fortschritte auf dem Gesamtgebiete des Luftschiffwesens von hervorragenden Autoritäten berichtet werden soll; als besondere Hauptaufgabe: Tatkräftiges Eingreifen zur Förderung der Volksbildung, namentlich zur populären Erschließung der Naturwissenschaft, zur Kulturbarmachung der Naturkräfte, zur eingehenden Kenntnis der engeren Heimat wie des ganzen Vaterlandes und seiner Stammesangehörigen, zur geistigen Hebung des Wanderns und Reisens, der Heimat- und Volkskunde. Die Erreichung der letztgenannten Ziele wird angestrebt durch Herausgabe von Buchveröffentlichungen und einer illustrierten Monatschrift als Bundesorgan unter dem Titel „Augen auf!“ Die Redaktion des Bundesorgans ist dem zugleich als Generalsekretär des Bundes fungierenden Ausschussmitglied des Wirtl. Bundes für Heimatpflege, Erwin Frauenstein in Stuttgart, übertragen. Zur Mitarbeit haben sich bereits über 100 der allerersten Gelehrten und Schriftsteller bereit erklärt. Jede politische oder religiöse Stellungnahme soll im Zeppelinbunde strengstens ausgeschlossen bleiben, um jedermann den Beitritt zu ermöglichen. Mitglied des Zeppelinbundes zu werden, ist jedermann ohne Unterschied des Standes oder Alters ohne weiteres möglich gegen Zahlung des geringen Jahresbeitrags von nur 5 M. oder auf Lebenszeit durch einmalige Leistung eines Pauschalbeitrags oder durch freiwillige größere Stiftungen. Alle Mitglieder erhalten kostenlos die Bundeszeitschrift und 4-6 Buchveröffentlichungen, ferner eine Mitgliedskarte und die Satzungen, sowie das Bundesabzeichen, eine silberne Anhängemünze mit dem Bildnis des Grafen Zeppelin. Anmeldungen werden durch alle Buchhandlungen und Zeitungsvermittlungen, sowie von der Geschäftsstelle des Zeppelinbundes: Stuttgart, Sonnenbergstr. 9, entgegen genommen. Zahlungen können direkt an die Geschäftsstelle oder durch jede Bank an das Bankhaus des Zeppelinbundes: Firma Dörtenbach u. Co. in Stuttgart, geleistet werden.“

Die allgemeine Wehrpflicht in England.

n. London, 10. Juli.

Über die Flotten- und Luftflottenpanik in England und deren Folgen ist man namentlich im Ausland geneigt, die Agitation zu übersehen, die auf Schaffung eines Landheeres nach kontinentalem Muster gerichtet ist. Zwar sind die Erfolge dieser Bewegung nicht so augenfällig, wie jene der Flottenagitation, ganz aus den Augen lassen darf man sie aber auch nicht. Einen Beweis dafür liefert z. B. wieder die jüngste Generalversammlung der „Nationalen Liga für die allgemeine Wehrpflicht“, deren Mitgliederzahl sich im letzten Jahre verdoppelt hat und jetzt fast 4000 beträgt. Die Liga hat bisher ihre Aufgabe lediglich darin gesehen, durch Wort und Schrift für ihre Ideen — allgemeine Wehrpflicht mit 4-5 Monaten Dienst, etwa nach dem Muster der Schweizer oder norwegischen Miliz — Propaganda zu machen, sich aber von der Tagespolitik mit einer gewissen Abstrichtheit ferngehalten. Das soll nun anders werden, denn die letzte Generalversammlung beschloß, bei den nächsten allgemeinen Wahlen zwar keine eigenen Kandidaten aufzustellen, wohl aber in allen Wahlkreisen, wo sie stärker vertreten ist, den Kandidaten der politischen Parteien die Frage vorzulegen, wie sie sich zu dem bekannten Gesetzesvorschlag von Lord Roberts über die allgemeine Wehrpflicht stellen und ihre Maßnahmen darnach einzurichten. Es ist daselbe Rezept, mit dem in Deutschland seinerzeit der Bund der Landwirte seine ersten Erfolge errang und man kann es verstehen, wenn sich Lord Roberts und Lord Milner, die beide an den Beratungen teilnahmen, viel von ihm versprechen. Daß Roberts bei dieser Gelegenheit seine Angriffe gegen Goldene wiederholte und ihm vorwarf, es werde nach seinen Plänen fast ein Millionenalter dauern, ehe das Heer reorganisiert sei, ist ja selbstverständlich; er forderte aber ferner, daß binnen 5 Jahren alles erledigt sein müsse. Doch sich die Chancen der allgemeinen Wehrpflicht, genau wie jene des Schutzvolles, in den letzten Jahren in England einigermaßen gebessert haben, ist keine Frage; so rasch aber, wie Lord Roberts meint, wird der Umschwung sicher nicht eintreten.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise sind gestern Abend 11 Uhr im Sonderzug nach Berlin eingetroffen. Der deutsche Komul Adolf Fries in Malaga ist gestern gestorben.

* Das Staatsministerium trat gestern unter dem Vorsitz seines Präsidenten Fürsten Bülows zu einer Sitzung zusammen.

* Baden im Bundesrat. Der Wirkliche Geheimrat Gustav Scherer in Berlin wurde vom Großherzog von Baden unter Verleihung des Großkreuzes vom Jahlinger Löwen in den Ruhestand versetzt, der stellvertretende Bevollmächtigte zum Bundesrat Geh. Oberregierungsrat Dr. Friedrich Riese mit dem Wohnsitz in Berlin unter Verleihung in seiner Stellung zum Ministerialdirektor und der Geheimen Oberregierungsrat im Reichsfinanzamt Joseph Rheinboldt zum Ministerialdirektor im Finanzministerium und stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat mit dem Wohnsitz in Berlin ernannt.

* Die Besoldungsreform in Hessen. Den hessischen Landständen ist der „Darmst. Ztg.“ zufolge von der Regierung eine Denkschrift zur Revision der Besoldungsordnung, zur Revision des Gesetzes über den Wohnungsgeldzuschuß der Staatsbeamten, über die Hinterlassenen-Versorgung der Staatsbeamten und über die Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer und Lehrerinnen zugegangen.

* Hanfa-Bund. Unter der Leitung des Vorsitzenden der Mainzer Handelskammer Dr. Bamberger, städtischer Beigeordneter, wurde nunmehr auch in Mainz eine Ortsgruppe des Hanfa-Bundes für den Kreis Mainz-Oppenheim gegründet. — Auch in Darmstadt fand gestern Abend nach einer sehr zahlreich besuchten Versammlung der Vertreter des Handwerks, des Handels und der Industrie die Gründung einer Ortsgruppe des „Hanfa-Bundes“ statt, der sofort mehr als 200 Mitglieder beitraten.

* Neue Tarife für Schiffsabgaben. Der „Staatsanzeiger“ enthält Bestimmungen der Minister Delbrück und Breitenbach über eine Neuregelung der den Zentral- und Provinzialbehörden zustehenden Befugnis zur Feststellung von Tarifen für Schiffsabgaben. Es soll hinsichtlich der Zuständigkeit in Tarifachen künftig unterschieden werden zwischen Befahrungsabgaben und sonstigen Schiffsabgaben.

* Graf Richard zu Eulenburg-Prassen, erbliches Mitglied des Herrenhauses, Landhofmeister im Königreich Preußen und früherer Vorsitzender des Provinziallandtags der Provinz Ostpreußen, ist in Königsberg i. Pr. gestorben.

* Optimistische Wünsche. Eine in London abgehaltene Versammlung von Mitgliedern der internationalen Schiedsgerichte und Friedensgesellschaft nahm eine Resolution an, in der die englische Regierung dringend ersucht wird, an die deutsche Regierung zum Zwecke der Beendigung der Flottenkonkurrenz und der Herstellung eines herzlichen Einvernehmens, ähnlich der englisch-französischen Entente, heranzutreten.

npt. Über die Zukunft der privaten höheren Töchter-schulen infolge der Mädchenschulreform schreibt man uns von unterrichteter Seite: Die Bezeichnung „höhere Mädchenschule“ ist in Zukunft solchen Schulen vorbehalten, die in bezug auf die Lehrfächer, Stundenzahlen und Lehrpläne den Bestimmungen über die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens entsprechen, und in denen in der Regel wenigstens die Hälfte der Stunden in den wissenschaftlichen Fächern der Mittel- und Oberstufe von akademisch gebildeten Lehrern und Lehrerinnen erteilt wird. Und da die zehnklassige Schule jetzt als Normalform durchgeführt ist, so dürfen in Zukunft private Schulen von neun oder weniger Klassen die Bezeichnung „höhere Mädchenschule“ überhaupt nicht mehr führen. Genaue Angaben über diese Bezeichnung zehnklassigen Schulen zu, welche die neuen Lehrpläne nicht annehmen und die Anstellung akademisch gebildeter Lehrkräfte unterlassen. Da aber schon in den letzten Jahren eine auffällige Zunahme der zehnklassigen Schulen nachweisbar ist, so kann man annehmen, daß unter dem Einfluß der neuen Bestimmung die Umwandlung der neunklassigen Schulen sich weiter vollziehen wird. Während noch im Jahre 1901 von den 213 öffentlichen höheren Mädchenschulen 54 zehn Klassen und 69 noch weniger hatten, war im letzten Jahr die Zahl der zehnklassigen Schulen auf 132 gestiegen und die der neunklassigen auf 69 gesunken.

* Kolonialkurse in Frankfurt. An der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften zu Frankfurt a. M. soll vom nächsten Herbst an durch Einrichtung von Vorkursen über Kolonialwesen Beamten, Lehrern, Kaufleuten, Technikern usw. Gelegenheit gegeben werden, sich in den wichtigsten Kolonialwissenschaften auszubilden. Zu den Spezialvorlesungen über Kolonialwesen treten für die Teilnehmer des Kurses verschiedene allgemein grundlegende und ergänzende Vorlesungen aus den Gebieten der Volkswirtschaftslehre, der Wirtschaftsgeographie, der Rechtswissenschaft, der Handelswissenschaften, der Naturwissenschaften und der Technik hinzu.

* Ein verbotener Festzug. Ein Festzug der geeinigten dänischen Sängervereine in Hadersleben wurde aus politischen Gründen verboten.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Zum Jubiläum des Staatssekretärs Nieberding. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Reichslanzler Fürst Bülows hat an den Staatssekretär des Reichsjustizamts Nieberding folgendes Telegramm gerichtet: In aufrichtiger Verehrung gedenke ich Eurer Erzielung am heutigen Tage, an dem sich ein halbes Jahrhundert seit Ihrem Eintritt in den Staatsdienst vollendet. Schwere Arbeiten schließt dieser Zeitraum ein, aber auch reichen Erfolg, dem für immer wird der Name Eurer Erzielung verknüpft sein mit dem großen Werte, das dem deutschen Volke die Einheit seines bürgerlichen Rechts brachte. Möge Euer Erzielung bewährte Kraft noch lange dem Reichsdienst erhalten bleiben. Reichslanzler Fürst Bülows.

Heer und Flotte.

○ Keine Farbige in der Armee. Presse und Reichstag haben verschiedentlich die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf den Umstand gelenkt, daß in einigen westlichen An-

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Haus, geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 6 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2968.
Ausgabe von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachten-
lohn. 2 Wk. 60 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgebühren.
Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Postämter, sowie die
131 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die übrigen 26 Ausgabestellen und in den
benachbarten Randorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Wagegen-Preis für die Beile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einfacher Spalte; 20 Pfg. für Anzeigen in besonderen Spalten, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für lokale Anzeigen; 2 Wk. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen erheblicher Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 6 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 521.

Wiesbaden, Mittwoch, 14. Juli 1909.

57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei direktem Versand frei an die aufgegebenen Adressen

nach Orten in Deutschland und Osterr.-Ungarn 60 Pfg.

„ „ „ im Ausland 90 „

Im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat 50 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die politische Lage nach der Annahme der „Finanzreform“.

Am 10. Juli kurz vor 7 Uhr hat der deutsche Reichstag die Finanzreform zu Ende geführt. Schon zu Beginn der Sitzung hatte der Staatsminister v. Bethmann-Hollweg als Stellvertreter des Reichskanzlers durch seine Erklärung bestätigt, was schon lange feststand, nämlich daß der Bundesrat sich den Beschlüssen der Mehrheit füge.

Ob der Fürst Bülow noch seinen Namen unter das Gesetz setzen und sich damit — trotz seines Rücktritts — für dasselbe der Mittwelt und der Nachwelt gegenüber verantwortlich erklären wird? Es ist kaum zu glauben, aber es ist jetzt so viel Unglaubliches geschehen, daß auch dies noch möglich ist.

Fürst Bülow geht, ein anderer Reichskanzler kommt, wer, ist ziemlich gleichgültig, denn seine Politik ist ihm vorgeschrieben. Er hat zu tun, was die konservativ-liberal-polnisch-antijemitenische Mehrheit vorschreibt.

Warum Fürst Bülow hat gehen müssen, das ist völlig klar.

Der Reichstag hatte die Bedingungen nicht erfüllt, die der Kanzler für die Finanzreform gestellt hatte. Der Bundesrat hatte sich, obwohl in seinem Namen die Erklärung des Reichskanzlers abgegeben war, der Mehrheit gefügt. Der Reichskanzler war vom Bundesrat im Stich gelassen; er hatte niemanden für sich. Er konnte nicht bleiben, wenn er sich nicht auch unterwerfen wollte. Das konnte er nicht, ohne sich um sein ganzes Ansehen zu bringen, also sich für sein Amt unmöglich zu machen.

Die Konservativen haben den Kampf gegen ihn begonnen, nicht das mag ihnen geglaubt werden, um ihn zu stürzen. Er war ihnen lange ein sehr genehmer Mann gewesen, er war nur in letzter Zeit etwas auf „liberale Abwege“ geraten. Ihm mußte die Macht der Konservativen gezeigt, er mußte gedemütigt werden. Dabei kam er in einen Konflikt, der ihn zum Abgehen nötigte. Natürlich zum „Bedauern“ der Konservativen, die ihn ganz gern behalten hätten. Aber es war des Kanzlers Schuld; er hätte ja nur zur rechten Zeit sich fügen und mit den Konservativen marschieren müssen, wie bei dem Kampf über den Zolltarif im Jahr 1902. Dann wären ihm seine kleinen Fehler vergeben worden. Er würde die Warnung für die Zukunft beherzigt haben und wäre erst recht der liebe agrarische Kanzler gewesen. Freilich nun nur noch ein Kanzler von Herrn v. Seydebrands Gnaden, und das war ihm unmöglich.

Aber der Fürst Bülow konnte auch nicht mehr mit einem Bundesrate arbeiten, der ihn so rücksichtslos im Stich gelassen hatte. Dies ist das erste Mal geschehen, seit das Deutsche Reich besteht. Bisher verstand es sich von selbst, daß Kanzler und Bundesrat zusammenhielten, und das ist eine politische Notwendigkeit bei dem Umstand, daß in dem Bundesrat die Interessen der Einzelstaaten eine sehr große Rolle spielen; der Reichskanzler vertritt in ihm das Reichsinteresse.

Aber wichtiger als diese Vorgänge ist noch die ganz neue politische Situation, in welche das Deutsche Reich gekommen ist. Es hat sich in dem Reichstag eine Mehrheit, bestehend aus Konservativen, Zentrum, Polen, Antijemiten und in den meisten Fällen wenigstens auch aus den Freikonservativen gebildet, welche fest zusammengeschlossen, durchaus willens ist, ihre Herrschaft aufrecht zu erhalten.

Zum ersten Male sind die Reaktionskräfte unter sich allein. In allen früheren Kombinationen, bei dem Übergang zum Schuttsystem 1879, in den Jahren 1884, 1887 und 1893, beim Zolltarif 1902, bei der Sieraeleggebung 1906 waren die National-

Liberalen mit im Bunde. Auf sie mußte doch einige Rücksicht genommen werden. Und diese Mischung verhinderte auch ein Zusammenarbeiten über den nächsten Zweck hinaus. Dieses Mal ist die Mehrheit rein reaktionär. Freilich haben die Herren v. Seydebrand und der Lasa und v. Hertling in Abrede gestellt, daß zwischen ihnen eine Vereinbarung bestehe. Sie haben sich nur auf demselben Wege getroffen und sind auf dasselbe Ziel losmarschiert. Es war nicht der Sturz des Reichskanzlers geplant, das war eine — freilich höchst erwünschte — Nebenfolge, sondern die Niederwerfung des Liberalismus. Konservativ und Zentrum haben sich lange nach einer engeren Verbindung bemüht, die sie zum gemeinsamen Kampfe gegen allen weltlichen und religiösen, politischen und kirchlichen Liberalismus zusammenschließen würde. Zum ersten Male hat im Jahre 1907 die Wahl eine Zusammenfassung des Reichstags ergeben, welche dieses ermöglichte. Dies ist bei der Finanzreform ausgenutzt worden und wird weiter ausgenutzt werden. Liberale keiner Schattierung werden von der neuen Mehrheit herangezogen werden, sie müssen sonst aufhören, Liberale zu sein.

Nun teilt sich der Reichstag in zwei scharf geschnittene Gruppen, die rechte, welche konservativ, Zentrum und Antijemiten mit etwa 195 zum sicheren Kern hat, mit Polen und Freikonservativen 236, und auf der anderen Seite die Liberalen und die Sozialdemokraten. Eine reinliche Scheidung, die durchaus im liberalen Interesse liegt, wenn der Kampf für den Liberalismus mit aller Kraft aufgenommen wird. Bei dem künftigen Reichskanzler wird er keine Unterstützung finden; der Liberalismus ist ganz auf seine eigene Kraft angewiesen. Aber die Finanzreform hat ihm ungemein scharfe Waffen in die Hand gegeben; er muß sie nur zu benutzen wissen und vor allen Dingen sich vor Augen halten, daß er nur in Einigkeit stark genug sein kann, um die zu erwartenden Angriffe abzuwehren und sich zu neuem Aufschwung vorzubereiten. Wird jetzt nicht alle Kraft eingesetzt, so ist nicht bloß die Finanzschlacht verloren, sondern die Zukunft des Liberalismus auf das Spiel gesetzt.

Zum Scheiden Bülows.

Es ist begreiflich, daß dem scheidenden Reichskanzler aus Anlaß seines Rücktritts Kundgebungen in großer Zahl zugehen, in denen die Auffassungen einzelner und von Korporationen über die Ursachen seiner Demission zum Ausdruck kommen. So wissen wir, daß ein namhafter konservativer Politiker seine Empfindungen über den Sturz des Fürsten Bülow diesem in folgenden Zeilen ausdrückte:

„Seit den Hohentauern wird in Deutschland jeder, der einen nationalen Flug hat, durch die Kirchhofsinteressen der Parteien in den Staub gezogen. Seit Cäsar bekämpft Rom Deutsche mit Deutschen.“

Ein Politiker, der den Liberalen nahesteht ohne eigentlich Parteimann zu sein, hat dem Fürsten kurz nach dem 24. Juni seine Anschauungen in folgenden Worten kundgegeben:

„Sie sind gestürzt durch den Haß des Zentrums die Treulosigkeit der Konservativen und die Kurzsichtigkeit der Liberalen.“

Aus den Urteilen der ausländischen Presse zum Rücktritt des Kanzlers verdient noch eine Äußerung des „Temps“ hervorgehoben zu werden, der in einem Leitartikel vom 10. d. M. über den italienischen Ministerpräsidenten sagt:

„Der Giolitti hat sein Ministerium gerettet auf Kosten seines Programms. Er ist nicht der einzige, der in Europa dieser Richtschnur folgt. Es ist ein eigenartlicher Kontrast, daß der einzige Minister, der gegenwärtig in Europa sein Amt seinen Ideen zum Opfer bringt, Fürst Bülow, in einem Lande amtiert hat, das die parlamentarische Ministerverantwortlichkeit nicht kennt.“

In der Pariser Presse knüpft man an den Kanzlerwechsel begreiflicherweise manche Hoffnungen. „Ob Deutschland will oder nicht, es wird allmählich parlamentarisch“, schreibt der „Temps“ (1). Die „Debats“, die unter der Voraussetzung, daß Herr v. Bethmann-Hollweg Kanzler wird, Herrn v. Schoen als den in erster Linie verantwortlichen Leiter der auswärtigen Politik Deutschlands begrüßen, sind mit dieser Wendung zufrieden.

„Der Kaiser, der seine friedlichen Absichten bewahrt hat, wird in künftigen Fällen als früher aktiv eingreifen, und Herr v. Schoen wird, wenn er seinem eigenen Wunsche folgen darf, mit der französischen Politik kaum zusammenstoßen.“ Diese Würdigung erhöht ein etwas eigenartiges Licht durch den Schluß des „Debats“-Artikels, in dem es heißt: „Der Kanzlerwechsel wird keine Unruhe für Europa bedeuten. Nicht

mehr in Berlin, sondern in Wien reißt die größte Politik.“

Der „Temps“ beschäftigt sich etwas vorsichtiger mit der inneren Lage, die sich nunmehr in Deutschland ergibt. Er schreibt:

„Die neue Majorität hat ihre Fähigkeit, zu handeln, bewiesen; der präsidentielle Reichskanzler hat seine Kapitulation dem zukünftigen Block übergeben. Der Bundesrat hat sich bei der Wahl zwischen einem höchst diskutablen Steuerprojekt oder dem Aufschub der Finanzreform für das nach seiner Ansicht kleinere Übel entschieden. Aus diesen Umständen ergibt sich aber eine höchst eigentümliche Situation. Der Kanzler geht nicht ab, aber das Vertrauen des Herrschers, die Regierung nimmt ein Steuerprojekt an, mit dem sie keineswegs zufrieden ist und das ihr von der Mehrheit aufgezwungen wird, die siegreiche Mehrheit aber scheint, nach den Reden ihrer Vertreter zu urteilen, durch ihren Sieg beinahe erschreckt zu sein.“

„In jedem Falle“, schließt der „Temps“, „wird dem neuen Kanzler keine Wahl bleiben, besonders wenn Herr v. Bethmann-Hollweg dieser neue Kanzler ist. Er wird sich der neuen Majorität um so gelehrieger anbequemen müssen, als er einerseits des Liberalismus im Frankfurter Sinne verächtlich ist und andererseits sich Parteien gegenüberstellt, die zu herrschen wissen, ohne zu regieren.“

Herr v. Bethmann-Hollweg

gibt als gemäßigter Konservativer. Er war niemals ein Anhänger des Regierungssystems Bismarckscher Konservanz. Herr vom Rath sagt über ihn in der „N. Fr. Pr.“: Ein Wort von ihm ist mir aus der Amtszeit jenes Ministers in der Erinnerung geblieben. Als ihm als Landrat eine Beeinflussung der Wahl zugemutet wurde, äußerte er mit tiefer Indignation: „Ich bin Verwaltungsbeamter, aber nicht Wahlagent.“ Für unser leider noch hochentwickeltes Streben in der Verwaltung hat er kein Verständnis. Sein rechtschaffener Charakter verbürgt, daß er niemals gegen seine Überzeugung handeln wird. Aber er ist ausgewachsen im starren Rahmen der preussischen Tradition, er ist nicht der Mann, mit ihr zu brechen. Die Schlappen, die Fürst Bülow sich erlaubt und die ihm die Gefolgschaft der Konservativen kosteten, wird Herr v. Bethmann-Hollweg niemals machen.

Politische Übersicht.

Die Gegenzeichnung des Reichskanzlers nach dem Staatsrecht.

Man schreibt uns aus Abgeordnetenkreisen: Es erhält sich die Behauptung, Fürst Bülow werde unter die Gesetze des neuen Blocks nicht seinen Namen setzen. Ob der Reichskanzler diesen Entschluß wirklich gefaßt hat, wissen wir nicht. Wie aber wäre diese Weigerung verfassungsmäßig zu beurteilen? Der Kanzler muß die ordnungsmäßig zustande gekommenen Gesetze ausfertigen und verkündigen; es steht nicht bei ihm, ob er seine Unterschrift geben oder ablehnen will. Derselbe Artikel der Verfassung (17), der dies ausspricht, besagt nun weiter, daß die Anordnungen und Verfügungen des Kaisers zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Reichskanzlers bedürfen. Wenn die Unterzeichnung durch den Kaiser nur eine formale Bedeutung hat, so gilt dasselbe natürlich auch von der Gegenzeichnung durch den Reichskanzler. Mit der Gegenzeichnung übernimmt er die Verantwortlichkeit nicht für den materiellen Inhalt der Gesetze, sondern nur für ihr verfassungsmäßiges Zustandekommen. Die Gegenzeichnung gilt ja auch gar nicht dem Gesetze, sondern nur seiner Ausfertigung und Verkündung. Der Reichskanzler kann also die Gegenzeichnung gar nicht verweigern, oder er bricht damit in der unumwundensten Form aus, daß er nicht gesonnen ist, in seinem Amte zu bleiben. Die Verweigerung der Gegenzeichnung hat den Rücktritt zur notwendigen Folge oder die Abtät des Rücktritts zur Voraussetzung. In diesem Falle befindet sich Fürst Bülow. Er würde durch die Ablehnung der Gegenzeichnung in der schärfsten, weil über den Verfassungsweg hinausgehenden Weise bestraft werden, daß er mit den traglichen Gesetzen nicht zu tun haben will. Und somit hätte die Weigerung doch eine starke politische Bedeutung.

Der Deutsche Bauernbund und die wassanische Bauernschaft.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Die kürzlich erfolgte Gründung eines „Deutschen Bauernbundes“ mußte zurzeit, da sich ja alles verbindet, als eine unumgängliche Notwendigkeit erwartet werden. Alle Beamten, alle Erwerbstätigen haben ihre Organisationen oder schaffen sie. Der Bauernbund hat sie bis jetzt noch nicht gehabt. Den Bund der Landwirte hat man wohl mit vollem Recht nie als solche bezeichnen dürfen, und das hat auch der überwiegend arbeitslose Teil unserer

naussäulischen Bauernschaft nicht zuletzt erkannt. Selbst, anfänglich betrachtete man den Bund mit großen Hoffnungen und begrüßte ihn freudig, aber nur zu bald kam man zur Erkenntnis, daß der mittlere und kleine Bauernstand nur die nötige Verbrämung zur einseitigen Interessenvertretung der Großgrundbesitzer bilden sollte. Für diese Rolle bedankten sich unsere Bauern, und so ist der Bund der Landwirte in unserem engeren Vaterlande ja nie zu einer Macht von irgend welcher Bedeutung geworden. Das jämmerliche Glas bei allen bis jetzt versuchten Sonderlandkandidaturen zu Reichstagswahlen in den ländlichen Wahlkreisen beweist das zur Genüge. Bei den letzten Wahlen brachte man freilich einen offiziellen Anhänger des Bundes in den Landtag, aber mühsam auf des dort vorherrschenden Zentrums Rücken. Gerade in den letzten Jahren lehrten manche, die zur Einsicht kamen, dem Bunde den Rücken, und von manchen Versammlungen, wo der Bundesredner nur wenigen Zuhörern oder gar sich selbst einen Vortrag halten konnte, wäre auch zu berichten. Allerdings muß anerkannt werden, daß in dieser Beziehung unentwegt gearbeitet wurde, anderen Parteien, die es sehr daran fehlen lassen, zu Vorbild und Muster. Fehlen mir auch statistische Unterlagen, so kann ich doch wohl behaupten, daß nur ein ganz winziger Bruchteil unserer naussäulischen Bauernschaft im Bund der Landwirte den Vertreter seiner Interessen sieht. „Der ist nur für die großen Herren“, „Wir Kleinbauern haben vom Bund der Landwirte für uns nichts zu erhoffen“, das hat mir fast jeder verständige Landmann in seiner Ausdrucksweise bezeugt. Und nun wird die neue Steuererhebung ein starker Anstoß sein, noch viel vom Rest abzutrennen. Auch unser Landvolk hat mit Aufmerksamkeit verfolgt, wie droben im Reichstag die neu erfundene, leider noch nicht patentierte Steuerbewilligungsmaschine in den letzten Wochen gearbeitet hat. Auch da schüttelt man bedenklich die Köpfe, begreift vor allen Dingen nicht den Kampf gegen eine Erbschaftsbesteuerung, die gerade bei unserem Landvolke, man möchte fast sagen, freudige Zustimmung gefunden hätte. Da kann nun auf wohlvorberichtetem Boden der Deutsche Bauernbund einziehen. Meist er seinem sehr sympathischen Programm treu, weil er eine zielbewusste, aufklärende Propaganda ins Werk zu setzen, kann's ihm in unserem naussäulischen Vaterland unmöglich haben. Unser mittlerer und kleiner Bauernstand — und wir haben den ja, Gott sei dank, fast nur ausgeprägt — wird mit Freuden sich einem Bunde verschreiben, der ihm wirklich tatkräftige Wahrung seiner berechtigten Interessen bietet und nicht unter harmloser Leute Beistand nur sein eigenes Schäflein zu scheren versucht.

Fraktion und Partei.

Die Reichstagsabgeordneten Graf Oriola und Freiherr v. Hehl haben bekanntlich ihren Austritt aus der national-liberalen Fraktion, nicht der Partei, erklärt. Es scheint, daß sie nicht auf den Versuch verzichteten wollen, mit ihrem Anhang wenigstens in ihrer engeren heffischen Heimat die national-liberale Partei auf ihre Seite zu ziehen. Es würde dann auf heftige Kämpfe zwischen wirklichen und Scheinliberalen, besonders bei den nächsten Wahlen, zu rechnen sein, und im Wahlkreis Worms würde es sich vielleicht fragen, wer der stärkere Teil ist. Da Herr v. Hehl nur als Nationalliberaler gewählt worden ist (Graf Oriola war außerdem Kandidat der Wümler), so ist die national-liberale Partei als solche an dieser Angelegenheit aufs stärkste beteiligt, und sie ist jetzt vor die Frage gestellt, ob Freiherr v. Hehl nach seinem Austritt aus der Fraktion und nach seinen Abstimmungen noch Mitglied der Partei bleiben kann. Geht man jetzt der Auseinandersetzung aus dem Wege, so dürften sich künftig Schwierigkeiten ergeben, denen man vielleicht kaum noch wird Herr werden können.

Brauer und Konsumenten.

Die Erhöhung der Bierpreise infolge der neuen Steuer ist jetzt wohl überall eine abgemachte Sache. Die Abwälzung auf die Konsumenten war vorausgesehen und

unvermeidlich. Aber die Meinung, daß sie die Bierbrauer vollkommen schadlos halten würde, dürfte doch irrig sein, und sie wird auch in den Brauereien nicht gehegt. In den letzten Jahren ist die Wirkung der Abstinenzbewegung den Bierbrauereien recht fühlbar geworden. Der Bierverbrauch pro Kopf der Bevölkerung hat sich vermindert. Nun befürchten die Brauer, und vielleicht nicht mit Unrecht, daß die Verteuerung des Bieres zu einem weiteren Verbrauchsrückgang führen und den Agitatoren für die Abstinenz den Erfolg erleichtern werde. Dann werden Brauer und Biertrinker gemeinsam den bekümmerten Nachteil der Steuer tragen.

Ein Urteil über die neue Tabaksteuer.

Dem vom Reichstag neu eingeführten Besteuerungsplan auf Rohtabak widmet die „Süddeutsche Tabakzeitung“ längere Ausführungen, aus denen wir folgende interessante Einzelheiten wiedergeben:

Die Würfel sind gefallen. Eine Mehrheit, deren Urteil nicht im geringsten durch irgend welche Sachkenntnis getrübt ist, hat über die Köpfe aller Sachverständigen hinweg und im Widerspruch zu dem einmütigen Wunsche des gesamten Tabakgewerbes ein Besteuerungssystem beschlossen, welches die gegenwärtige Konstruktion des Organismus der deutschen Tabakindustrie von Grund auf zerstören wird. Durch dieses Wertzuschlagsgesetz wird die Konkurrenzfähigkeit der Kleinbetriebe in der Tabakindustrie vollkommen ausgeschaltet und man kann heute noch nicht übersehen, wie weit die Konzentration dieser Industrie infolge des Gesetzes zunehmen wird und ob nicht außer dem Kleinbetriebe auch ein großer Teil der Fabriken mittleren Umfangs zur Betriebsstilllegung gezwungen wird. Das ist eine ganz neue Art von Mittelstandspolitik. Von den Konservativen haben wir nichts anderes erwartet, denn bei dieser Partei ist der Schutz des Mittelstandes schon längst nur ein dekoratives Aushängeschild. Daß aber das Zentrum solch mittelstandsfreundlicher Politik zum Siege verholfen hat, ist sehr verwunderlich und man versteht vollkommen die tiefe Erbitterung, welche weite Kreise von Anhängern dieser Partei ergriffen hat, die durch die jüngsten Beschlüsse betreffs der Tabaksteuer ihre Existenz bedroht sehen. Nachst den Angehörigen des Tabakgewerbes sind die Beamten der Zollbehörde zu bemitleiden, denn das neue System stellt ihnen Aufgaben, zu deren glatten Lösung selbst viel laienmännlicher konstruierte Köpfe beinahe unfähig sind. In demselben Moment, wo in Deutschland die Tabaksteuer eingeführt wird, gehen die Vereinigten Staaten dazu über, den letzten Rest dieser Besteuerung zu beseitigen, weil sie sich als durchaus unpraktisch erwiesen hat und kolossale Erhebungskosten verursacht. In Deutschland wird man jetzt das Experiment noch einmal machen, das in Amerika radikal abgewirtschaftet hat. Die „Süddeutsche Tabakzeitung“ schließt ihre Ausführungen mit dem Ausruf: Wie sagt doch unser großer Poet: Unfuss, du siegst!

Abgewendete Fährgefahr.

L. Berlin, 12. Juli.

Die Gefahr eines deutschen Bergarbeiterausstandes, als Sympathie- oder Unterstützungstreiks zugunsten ihrer englischen Kameraden, ist nunmehr gehoben. Der Sympathietreik wird unterbleiben, weil der Generaltreik in England selbst abgewandt ist. In Wales haben sich Unternehmer und Bergarbeiter verständigt. Die Unternehmer erkennen ein Mitbestimmungsrecht der Arbeiter im Betriebe insofern an, als eine Produktionssteigerung nicht ohne Zustimmung der Ausschüsse stattfinden soll; eventuell unterwerfen sie sich der Bestimmung des Einigungsamts, in dem beide Parteien zu gleichen Teilen vertreten sind. Was den zweiten Differenzpunkt angeht, so bezieht er sich auf die Gesetzesauslegung. Es handelt sich um die zulässige Höchstzahl der Tage, an denen Überstunden gemacht werden dürfen. Die Lösung, daß man einen Fall vor Gericht bringen und die Entscheidung des Richters als maßgebend

betrachten will, ist also ganz vernünftig. Schwieriger als in Wales liegen die Verhältnisse in Schottland. Doch wird auch hier eine Verständigung erhofft. In jedem Falle ist ein Generaltreik in England schon jetzt ausgeschlossen. Nun war in Deutschland vielfach die Befürchtung vorhanden, der englische Generaltreik werde auch hier einen großen Ausstand zur Folge haben. Wir sind dieser Befürchtung mit dem Hinweise entgegengetreten, daß ein Sympathietreik etwas unseren Bergleuten noch ganz fremdes ist, und daß es den Agitatoren nicht gelingen würde, sie alsbald für einen solchen zu erwärmen. Es gab jedoch Blätter, die unsere Meinung als zu optimistisch bekämpften. Durch die Entwicklung der Dinge in Großbritannien ist der Meinungsstreit für jetzt gegenstandslos geworden.

Deutsches Reich.

tz. Eine Zusammenkunft der Herrscher des Dreibundes. Wie uns mitgeteilt wird, sondiert man in diplomatischen und höchsten Kreisen in diskreter Form, um eine Zusammenkunft zwischen König Viktor Emanuel und Kaiser Franz Joseph während dessen Anwesenheit in Bregenz zu ermöglichen. Am deutschen Hofe wird die Realisierung dieses Planes lebhaft betrieben, da durch Kaiser Wilhelm die Anregung zu dieser Monarchenbegegnung gegeben worden ist. Am künftigen verhält man sich der Anregung gegenüber nicht ablehnend, was auch für der Wiener Hof zutrifft. Es erscheint demgemäß nicht ausgeschlossen, daß dieser Sommer uns noch eine Entree der drei Herrscher des Dreibundes bringt, die die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit Kaiser Franz Joseph zu ergänzen geeignet ist.

* Die Postbeamten und das Zentrum. Wie der „Magd. Ztg.“ geschrieben wird, greift die Erregung unter den unteren und mittleren Postbeamten infolge der bekannten Beschlüsse der Budgetkommission immer mehr um sich. Viele Protesttelegramme laufen seit einigen Tagen von allen Teilen des Reiches bei dem Verband mittlerer Post- und Telegraphenbeamten ein. Man will die Postbeamten politisch organisieren, um bei den Wahlen an denjenigen Parteien Revanche zu nehmen, die ihr Versprechen gegenüber den Postbeamten nicht gehalten haben. Die größte Erbitterung herrscht gegen das Zentrum; sie macht sich in Hunderten von Protesttelegrammen an die Zentrumsabgeordneten Luft. Man will so weit gehen, allen Mitgliedern des Verbandes von der Wahl eines Zentrumsabgeordneten dringend abzuraten. Die Postbeamten weisen darauf hin, daß der finanzielle Unterschied zwischen den von ihnen geforderten Sätzen und dem Kompromiß nur 4 Mill. Mark beträgt, eine Summe, die bei neuen Steuern in der Höhe von über 500 Millionen Mark kaum ins Gewicht fällt.

△ Welche Rückwirkung haben die neuen Steuern auf den Haushalt? Von volkswirtschaftlicher Seite wird uns geschrieben: Steuern auf Verbrauchsgüter und Haushaltswaren treffen nur den kleinen Mann. Für einen Haushalt, der jährlich 12 bis 18000 M. kostet, ist es gleichgültig, ob der Kaffee im Monat einige Pfennig mehr kostet oder nicht. Aber die Hausfrau des Mittelstandes merkt den Unterschied recht kräftig und kann das Plus, das die neuen Steuern erfordern, nur durch ein Minus im Verbrauch wett machen. Bei den durch den Reichstag bewilligten Verbrauchssteuern kommen ja allerdings Waren, die im Haushalt notwendig gebraucht werden, nicht viel in Betracht, aber die notwendigen werden nur in ganz geringen Quantitäten konsumiert, wie z. B. Kaffee und Tee, bei denen sich die monatlichen Mehrkosten kaum auf einen Pfennig täglich stellen werden. Der Kaffee- und Teesteuer werden wir schon in wenigen Tagen, nämlich am 1. August 1909, zu huldigen haben und das schöne Bewußtsein mit dem Morgenkaffee genießen, mit einem Pfennig täglich der Finanznot des Reiches abzuhelfen.

C. Das Totenschiff. Wohl nie hat ein Dampfer mit einer größeren Passagierzahl den Hafen von New York verlassen, als die „Shimosa“, die jetzt nach China in See fuhr. An Bord waren nicht weniger als 8000 Passagiere, und keiner hat Beschwerde erhoben, denn es waren Tote, 8000 Söhne des Himmels, die im Laufe der Zeit in Amerika verstorben und nun in die Heimat zur letzten Ruhe übergeführt werden. Eine große Gesellschaft sorgt dafür, daß alle im Ausland sterbenden Chinesen ihr Vaterland wiedersehen, wo sie dann bei Hongkong bestattet werden, ein jeder mit einer Reiseration Fleisch und Reis im Sarge.

* Die ärztliche Untersuchung aller Brautleute ist soeben im Staate Washington in Amerika durch ein Gesetz zur Einführung gelangt. Die Heiratsverläufe werden künftig nur solchen Brautleuten erteilt, die ein amtliches Gesundheitsattest beibringen. Nur bei Bräuten, die über 45 Jahre zählen, ist das Zeugnis nicht mehr erforderlich.

Bildende Kunst und Musik.

Das große Skulpturwerk des belgischen Bildhauers Jef Lambeaux „Die menschlichen Leidenschaften“ wird jetzt endlich dem Beschauer zugänglich gemacht werden. Die belgischen Kunstfreunde haben einen erbitterten Kampf gegen die klerikale Regierung geführt, die das Werk als unsittlich verurteilt hatte. Endlich hat die Regierung dem allgemeinen Drängen nachgegeben und binnen kurzem wird eines der großartigsten modernen Kunstwerke Belgiens der Öffentlichkeit wiedergegeben werden.

Einer der herrlichsten alten deutschen Brunnen, der Rottenburger Markbrunnen, soll jetzt wiederhergestellt werden. Es handelt sich um die Frage, ob der 1470 gestiftete, im 19. Jahrhundert schon zweimal restaurierte Brunnen durch eine Nachbildung ersetzt werden soll. Doch hat man sich im letzten Augenblick entschlossen, ihn an seinem Standort zu belassen, der grandios wiederherzustellen und dabei alle bei früheren Restaurierungen richtig glücklich eingefügten Teile wieder zu entfernen.

Wissenschaft und Technik.

Ein neues Verfahren gegen Nervosität hat Prof. Zebuc in Nantes bekannt gemacht, nachdem er es lange Zeit hindurch mit bestem Erfolge erprobt hatte. Er „galvanisiert“ das Gehirn, indem er mit allmählicher Stärkenschwächung elektrischen Strom durch das Gehirn leitet.

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Eine hübsche Anekdote über die Entstehung des „Parfissal“ von Richard Wagner gibt Dr. Leopold Schmidt im „Jahrbuch der Monatschrift „Nord und Süd“ wieder. Da heißt es: Am Karfreitag des Jahres 1857, so erzählt Wolzogen, stand Wagner auf dem Altan seines Hauses in Zürich und blickte in einen herrlichen Frühlingsmorgen hinaus. Ein hehrer Friede war über die Landschaft ausgegossen. Da tauchte in Wagner eine alte Erinnerung auf: „Du sollst nicht Waffen tragen an dem Tage, da der Herr am Kreuze starb.“ Die Bedeutung des Opfertodes Christi wurde ihm klar, und er entwarf den „Parfissal“. Die Natur hatte also zu ihm gesprochen, und in seinem Geiste entsand sich die Szene, die wir heute als „Karfreitagsszene“ kennen. In ihr tritt Wagner der finsternen kirchlichen Auffassung entgegen und preist den Tag, an dem solch Liebeswunder geschehen, als einen Freudentag aller Kreaturen, ja selbst der Blumen auf Wald- und Wiesenflur. Für mich ist diese lyrische Episode das Jungste und Schönste, was Wagner überhaupt geschrieben hat. Und dieses Stück mag uns auch einen Begriff von dem wahren inneren Ideengehalt des „Parfissal“ geben. So wie hier das Evangelium der Güte gepredigt wird, kann sich wohl kein Empfindlicher ihm verschließen. Es folgt die Taufe durch Gurnemann, bei der die bedeutenden Worte fallen: „So weiche jeder Schuld Befürchtung von dir.“ Diese Worte enthalten, recht betrachtet, das ganze Geheimnis Wagners. Er hat sie auch musikalisch ausgedrückt. „Schuld“ ist ihm etwas, das den Menschen nicht zu vernichten braucht. Sie kann gesühnt, vergeben werden. Bedingung aber ist die Befürchtung. Alldings, der Unbesehbare, verfällt der Vernichtung; Runder, wie Parfissal selbst, sind ob ihrer Schuld befreit. Der symbolische Akt der Taufe nimmt die Befürchtung von ihnen: die Erlösung kann in Kraft treten.

K. Luftschiffer, die den Kanal überwandern. Angesichts des kühnen Planes des Flugtechnikers Latham, der in diesen Tagen beabsichtigt, zum erstenmal mit einer Flugmaschine von Frankreich über den Kanal nach England zu fliegen,

ist es interessant, sich der Fälle zu erinnern, in denen andere Luftschiffer mit nicht lenkbaren Freiballons das kühne Wagnis unternahmen, vom Kontinent nach England oder von England zurück zum Festland zu fliegen. Für die Insassen des Freiballons, so wird im „Observer“ ausgeführt, ist der Flug vom Festland nach England voll Gefahr, da eine leichte Abweichung des Windes genügen würde, den der Steuerung entbehrenden Ballon von seinem Kurs abzutreiben und hinaus in den Ozean zu führen. Als vor mehreren Jahren Durnof den Plan faßte, von Calais aus nach den britischen Inseln zu fliegen, mißachten sich die Behörden ein und verboten das Wagnis. Als schließlich Durnof doch abfuhr, wurde er erst nördlich, dann östlich abgetrieben und schließlich in der Nähe von Danemark aus dem Meere aufgefischt. Die erste Fahrt eines Freiballons vom Festland nach England erfolgte während des deutsch-französischen Krieges. Einer der sechzig Ballons, die in Paris aufgelassen wurden, ward geradenwegs nach England und Schottland getrieben; Fischerleute konnten beobachten, wie der Wind den Ballon weiter hinaus in die See führte. Die einzige Spur, die später noch gefunden wurde, bestand aus einem Satz mit Briefen, den ein Schiff aufspürte. Der Ballon „Le Jacques“ der ebenfalls während der Belagerung in Paris aufstieg, wurde in der Nähe von Plymouth gesichtet, ging aber dann in den Weiten des Ozeans rettungslos verloren. Von Calais nach Dover flog Latham mit einem Freiballon im Jahre 1883. Er wiederholte das Wagnis mehrfach; so flog er 1886 bei Cherbourg auf und landete in der Nähe von London. Bei einem weiteren Versuche fiel er seiner Kühnheit zum Opfer. Den Flug über die Nordsee hat im April 1907 ein deutscher Ballon vollbracht: von Bitterfeld flogen Kurt Wegener und H. Koch auf und landeten nach einer Fahrt von 600 englischen Meilen bei Enderby in Leicestershire. Die weniger gefährliche Fahrt von England nach dem Festland ist oft ausgeführt worden, zuerst im Jahre 1785 von dem berühmten Luftschiffer Blanchard. Die längste Luftfahrt über dem Meere vollbrachte im Jahre 1907 ein englischer Ballon, der von Harmouth aus in nördlicher Richtung über die Nordsee hinausfuhr und nach einer Fahrt von 360 englischen Meilen über das Meer schließlich in Schweden landete, nachdem das nördliche Dänemark gekreuzt war.

Schon schwieriger wird der Fall bei der Streichholzsteuer, die am 1. Oktober 1909 in Kraft tritt. Wenn man bei größter Sparsamkeit 10 Schachteln im Monat verbraucht, dann hat man einen Mehrbetrag von 15 bis 20 Pf., je nach dem Willen des Fabrikanten, zu zahlen. Pro Tag also 2/3 Pf., schließlich auch erträglich. Die schlimmste Steuerung wird das Bier bringen. Aber Gott sei Dank ist ja das Bier nicht eine unbedingt notwendige Sache. Und wer bis jetzt am Tage 5 Flaschen Bier getrunken hat, die 50 Pf. kosteten, wird eben, da die 5 Flaschen von jetzt an voraussichtlich 30 bis 40 Pf. kosten werden, nur noch drei Flaschen trinken. So viel Opfer muß jeder Mann haben. Der Mehraufwand, der durch die Steuern auf die Zigaretten dem Bürger auferlegt wird, ist der schmerzhafteste; denn er wird meist dazu noch durch eine Verschlechterung der Marken besonders empfindsam. Aber die Erhöhung des Verbrauchs von 5 bis 10 Pf. pro Tag ist für den kleinen Mann auch recht fühlbar. Im großen und ganzen wird jeder Staatsbürger sich an der Lösung der Finanzreform mit mindestens 3 bis 4 M. monatlich zu beteiligen haben.

LO. Der Austritt des Abg. Freiherrn v. Heyl aus der nationalliberalen Partei wird von der linksliberalen „Bormser Volkszeitung“, die jahrelang einen scharfen Kampf gegen den mächtigen Mann geführt hat, mit großer Genugtuung aufgenommen. Das Blatt fordert, daß der Abgeordnete nun auch sein Mandat niederlegt. Dieses Verlangen wird wie folgt begründet: „Was die Mandatsniederlegung anlangt, so wollen wir an das Wort des Bormser Reichstagsabgeordneten von der Ehrenpflicht des Besitzes“ erinnern. Auch in dieser Situation gibt es Ehrenpflichten, nämlich die Ehrenpflicht eines Abgeordneten, sein Mandat niederzulegen, wenn er die Fahren verläßt, die ihm seither vorangetragen wurden, die ihm sein Mandat gebracht haben. Heute stellen wir nur fest, daß der Bormser Reichstagsabgeordnete Gegner der nationalliberalen Partei sowohl in der Erbschaftsteuer als in der ganzen Reichsfinanzreform ist.“ Herr v. Heyl sollte in der Tat die Konsequenzen des Austritts ziehen und niederlegen. Politisch ist er doch wohl ein toter Mann trotz seines großen persönlichen Einflusses.

* **Bureokratie und Presse.** Zu dem Stapellauf des Turbinenkreuzers „Kaiserin Augusta“ hatte die Marineverwaltung zum erstenmal keine Vertreter der Presse eingeladen. Nach Herr v. Breitenbach Schule oder liegt ein höherer Wunsch vor, von Drehmischen verschont zu bleiben?

* **Ein Diplomatenjubiläum.** Der preussische Gesandte in Karlsruhe, Wilfried Geh. Rat und Vizeadmiral a. la suite v. Eisendecher, feierte am 12. v. M. sein 25jähriges Jubiläum als Gesandter am badischen Hofe. Er ist 1841 in Oldenburg geboren, war 1864 Kommandant des Kanonenbootes „Fadicht“ und ist 1873 in den diplomatischen Dienst übergetreten. Er war dann nacheinander Konsularattaché in Washington, Gesandter in Tokio, Gesandter in Washington und dann in Karlsruhe.

* **Das dänische Konsulat für Schleswig-Holstein.** Dänemark hat sich bisher stets geweigert, in Schleswig-Holstein Konsulate zu errichten, da es damit zugeben würde, daß diese beiden einst ihm gehörigen Herzogtümer jetzt Ausland sind. Da aber die wachsenden Beziehungen ein Konsularvertretung immer nötiger machen, ist das dänische Ministerium auf einen Ausweg verfallen. Man hat einfach den Amtsbezirk des Generalkonsulats in Hamburg auf die Elbherzogtümer erweitert. Praktisch ist's zwar nicht, denn nach Hamburg ist's oft weit und die Verwaltung umständlich, allein das Prinzip ist wenigstens gewahrt.

△ **Der biologische Unterricht an höheren Schulen.** Der biologische Unterricht an den höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen) gewinnt ständig an Ausdehnung. Es sind bisher unter den vielen Gesuchen, die wegen Einführung dieses Lehrgegenstandes einkommen, schon 65 bewilligt worden. Dabei ist die Zahl der Gesuche ständig im Wachsen gewesen. Aber die Art und Weise, wie der Unterricht erteilt wird, und wie die für diesen Unterricht nötige Zeit gewonnen wird, liegen jetzt schon viele Verhindernde vor, die erkennen lassen, daß sich die Anstalten vorzüglich mit der Bestimmung abzugeben wußten, daß an den wöchentlichen Lehrstunden nach Einführung des biologischen Unterrichts nichts gekürzt werden dürfe. Für die Biologie wurde dadurch Raum geschaffen, daß von anderen Lehrgegenständen die Zeit um eine bis zwei Stunden gekürzt worden ist. Die Lehrfächer richteten sich ganz nach dem Charakter der Schulen. Während nämlich auf den Gymnasien von den Lateinstunden eine oder zwei zugunsten des biologischen Unterrichts verschoben wurden, haben die Realgymnasien und Oberrealschulen den Unterricht in Mathematik und Chemie gekürzt. Aus den Berichten geht ferner hervor, daß das Interesse an diesem Lehrfach sowie das Bedürfnis nach Erteilung des Unterrichts ständig im Wachsen begriffen ist.

* **Heim- und Frauenklub des deutschen Bundes für Mutter- und Kinderschutz.** Nach fünfjährigen Mühen ist es dem Bundes für Mutter- und Kinderschutz gelungen, ein von ihm langersehntes Ziel zu erreichen. In wenigen Wochen wird er ein eigenes Heim in Berlin eröffnen. Dieses Heim, ruhig und schön zwischen Gärten gelegen, soll unbeschäftigten Müttern aller Stände die sichere Zufluchtsstätte gewähren, welche sie heute so oft vergeblich suchen. — Mit dem Heim wird die Ausbildung von Säuglings- und Wochenpflegerinnen verbunden werden. — Das Zustandekommen des Heims ist gesichert. Seine weitere Entwicklung wird von der Unterstützung abhängig sein, welche das große, soziale Werk in den Herzen verständnisvoller, gütiger Menschen finden wird. — Alle, welche die Not hilfloser Mütter und Kinder lindern wollen, werden um Spenden gebeten, an die Depostkassette Cu. der Deutschen Bank, Berlin, Konto des Bundes für Mutter- und Kinderschutz, Meldungen der Mütter: Berlin W., Trautenauststraße 20.

Rechtsprechung und Verwaltung.

§§ **Ein deutscher Richter tag.** Wie wir aus Richterfreien erfahren, wird in diesem Jahre zum erstenmal ein großer deutscher Richter tag abgehalten werden. Als Termin ist der 12. und 13. September bestimmt. Der Ort der Zusammenkunft ist Rärnberg. Die Richter werden auf dem Kongress zu den aktuellen Rechtsfragen wie zu allen Anknüpfungen der Justiz Stellung nehmen. Auch die Be-

handlung der Standesfragen wird auf dem Kongress einen bedeutenden Raum beanspruchen. Aber die einzelnen Fragen, die zur Verhandlung gelangen, ist man sich endgültig noch nicht schlüssig geworden; jedoch wird in kurzer Zeit das Programm fertiggestellt sein, das die näheren Einzelheiten mitteilen wird. Aus allen Teilen Deutschlands ist eine große Beteiligung zu erwarten. Aus Rußland, Frankreich, Österreich und Italien werden Delegierte antworfend sein, die über den Stand der Rechtsfragen in den einzelnen Ländern referieren werden.

* **Jubiläum des Reichsversicherungsamts.** Am 14. Juli 1884 hat der Reichskanzler Fürst Bismarck im „Reichsanzeiger“ bekannt gemacht, daß auf Grund des Unfallversicherungsgegesetzes vom 6. Juli 1884 das Reichs-Versicherungsamt mit dem 14. Juli 1884 in Tätigkeit trete. Zum Präsidenten wurde der Geheimre Regierungsrat und vortragende Rat im Reichsamt des Innern Bödiker ernannt, dessen Denkmahl in seinem Geburtsort Haselüne am 29. Juni 1909 feierlich enthüllt worden ist. Die Geschäftsräume befanden sich anfänglich vorläufig im Reichsamt des Innern. Das Reichs-Versicherungsamt feiert also heute Mittwoch sein 25jähriges Bestehen; es kann mit Genugtuung auf die Früchte seiner 25jährigen Tätigkeit hinweisen.

Heer und Flotte.

Mp. **Landwirtschaftlicher Unterricht im Heere.** Die Vorbereitungen für den demnächst beginnenden in sämtlichen Armeekorps beginnenden landwirtschaftlichen Unterricht sind überall im Gange. Wegen Auswahl geeigneter Lehrkräfte sind die Truppenteile mit den zuständigen Landwirtschaftskammern in Verbindung getreten. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, erweist der neue Unterrichtszweig bei Unteroffizieren und Mannschaften lebhaftes Interesse. Die Teilnahme an dem Unterricht ist freiwillig, und gerade deswegen scheint er besonderen Anlauf zu finden. Zumal bei den besten Truppen, deren Mannschaften bestanden sich zum großen Teil aus der Landbevölkerung, ergab sich bereits zahlreiche Anmeldungen freiwilliger Teilnehmer. Aber den Wert, Nutzen und Erfolge des Unterrichts läßt sich erst nach Jahresfrist urteilen, wenn statistisch nachgewiesen ist, wie viele von den Unterrichtsteilnehmern nach ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienst wieder auf das Land zurückgekehrt und in landwirtschaftlichen Betrieben tätig sind.



Luftschiffe und Aeroplane.

Der Student als Erfinder eines Flugapparates.

Der Dresdener Student, der, wie gemeldet, einen Flugapparat erfunden hat, ist ein angehender russischer Maschineningenieur namens Arkady Jozse, der, durch die russischen Unruhen vertrieben, nach Dresden kam, um an der dortigen technischen Hochschule seine Studien fortzusetzen. — Der 1 1/2 Meter lange Apparat gleitet einem Pfeile gleich durch die Luft. Das Modell wiegt ein Pfund. Um drei Personen mit einem 700er Motor vorwärts gleiten zu lassen, muß dieser Apparat mit 120 Quadratmeter Tragfläche ausgestattet werden, bei einer Länge von 16 Metern. Das Gewicht wird Schätzungsweise 1000 Pfund betragen. Bei den bisher ausgeführten Experimenten wurde eine Flugbahn von 45 Metern erreicht.

Eine Aeroplanstation in Medlenburg. Der Plan des Majors v. Parfival, eine Aeroplanstation im südlichen Medlenburg zu errichten, soll nunmehr seiner Vollendung entgegengehen. Major v. Parfival wählte in den letzten Tagen in der Stadt Plan und packte dort, wie uns aus Berlin gemeldet wird, im Auftrag der Notaratsgesellschaft ein größeres, beim sogenannten „Jura“ am Planer See gelegenes Terrain auf vorläufig drei Jahre. Mit der Errichtung des Gebäudes und Aufführung der nötigen Einrichtungen soll bereits in den nächsten Wochen begonnen werden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Fürstin Elisabeth Windisch-Grätz, eine Enkelin des Kaisers Franz Joseph, ist am Samstagabend auf Schloß Blochwitz von einer Prinzessin entbunden worden.

Rußland.

Zu Irkutsk ist der Oberstleutnant Rappol wegen Verschleuderung von Staatsgeldern verhaftet worden. Rappol war ehemals der erste Gehilfe des Intendantengenerals Parfischewski.

England.

Der „Daily Express“ kündigt an, daß, wenn in der letzten Woche des Juli der Flottenhaushalt wieder zur Er-

örterung gestellt wird, die Admiraltät endgültig den Entschluß der Regierung ankündigt werde, in diesem Jahre acht Dreadnoughts zu bauen.

Vereinigte Staaten.

Etwa 150 Regier, die als Bundesbeamte im Staatsbezirk angestellt waren, sind plötzlich entlassen worden. Diese Regier waren zumeist von Präsident Roosevelt angestellt worden. Sein Nachfolger Taft aber, sagt eine Washingtoner Depesche, glaubte das Vorrat der Weißen gegen farbige Beamte nicht länger ignorieren zu dürfen. Wahrscheinlich werden alle schwarzen Beamten in den südlichen Staaten Amerikas entlassen werden.

Bolivia.

Die Plünderungen an peruanischem und argentinischem Eigentum nehmen zu. Militär bemüht sich, die Bevölkerung zurückzuhalten, doch fürchtet man, daß die Polizei und die Truppen sich mit dem Volke verbündet haben. Dieses fordert auch die Entlassung des Finanzministers Gochia. Der Präsident Montes stattete gestern der argentinischen Gesandtschaft einen Besuch ab und sprach sein Bedauern über die Vorfälle aus. Aus guter Quelle verlautet, daß die Regierung beschlossen hat, den Schiedsspruch Argentiniens nicht anzunehmen.

Aus Buenos Aires wird gemeldet: Das Kabinett wies den argentinischen Gesandten in La Paz Ronseca an, aus Bolivia zurückzukehren, falls er nicht umgehend vollständige Genugtuung wegen der feindlichen Kundgebungen in La Paz gegen Argentinien erlangen sollte.

Marokko.

Unsere Marokkopolice.

Ganz unerwartet sieht sich die spanische Regierung zu einem Konflikt mit den Rifstahlen bei der Festung Melilla verwickelt. Der Grund dazu liegt darin, daß die Marokkaner den von den Spaniern geplanten Eisenbahnanlagen in Nordmarokko nicht dulden wollen. Speziell richtet sich der Widerstand gegen die Arbeiten an der Bahnlinie von Tetuan nach Tanger. Die Arbeiter sind schon mehrfach belästigt worden und vor einigen Tagen wurde eine Kolonne

von den Rifstahlen überfallen und vier Arbeiter ermordet. Die aus Melilla entsandte Strafexpedition hatte erbitterte Gefechte mit den Mauren zu bestehen, die schließlich, nachdem ihr größtes Dorf zerstört war, flüchteten. Die Schwierigkeiten sind aber damit nicht beseitigt, denn, wie man hört, haben die sämtlichen eingeborenen Bahnarbeiter jetzt die Arbeit niedergelegt, weil sie Furcht vor neuen Überfällen haben.

Der Madrider Korrespondent des „Daily Express“ telegraphiert, er erfahre von einem hochgestellten Staatsbeamten, daß Spanien deshalb mit einer so großen Energie in Marokko vorgehe, weil es befürchte, daß Frankreich sich veranlaßt sehen könnte, sich in die spanische Einflussphäre einzudringen, wenn Spanien zu nachsichtig gegen die Abgriffe der Kabblen sei. Der genannte Korrespondent sagt weiter, es lasse sich nicht leugnen, daß man in Spanien auf Frankreich sehr eifersüchtig sei. — In einem vom Sonntag datierten Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Melilla heißt es, daß alle Kabblen der Umgebung weiße Flaggen gehißt haben und daß die Häuptlinge der Stämme vor dem spanischen General erschienen, um ihre Loyalität Spanien gegenüber zu bezeugen. Sie baten um Schutz vor den rebellischen Kabblen. Letztere dürften etwa 2000 Mann stark sein.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. Juli.

Neues Leben.

Die geschäftliche Physiognomie der Stadt Wiesbaden wird gegenwärtig durch die Ausverkäufe beherrscht. Wohin der Blick auch fällt, in den Fensteransichten des Tagblatts wie auf gemächlichen Wandergängen durch die Straßen, überall fällt er auf Ausverkäufe. Ausverkauf hier und dort. Die Anlässe dazu sind recht verschiedenartig. Der eine veranstaltet einen Ausverkauf wegen vergerückter Saison oder um sein großes Lager für die Neueingänge des herbstlichen Modewechsels frei zu machen, der andere wegen Geschäftsaufgabe oder Geschäftsverlegung und wieder ein anderer Klasse von Geschäftsleuten, weil ihnen das alte Heim zu klein, zu unmodern geworden ist und sie

(20), meist solche, welche dem Verbands angehören, haben an dem Feste teilgenommen. Nach Beendigung des Festzuges begrüßte der Vorsitzende des Gesangsvereins, Herr Lehrer Bachmann, die Teilnehmer und gab einen kurzen Überblick über den Verlauf des Festes. Nach einer Ansprache des Bundesvorsitzenden, Herrn Schürmer aus Michelbach, wurde das „Märchen“, gedichtet von Rud. Dieb, komponiert von C. Seganne aus Jockstadt, von sämtlichen Vereinen des Bundes vorgetragen, welches eine mächtige Wirkung erzielte. Die Mitglieder, welche die einzelnen Vereine vortrugen, zeigten von großem Eifer und guter Schulung. Am Vorabend des Festes überreichte der Gesangsverein zur Erinnerung an den Tag der Schule eine Fahne als Geschenk. Die Festungsfrauen stifteten eine Kunstbühne, von Frau Wiedner zu Michelbach gestiftete Fahnenstücke, der Turnverein spendete einen Rahmenstuhl. Die Mitglieder, welche vor 25 Jahren den Verein gegründet hatten, wurden mit einem Diplom geehrt. Das Fest verlief bei gutem Wetter in schöner Weise.

H. Müller b. Kunkel, 12. Juli. Auf dem hiesigen Turnfest errangen 205 Turner 130 Preise, und zwar, wie der Gauwart Herr Meier ausdrücklich in seiner Schlussrede bei der Preisverteilung hervorhob, wohlverdiente. Den Ehrenpreis errang der Turner A. Sartorius mit 136 Punkten, den 1. Preis Müller mit 132 Punkten, beide von Freising, den 2. Philippus von Kunkel. Bei der Preisverteilung errang der von etwa 50 Festungsfrauen aufgeführte Reigen besonders bei den auswärtigen Turnern und Festgästen geradezu Erfolge. Gestern morgen 8 Uhr wurde die neue zu wehende Fahne unseres Turnvereins von 16 Jungfrauen, dem Festausflug und Deputationen sämtlicher Ortsvereine zum Gottesdienst gebracht, bei welchem in herzlichen Worten der Turnfeste und der Bedeutung derselben für jeden einzelnen und das Vaterland gedacht. Siebzig Vereine waren erschienen und bildeten einen sehr endlosen Zug zum Festplatz.

Aus der Umgebung.

W. Mainz, 12. Juli. Vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß es ein Mißstand sei, wenn große Kreditforderungen erst vor ein durch eine lange Sitzung ermüdetes Auditorium kommen. Sehr rasch hat unsere städtische Verwaltung diesem Mißstand abgeholfen. Nach gelangten die Forderungen von 200 000 M. (Gas), 100 000 M. (Erhaltung von Kanälen) und kleinere Beträge von 33 000 M., 18 000 M. usw., die Mittwoch, den 14. Juli, zur Beratung stehen, noch in der ersten Sitzung zur Beratung, dagegen ist bereits für den Kredit von 4 Mill. Mark, der den Stadtverordneten am Freitag überbracht werden soll, die erste Stelle der Tagesordnung eingeräumt worden. Diese Woche wird, wenn der Bewilligungseifer bleibt wie bisher, mit einer Mehrbelastung der Steuerzahler von ungefähr 5 Millionen schließen. Ein nettes Schlußwort für die leistungsfähigen Mainzer Finanzverhältnisse!

m. Bingen, 12. Juli. Das auf dem Hochsberge in der Nähe der Rodulapelle erbaute Priesterheim, das für wohngestückende Priester zum Wohnen oder auch zeitweiligen Aufenthalt geschaffen wurde, hat heute vormittag seine Einweihung erhalten. — Die Leiche des Mädchens, das in Mainz im Rhein den Tod gesucht und gefunden und dabei von zwei „schwarzen“ Dragonern begleitet wurde, ist heute hier gelandet worden. Es handelt sich um die Tochter Ridel, die am 5. Juli im Mainzer Volkspark sich ertränkt hat. Das Mädchen ist in der Nähe von Stuttgart zu Hause. Der Vater ist heute nachmittag eingetroffen und hat die Leiche anerkannt.

rnk. Darmstadt, 12. Juli. Heute nachmittag 5 Uhr fand in Anwesenheit der Vertreter der Presse und geladener Gäste eine Vorbesichtigung des städtischen Museums statt, das in dem von den Gebäuden Schneider der Stadt Darmstadt zum Geschenk gemachten Haus, am Schloßgraben, untergebracht ist. Sehr hervorzuheben sind die aus dem Oberrhein stammenden Werke der dortigen Heimindustrie. Besonders hervorzuheben ist noch die Zusammenstellung eines Oberrheinischen Familienheims, bei dem auch die intimsten Gegenstände von Großvater und Großmutter nicht fehlen. Auch viele Darmstädter Altertümer, so die große Trommel von Ludwig II., die Schloßfahne und viele Silber aus Darmstädter Vergangenheit bilden bereits einen reichen Grundstock für die städtischen Sammlungen.

wh. Hanau, 13. Juli. Der 19jährige Mechaniker Matzke stürzte sich — angeblich wegen unglücklicher Liebe — in die Ringel und ertrank.

Gerichtssaal.

P. Vogelfänger. Das Wiesbadener Schöffengericht verurteilte den am 13. Mai von dem Feldbutter Schmidt zu Rambach festgenommenen Tagelöhner W. G. aus Wiesbaden wegen Vogelfangs zu 15 M. Geldstrafe.

Aus Bädern und Kurorten.

— Schlagenbad, 11. Juli. Prinzessin Friedrich Wilhelm zur Lippe ist in Begleitung der Grafinnen Clotilde und Helene zu Hohenburg-Waldungen zu längerem Kurgebrauch hier eingetroffen und hat in den königlichen Kurhäusern Wohnung genommen. — Außer den regelmäßigen Konzerten der königlichen Kapelle brachten die letzten Wochen durch zahlreiche besondere Veranstaltungen angenehme Abwechslung im Unterhaltungsprogramm. Besonders erwähnen seien die kinematographischen Vorstellungen des Edisontheaters aus Wiesbaden, der Unterhaltungssabend des Kabaretttheaters am Schlagenbad, das Gastspiel des Pantomimen Werner aus Wiesbaden und die herrlichen Sinfoniekonzerte unserer vorzüglich geschulten Kapelle. Auch für die nun beginnende Hauptferien sind zahlreiche Sonderveranstaltungen, bestehend in Theateraufführungen, unterhaltenden und belehrenden Vorträgen, Veleuchtungen, Konzerten usw., vorgesehen. — Die von Kurgästen und Ausflüglern häufig benutzte Straße von Schlagenbad nach Georgensbühl ist für Kraftfahrzeuge gesperrt.

Vermischtes.

* Ein Studententuff. Aus Jena wird den „V. N.“ geschrieben: Die lustigen Narreteien wollen in der kleinen Universitätsstadt an der Saale kein Ende nehmen. Jüngst war für Jena ein großer Tag. Gatten hoch des Morgens plötzlich mehrere Dienstmänner Plakate in den grellsten Farben überall angehängt. In großen Lettern hieß es: Telegramm! Graf Zeppelin III wird nachmittags 1/4 Uhr vor dem Germanenhaus am Markt aufsteigen! Die bunten Zettel, die bald an allen Straßen, an einigen Laternen und vielen Wagen der elektrischen Straßenbahn, sogar am Postamt und dem Polizeihaus klebten, erregten begreifliches Aufsehen. Man ahnte natürlich bald den zeitgemäßen Akt der bekannten Studentenverbindungen, die seit alters in derlei humoristischen Aufzügen und Veranstaltungen einen guten Aufgenieß. Immerhin fielen eine ganze Reihe Schüler und Bauern, die des Wochenmarktes wegen sich in größerer Zahl in der Stadt aufhielten, auf den

Spaß hinein. Die Spannung stieg aufs höchste, als gegen Mittag eine kostümierte, etwas „laute“ Musikkapelle die Straßen und Gassen der Stadt durchzog, und ein würdiger Herr in den Pausen das große „Ereignis“ nochmals gebührend ausstellte. Schließlich war eine riesige Menschenmenge auf dem Marktplatz versammelt, die, wie die Berliner auf dem Tempelhofer Feld, mit rührender Geduld wartete. Schie und kostümierte Schulkinder taten mit anerkennendem Eifer ihre Pflicht; ein Spaghobgel ließ unter allgemeinem Hallo einen Kinderballon steigen. Endlich kam Zeppelin; allerdings war der Ballon aus Segeltuch und etwas klein geraten. Auch die übrigen Wagen des Festzuges (man fuhr auf Bierdorf, um einen neuen „Bierkönig“ zu wählen) verrieten, daß die Mitglieder der Verbindung eine gute Kenntnis der zeitgeschichtlichen Vorgänge besitzen: „Holland nicht mehr in Rötten“ lautete ein Plakat, dem ein niedliches Mädchen mit einem Kinderwagen folgte. „Ich möchte doch nicht Sultan sein“: Abd ul Samid saß in einem Kaffi, während leichtgekleidete Sorensenfrauen und Odalisten herüberende Tänze aufführten. Erst nach geraumer Zeit zerstreute sich die Menge. Die Jenerer Philister aber schlugen stolz an ihre Brust und sagten: „Ja, ja, unsere Studenten.“

* Ein gefährlicher Schwindler, der seit mehr als sechs Jahren in Berlin sein Unwesen treibt und als Seirats- und Kreditwindler sowie als Hochkapler viele tausend Mark herausgelockt hat, befindet sich bei der Berliner Kriminalpolizei in Haft. Hochangesehenen Geschäftsleuten und Damen der Gesellschaft hat der Betrüger, der als Dr. Faich ben Bachmini auftrat und sich öfters Baron von Ledmann nannte, über 60 000 M. abgenommen. Mit Sicherheit ist die Person des Mannes noch nicht festgestellt; er scheint aber mit dem 28jährigen Fischel Bachmann, Sohn eines in Gieszanow in Galizien wohnhaften Rabbiners, identisch zu sein.

Kleine Chronik.

Autounfall. In Tegel bei Berlin fuhr ein Automobil gegen eine aus dem Boden hervorstehende Baumwurzel. Der Fahrer wurde zu Boden geschleudert und erlitt Schädelverletzungen.

60 Häuser verbrannt. In Wignitz bei Czernowitz brannten 60 Häuser samt den Nebengebäuden ab. 150 ärmere Familien sind obdachlos, doch sind Opfer an Menschenleben nicht zu beklagen.

Diebstahl in einem Universitäts-Institut. Im zoologischen Institut in Jena wurden aus dem Schädel eines Hirsches, der in einem unverschlossenen Kiste stand, vier 15 Zentimeter große, kreisförmig gebogene Zähne herausgezogen und entwendet.

Eine neue bedeutende Quelle angebohrt. Von der Wieser Bohrgesellschaft ist in einer Tiefe von 115 Metern in Obersiegen (Kreis Burgdorf) eine neue Quelle erbohrt, aus der das Öl mit solcher Gewalt herausströmte, daß keine Gefäße und Fässer mehr zur Verflüssung waren und ein Erdschwall ausgeföhrt wurde, damit das Öl nicht verloren ging. Das neue Bohrloch wurde auf dem Grundstück des Hofbesizers Ehlers-Brücke aus Hängigen angebohrt; nach dem Entschärfen der Sachverständigen liefert es 500 Faß pro Tag.

Den Freund aus Versehen erschossen. In einem Münchener Vorort hat der Tagelöhner Koblner einen andern Tagelöhner, den er bei seiner Geliebten fand, durch Messerschlag getötet, ohne in der Dunkelheit zu erkennen, mit wem er es zu tun hatte. Später stellte es sich heraus, daß Koblner seinen besten Freund getötet hatte.

Grubenunfall. Auf der Zeche „Unser Fried“ bei Essen an der Ruhr wurden zwei Bergleute durch herabfallendes Gestein erschlagen.

Selbstmord. Wie die „Neue Bogisländische Zeitung“ meldet, ist gestern Nacht wiederum eine weibliche Person — es ist dies innerhalb vier Jahren die Dritte — von der 80 Meter hohen Friedrich-August-Brücke in Plauen gesprungen und wäre beinahe einem unten gehenden Passanten auf den Kopf gefallen. Die Unglückliche, die mit dem Gesicht aufschlag und dadurch unkenntlich wurde, ist noch nicht identifiziert. Sie war sofort tot.

Generalstreik in den Vereinigten Staaten. Achtzehntausend Bergleute in den Zechen der Pittsburg Coal Company beschloßen auf Donnerstag den Streik. Die Gesellschaft ist eine der Kohlenbergbauquellen des Staates. Der Streik wurde anscheinend beschloßen, um den Feindbischardelern zu Hilfe zu kommen.

Sport.

Das erste deutsche Gleitboot, welches auf seinen Probefahrten die höchste seither erreichte Geschwindigkeit entwickelt haben soll, ist von Fr. Kürsten in Giesfeld erbaud und von demselben zur Münchener Motorbootwoche für den Herausforderungspreis von 6000 Mark, der in bar dem absolut schnellsten Boot zufließt, gemeldet worden. Das Boot, welches seiner originellen Form wegen den Namen „Butterfliege“ erhalten hat, wird als Hauptgegner mit der siegreichen „Lifeloite“ des Herrn Weigand-Düsseldorf sowie der neuen „Marienfelde II“ des Herrn v. Kaula-Stuttgart-Unterharm zusammenzutreffen.

Hochwasser.

Aus Schierstein, 13. Juli, wird uns berichtet: Der Rhein befindet sich sehr stark im Steigen und hat gestern Dienstag begonnen, im Rheingau über die Ufer zu treten, den Leinpfad sowie die in gleicher Höhe liegenden Wiesen zu überschwemmen. Die Pegelhöhe am Schiersteiner Pegel betrug gestern morgen 3,40 Meter und hat seit Montagabend 20 Zentimeter zugenommen. Seit Donnerstag voriger Woche, an welchem Tage die steigende Bewegung einsetzte, ist der Rhein im Rheingau bis jetzt schon über einen Meter gestiegen. Die Hochwasserlinie I dürfte in den nächsten 24 Stunden erreicht werden, so daß die Dampfschiffahrt nur noch in der Mitte des Stromes

und bei größerer Annäherung an die Ufer nur mit verminderter Kraft ausgeführt werden darf. Die Hochflut kommt aus dem Bodensee und wird aller Voraussicht nach noch einige Zeit anhalten, da im Gebiet des Sees Überschwemmungen eingetreten sind.

wh. Karlsruhe, 13. Juli. Aus Waldshut wird gemeldet, daß der Höchststand des Rheines gestern abend zwischen 8 und 10 Uhr 5,07 Meter betrug; heute früh zeigte der Pegel nur noch 4,75 Meter. Das Wasser fällt somit wieder. Das Vorland bei Magau ist überschwemmt.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.
— Berlin, 13. Juli.

Am Bundesratsstisch Staatssekretär Dernburg, Unterstaatssekretär Bermuth.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 30 Min.

Nach Eintritt in die Tagesordnung werden die Petitionen, die die Kommission zur Erörterung im Plenum für ungeeignet erachtet hat, für erledigt erklärt.

Das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Dänemark vom 12. Juni 1909, betreffend den gegenseitigen Schutz der Muster und Modelle, sowie der Freundschafts-, Handels- und Schiffsverkehrsverträge zwischen dem Deutschen Reich und dem Freistaat Venezuela werden in dritter Lesung debattiert und unverändert angenommen. Es folgt

die dritte Beratung des Gesetzes, betreffend die zollwidrige Verwendung von Gerste.

Abg. Gerkenberger (Zentrum) begründet einen Antrag, den Absatz 2 des § 1 durch folgende Vorschrift zu ersetzen: Der Bundesrat erläßt die zur Durchführung des Gesetzes erforderlichen Bestimmungen. Er ist insbesondere befugt, für die zum niedrigen Zollsaße eingeführte Gerste eine Kennzeichnung vorzuschreiben.

Nach kurzer Debatte, in der die Regierung ihre Zustimmung zu dem Antrag erklärt, wird der Antrag, den auf den Absatz 2 des § 1 durch folgende Vorschrift zu ersetzen: Der Bundesrat erläßt die zur Durchführung des Gesetzes erforderlichen Bestimmungen. Er ist insbesondere befugt, für die zum niedrigen Zollsaße eingeführte Gerste eine Kennzeichnung vorzuschreiben.

Die dritte Lesung des Schenkengesetzes wird ohne Debatte erledigt.

Sodann folgen

Rechnungssachen.

Bei der Abrechnung über den Molenbau bei Swakopmund bittet Staatssekretär Dernburg um Bewilligung der von der Rechnungskommission beantragten Ausgabeüberschreitung.

Abg. Götze-Brandenburg (nfl.) beantragt dagegen als Referent, den betreffenden Beamten, der die Staatsüberschreitung verschuldet habe, mit allen Rechtsmitteln zu verfolgen.

Der Antrag Götze auf Verfolgung des betreffenden Beamten wird angenommen. Nach Erledigung mehrerer Petitionen wird das Gesetz, betreffend Gewährung von Kriegsteilnehmerbeihilfen, in dritter Lesung einstimmig angenommen.

Es folgen

Wahlprüfungen.

Beisitzerprüfungen werden beschloßen bei den Wahlen der Abgeordneten Dr. Götze (nfl.) 2 Minden, Bue (konf.) 3 Breslau, Spindler (Zentr.) 3 Pfulz, von der Wense (Reichspartei) 15 Hannover, Nieseberg (Wirtsch. Bgg.) 6 Magdeburg, Dr. Strube (freif. Bgg.) 9 Schleswig-Holstein, von Sack-Jaworski (Pole) 5 Marienwerder, v. Schubert (Hosp. b. d. Nationalliberalen) 6 Trier. Für gültig erklärt werden die Wahlen der Abgeordneten Defer (freif. Bgg.) 6 Wiesbaden, Graf v. Carmer-Zieseritz (konf.) 8 Breslau, v. Winterfeld-Mentke (konf.) 4 Potsdam, Legien (Soz.) 7 Schleswig-Holstein, Breh (Soz.) 8 Hannover, und Haas (nfl.) 6 Hessen. An die Kommission zurückverwiesen wurde die Wahl des Abgeordneten Kille (Wirtsch. Bgg.) 13 Hannover.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Lesung des Beamtenbefolgungsgesetzes.

Staatssekretär Sydow führt aus: Mit Zustimmung der Verbündeten Regierungen habe ich zu erklären: Der Reichstag hat gestern zur zweiten Lesung der Befolgungsvorlage über die Gehälter der Unterbeamten und Assistenten Anträge angenommen, die über die von der Budgetkommission vorgeschlagenen Gehaltsätze hinausgehen und von den Vertretern der Verbündeten Regierungen bereits als

unannehmbar

bezeichnet worden sind. Die Gründe der Verbündeten Regierungen sind sowohl in der Budgetkommission als auch im Plenum so eingehend dargelegt worden, daß ich auf eine Wiederholung derselben verzichten kann. Der Bundesrat hat sich gestern nochmals mit der Angelegenheit beschäftigt und beschloßen, dem Beamtenbefolgungsgesetz seine Zustimmung zu versagen, falls bei der endgültigen Beschlußfassung über die von der Kommission festgesetzten und von der Regierung angenommenen Sätze in irgend einem Punkte hinausgegangen werden sollte.

Dennoch liegt das Schicksal der Vorlage in ihrer Hand. Sollten Sie die gefassten Beschlüsse aufrechterhalten, würde das Gesetz scheitern und die Folgen der Meinungsverschiedenheiten, die nur einige Beamtenklassen betreffen, würden sein, daß die Gesamtheit der von den Verbündeten Regierungen in der Vorlage bedachten Beamten, Offiziere und Unteroffiziere der zahlreichen Verbesserungen verlustig gehen würden, sowohl an Gehältern, als auch an Wohnungsgeldzuschüssen, die von der Regierung gerne gewährt wären.

Als irrig würde sich die Meinung erweisen, es wäre später für die Beamten mehr zu erreichen.

Bei einer etwaigen Wiedereinbringung der Vorlage im nächsten Jahre werden weitere Zugeständnisse von der Regierung nicht zu erlangen sein (Munich und Zuzuf. links), wohl aber würde die Rückwirkung der Vorlage bis zum 1. April 1908 dann nicht mehr in Frage kommen. Dem-

nach kann ich namens der Verbündeten Regierungen nur noch einmal dringend empfehlen, im Interesse des Zusammenkommens der Vorlage, besonders aber im Interesse der Beamten selbst auf den Boden der Kommissionsbeschlüsse zu treten.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.): Infolge dieser Erklärung haben wir uns nochmals mit der Frage zu beschäftigen, ob wir an den gestrigen Beschlüssen festhalten können. Ich glaube nicht, die Verantwortung für das Scheitern des Gesetzes tragen zu sollen. Wir werden daher die Verantwortung nicht auf uns nehmen.

Abg. Singer (Soz.): Der Vorredner hat eine Wahlrede gehalten.

Die Verantwortung liegt einzig und allein beim Bundesrat.

Wenn dessen Mitglieder vom Volke gewählt würden, so würde keiner wiedergewählt werden. Wir werden für die Aufrechterhaltung der Beschlüsse der zweiten Lesung stimmen. Diejenigen, die davor zurücktreten, werden die Feststellung ihrer Namen scheuen müssen.

Abg. Batmann (Wirtsch. Vgg.): Der Vorredner macht einen Unterschied zwischen der Verantwortung für einzelne Sätze und zwischen der Regierungsvorlage. Daß die Regierung nicht über einzelne Sätze hinausgehen will, hat sie zu verantworten, aber die Verantwortung für die Annahme oder das Scheitern der Vorlage hat der Reichstag zu tragen. Schließlich werden die Beamten es doch erkennen, daß es von Ihnen (zur Linken) einfache Demagogie — (Glocke des Präsidenten, Vizepräsident ruft den Redner zur Ordnung.)

Abg. Batmann (fortfahrend): Wir auf der Rechten zeigen in diesen Fragen Vernunft, während die Linke Unvernunft zeigt. (Glocke des Präsidenten, Vizepräsident Kempff ruft den Redner abermals zur Ordnung.)

Abg. Dr. Wiemer (freil. Volksp.): Gerade von antieconomischer Seite sollte der Vorwurf der Demagogie nicht erhoben werden. (Großer Lärm rechts.)

Vizepräsident Kempff: Wären Antisemiten im Hause gemeint, so hätte ich den Redner zur Ordnung gerufen.

Abg. Wiemer (schleudend): Wir fallen nicht um, wie es der Vorredner getan hat.

Nach einer Bemerkung des Abg. Oldenburg (Lanf.) wird über einen Antrag Dröcher abgestimmt, die gestern gebildeten Kommissionsbeschlüsse wieder herzustellen. Die Abstimmung darüber ist namentlich. Es stimmen dafür 234, dagegen 79, bei 14 Stimmenthaltungen. Es ist somit entsprechend beschlossen.

Darauf wird ein bloß-Annahme der Vorlage beschlossen. Die Gesamtabstimmung ist eine namentliche, dafür stimmen 317, dagegen 0 Stimmen, bei 13 Stimmenthaltungen. Damit ist die dritte Lesung erledigt.

Hierauf wird das Haus nach Verlesung einer Allerhöchsten Vollmacht durch den Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg vom Präsidenten Graf Stolberg mit einem dreifachen Kaiserhoch geschlossen.

Schluß 2 Uhr 45 Min.

Letzte Nachrichten.

Italienischer Dank für den Greichsfänger.

Rom, 13. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In einem Artikel über den Reichsfänger Fürsten Bülow jagt „Popolo Romano“: Der Trümpfer des Fürsten bei seinem Abschiedsbanquet läßt seine große Gestalt glänzend hervortreten. Das Blatt weist dann besonders auf die Tätigkeit des Fürsten in der inneren Politik Deutschlands hin und gibt seiner Befriedigung Ausdruck für Bülow's moderne Ideen, für seine unerschütterliche Lauterkeit, für seine Verwaltungsgrundsätze und für seine parlamentarische Geschicklichkeit. Der Artikel schließt: „Wir müssen jetzt dem Mann unsere Dankbarkeit und ein warmes Wort der Erhebung aussprechen, der während 10 Jahre internationaler Politik es verstanden hat, Europa den Frieden zu geben und Dienste zu leisten, die seine Persönlichkeit mit Sympathie umstrahlen, die nicht verschwinden wird. Rein Land, mit Ausnahme Deutschlands, ist vielleicht dem Fürsten so viel Dank schuldig wie Italien, dessen wärmster überzeugtester und berechtigtster Freund er war. In Italien brachte er seine Ferien zu; in Rom wird er wahrscheinlich längerer Aufenthalt nehmen. Er soll uns willkommen sein. Die Sympathien der Italiener, die ihn während des Aufstiegs seines politischen Lebens begleiteten, werden ihm mit derselben Wärme bei seiner Rückkehr ins Privatleben folgen.“

Der Willkomm für Generaloberst v. d. Goltz-Pascha.

Konstantinopel, 13. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die gesamte türkische Presse begrüßt mit lebhafter Freude den Wiedereintritt des Frelherrs von der Goltz in türkische Dienste. „Senti Gazette“ brückt die Dankbarkeit der osmanischen Patrioten für die Verdienste Deutschlands um die Reorganisation des türkischen Heeres aus und betont die Unhaltbarkeit der von der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte, daß von der Goltz politische Aufträge mitbringe. „Saba“ konstatiert die Dankbarkeit der osmanischen Nation gegenüber dem Kaiser, der dem verdienten Heerführer den Urlaub nach der Türkei gewährte. Das Blatt hebt ebenfalls den unpolitischen Charakter der Mission von der Goltz hervor und sagt, die Türkei habe den Wunsch, sich die Freundschaft Deutschlands zu erhalten. Von der Goltz habe jedoch eine rein militärische Aufgabe, wie er sich auch früher von der Politik stets fern gehalten habe.

Das griechische Bandentwesen.

Saloniki, 13. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Da die griechischen Banden täglich zunehmen, erhalten die militärischen Behörden den strengen Befehl, die Banden, die sich nicht ergeben, rücksichtslos zu vernichten.

Der Sieg der nationalistischen Revolutionäre in Teheran.

Teheran, 13. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der nördliche Teil der Stadt ist vollständig in den Händen der Nationalisten, welche in derselben patrouillieren und ausgezeichnete Ordnungen halten. Eibarba und

Sarba-Mard halten das Reichslied besetzt. Viele Mannschaften von den Kosaken des Stabes sind zu den Nationalisten übergegangen. Wie man annimmt, beabsichtigen die Nationalisten, bald in voller Stärke die Stadtviertel anzugreifen, die von den Kosaken besetzt sind. Die Bevölkerung ist entzweielt. Sie ermutigt die Nationalisten. In der Nähe der englischen Gesandtschaft wurden heute früh scharfe Gewehrfeuer vernommen. Die Nationalisten haben wenig Verluste zu verzeichnen.

Calais, 13. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Heute morgen machte Nathan einen Probeflug und blieb eine Viertelstunde in der Luft. Beim Landen erlitt der Flugapparat eine Beschädigung, deren Reparatur mindestens einige Tage in Anspruch nehmen dürfte.

Stuttgart, 13. Juli. Geheimer Kommerzienrat b. Pflaus hat in Genußschiß mit seiner Gemahlin anlässlich der Vollendung des 70. Lebensjahres der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins 100 000 M. als Hilfsfonds für nothleidende Arbeitslose übergeben.

Wien, 13. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Baron Oskar Rothschild, der Sohn von Albert Rothschild, ist heute plötzlich gestorben.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 13. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Im Gegensatz zu gestern eröffnete die Börse heute schwach. Die vorliegende Meldung, daß bei den Verhandlungen wegen Erneuerung des Kalisandrats größere Schwierigkeiten sich ergeben wegen der von den Berken Solihied und Wadersleben abgeschlossenen außerordentlichen Verträge, verminderte und bewirkte einen härteren Ausdruck auf Kalisandrat. Ferner trug dazu der Bericht von der Ehemaligen Kohlenbörse bei, daß am Kohlen- und Koksmarkt die Geschäftslage still lag. So gestaltete sich an den meisten Werten das Geschäft lustlos. Von Banken Grobhandeln um Bruchteile bis zu 1/4 Proz. niedriger. Diskontokommandite 1/4 Proz. tiefer. Von Konstantin Röhner 1/4 Proz. niedriger auf Demittierung des amerikanischen Millionen-auftrages. Daraufhin Bodumer, Deutsch-Luxemburger und Dortmunder schwächer. Bergwerksaktien schwächen sich ab. Bahnen auch heute umfänglich. Baltimore und Kanada auf gestrigem Schlußstand verharrend. 3 Proz. Reichsanleihe 0.10 Proz. schwächer. Japaner und Russen fest. In der zweiten Börsenhälfte kam auch heute das Geschäft ganz ins Stocken, mangels jeder Unternehmungslust. Am weiteren Verlaufe war die Geschäftslage weiter anhaltend, doch war eine irgendwie nennenswerte Änderung der Kurse nicht zu verzeichnen. Privatdiskont 1/4 Proz. In dritter Börsenhälfte bei ruhigem Verkehr behauptet.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Wählungen oder Aufhebung der Wahl für die Wahlzeit zugestanden, nicht verwendete Einsendungen kann ich die Redaktion nicht annehmen.)

* Das Beistehenknallen. Ist es denn nicht möglich, diesen nervenschädigenden Lärm hier zu unterdrücken, trotz aller Versicherungen in den Zeitungen und ungeachtet wiederholter Reklamationen bei der zuständigen Behörde? Erstickt das Poliergeheiß, das diesen Lärm verbreitet und unter Strafe stellt, hier nur auf dem Papier, oder haben die Einwohner Wiesbadens, die sich doch zum großen Teil aus Leidenden und Erholungsbedürftigen rekrutieren, weniger Anspruch auf den Schutz der Gegend als wie anderwärts, z. B. in Bayern, Baden und Württemberg, wo das Beistehenknallen streng verboten ist? Ruft sich der Feuerzählende Bürger von jedem dummen Jungen, der ein Riß, Pfeifen, Bier, Waderrührwerk und dergleichen lenkt, die Ohren ungeachtet vollknallen lassen? Wahrscheinlich, es ist Zeit, daß mit Rücksicht auf die, wie hierzulande, den lästigen Beistehenknallen, dem Lärm der Kinder, dem Schellen und Ausruhen der Briefträger auf den Straßen und sogar in den Säulenhallen und sonstigen Räumlichkeiten in dem Straßenleben Wiesbadens aufgehört wird. Ein Abonnent.

* An einem sehr verdienstvollen Platz an der unteren Bahnhofstraße, auf dem Gelände des früheren Ludwigshofes, befindet sich eine Bedürfnisanstalt, welche der Lage nach wohl angebracht ist, die jedoch so verdeckt ist, daß nur wenige Eingeweihte dieselbe finden können. Von den Verkehrswegen her ist von der Ertüchtigung einer so nützlichen Anstalt nichts wahrzunehmen. Unsere Stadverwaltung könnte das Dantes vieler dortigen Passanten vermindern, wenn diese Anstalt nach außen mehr erkenntlich gemacht würde.

Briefkasten.

Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Beantwortung befreit. Redaktionsbündliche Gewähr wird nicht zugesichert.

Fr. Jahnstraße. Gekleidet unbekannt, zahlen ausländische Luftschiffer, die über die Grenze getrieben werden und auf deutschem Boden landen, auch bei uns einen Zoll für das Aufschiff, der nachträglich erhoben wird.

M. A. Da ein uneheliches Kind der Mutter gegenüber die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes einnimmt, hat es das gleiche Erbrecht von dem Nachlaß der Mutter. Die Mutter kann ihr Kind nur dann ganz enterben, wenn Gründe vorliegen, welche die Anwendung des § 2033 des BGB. rechtfertigen. Liegen derartige Gründe (unwürdige Verhältnisse) nicht vor, so erbt das uneheliche Kind genau wie in demselben Falle das eheliche Kind trotz Testament den Pflichtteil, der die Hälfte vom Werte des gesetzlichen Erbteils beträgt.

R. S. Die Annahme eines Patentanwaltes wird sich empfehlen, vorgeschrieben ist sie nicht. Wenden Sie sich wegen der Vorschriften an das Kaiserliche Patentamt in Berlin.

M. J. 100. Frage 1: in Berlin. Frage 2: Ja. Frage 3: An den Innobestand, Berlin.

R. J. Wellrichstraße. Frage 1: Nein. Frage 2: Durch Zeugnisse, Rechnungen oder dergleichen, eventuell durch Eidesleistung.

S. M. hier. Das städtische Badehaus hat keine Heizkessel.

H. H. Die Anstellungsbedingungen der Wegemeister in den verschiedenen Provinzen sind uns nicht bekannt. Weiß ein Leser Bescheid?

Schiffs-Nachrichten.

Rheinbundesflugschiffahrt Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft. Abfahrten von Wiesbaden morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schnellfahrt „Dorussia“ und „Augusta-Viktoria“), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa“ und „Ella“), 10.20, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und Königin“), 12.50 bis Köln. Rückgang 1.30 (Winterschiff nur Westfalen) bis Koblenz, 2.30 (nur Sonn- und Feiertage) bis Koblenz, 3.20 (nur Sonn- und Feiertage) bis Almanshausen, 4.30 bis Almanshausen. Abends 6.30 bis Bingen. Gebührgewagen von Wiesbaden nach Wiesbaden morgens 7.30 Uhr. Billette und Auskünfte in Wiesbaden bei dem Agent M. Bickel, Rongasse 20. Telefon 2364. F 327

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Morgens, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1/2 12 Uhr; an Festtagen nur Vormittag, Samstag und Sonntag.)

Sterbefälle:

10. Juli: Katharine, geb. Köhler, Witwe des Scheiners Karl Schwenk, 66 J.
10. „ Maria, geb. Bolmer, Witwe des Rentners Herrn Garben, 61 J.
10. „ Professor Hermann Daogenet, 60 J.
10. „ Maria, geb. Weimann, Witwe des Rentners Janas Reimer, 79 J.
10. „ Wilhelmine, L. des Antiflers Karl Christmann, 9 J.
10. „ Frida Amalie, L. des verstorbenen Länders Philipp Christ, 5 J.
11. „ Anna, geb. Saal, Witwe des Direktors Robert Saal, 72 J.
11. „ Adolf, S. des Schlossers Wili. Korn, 3 J.
12. „ Marie, geb. Corbinus, Witwe des Dekorationsmalers Ant. Schott, 65 J.
12. „ Wilhelm, S. des Schneiders Anton Bed, 6 J.
12. „ Margarete, geb. Scheffler, Ehefrau des Reglers Friedr. Wili. Kommen, 26 J.
12. „ Kaufmann Karl Heint. Kröber, 21 J.

Standesamt Siebrich.

Geburten:

1. Juli: dem Zimmermann Adam Arnold e. L.
2. „ dem Kaiser Ernst Lotter e. S.
3. „ dem Arbeiter Philipp Martin e. S.
3. „ dem Tagelöhner August Reiss e. L. und e. S.
5. „ dem Schreinermeister Karl Wich e. S.
6. „ dem Tagelöhner Peter Schöneberg e. S.
6. „ dem Straßenbahnführer Joseph Haber e. S.

Aufgebote:

- Lehrer Joseph Dicks in Siebrich mit Elise Dellinger in Datteln.
- Elektromonteur Alois Koch in Siebrich mit Kath. Friederike Würther in Michelbach.
- Lehrer Joh. Moos in Siebrich mit Anna Reigen in Euben.
- Bauarbeiter Jakob Schenk in Siebrich mit Marie Brückmann daselbst.
- Schmied Dr. phil. Karl Jakob Kraus in Siebrich mit Sophie Wili. Luise Meier daselbst.
- Belageregeant Hermann Karl Wötter in Siebrich mit Emma Reider in Darmstadt.

Eheschließungen:

- Diplom-Ingenieur Friedrich Scipio in Siebrich mit Paula Maria Rofer daselbst.
- Tagelöhner Johann Joseph Stahl in Siebrich mit Elisabeth Walter daselbst.
- Instrumentenmacher Georg Schneider in Siebrich mit Sophie Philippine Gertrude Hühner daselbst.
- Schmied Wili. Streibich in Siebrich mit der Witwe Anna Maria Frankstadt, geb. Kneidel, daselbst.

Sterbefälle:

2. Juli: Annelie Philipp Heuser, 63 J.
3. „ Hans Joseph Kaffer, 12 J.
4. „ Ehefrau Kath. Philippine Wob, geb. Schmidt, 63 J.
4. „ Philipp Karl Rini, 6 J.
5. „ Lindermeister Heinrich Schleich, 48 J.
5. „ August Alfred Reib, 10 J.
6. „ Rudolf Richard Burkhardt, 16 J.
6. „ Tagelöhner Heinrich Rode, 70 J.
7. „ Schülerin Elisabeth Roth, 9 J.
7. „ Friedrich Ludwig Schäfer, 4 J.
9. „ Annelie Philipp Janas Wetlaufer, 47 J.

Standesamt Erbenheim.

Geburten:

30. Mai: dem Landwirt Friedr. Peiri e. L., Gilda Auguste.
31. „ dem Land- und Gastwirt Heinrich Mertens e. L., Christa Katharina.
2. Juni: dem Landwirt August Reimer e. L., Christiane Auguste Lina.
8. „ dem Maurer Aug. Krag e. S., August Karl Georg.
8. „ dem Glaser Gustav Stäger e. S., Wilhelm Walter.
9. „ dem Tagelöhner August Weber Zwillingsohne, Adolf Ernst und Heinrich Karl.
12. „ dem Kalkbrenner Joseph Reimbert e. S., Erich Wilhelm.
16. „ dem Schmied Karl Rand e. L., Lina Elise.
18. „ dem Bureauhilfen Heinrich Frey e. S., Artur.
21. „ dem Maurer Heinrich Stahl e. S., Artur Martin Philipp.

Aufgebote:

- Rehger Hermann Wili. aus Dienheim in Hessen mit Christiane Henriette Preuß hier.

Eheschließungen:

- Fabrikarbeiter Wilhelm August Seel aus Orlen mit Pauline Katharine Göbel aus Jastadt.
- Tagelöhner Artur Schneider hier mit Lina Buff aus Strin-trinitatis.

Sterbefälle:

5. Juni: Bäckerin Frida Schön, 18 J.
17. „ Landwirt Karl Weiershäuser, 81 J.
17. „ Katharine Reimer, Ehefrau des Küfers Heinrich Jakob Reimer, 59 J.

Geschäftliches.

Nehmen Sie

täglich ein Vikogläschen Dr. Hommel's Haematogen um mittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erfrischt, die Maltigkeit verschluckt und körperliches Wohlbefinden stellt sich rasch ein. Verlangen Sie jedoch ausdrücklich das edle „Dr. Hommel's“ Haematogen und weisen Sie Nachahmungen zurück! F 550

Dr. Hommel's Haematogen erhältlich in der Tannus-Apotheke.

Besbewährte gesunde und magen-darmkranke



Kufelke

Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten sowie die Beilage „Der Roman“ und „Alltliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 46.

Leitung: M. Schultze vom Bühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerdorn; für Rechtswesen, Sport und unter. Teil: J. Kallier; für Wiesbadener Nachrichten: J. Hübner; für Allgemeine Nachrichten, Kunst und Literatur: J. Hübner; für Riefenbach: J. Hübner; für Auswärtige und Allgemeine: J. Hübner; Druck und Verlag der J. Schellensberg'schen Buch- und Anzeigen-Druckerei in Wiesbaden.

Köstritzer Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz — gegr. 1696 — nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt, ist ein nerven- und körperlärkendes Kräftigungs- und Nahrungsmittel mit viel Malz und wenig Alkohol für Erwachsene und Kinder, das auch Blutmangel, Rekonvalenzen, Wöchnerinnen und stillenden Müttern ärztlich empfohlen wird.

20 Flaschen frei Haus Wiesbaden Mk. 4.— durch den General-Vertreter
Rob. Preuss, Biergrosshandlung,
 Wiesbaden, Weissenburgstrasse 16, Telefon 335.
 und durch die durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Fa.

Letzte Nachrichten von Hamburger's Sommer-Ausverkauf in Damen- u. Kinder-Konfektion: Die ungünstige Witterung veranlaßt mich, den Wareneingang für die Herbst-Saison zu beschleunigen. Umsomehr bin ich bemüht, mit sämtlicher Sommer-Konfektion zu nochmals reduzierten Preisen total zu räumen. — Es befinden sich noch am Lager: Weisse Stickerei-Blusen, reich garniert, Mk. 2.— * Weisse Seiden-Batist-Blusen mit gestickter Passe und mit Fältchen und Einsätzen à Mk. 3.50, 4.—, 5.50 etc. Ein Restbestand Hemden-Blusen aus gestreiftem Zephyr Mk. 3.25. * Ein Pofen reinseidener Taffet-Blusen, helle und dunkle Streifen, in den allernuesten Farben, gefüttert, Mk. 14.—. * Ein Pofen schwarzer Satin-Blusen Mk. 4.50, 6.50 (in den Größen 42, 44, 46, 48, 50 vorrätig). * Eine Partie Tuch-Kimonos, schwarz und farbig, solide Verarbeitung, von Mk. 15.— an. * Einige Hundert Jackenkleider zu folgenden Einheitspreisen: Serie I: Mk. 20.—, Serie II: Mk. 30.—, Serie III: Mk. 40.—, wirklicher Verkaufswert das Doppelte. * Ca. 50 garnierte Taillenkleider, Musseline, Satin, Foulard und Taffetseide zu jedem annehmbaren Preise. * Ca. 400 Kostüm-Röcke in Wasch- und Wollstoffen, Taffet und Rohseide von Mk. 4.— anfangend bis zu den elegantesten. * Wasserdichte Regenmäntel, reichlich lang, von Mk. 14.— anfangend. * Seidene Sport- u. Reisemäntel, imprägniert, von Mk. 35.— an. * Loden-Kapes mit Kapuze von Mk. 12.— an. * Paletots in Leinen und in englischen Fantasiestoffen von Mk. 6.50 an. * Leinene Jackenkleider und reichgarnierte Stickereikleider, Prinzessform, von Mk. 15.— anfangend. * Spitzenpaletots, Fichus und Federboas, fast zur Hälfte des früheren Verkaufspreises. * Ein großer Pofen Unterröcke (auch englisches Fabrikat) von Mk. 2.— an. * Morgenröcke von Mk. 4.— an. * Für die Ferien empfehle ich in meiner Kinder-Konfektions-Abteilung: 400 Knaben-Anzüge, Blusen und Hosen, 600 Mädchen-Kleider aus Wasch- und Wollstoffen, Blusen, einzelne Röckchen, Pelerinen, Jacketts zur Hälfte des früheren Preises. * Beachten Sie meine entsprechenden Schaufenster-Dekorationen.

K 128

S. Hamburger, Langgasse 11, Verkaufsräume: Parterre und 1. Etage.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

mit dem blauen Namenszug

L. Liebig

quer durch die Etikette ist auch bei jedem Temperaturwechsel unbegrenzte Zeit haltbar und verändert selbst in angebrochenem Zustand seine Qualität nicht.

F 519

Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten

solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden,
Kirchgasse 27.

Anton Frensch,
Tapezierer u. Dekorateur.
Telephon 3034.

823

Heizung f. d. Einfamilienhaus

ist d. verbess. Zentral-Luftheizung. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekt gratis und franko durch Schwarzhaupt Spielker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.



Pressen

für Beerenweine, Fruchtsäfte etc. v. 2 Lt. Inhalt an.

Hydraulische Pressen

für Grossbetrieb, garantieren die höchste Ausbeute des Pressgutes.

Mühlen

für Beeren-, Kern- u. Steinobst für Haushaltzwecke und für Grossbetrieb liefert in anerkannt bewährten Konstruktionen die

Spezialfabrik

PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M.

Kataloge u. lehrreiche Broschüren gratis u. franko. F 524

Volksbibliotheken

finden alle dort entliehenen Bücher bis zum 18. Juli zurückzugeben. Vom 17. August ab können die Volksbibliotheken wieder von jedermann benutzt werden.



Großer

Möbel-Verkauf.

Wegen Erparnis hoher Miete, persönlicher Leitung des Geschäfts u. sehr vorteilhaften Einkaufs aus erster Hand, bin ich in der Lage, zu konkurrenzlosen, billigen Preisen verkaufen zu können. Zum Verkauf gelangen: Kompl. Schlafzimmer, kompl. Küchen, ein. Betten, Büfett, Bücher-, Kleider- u. Spiegelchr., Schreibtische, Diplomasen, Vertikals, alle Sorten Spiegel, Sofas mit u. ohne Sessel, Ottomane von 24 Rt. an, Waschtommoden, Nachttische, Tische, alle Sorten Stühle (Hoch u. Nieder), Sessel, Plurtoil-, Kleiderhänge, sp. Wände, sowie alle Lagerbestände zu den denkbar bill. Preisen.

972
Tel. 2967. D. Levitta, Friedrichstr. 13

W. S. C.



Ein formvollendeter Stiefel zu niedrigem Preis wird bei Damen weit eher einen Kaufreiz ausüben, wie bei einem Herrn. Wenn wir nun hiermit uns speziell an die Herrenwelt wenden, so tun wir dies in dem vollen Bewusstsein, daß wir neben tadelloser moderner Form und niedrigem Preis mit noch einem bedeutenden Vorzug unsere Offerte fügen können. Es ist dies eine ganz hervorragende Qualität. Was wir hinsichtlich der von uns jetzt gebotenen Qualität aufweisen, überlassen wir Kennern von Schuhwaren zu beurteilen. Wir bieten einen Herrenbraunen echten Chevreau-Stiefel laut nebenstehender Abbildung für 9.75. In schwarzen Stiefeln für Herren bitten wir um Befichtigung unserer Preislisten 10.50 und 8.50. In den niedrigen Preislisten 7.50, 6.50 u. dergl. halten wir, wie bisher, ein reichhaltiges Sortiment in verschiedenen Weiten und Formen. Auch für die Qualität dieser Herrenstiefel übernehmen wir die

weitgehendste Garantie!

Telephon 3010. Wiesbadener Schuhwaren-Telephon 3010.

Consum,

Nabe der 19 Kirchgasse 19. Nabe der Luisenstr.



Riforma-Geradehalter

für Damen, Herren u. Kinder.

Tausendfach vorzüglich bewährt.

Preis 4.50 Mark.

Nur zu haben



Reformhaus Jungborn,

Nur Kirchgasse 54.

Telephon 130.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Fräulein Annie Gundlich,

im vollendeten 18. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden zu sich zu ruhen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Jakob Gundlich, Witwe,

Jakob Gundlich nebst Familie.

Wiesbaden, 13. Juli 1909.

Dramenstr. 15.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3½ Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Diese Woche: **Grosser Reste-Verkauf.**

**Grosse
Preis-Ermässigung**
in
sämtlichen Abteilungen.

Die während der Saison und des Sommer-Ausverkaufs in grossen Mengen sich angesammelten
Reste und Coupons gelangen in dieser Woche

zu unerreicht billigen Preisen

zum Verkauf.

S. BLUMENTHAL & Co

K 18



Kaufen Sie dieses Jahr nur **Keller-Gläser**

es sind die besten und billigsten.

Schmale Form	1/4	1/2	3/4	1 Ltr.
kompl. & Stck.	45	54	59	63 Pf.
breite Form	1/2	1	1 1/2	2 Ltr.
kompl. & Stck.	63	72	81	90 Pf.

Garantie für jedes Stück.
Alleinverkauf bei

Conrad Krell,
Langgasse 14.

Gusseiserne, prima emaillierte Badewannen

von Mt. 60.— an, Gussbadewannen von Mt. 85.— an (mit Brause), Badewannen mit Gasheizung (Fahr- u. überall aufstellbar), komplett Mt. 45.—, Entleerungsapparate (Glas für Pumpen), dazu verwendbar, Mt. 6.—, Gussboden von Mt. 1.— an, Rohre, passend zu allen Vergrössen, sowie Gartenschläuche und Spritzen liefern Sie bei mir äusserst billig. Alles liefere ich in feinsten Ausführung und unter Garantie.

Carl Koch Nachfg.,

Installationen - Geschäft,

Teleph. 4375. Morisstrasse 23. Teleph. 4375.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 947

Herrn Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Glasläden verschiedener Größe für Aquarien, sowie sonstige Zwecke geeignet, billig zu vert. Wiesbaden, Luisenstrasse 6, 1. Etage.

Lassen Sie jetzt Ihre Ofen und Herde in Stand setzen, Rache-Ofen umbauen und mit Dauerbrand-Einsatz versehen. 1016

Vor- u. Kostenaufschläge jederzeit.

Reiches Lager in Ofen
jeglicher Art.

A. Platz,
Spez.-Dien-Geschäft,
Abt. für Wandplatten,
Dohheimerstr. 20, Tel. 293.

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende Nähr- u. Kräftigungsmittel

Puro Fleischsaft.
Liebigs
Fleisch-Extrakt.
Liebigs
Fleisch-Pepton.
Maggis
Bouillonkapseln.
Malzsuppen-Extrakt.
Dr. Michaelis Eichel-
Kakao.
Caseler Haferkakao.
Kakao Houten.
Gaedcke.
" loss ausgewogen
von 1.20 bis 2.60.

Somatose.
Haematogen.
Tropen. Malztropen.
Roborat.
Plasmon. Sanatogen.
Bioson.
Bioferin.
Lactagol.
Tutulia.
Pepsinwein.
Hartensteinsche
Leguminosen.
Malzextrakt.
Dr. Theinhardt.
Hygiama.
Sämtl. Mineralwässer.

Hafer-Nähr-Kakao,
vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei
Verdauungsschwäche, chronischem Magen-
und Darmkatarrh, 1/2 Ko. Mk. 1.20.

Kinder-Nährmittel.

Nestles Kindermehl.
Kufekes do.
Muffers
Kindernahrung
Mellins do.
Theinhardt do.
Liebes Kindernahrung
Knorr's Hafermehl.
Reismehl.
Gerstenmehl
Opels
Nährzucker.
Quaker oats.
Arrow root.

Kondensierte Milch.
Vegetabilische
Hygiama.
Ramogen.
Soxhlet Milchzucker.
Soxhlet
Nährzucker.
Pegnin.
Malzextrakt.
Medizinal
Tokayer.
Medizinal
Lebertran.

**Chem. reiner
Milchzucker**

p. 1/2 Mito Mk. 1.—

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-
Apparate
u. sämtl. Zubehörtelle.
Milchflaschen.
Milchflaschen-
Garnituren.
Gummiaugen.
Spielschnuller.
Zahnringe.
Belfzungen.
Veilchenwurzeln.
Badeschwämme.
Kinderschnuller.
Ohrenschwämmchen.
hyg. Mundservietten.

Wasserdichte
Bettunterlagen.
Gummi-
Windelböden.
hygien. Windelböden.
Bruchbänder.
Nabelplaster.
Hefpflaster.
Sämtliche Badewäsche.
Badethermometer.
Kinderpuder.
Lanoformstreupulver.
Kinderschuhe.
Byrolin Wundwatte.

Kinderseife,

garantiert frei von allen scharfen u. ätzenden
Bestandteilen, hervorragend durch absolute
Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar
für die empfindliche Haut der Kinder.
Stück 25 Pf., Karton à 3 St. 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Ware zur Abgabe, da dieser in der
Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis
5 Touren täglich fahrenden
**RETENMAYERS
ABHOLE-WAGEN**
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Be-
stellung beim Bureau: 739
NEULASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
— Wiesbaden —



**EXTRA-
WAGEN**
auf die
MINUTE!!
(gering-
Expresstaxe).

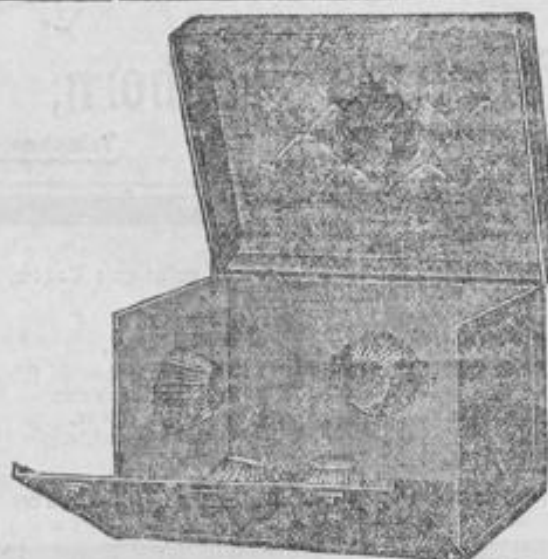
Brennabor-Fahrräder,
große Auswahl, Preis am Lager, sowie
andere solide Fabrikate, zu bill. Preisen.
E. Stöcker, Mechaniker,
Hermannstr. 15, Tel. 2418.

Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul aus St. Gallen, 35 Rhein-strasse 35.

unterhalb dem Luisenplatz.

Grösste Auswahl in Stickereien und Spitzen in jedem Genre.



Zur gefälligen Beachtung!

Um meinen verehrten Kunden zur Sommer-Reise
besondere Vorteile
zu bieten, habe ich von heute ab bis zum 18. Juli die Preise aller

Reisekoffer

(jedoch nur Aufgabekoffer, nicht Handkoffer)
bedeutend herabgesetzt

und bitte ich, von diesem günstigen Angebot regen Gebrauch
zu machen.

Am Lager sind alle Größen u. Formen echter Rohrplatten-
koffer, sowie einfache, leichte Bügelkoffer, ferner Damen-
hutkoffer, auch für die großen modernen Hüte, Kabinenkoffer,
Stiefelkoffer, Hemdenkoffer, Schirmkoffer, Blumenkoffer
u. in größerer Auswahl.

Helfe anderen Reiseartikel billigt.
Nur solide, erstklass. Qualitäten.

Johann Ferd. Führer,

Wilhelmstr. 26. — Telephon 2726.
Spezialgeschäft
für Lederwaren und Reise-Artikel.

Rest-Posten zu noch

Reise-, Bade- u. Sport-Schuhe u. Stiefel
Reform-Sandalen, Turn- u. Strandschuhe



in vollendeter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Conrad Tack & Cie.,

Schuhfabriken in Burg bei Magdeburg.

Filiale Wiesbaden: Marktstrasse 10, am Schlossplatz.

Fernsprecher 4336.

Tiefgefühlte Glaschenmilch

(In Vollmilch),
sowie Butter, Rahm, Eier

Milchverkaufsgenossenschaft vereinigter Landwirte.
G. m. b. H.

Moritzstrasse 10.



„Colibri“ Motorwagen

sind hochlegant, zuverlässig und
betriebsicher, dabei ausserordentlich

billig

in Anschaffung und Unterhaltung.

Fordern Sie unsern

Katalog und Preise.

Solvente Vertreter an allen Orten
gesucht. (J.-No. 4916) F 170

Norddeutsche Automobil-Werke

G. m. b. H.
Hameln. 39.

Reinste Tafelbutter

hierzu in Vollfollis von netto 9 Pf. gegen Nachnahme zum jeweils billigsten
Tagespreis. Bei regelmäßigen Bezug und Nachnahme für Händler Preis und
Zahlung nach Vereinbarung. Auch empfehle meine eigene Marke: Götters-
butter, Schweizer, Limburger, Romadour, Stangen- und Weisbacher
Butter, feinste Qualität.

Joh. Bosch, Molkerei,
Dachau, Bayern.

Der Malzkaffee Marke „Türmburg“

ist das billigste, beste, gesündeste und wohlschmeckendste Getränk statt
des teuren Bohnenkaffees und daher dessen vollwertigster Ersatz. An
Wohlgeschmack von keiner andern Marke erreicht. (F. Ka. 45/10) F 181
Burlacher Malzfabrik, Burlach (Baden).

Einfüchchenhaus

Dambachtal 23 „Haus Dambachtal“ Neuberg 4

in völlig ruhiger Lage im vorderen Dambachtale, in der Nähe des Hochbrunnens,
Kurhauses und Königl. Theaters gelegen.

Zimmer mit eigenem Bad von monatlich 45 Mark an.

Preiswerteste Pension am Plage.

Am 20. Juli Ziehung!
Rotenburger

Geld-Lotterie

10,567 Geldgewinne, zus. Mk.

250,000

Hauptgewinne Mk.

60,000

40,000

20,000

Los 4 3 Mk., Porto und Liste
30 Pf. extra, empfiehlt

Carl Heintze,
Hamburg.

Berliner Kunstausstellung 1.

Los 4 3 Mk.

(Porto und Liste 25 Pf. extra.)

Ziehung 4. Oktober.

30 000 Gewinne im Werte von Mark

150 000

Jedes 10. Los gewinnt!

Eine Serie von 10 Losen M. 10

Hauptgewinne im Werte von

10 000

2 500 - 10 000

10 200 - 20 000

30 100 - 30 000

etc. etc.

Losse zu haben bei den Königl. Lotterien-
Einsammlern u. sonstigen Los-Verkaufs-
stellen. — General-Debit: Los-Verkaufs-
Gesellschaft Königl. Preuss. Lotterien-Ein-
nehmer G. m. b. H., Berlin, Hamburgerplatz 2
und A. Mölling, Hannover.

Vill. la Gartenschläuche,
Fabrikverl., Strahlrohr, Versch.,
Rep. Heintz. Strauß, Wehrh. 10.

Versicherungsstand 50 Tausend Policen

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1853.

Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen,
wie für Rentenversicherungen. Ausserst liberale Bestimmungen
in Bezug auf Anwartschaften u. Unversehrbarkeit der Policen.

Anerkannt billig berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neuheit: Fällende Prämien für abgekürzte

Lebensversicherung nach 2 Systemen:

1) möglichst billige Anfangsprämie, 2) möglichst niedere Gesamtleistung.

Neu, für Männer u. Frauen gesonderte Rententafeln.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Ver-
tretern. Die Generalvertretung für Hessen, Hessen-Nassau u. d. Pfalz: In

Darmstadt: Aug. Herberich, Zimmerstr. 8; in Wiesbaden: Haupt-
agent Hugo Ackermann, Kaufmann, Wilhelmstr. 54, Tel. No. 2182;

Hauptagent Ludwig Koss, Kaufmann, Webergasse 13, Tel. 2419;

Sal. Schreyer, Hauptagent, Kaufmann, Unterstr. 25; Hauptagent

Jak. Becker, Rindgasse 33; in Siebich: Hugo Kurnat, Kauf-
mann, Hauptagent, Karlsru. 9. (Stg. 41510) F 116

Feinschmecker verlangen ausdrücklich die
Chocolade A. & W. Lindt, Berne,
mit der Flagge.



Stets frisch zu haben
bei F 129

Carl Mertz,

Wilhelmstr. 16.

Adam Rackles Apfelwein

Adam
Rackles
HOF-LIEFERANT
Frankfurt a. M.
Telephon 954.
GEGRÜNDET 1851.



Vertreter für Wiesbaden:
Otto Wetzel, Seebodenstrasse 4,
Telephon 2339

(Fa. 1717)
F 129

Ziehung 29. Juli er. Geld-Lotterie

Zur Wiederherstellung
d. Hauptkirche St. Jakob
in der
Rothenburg Tauber.

10827 Geldgew. m. bar M.

250 000

Hauptgewinne:

60 000

40 000

20 000

10 000

5 000

Los 4 3 M., Porto u. Liste

30 Pf. extra

bei all. Los-Verkaufs-

stellen od. direkt durch

General-Debit

Ferd. Schäfer,

Hausenfeld 24.

Geldstränke, sowie Piano zu verk.
Friedrichstrasse 13.

Rothenburger Geld-Lotterie

10827 Geldgewinne ohne Abzug =

250,000 Mark

60,000 Mark

40,000 Mark

20,000 Mark

Los 4 3 M. — [Porto u. Liste]

30 Pf. extra

auch unt. Nachnahme empfiehlt

L. Hagemann, Hamburg,

Holtenauer 39

Gegr. 1854.

Wenn Sie von hartnäckigem

Hautjucken

befallen sind, so daß Sie durch den

übermächtigen Reiz gereizt, Arme

u. Beine mit den Nägeln bearbeiten

müssen und keinen Schlaf finden,

verschaffen Ihnen

Dr. Ruch's Rüböl-
salbe sofort Erleichterung. Kopf & M. 8.

Alleindepot: Taunus-Apothek, Dr.

Dr. Ruch, Wiesbaden, Telephon 106

u. 2261. Ad. Mit. co. 100, Bornh. 10.

Muc. Raib 25, Glycer. 15, Ph. ac. 2.

Damenbinden

aus Holzwoollwolle oder Verband-
moos, von höchster Ausdauer-
fähigkeit, angenehm weich im
Tragen, sind unentbehrlich als
Schutz gegen Erkältung, sowie
zur Schonung der Wäsche.

Paket à 1 Duz. von 50 Pf. an.

Gürtel dazu von 5 Pf. an.

P. A. Stoss Nachfolger,

Taunusstr. 2. Telephon 227.

Weibl. aufmerksame Bedienung

Viktoria- Triumph- Mars-Fahrräder

erfolgreiche deutsche Marken.

Allein-Vertretung

Jakob Gottfried,

Grabenstrasse 26. Tel. 3325.

Reparatur-Werkst. Billige Preise.

Nahrungsm. mit 5 Jahren Garantie.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.
Lebendes Hausmädchen
zur Aufwartung gesucht Hotel
Kaiserhof, Wilhelmstraße 42.

Haararbeiten
gesucht Heinrichstraße 30, 2. L.

Reisende sucht u. einige Damen.
Paulbrunnstraße 12, 2. l. l.

Suche zum 1. August
eine Schülerin für eine Privatschule.
Offert. mit Bild u. Lebenslauf unt.
2. 100 postlagernd Heidelberg.

Suche tücht. Herrschaftsdienstm.
best. Haus u. Alleinm. f. a. Privat-
haus. Frau Elise Lang, Stellen-
vermittlerin, Mauerstraße 7, 2. Et.

Tüchtige saubere Köchin
geleitet Alters gesucht. Metzgerei
Egon, Reugasse 11.

Tücht. Alleinmädchen gen. a. Lohn
gesucht Rheinbrunnstraße 16, Part.

Küch. tüchtiges Alleinmädchen
mit guten Kenntnissen, welches Kochen
kann, in H. Haushalt gesucht. Rab.
Adelheidstraße 5, 1. Vorposten
zwischen 2 u. 4 Uhr.

Zum 15. August
für H. Familie ein. saub. Haus-
mädchen, selbständig in Küche und
Hausarbeit, gesucht Adelheidstr. 13,
2. Et. Vorstellung Mittwoch, d. 14.,
u. Donnerstag, den 15. Juli.

Sauberes Alleinmädchen
das Kochen kann, gesucht Moritz-
straße 22, 1. Mauer.

Erfahrenes Alleinmädchen
gut empfohlen, sofort gesucht Rhein-
straße 42, 2. r. 7411

Junges Alleinmädchen
welches aber nicht zu hoch bezahlt
wird, bald gesucht Säubergasse 2.

Ein. Mädch. f. Küche u. Hausarb.
gesucht Albrechtstraße 31, Part.

Hausmädchen gesucht.
Gute Behan. bed. Möbiringstr. 5.

Al. br. Dienstmädchen sof. gef.
Severinstraße 22, Restaurant.

Tücht. Mädchen u. Hausarb. ver-
sucht Hermannstraße 17, 2. l. l.

St. tücht. Mädchen zum 15. Juli
gef. Rab. Wackerstraße 6, Herrmann.

Tüchtiges Mädchen
gesucht Weidenstraße 24, Laden.

Einfaches Mädchen
gesucht, oder zur Aushilfe. Karl-
straße 3a, Part.

Braves fleißiges Dienstmädchen
am liebsten vom Lande, zum 15. Juli
gesucht Seemannstraße 21, Part.

Williges Mädchen sofort gesucht.
Röhren-Emmerstraße 2, Part. links.

Zum 15. August
m. ein erfahrenes fleißiges Dienst-
mädchen gesucht Adelheidstraße 55, 1.

Tüchtiges einfaches Hausmädchen
gesucht Weidenstraße 27, 1. links.

Ein zuverlässiges Mädchen
welches Kochen kann, wird a. 1. Aug.
gef. Frau Dr. Meurer, Rosenstr. 8.

St. Mädch. für alle Hausarb.
gesucht. Haupt-Steinweg 17, 1.

Gesucht zum 15. August
ein tücht. Mädchen, w. gutb. Koch-
kann, Hausarb. ver- u. gute Han-
del, a. a. 2. Vorposten vorm. bis 10.
nachm. bis 5 Uhr Wilhelmstr. 32, 1.

Gesucht wird für sofort
in kleine Familie von 2 Person. ein
junges Hausmädchen, w. schreiben
und bügeln gelernt hat. Vorposten
zwischen 11 u. 5 Uhr Miesheimer-
straße 8, Part. B 12138

Platzstraße 134
wird ein braves fleißiges Mädchen
für ein. Haushalt gesucht. B 12212

Ein ordentliches Dienstmädchen
gef. Reugasse 22, 1. Etage. 7416

Tüchtiges Mädchen gesucht
Müchertstraße 8, Baderladen. B 12216

Haus u. Küchenm. erb. f. unentg.
Stell. Frau Heinrich, Stellenvermit-
lerin, Rheinbrunnstr. 15, 2. l. l.

Wetteres zuverläss. Mädchen
od. unabh. Frau zur Pflege eines
12jährigen Jungen, der nicht laufen
kann, zum 15. Juli gesucht Schwa-
bacherstraße 17, 1. Et.

Mädchen, m. Liebe zu Kindern hat
u. Hausarbeit übernimmt, gesucht
Kreuzstraße 16.

Suche brav. Mädchen w. 2. u. 3. R.
hat. Rab. Frau Margarete Köpfer,
Stellenvermittl., Grabenstraße 2, 2.

Mädchen gesucht
für 8-jähriges Kind für nachmittags
zur Begleitung auf Spaziergängen.
Möbierstraße 37, Fr. Spengler.

Alte Mädchen während der Ferien
tatsächlich zu zwei Kindern gesucht
Raststraße 13, Seidenstraße.

Leib. saub. Frau f. m. 2 St.
gesucht Luxemburgstraße 2, 3. l. l.

Monatsfrau vormittags gesucht
Alexanderstraße 15, Part.

Monatsfrau oder Mädchen
u. 8-11 Uhr gef. Alie Kolonnen 5.

Tücht. Monatsfrau für abends
16-7-8 Uhr zum Abendessen sofort
gesucht. Rab. Weidenstraße 28.

Monatsfrau gesucht
Müchertstraße 28, 3. B 12231

Nein. ehl. Monatsmädchen gef.
Rab. im Tagbl.-Verlag. B 12208 Di

Ein Monatsmädchen gesucht.
C. Strud, Grabenstraße 2, 2.

Monatsmädchen
für früh 2 Stunden gesucht Meine
Burgstraße 3, 2. 7410

Gegen 2 Stunden Hausarbeit
möbl. Wm, zu v. Niehlstr. 12, 1. l.

Saubere Wäscherin auf sofort gef.
Baderstraße 2, 1. l.

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tücht. Stadtreisender
für Kohlen u. gef. 14. Tag. Probe-
bedina. Rab. Moritzstraße 5, 1. r.

Lehrlingsgesuch
in ein hiesiges Engros- u. Export-
geschäft unter günst. Bedingungen.
Off. u. 2. 100 postlagernd.

Gewerbliches Personal.
Energetischer Mann,
am liebsten pensionierter Unterbe-
amter, gesucht zur Ausführung und
Leitung eines größeren hiesigen
Baumaterialien-Lagers mit Holz-
Kocherei und eigenem Gespann.
Reflektiert wird auf nur best be-
währten arbeitsfähigen Mann, w.
selbst mitarbeiten u. sein Wissen um-
ständig zu führen ver- u. Gute Emp-
fehlung. Offert. mit Lebenslauf,
Zeugnissen, Ref. u. Gehaltsanprüch.
unter 2. 988 an den Tagbl.-Verlag.

Architekturbureau
sucht tücht. Zeichner bis 15. Juli.
Offert. mit Gehaltsangabe unter
2. 100 postlagernd.

Tüchtige Haushälterin zum Verkauf
von Warenartikeln sofort gesucht
Weidenstraße 3, 2. rechts.

Glasergehilfen
gesucht Oranienstraße 39.

Ein Feinzeuggehilfe
sofort gesucht Eichenbühlstraße 4.

Gesuch
zum Fahren e. Kutschenwagens zu-
verlässigen Mann. Vorst. nur 11
bis 1 Uhr. Rab. Tagbl.-Verl. 11

Sollb. Fuhr. u. Kutschknecht
gesucht Schwalbacherstraße 47, 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Kassiererin, kassationsfä-
hig, sucht Stelle, gleich welcher Branche.
Off. u. 2. 100 postlagernd Biedrich.

Gewerbliches Personal.
Schneiderin u. Kundsch. an
Weidenstraße 30a, 4.

Schneiderin sucht noch Kunden
in u. aus dem Hause. Schwalbacher-
straße 23, 2. l. l.

Rel. sucht noch Kunden a. Raben.
Severinstraße 5, 2. 4. u. 2. B 12215

Perf. Bäckerin sucht Kundsch.
Karlstraße 10, Part. 1.

Nette junge Dame
u. ang. Ausg., aus hies. gut. Fam., f.
Stellung als Gesellschaftlerin, am
liebsten bei einz. Dame. Off. unter
2. 991 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Rel., f. r. Franz. f. in Küche
erf. Ref., sucht sofort Engagement,
event. als Beileiterin oder Aushilfe.
Off. u. 11. 981 an den Tagbl.-Verlag.

Ein. gebild. Fräulein (Waise)
sucht Stelle als Reisebegl. bei alt.
Dame oder Herrn. Offert. unter
2. 988 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrenes zuverläss. Fräulein
wünscht Engagement als Hausdame
bei feinem älterem Herrn. Offert.
unter 2. 989 an den Tagbl.-Verlag.

Entenpfuhl. ev. Fräul., Ant. 40.
im Hausm., Kochen u. Krankenpf.
best. sucht geeign. Vertrauensposten
per sof. oder später. Offert. unter
2. 988 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen aus gut. Herrschaftshaus
in d. 30er Jahren, in Küche erf. u.
selbständ., sucht ähnl. Stellung. Gute
Zeugnisse u. Empfeh. vorhanden.
Off. u. 2. 988 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen sucht für bald Aushilfe,
auch für Restaurant. Offert. unt.
2. 988 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Kassiererin
sucht zum 15. Juli Stellung, auch
nach auswärtig, event. zur Aushilfe.
Off. u. 2. 987 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverläss. Alleinmädchen
sucht Aushilfe zum 1. August.
Bogenstraße 4, 2.

Alleinmädchen
sucht Stellung bei bürgerl. Familie.
Vordereing. 8. 2. l. l. B 12204

Empfehle Allein- u. Hausmädchen
Frau Lina Schuch, Stellenvermit-
lerin, Kirchgasse 46.

Saub. ord. Alleinmädchen f. sofort
Stellung. Mauritzstraße 3, 2.

Suche für ein 16-jähr. Mädchen
aus guter Familie Stell. als einf.
Kinderfräul. Selb. kann nähen,
etwas schneiden, bügeln, Haus- u.
Handarb. u. bef. Musikkenntn. Aus-
land nicht ausgeschlossen. Off. erb.
Frankfurt a. M. Dörmstraße 22, B.

Besseres Mädchen
in Kindersorge erf. mit g. Jahres-
zeugn., wünscht Stell. zu H. Kindern.
Rohstraße 4, 3. links.

Suche
f. mein bef. Mädchen Stelle als einf.
Stütze bei guten Leuten u. H. Fam.
Wasserstraße 10, Partierre rechts.

So
kann ja. Mädch. den hies. Haushalt
erlernen. Such. in im Rab. u. Ein-
bzw. Auf Lohn wird gesehen.
Off. u. 2. 990 an den Tagbl.-Verl.

Ein braves sauberes Mädchen
welches etwas Kochen kann, sucht sof.
Stelle. Biedrichstraße 22, Part.

3. Mädch. f. Stell. für nachm.
Krankestraße 26, 2. Et. B 12205

Anst. Mädch. sucht Beschäft.
(Wach. u. Putz.). Niehlstr. 8, 2. l. l.

14-jähr. Mädchen w. bei best. Zeit
vormittags auf ausführen. Rab.
Müchertstraße 9, 2. l. l. B 12231

Ein Mädchen von 14 Jahren
sucht Stelle in einem besseren Haus.
Sonnenberg, Biedrichstraße 5.

Saub. Wäscherin f. Beschäft.
in Wäscherei od. Hotel. Mader-
straße 10, 2. Et. Frau Wendle.

Christ. zuverläss. Wäscherin f. Besch.
Wasserstraße 27, 2. l. l. B 12218

Frau sucht Wäsche- u. Putzbeschäft.
Schwalbacherstraße 6, 2. l. l.

Ältere Frau sucht
Monatsstelle für einige Stunden.
Weidenstraße 46, Dinterh. 2. Et.

Gut empf. Frau sucht Laden
oder Bureau zu putzen. Ellenbogen-
gasse 15, 2. r. am lieb. i. d. Nähe.

Unabhängige saubere Frau
sucht für morgens von 10-12 Uhr
Monatsst. Rab. Müchertstr. 14, 2. r.

Junge Frau sucht Aushilfe
zum Kochen. Emmerstraße 14, 1. Et.

Unabh. saub. Frau sucht nachm.
Monatsst. Seidenstraße 15, 3. B 12220

Mädchen sucht 3-4 St. Monatsst.
Schwalbacherstraße 14, Partierre.

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Mann
sucht Stellung als Volontär, am
liebsten in Putz-, Bier- u. Milch-
u. Kartoffel-Fabr. bei mäß. Salär.
Rab. im Tagbl.-Verlag. Ji

Wegen Geschäftsaufgabe
f. d. Kaffee- u. halbe Tage ähnliche
Beschäft. Dr. Zeyg, Ref. ev. Kant.
a. D. Off. u. 2020 postlagernd.

Gewerbliches Personal.
3. Mann sucht Vertrauensstellung.
Kantion f. gestellt werden. Off. m.
Gehaltsang. u. 11. 990 Tagbl.-Verl.

Schneiderin sucht Beschäftigung
irgend welcher Art, auch als Haus-
bursche. Off. Offert. unt. 2. 991
an den Tagbl.-Verlag.

3. Mann (Kassierst.) sucht Stell.
als Kassierst. od. Geschäftsführer.
Rab. im Tagbl.-Verlag. Ja

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Flotte Kontoristin,
ferner gewissenhafte
Kontrollenrin
mit guten Kenntnissen in
engagieren gesucht.
Warenhaus
Julius Vormay.

Jüngeres Fräulein
für Kontor- und Unterrichtsweide
von einem alten Ratsmännchen u.
Fahrradgeschäft gesucht, evtl. wird
selbige als Lehrerin ausgebildet.
Stenographie erwünscht. Offert.
unter 2. 986 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Verkäuferinnen,
durchaus brauchbar, ges.
hohes Gehalt, sowie
angehende Verkäuferin
engagiert Otto Rietmann R.,
Haus- u. Küchen-Geräte.

Junge tüchtige Verkäuferin wird
per sofort oder später bei Conrad
Laf & Cie., Marktstraße 10, auf-
genommen.

Gewerbliches Personal.
Fräulein,
welches in der Schneiderei u. Weib-
näherie geübt ist, per sof. od. später
gesucht. Offert. mit Gehaltsanpr.
unter 2. 986 an den Tagbl.-Verlag.

Weihnäherin
für Phantasieartikel,
wie Jacobis, Kragen, Schürzen, für
sofort gesucht.
Stellung angenehm und dauernd. Off.
unter 2. 991 an den Tagbl.-Verlag.

Atelier- Direktrice

zur Leitung meines Kinder-
Ateliers suche ich per Herbst.
Nur Damen, die mit Anproben
und sonst einlässigen Arbeiten
gründlich vertraut sind und
schon bei renommierten Ge-
schäftsführern tätig waren,
werden gebeten, sich persönlich
oder schriftlich mit Angabe der
bisherigen Tätigkeit, der Gehalts-
ansprüche und Befähigung von
Bild zu melden.

J. Herz,
Wiesbaden.

Rockdirektrice

für feinst. Kostüm-Engagement
per August od. Sept. gesucht. Die-
selbe muss einem Rockateller v. 20. 15 Arbeit-
erinnen vorstehen und Referenzen erst-
klassiger Ateliers nachweisen können.
Angab. mit Angabe bisheriger Tätig-
keit, Gehaltsanpr., Photogr. unter
K. B. 7773 an Rudolf Mosse, Köln.

(Ka 8366) F 131

Maschinen-Stickerin
für Unterrichtsweide in Nähmasch.
Geschäft gesucht. Offert. unter
2. 986 an den Tagbl.-Verlag.

6 Damen
als Statistinnen zur Mitwirkung in
Theaterstück gesucht. Meldungen von
11-7-2 Uhr **Fala-Theater.**

Suche Penfionsföhrin, Alleinm., zu
zwei Pers., d. g. Koch. Penfionsföhr., Haus-
u. Küchenm., hier u. ausw. Frau
Anna Müller, Stellenbureau, Weberg. 49, 2.

Stellennachweis Germania, Heim
für hienstehende Mädchen, christliches
Institut, Jahnstr. 4. Telefon 2461.

Suche für sofort: Kammer-
jungfer zu einz. Dame, Stütze
für erkrankte Dame nach aus-
wärts, Jünger u. Hausmäd-
chen, Putz- u. Servierfräul.,
Köchinnen, Koh. Loh. tüchtige
Küchen- u. Hausmädchen.

Mädchen erba. ten Schlafstelle
50 Bl., mit Hof 1. 2. l.

Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.
An pario franc. als. English spoken.

Sauberes tücht.
Küchenmädchen
zum 15. d. M. gesucht. F 101

Augenheilkunst,
Mapellenstr. 42.

Hausmädchen,
gründl. mit g. Behan. a. 1. August
gesucht, von 10-1 und 4-8.

Willa Reisingerstraße 9.

Tücht. Dienstmädchen
für den 1. August gesucht Markt-
straße 27, Dr. Stebban.

Fleißiges ordentl. Mädchen,
welches auf besseren Platz reif ist,
wird zu einem jungen Ehepaar gef.
Eintritt auch sofort. Biedrich a. Rab.
Kaiserstraße 2, Scipio 1. 7400

Braves willig. Dienstmädchen nach
Miesheim a. Rh. per 1. August gesucht.
Off. u. 2. 954 an den Tagbl.-Verlag.

Laufmädchen,
sauber und flink, sofort gesucht.
Giesener Nachst.,
Wilhelmstraße 46.

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Großes Lebensmittel-
Konsumgeschäft
sucht per 1. Off. a. ex. am hies. Plaz
einen tücht. selbst. Geschäftsführer.
Es finden nur kassationsfähige Be-
werber mit pr. Bezug, w. schon
mehrere Jahre in dieser Br. tätig
sind, Berücksichtigung. Off. unter
B. 142 an die Tagbl.-Zweigstelle
Bismarckring 29 erbeten. B 11997

Wir suchen für groß. Bezirk einen
General-
Vertreter
zum Alleinverkauf unseres neuen u.
hervorragend guten, reichend ab-
gehenden Massenbedarfartikels ge-
bührender Art. D. R. G. M. (kein
Luzus). Gute Gehalts, ganz reelle
Zusage. Stiele Bezirke bereits bestet.
Tüchtige Bewerber empfangt unter
Beschlussmacht, Herr Gahn, Donners-
tag, den 15. Juli, 10-1 u. 4-7½
und Freitag, den 16. Juli, 10-1 Uhr
im Hotel Rannenhof in Wiesbaden.
Jong & Wolff, Köln. F 131

Agent
für Konsumartikel gesucht. Offert. unter
2. 991 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht wird. Personen jed. Standes
3. Uebernahme. Schreibart,
händl. Talant, Betrag. 2-10 Mr.
tägl. Nebenverdienst. Rab. Verlag
C. J. Vogt, Mannheim 102.

Vertreter gesucht

noch leistungsfähiger Firma Siedentischlands zum Vertrieb von
Parfettbodenwischen, Schuhereime und Metallpolitur in Wiesbaden
und Umgebung. Geklassigte Produkte, marktsichere Preise, intensive
Reklame und gründliche Provisionsföhr. Nur in den fraglichen
Geschäften bereits besteh. eingeföhrte Herren wollen sich melden.
Der Chef des Hauses ist am 15. und 16. Juli am Plaz anwesend.
Angab. unter 2. F. 335 an Rudolf Mosse, Wiesbaden. F 131

Offene Stellen:
Kontoristen, Buchhalter,
Gehalt 1. 10-150.

Spezialisten, Lagerverw.,
Logisten,
Einlassierer, Techniker,
Kassierer, erford. u. l.

Bureauvorsteher
für Anwaltsbureau,
Kontoristinnen,
Verkaufserinnen
für Verich. Branchen,
zu vergeben durch

Bureau-Verband „Reform“,
Gehaltsföhr. 1000. Krüger,
Stellenvermittl. für kaufm. und
technisches Personal.

Wiesbaden, Kirchgasse 11.
Geföhr. von 9-1 und 3-7 Uhr.
Sonntags von 10-12 Uhr.

Raffierer und
Verkäufer
von einem alten Nähmaschinen- und
Fahrrad-Geschäft gegen Gehalt, evtl.
Provision, gesucht. Offert. erbitte
unter 2. 986 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit guter Schul-
bildung gesucht.
C. Rottomus,
Farben und Lacke in gros.
Moritzstraße 41.

Gewerbliches Personal.
Architektur-Bureau
sucht talentierten Lehrling. Offert.
unter 2. 986 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

30. Dame, Norddeutsche, wünscht
in einem vornehmen
Fremdenpensionat
auf ½ Jahr Stelle als
Volontärin</

Wer Dienstpersonal
braucht oder wer Stellung
sucht, dem bietet eine An-
zeige im "Arbeitsmarkt"
des Wiesbadener Tagblatts
sofort das Gewünschte.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Bfg., auswärtige Anzeigen 30 Bfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Mietverträge
vorrätig im
Tagblatt-Verlag, Langensass 27.

Beste Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Bfg., auswärtige Anzeigen 30 Bfg. die Zeile, bei Auftrags zahlbar.

werden 30,000 Mr. 2. Hypothek
gesucht gegen 5 % Zinsen. End-
schlicht event. auch Versicherung
auf Leben ab. Offerten unter

Behand. aller Seuchenkrankheiten
Off. u. R. 991 an den Tagbl.-Verlag

Massage

von Dame Rheinstraße 48, 1.

Berühmtes

Direktor gesucht.

Wirds Gründung einer G. m. b. H. wird kaufm. Direktor mit einer Barre-lage von 25.000 Mk. gesucht für gut fundiertes Fabrikunternehmen. Off. u. A. 829 an den Tagbl.-Verlag.

Geld-Darlehen 5% Monatsrückzahl., gerichtlich nachge-wiesen reell. Selbstgeber Wiesner. Berlin 233, Belle-Alliancestr. 67. F 84

Geld evtl. ohne Bürgen, billig, schnell, diskret, bequemes Rückzahlung v. Selbstgeber. Kersten, Berlin 55, Yorkstr. 17. F 131

Darlehen

für Offiziere, höhere u. mittl. Be-amte wird vermittelt. Gef. Anfr. unter B. 977 an den Tagbl.-Verlag.

Schulden u. zweifelhafte Forderungen werden durch altbewährtes Inkasso-Institut beigegeben. Offerten unter W. 2351 Berlin 37.

40 Mark sucht jg. Mann von Dame zu leihen. Rückzahlung sicher nach Heber-einkunft. Gef. Offerten unt. A. 825 an den Tagbl.-Verlag.

Achtung!!!

Haben Sie schon daran gedacht, daß Sie reichlichen

Haupt- oder Nebenverdienst im

Versicherungsfache

finden können? Werden Sie sich unter Chiffre P. 969 an Haasenstein u. Vogler, H. G., Mannheim.

Eine gute Idee!

Großer Gewinn bombastischer. Wer beteiligt sich und wagt's. Gef. Off. unt. L. 982 Tagbl.-Verl. erb.

Klavierbegleiterin

für Gesang gesucht. Perfektes vom Blatt spielen auch der schwersten Musik erforderlich. Offerten mit Preisangabe unter H. 989 an den Tagbl.-Verlag.

Leerer Möbelwagen von Wiesbaden nach Dresden gesucht. Offerten mit Preisangabe unter H. 984 im Tagbl.-Verlag niederzul.

Bessere Damen wend. f. m. sich. Erfolg in allen distr. Fragen vertrauensw. an zuverläss. erf. Heb. Off. unt. A. 824 an den Tagbl.-Verlag.

Kindermode

gekauft im Alter v. 10-15 Jahren. Rautenthalerstraße 20, 1. täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags.

Gut erhaltenes

Motorrad

ein bis zwei halbe Tage die Woche zu leihen gesucht. Offerten unter B. 990 an den Tagbl.-Verlag.

Bei Frauenleiden jeder Art

wende man sich vertrauensvoll an gemäßigter, erf. Heb. Rückporto erb. Offerten unter A. 772 an den Tagbl.-Verlag.

Kind

best. Herkunft (Mädchen v. 2-7 J.) wird v. kinderloser Beamtenfamilie gegen mäß. Entschäd. in gute Pflege genommen u. evtl. später adoptiert. Off. u. D. 990 an den Tagbl.-Verl.

Kind.

Kinderlose Eheleute wünschen ein Kind als eigen anzunehmen gegen einmalige kleine Abfindungssumme, bessere Erziehung, ebenso bessere Herkunft des Kindes. Distr. zugef. Off. u. S. 990 an den Tagbl.-Verl.

Dame,

alleinstehend, große elegante Er-scheinung, blond, heiteren Tempera-ments, mit schönem gemütlichem Heim, wünscht die Bekanntschaft eines

älteren, vermögenden, disting.

Herrn gleichen Charakters zwecks späterer Heirat. F 131 Gef. Offerten unter B. 984 4184 befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wiesbaden.

Heirat.

fr. ev. Schneid., Ende 20, häußl., Bayr., mit schöner Ausst. wünscht, da f. Gelegen., Beamten in sicherer Stell. zw. Heirat f. a. l. Bld. nicht ausd. Off. u. L. 990 a. d. Tagbl.-V.

Heirat.

Wer verhilft geg. angem. Vergüt. alleinst. Herrn aus gut. Fam., 40er, schöne Fig., solider Char., Fabrikant, m. gut. Einkommen, Anschluß an pass. Dame, zw. Heirat. Refl. wird nur auf häußl. Dame, auch Witwe, aus best. Kreisen mit groß. Vermög. Offerten unter H. 856 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.

Welt. alleinst. häußl. Witwe, von Herzg. u. Geistesbildung, d. w. be-mittelt, gute Erziehung, edl. Char., u. ang. Bei., w. sich, um nicht allein zu sein, mit ält. vorn. Herrn. Herrn, 60 od. 60 J., w. s. vermählen. Gef. Off. u. L. 990 an den Tagbl.-Verl.

Heirat.

Witwe, Ende 30er, ev., mit gut-gehendem Geschäft, wünscht auf dies. Wege eine Lebensgefährtin, Bld. a. N. u. ausgest., jedoch n. unter 30 J. Vermögen erwünscht. Anonym zweckl. Vermittl. verb. Nur Ernstgemeinte wollen sich melden. Offerten unter S. 990 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.

Handwerker, Ende 20, ev., wünscht die Bekanntschaft eines lauberen fol. Mädch. zw. p. Heirat. Off. u. P. 990 an den Tagbl.-Verlag. Photogr. erb.

Heirat.

Für eine hübsche 24jähr. Witwe mit 200.000 Mk. Vermögen, davon die Hälfte bar, wird passende, quiff. Bewerber gesucht. Gef. direkte Anträge unter „Näheles Ziel“, Ham-burg 3, postlagernd. Strengste Ver-schwiegen. Anonym verbieten. F 162

Pferd- und Fuhrwerks-Inventar-Versteigerung.

Wegen Todesfall versteigere ich zufolge Auftrags am Donnerstag, den 15. Juli, vormittags 11 Uhr, im Hofe

25 Schwalbacherstraße 25

nachverzeichnetes Fuhrwerks-Inventar:

1 kräftiges Arbeitspferd (Kappe), 1 Einspänner-

Wagen, 2 Fuhrkarren, große Partie Pferdegeschirre

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator. — Schwalbacherstraße 25.

Technikum Hildburghausen

Höhere u. mittl. Maschinenbau- u. Elektrotechnikerschule. Werkmeisterlehre, Bauwesen u. Tiefbauschule.

Programme frei. F 10

4 Kinder. Seltene Gelegenheit.

Ein seltenes Kinderkloster in schwarz und farbig, darunter weiß färbliche, deren Wert 5 bis 6 Mk. ist, jetzt nur 3 Mk., Sandalen, Hauschuhe und Pantoffel mit feiner Lederzohle schon von 60 Pf. an. 7415

Nur Neugasse 22, 1. Et.

Schuh-Reparaturen

Damen-Sohlen u. Kleb Mk. 2. Herren-Sohlen u. Kleb Mk. 2.80 genäht 20 Pf. mehr. 7398

P. Schneider, Michelsberg 26 gegenüber der Synagoge (Laden).

Für Apfelweinfrüher

Geschäfts ein vorzügliches Glas Apfelwein eigener Kelterei per Glas 15 Pf. 588

Franz Daniel, Restaurant „Zur Waldlust“, Wälderstraße 73, Endstation der elektr. Bahn „Eichen“

Für die Reise. Messer, Schiffe- und Kofferstoffe werden billig verkauft Neugasse 22, 1. 7417

Hansa-Backpulver

ist das Beste! Stahmer & Wilms Hamburg

Für 50 Hanseaten erb. Sie eine Dose ff. Kakao u. fr. v. u. Verfr.

77 Geflügel wieder zu haben. Landau, Michelsberg 10, 1.

In unserer modern eingerichteten und mit neuesten Hilfsmaschinen und Apparaten versehenen Stereotypie können wir die exakte Anfertigung von

Blei-Abgüssen

nach vorhandenen Original-Clichés und Holzschnitten

zu billigen Preisen übernehmen und bitten um Zuweisung solcher Aufträge.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Langgasse 27 — Fernsprecher 2266.

— Geschäftsstunden: —

Von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Bekanntmachung. Am Mittwoch, d. 14. Juli 1909, nachmittags 4 Uhr, verleihere ich im Stadtsaal Delonestr. 24 folgende Gegenstände:

- 1 Gaslampe, 2 Figuren,
- 1 Leuchter, 1 Standuhr,
- 2 Sofas, 1 Schreibtisch,
- 2 Schränke, 2 Kommoden,
- 1 Nähmaschine, 2 Kästchen etc.

Hofmann, Gerichtsvollzieher fr. A., Drankstr. 47, 2. III 256

Neroberg. Mittwoch, den 14. Juli: Großes **Militär-Konzert** F 390

ausgeführt von der Kapelle des Regts. v. Gersdorff (Aurb. Nr. 20) unter Leitung ihres Herrn Obermusikmeisters E. Gottschalk.

Eintritt 30 Pf. Anfang 4 Uhr.

fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Langgasse 27.

Neue Kartoffeln (prima Landware) Kaiserkrone, 50 Kilo mit Sack nur ab Frankfurt a. M. vier Mark 25 Pf. F 131

versendet gegen Nachnahme **Jacob Stern Simon, Friedberg bei Frankfurt a. M.**



Luzern. Hotel Monopol und Metropole. Modernes Haus mit 250 Betten gegenüber dem Bahnhof. Hauptausgang der Dampfschiff-Landungsbrücken, Post- und Telegraphen-Bureau, Großes Wein- und Bier-Restaurant. Mässige Preise. Pension. (Ue 221 g) F 197

L. F. Adnan, Direktor.

Sommer-Erholung Parod i. E. (St. Kettenbach 1 St., Jollhaus 1 1/4 St.). Wunderbar ruhiger Aufenthalt auf der Höhe (300 m) am Walde in Pension „Villa Sonnen“. — Post u. Teleph. Baden-Tennis u. Fußballspiele. Bille Pension v. 3 1/2 Mk. an Kinder 2 1/2 Mk. — Gleichzeitig Gelegenheit für Ferienkur der Kinder in der Lehranstalt des lat. Priesterseminars Pfarrer Dr. phil. Seibert im Pfarrhaus Parod. — Anfragen erbeten an Direktor Busch, Teleph. 372, Wiesbaden oder schriftl. unter Postfach 2. III 298

Bäder und Sommerfrischen.

An dem Wandlung-Schalter der Schalter-Halle des „Tagblatt-Gezells“, Langgasse 27, werden Prospekte und Drucksachen der interessanten Kurorte, Bäder, Erholungs- und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabreicht.

Landaufenthalt! In den Monaten Juli, August u. September finden einige Herren angenehme Unterlunft bei guter Verpflegung. Eigene Jagd u. Fischeret. Auch kann ich allwöchentlich einige Vortellungen lebendiger Bachforellen liefern. Näheres brieflich. Ober-Kölnz, Post Kirchberg, Günsfeld.

S. Schneider, Gemeindeförster.

Makulatur in Plätzen zu 50 Pf. der Zentner Mk. 4.— zu haben im Tagblatt-Verlag.

Auf nach Oberwesel Vollstation für die Köln-Düsseld. u. Niederländer Personen-Schiffe. Beliebter Ausflugsort, hochromant. Lage, histor. Sehenswürdigkeiten. Beste Verpflegung. Näheres durch Verkehrsverein. F 196

Erstflugort Hachenburg, Bez. Wiesbaden. Hotel Nassauer Hof. Hands 1. Rang. Telephon Nr. 17. Besitzer Carl Henney. Vollständig neu renoviert, mit allem Komfort ausgestattet, elektr. Licht, Bade-Einrichtung, Remise für Wagen und Pferde, geschlossene Autogarage für 3 Wagen, schöne lustige Zimmer bei witten Preisen. Sommerfrischen bestens empfohlen. In Küche und gute Weine, schöner Saal für Vereine. Bei längerem Aufenthalt ermäßigte Preise.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnenanlage. 8.30 Uhr: Rail-coach-Ausflug nach Schlangenbad. 4.30 Uhr: Konzert. 8.30 Uhr: Konzert, währenddessen: Vorträge des Hofkapellmeisters.

Königliche Schauspieler. Geschlossen. **Reichens-Theater.** Abends 7.30 Uhr: Die Großstadtluft.

Wells-Theater. Nachmittags 4 Uhr: Das Buchschloß.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Prima Gallerina.

Walhalla (Restaurant). Vormittags 11.30 Uhr: Frühstücken-Kongert. Abends 7 Uhr: Konzert.

Scala-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Demmin's keramische Sammlung (Neugasse, im Reichens, Eingang Schulgasse). Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.

Antiquarische Kunstsalon. Taunusstr. 6. Kunstsalon Viktor, Wilhelmstr. 54. Vangens Kunstsalon, Luitpoldstr. 4 u. 9. Verein für unentgeltliche Kunst für Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends. Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).

Unentgeltliche Rechtsanwaltschaft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für Juli 1909: Elbville: Montag, 19., 11½ Uhr. Langenscheidt: Donnerstag, 22., 10½ Uhr.

Homburg: Freitag, 16., 10½ Uhr. **Soden:** Freitag, 16., 3 Uhr. **Hochheim:** Mittwoch, 21., 9½ Uhr.

Geheimrat Meyer in Wiesbaden. Goethestr. 3, 1. welcher alle Sprechstunden abhält, ist zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen u. Kranken, gern bereit, vertritt auch Verletzte kostenlos vor dem Schiedsgericht zu Wiesbaden und sorgt für deren kostenlose Vertretung vor dem Reichsverkehrsamt in Berlin.

Luft- und Sonnenbad des Vereins für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege (G. V.) auf dem Heideberg. Täglich geöffnet von morgens 6 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Damen-Klub. G. V. Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Verein Frauenbildung - Frauen-Klub. Oranienstr. 15, 1. Vortragsabende täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauenberufe: Balkmühlstr. 1.

Verein für Kinderhort. Täglich von 4-7 Uhr. Steinstraße 9, 2. und Kleichstr. Schule, Part. Vorgehort a. d. Schulberg. Anabenhort, Blücherstr. 1. Johann. Ludwig-Dorl. Lehrkräfte. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Volkshochschule. Friedrichstr. 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9½ Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Zentralstelle für Krankenpflegefrauen des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 10 bis 12 Uhr u. 1 bis 4 Uhr.

Arbeitsnachweis im Rathaus. unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8-1 und 3-8 Uhr. Männer-Abteilung für alle Berufe. Abteilung für Gatt. und Schenkwirtschaftsgewerbe für männliche Hotelangestellte. (Auch Sonntags geöffnet von 10-12 Uhr.)

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seidenstraße 13, bei Schuhmacher Guts.

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Bureau: Steinstraße 9, 1. Sprechstunde: Mittwoch u. Samstag von 6-7 Uhr.

Verein fassl. geprüfter Kassiere, Krankenpfleger und Heilgehenden. Zentralstelle für kostenlose Auskünfte. Hof. Anbl. Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12-1 u. 3-4 Uhr.

Die Bibliotheken des Volkshochschul-Vereins stehen jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Gassestr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Heidebergstr.) Sonntags von 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags von 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steinstraße 9): Sonntags von 10-12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Philipp Abegg-Bibliothek (in d. Gutenbergstr.): Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.

Pranienkaffe für Frauen und Jungfrauen. Reichens: Walramstr. 13, 1. **Wemigemeine Oriskrankenhaus, W. L. Kelle:** Luitpoldstr. 22.

Bereins-Nachrichten

Turnverein. Nachmittags 2½-4: Turnen der Schüler. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8-10 Uhr: Regenturnen.

Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 3.45 bis 5 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung.

Männer-Turnverein. Von 3-4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4-5½ Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Regenturnen. 9½ Uhr: Gesangs-Probe.

1. Wiesbadener Fußballklub von 1901. Nachm.: Lebungsspiel, Tambourin-Abteilung und Athletik.

Sport-Verein. 6 Uhr: Lebungsspiel. **Stenographen-Verein.** Gabelberger. Fortbildungskursus (1/2-10 Uhr). Mittelschule Luitpoldstr. 26, Zimmer Nr. 26.

Rhythm-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.

Blau-Kreuz-Verein. G. V. Sedanplatz 6. Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.

Evangelischen Gruppe. Vereinsabend 8.30 Uhr. Hotel Union, Neug. 7, 1.

Britannia Conversation Club. Hotel Vogel, abends 9 Uhr.

Raufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.

Männergesangs-Verein Friede. Abds. 9 Uhr: Probe.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.

Mandolinen- und Gitarren-Vereinigung „Con amore“. Abends 9 Uhr: Probe.

Sängerchor Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Probe.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein. (Ortsgruppe Wiesbad.) 9 Uhr: Vereinsabend.

Wiesbadener Zitherklub. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal „Zum klumpen Tot“, Schwalbacherstr.

Christlicher Verein junger Männer. Dohmerstr. 20, 1. Et. 1. Et. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Damenfreizeit- und Beerdigungsmacher-Gesellschaft. Vereinsabend. 9½ Uhr: Versammlung.

Evangelischer Männer- und Junglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Älter-Klub. Abends 9 Uhr: Zither-Probe. (Weidenhof).

Städtischer Stenographen-Verein. G. V. 9 Uhr: Lebungsspiel.

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.

Gesangsverein Lieberkühle. Abends 9 Uhr: Probe.

Sänger-Quartett „Frisch auf“. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Theater-Verein 1907. Abends 9.30 Uhr: Sitzung im Hotel „Guter Wein“, Bleichstr. 5.

Fremden-Führer

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen. Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.

Residenz-Theater. Bahnhofstr. 20.

Walhalla-Theater. Mauritianstr. 1a.

Königl. Schloss. am Schlossplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlasskarten 25 Pf. beim Schloss-Kastellan.

Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien.

Militärkurbau Wilhelms-Heilanstalt neben dem Königl. Schloss.

Rathaus, Schlossplatz 6. Staats-Archiv, Mainzerstr. 64.

Städtische Gemäldegalerie. permanente Ausstellung des Nass. Kunst-Vereins, Wilhelmstr. 20, täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 10.30 bis 1 Uhr vorm. geöffnet.

Bibliothek des Altertums-Vereins. Friedrichstr. 1. Montags und Donnerstags morgens von 11-1 Uhr geöffnet.

Hygiea-Gruppe. am Kranzplatz. Altertums-Museum, Wilhelmstr. 20. An Wochentagen (mit Ausnahme des Samstags) von 11-1 und 3-5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-1 Uhr geöffnet. Besichtigungen zu anderer Zeit sind Friedrichstr. 1, 1. Stiege, anzufragen.

Naturhistor. Museum. Wilhelmstr. 20. Geöffnet Sonntags von 10-1, Montags und Dienstags von 11-1, Mittwochs von 3-5, Donnerstags und Freitags von 11-1 Uhr, jeden ersten Sonntag im Monat auch Sonntags nachmittags von 3-5 Uhr. Samstags geschlossen.

Nassauische Landes-Bibliothek. Wilhelmstr. 20. Die Bibliothek ist an jedem Wochentage von 10-1 und 3-4 Uhr für die Entlehnung und Rückgabe von Büchern geöffnet; das Lesezimmer von 10-1 und 3-5 Uhr.

Reichsbank. Luisenstr. 21. **Landesbank.** Rheinstr. 30. **Justizgebäude.** Gerichtstr. 17. **Passbureau.** Friedrichstr. 17. **Polizei-Direktion.** Friedrichstr. 17.

Polizei-Reviere: I. Röderstr. 20; II. Mainzerstr. 34; III. Bertramstr. 22, Hinterhaus; IV. Webergasse 44; V. Philippsbergstr. 7.

Etablissement „Bahnhof“ bei Wiesbaden. Luftkurort, Rest. und Café.

Sonnenberg (30 Min. von Wiesbaden). Ruine mit Restaurations-Gebäude. — Heiligkreuz-Kirche auf dem Friedhof.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien usw. der verst. Rentnerin Frau S. v. Beck zu Dieblich, Rathausstr. 82, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 319, S. 9).

Einrichtung von Angeboten auf die Erd-, Maurer- und Asphaltierarbeiten für den Neubau des Allgemeinen Frauen-Pavillons der inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses, im Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 9, mittags 12 Uhr. (S. A. Nr. 45, S. 1).

Einrichtung von Angeboten auf die Herstellung des Bauzaunes für den Neubau des Allgemeinen Frauen-Pavillons der inneren Abteilung des städt. Krankenhauses, im Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 9, mittags 12 Uhr. (S. A. Nr. 45, S. 1).

Versteigerung von Mobilien usw. im Hause Selmenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 320, S. 11).

Versteigerung eines Wäffels usw. im Hause Selmenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 320, S. 11).

Versteigerung eines Klaviers usw. im Hause Selmenstr. 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 320, S. 11).

Versteigerung einer Gaslampe usw. im Hause Selmenstr. 24, nachmittags 4 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 321, S. 13).

Theater-Concerte

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Mittwoch, den 14. Juli.

Jugendklarin unguiltig. Fünftagerklarin unguiltig. Vorstellungen der Schauspiel-Gesellschaft des Direktors Paul Linemann (Berlin).

Die Großstadtluft.

Schauspiel in 4 Akten von Oskar Plumenthal u. Gustav Adelburg. Regie: Walter Wende.

Personen:

Martin Scharf, Fabrikant. Gustav Schneider, Fabrikant. Sabine, seine Tochter. Erich Brunow, Fabrikant. Walter Benz, Rechtsanwalt. Antonie, seine Frau. Bernhard Gump, ihr Gatte.

Fritz Fleissing, Ingenieur. Kurt Ehrle, Ingenieur. Dr. Grunius, Arzt. Frau Dr. Grunius, seine Tochter. Robert Kratke, Fabrikant. Frau Kratke, seine Frau. Marie Schöfel, Dienstmädchen. Toni Ruppert, Ein Zerstörer. Albert Linde, Ein Dienstmädchen. Marie Freundhofer, Nach dem 3. Akt findet die größere Pause statt.

Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, den 15. Juli, abends 7.30 Uhr: Der Schatzwagenkontrollant.

Freitag, den 16. Juli, abends 7.30 Uhr: Rosmersholm.

Samstag, den 17. Juli, abends 7.30 Uhr: Verlobt (Amoureuze).

Volkstheater.

(Dagheimerstr. 15, „Kaiserhof“). **Direktion:** Hans Wilhelm.

Mittwoch, den 14. Juli.

Abends 8.15 Uhr:

Sum ersten Male:

Das Buchschloß.

Original-Buchschloß in 4 Akten von J. Willhardt.

Rufst von Hans Salau. In Szene gesetzt von Direktor Wilhelm.

Musikalische Leitung: Kapellmeister W. Clement.

Personen: Maria Steiner, Deschlerin der Mühle im Edelgrund. Rini Clement, Glotilde Gutten. Johanna, ihre Tochter. Emil Römer, Robert Gahn, Richter. Anton, sein Sohn. Curt Huppel, Wächter, genannt „Buckel“. Marg. Hamm, Trine, Magd. Bina Töbde, Jakob, Magd. Conrad Zochmke, Lorenz, Curt Röder, Hans, Wilddieb. Fritz Stürmer, Hans, Ludw. Jock.

Ort der Handlung: In und bei der Mühle im Edelgrund.

Donnerstag, den 15. Juli: Der verirrte Prinz.

Freitag, den 16. Juli: Anna-Lise.

Samstag, den 17. Juli: Trilby.

Walhalla-Theater.

Direktion: H. Norbert.

Mittwoch, den 14. Juli.

Abends 8 Uhr.

Benefiz für Herrn Hans Sühnguth. Sum ersten Male.

Prima Gallerina.

Operette in drei Akten von Max Reimann.

Rufst von Dr. Otto Schwarz. Leiter der Vorstellung: Direktor H. Norbert.

Dirigent: Kapellmeister Heinrich Jalousch.

Eine Episode aus dem Leben Friedrich des Großen.

Personen:

Signorina Barbarina, erste Sängerin der Rgl. Hofoper. Hella v. Hall.

Robert, Graf Stieglitz von Stieglitz. Balther Friebe.

Ulrike v. Schmettau, Hofdame. Anna Roesgen.

Rudolf v. Strehlen, Leutnant bei den Jägers-Hularen. Balther Herrling.

Der Müller von Sams-Jouci. Billy Geisler.

Peter, dessen Sohn. Hans Sühnguth. Karoline, des Müllers Tochter. Martanne, des Jägers Tochter. Bachmeister Albert Rieder.

Schmugel, Balletmeister. Paul Schulze.

Frau Wolf, Garderobiere. Anna Rieder.

Liedermann, Insizient Fried. v. Ahn. Herren und Damen der Gesellschaft. Ballettmeister. Müllerburgen und Ränge, Grenadiere.

Zeit der Handlung: Regierungszeit Friedrich des Großen.

1. Akt: Vor der Mühle von Sams-Jouci. 2. Akt: Bei der Barbarina. 3. Akt: Im Ballettsaal der Königl. Hofoper.

Donnerstag, den 15. Juli: Prima Gallerina.

Theater-Eintrittspreise.

Walhalla-Theater. (Preise der Plätze inkl. Garderobe):

Progeniumsloge Mk. 4.20

Fremdenloge „ 3.20

Orchesterloge „ 2.65

Seitenbalcon „ 2.15

Promenoir „ 1.65

1. Parterre „ 1.10

2. Parterre „ 0.85

Entree „ 0.85

Kurhaus zu Wiesbaden. Mittwoch, den 14. Juli. Morgens 11 Uhr:

Konzert des Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertmeister F. Kaufmann.

1. Phänix-Marsch von J. Stamy.

2. Ouvertüre zur Oper „Raymond“ von A. Thomas.

3. Nächtliche Rinde von A. Kontsky.

4. Am schönen Rhein, gedank ich Dein, Walzer von Keler-Bala.

5. Zug der Frauen zum Münster aus der Oper „Lohengrin“ von Wagner.

6. Phantasie aus der Oper „Die weisse Dame“ von A. Boildieu.

Eintritt gegen Brunnen-Abonnementskarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

Abonnements-Konzerte

Nachmittags 4.30 Uhr: Leitung Herr Konzertm. F. Kaufmann.

1. Ouvertüre zu „Ruy Blas“ von F. Mendelssohn.

2. Introduction aus „Bal costume“ von A. Rubinstein.

3. Phantasie aus der Op. „Der Sieg. Holländer“ von R. Wagner.

4. Cykloiden-Walzer von J. Strauss.

5. Eine nordische Heersfahrt, Ouvertüre von F. Hartmann.

6. Die Fischerinnen von Prociada, Tarantelle von J. Raff.

7. I. Carmen Suite von G. Bizet.

7. Ein Albumblatt von R. Wagner.

8. Vorträge des Koschat-Quintetts: a) Darfarden, b) Die Vergeitung von Thomas Koschat.

9. Rhapsodie Nr. 2 von E. Lalo. Texte der Gesangsvorträge sind an den Eingängen zum Preise von 20 Pf zu haben.

Loge Plato.

Friedrichstr. 27.

Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. Juli, abends 8½ Uhr:

Experimental-Vortrag des berühmten Antispiritisten

Fly-Cumberland:

Die Macht der Suggestion

und ihre Beziehung zu den Phänomenen der Spiritisten, Gedankenleser, Hellseher etc.

Moderne Wunder und ihre natürliche Erklärung.

Höchst eigenartige, verblüffende Original-Experimente von unerreichter Vielseitigkeit und anerkannt wissenschaftl. Interesse.

Vorverkauf - Billets zu ermäßigten Preisen: Reserv. Platz 2.50 Mk., 1. Platz 1.75 Mk., Saal 1 Mk. bei den Herren: Mel.

Wolf, Musikalien-Handlung, Wilhelmstr. 12, Franz Schellenberg, Musikhaus, Kirchgasen 33, Hch. Standt, Buchhandlung, Bahnhofstr. 6, Limbich-Voss, Buchhandlung, Kranzplatz 2. — An der Abendkasse: Reserv. Platz 3 Mk., 1. Platz 2 Mk., Saal 1.25 Mk.

Biophon-Theater, Wilhelmstr. 6, Hotel Monopol.

Heute abend 7½-10 Uhr: **Volksvorstellungen** zu halben Preisen.

Sport-Programm Rennen zu Dieppe, Liverpool, Taunus-Rennen etc. etc.

Freitag abend: **Alpines Programm** Berner Oberland, Alpensport, Dolomiten, Winter in Schweden etc. etc. 7968

Biophon-Theater, Wilhelmstr. 6, Hotel Monopol.

Aktuell! **Zizi Bamboula,** der Menschenaffe.

Bilder aus Niska, Oase von Ziban etc. (Nigeria), Eifersüchtiger Gatte, Juckpulver, Mädchen für Alles und das übrige 7965

glänzende Programm.

SKALA. Theater schöner Frauen. Stürmischer Lacherfolg. Ohne Männer geht es nicht! Burleske Heulzus. Musik von Schröter.

Dazu das bekannte großartige Spezialitäten-Programm. Anfang 8 Uhr.

Nonnenhof. Jeden abend von 8 Uhr ab: **Künstler-Konzert.**

Walhalla-Restaurant. Jeden abend: 1013

Grosses Künstler-Konzert.

Café Habsburg. Täglich abends von 9 Uhr ab: **Erstkl. Künstler-Konzert.**

Wiesbadener Fremden-Liste.

Kuranstalt Dr. Abend.
Parkstrasse 30.
Ebeling, Fr. Bergrat, Hannover.
Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 u. 46.
Sokolosky, Frau, Kertsch.
Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 16.
Schmidt, Kaufm., Kreuznach. —
Langen, m. Tochter, Köln. — Dany,
2 Frl., London. — Landmann, Kfm.,
London. — Abel, Rektor, mit Frau,
Berlin. — Stolzenburg, Ing., Bergedorf.
— Winkelmann, Kfm., Hannover. —
Williger, Lehrer, m. Fam., Sagan. —
Gutsche, Rektor, m. Fam., Berlin. —
Plank, Ing., m. Fr., Wien. — Mörse,
Lehrer, m. Fr., Margrabowa. —
Braun, Lehrer, m. Fr., Köln.
Hotel Aegle.
Thelemannstrasse 5.
Cunrum, Rent., m. Fr., Brooklyn.
Alteanal.
Tannstrasse 3.
Petrens, Hauptm., m. Fr., Frank-
furt. — Steinberg, Fr. Rechtsanwalt,
Neustadt.
Hotel Bender.
Häfergasse 10.
Schwarz, Frau, Frankfurt.
Hotel Berg.
Niklasstrasse 37.
Radgawski, Mecklenburg. — Rubens
m. Fr., Antwerpen. — Pietsch, Frl.,
Bunzlau. — Neumann, Fr. Stadtrat,
Libau. — Lomnitz, Kfm., Stuttgart.
Schwärzer Beck.
Kranzplatz 12.
Schweyda, m. Fr., Breslau. — Glind,
Fr., Kopenhagen. — v. Maydel-Patzel,
Baron, Eutland. — Moersch, Konsul,
m. Fr., Hersens. — Keller, Frau, mit
Tocht., Cassebaude. — Hirsch, Ham-
— Eggeling, Fr., m. Tocht., Werniger-
ode. — Baumann, Rent., mit Frau,
Guntersblum. — Honsberg, Kfm., mit
Frau, Remscheid.
Zwei Böcke.
Häfergasse 12.
Müller, Rent., m. Sohn, Rixdorf.
Hotel Borussia.
Sonnenbergerstrasse 29.
Herzfeld, Dr. med., New York.
Hotel Braunbach.
Dambachtal 6.
Kurtensacker, Kfm., Frickhofen.
Goldener Brannan.
Goldgasse 8/10.
Müller, Kfm., Schwerte. — Eppen-
stein, Kfm., Anklam. — Feldmann,
Guts u. Brennerei-Besitzer, Dampfen.
— Bachmann, Fr., Kassel. — Schrey,
Eisenb.-Sekt., m. Fr., Montigny. —
Fiege, m. Fr., Düsseldorf. — Freuden-
berg, m. Fr., Diederhofen. — Klappert,
Fr., Frankfurt. — Tholuck, Brand-
Dir., Beuthen. — Ziebele, Fr., Trier.
— Loesener, Fr. Oberst, m. Tochter,
Berlin.
Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Simon, Kfm., Strassburg. — Wilde,
Ingen., Zürich. — Bötcher, Ingen.,
Duisburg. — Klingelhofen, Kfm., Köln.
Central-Hotel.
Niklasstrasse 43.
von der Schmitte, Duisburg. —
Jochims, Duisburg. — Woremlow,
Kiew. — Davis, m. 3 Töcht., Boston.
— Weber, Schriftf. Dr., Leipzig.
— Geigenmüller, Prok., Anweiler. —
Bodenheimer, Kfm., M.-Gladbach. —
Nodop, Kfm., Altona. — Adams,
Rent., m. Fr., Metz. — Heintges,
Kfm., m. Fr., Andernach.
Hotel Dahlheim.
Tannstrasse 15.
van Oordt, Kfm., m. Sohn, Haag.
Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Jacoby, Eisenb.-Sekt., Schwerin. —
Moncheberg, Eisenb.-Sekt., Schwerin.
— Schnapp, Kfm., Frankfurt. — Lehr,
m. Fam., Seest. — Mogwitz, Ingen.,
Neunkirchen. — Hoppens, Fabrik., m.
Fam., Chemnitz. — Molnhard, Ing.,
m. Schwester, Berlin.
Hotel Elmhof.
Marktstrasse 32.
Cahn, Kfm., Köln. — Mahler,
Rech.-Rat, Köln. — Mahler, Telegr.-
Inspektor, Elberfeld. — Nagel, Kreis-
tatar, m. Fr., Osterode (Harz). —
Levi, Kfm., Krefeld. — Esser, Kfm.,
Erlangen. — Kammer, Ingen., Osnab-
rück.
Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Koscher, m. Fr., Krakau.
Hotel Eppe.
Körnerstrasse 7.
Riedel, Lehrer, m. Fr., Mühlhausen
i. Th.
Hotel Erbrina.
Mauritiusplatz 1.
Stephan, Postsek., Bielefeld. —
Theis, Kfm., Worms. — Scheer, Kfm.,
Amsterdam. — Scheer, 2 Hrn., Kfite,
Amsterdam. — Abend, Ober-Postass.,
m. Fr., Oppeln. — Armbruster, Bahn-
verwalter, Bühl in Baden. — Mord-
endorff, Kfm., Münster i. W. —
Wichelhaus, Kfm., Bremen. — Hoef,
Lehrer, m. Fr., Stralsund. — Top-
mann, Stud., Amsterdam. — Zantz,
Kfm., m. Fr., Stralsund. — Fuchs,
Kfm., Hamburg.
Europäischer Hof.
Langgasse 33.
Witte, Kfm., Berlin. — v. Rudorff,
Oberstleut. a. D., Eisleben. — Nie-
meyer, Fabr., Einbeck. — Strauss,
Kfm., München. — Taeke, Frau,
Bocholt. — Reggers, Fabr., mit Frau,
Bocholt. — Dehner, Heilsberg. —
Bingel, Kfm., Frankfurt.
Frankfurter Hof.
Webergasse 37.
Krodsma, Kgl. Ständesbeamter,
Werden.

Friedrichshof.
Friedrichstrasse 33.
Wilze, Posthalter, m. Fr., Leipzig.
— Gutsche, Osnabrück. — Müller,
Bayreuth. — Wel, Nürnberg. —
Steffens, Posen.
Hotel Fürstenhof.
Sonnenbergerstrasse 12 u. 12a.
van Vrekon, Frl. Rent., Kopen-
hagen. — Traumann, Rechtsanwalt
Dr., Düsseldorf.
Hotel Fuhr.
Geisbergstrasse 3.
Guthber, Kfm., Sumatra.
Grüner Wald.
Marktstrasse 10.
Farr, Kfm., m. Fr., London. —
Grund, Leut., Königsberg. — Siegle,
Kfm., Pforzheim. — Mertes, Kaufm.,
Berlin. — Neumann, Kfm., Nürnberg.
— Holey, Kfm., Neuhausel. — Gold-
stein, Kfm., Posen. — Mertes, Frau,
Köln. — Holzner, Kfm., Berlin. —
Linkermann, Prof., Herford. — Fredt,
Fabr., m. Fam., Berlin. — Voigt-
mann, Kfm., Passau. — Ceiser, Kfm.,
Berlin. — Blechschmidt, Kfm., Leip-
zig. — Wagner, Kfm., Stuttgart. —
Stommel, Kfm., Elberfeld. — Köck-
witz, Fabr., Radeberg. — Köppe,
Kfm., m. Fr., Gera-Reuse. — Wermuy,
Kfm., Düsseldorf. — Horn, Kaufm.,
Lüdenberg. — Stübner, Fabr., Berlin.
— Steitz, Kfm., Darmstadt. — Röder,
Kfm., Offenbach. — Dahlberg, Kfm.,
Berlin. — Brauer, Kfm., Berlin. —
Rügländer, Kaufm., Karlsruhe. —
Röthen, Kfm., Köln. — Otto, Kfm.,
Stuttgart. — Koch, Kfm., Muenheim.
— Fuch, Kfm., Köln. — Scherpe,
Kfm., Köln. — Peters, Kfm., m. Fr.,
Eicklenz.
Hotel Hahn.
Spiegelgasse 15.
Schäfer, Rent., m. Fr., Kander. —
Reinert, Fr. Rent., mit Tochter,
Hess-Oldendorf.
Hamburger Hof.
Tannstrasse 11.
Bracklow, Frl. Rent., Berlin.
Hansa-Hotel.
Niklasstrasse 1.
Mertens, Kfm., m. Fr., M.-Glad-
bach. — Paul, Fabr., m. Fam., Witt-
stock. — Krieg, Fr., Berlin. — Baum-
bach, Rittergutsbes., m. Fr., Nieder-
trebra. — de Raaydt, Kfm., Haag. —
Schwensen, Dir., m. Fr., Aiel. —
Schleifenbaum, Fr., Gemünden. —
Maas, m. Fr., Haintchen.
— Sonneveld, Kfm., Bremen. — Osten,
Kfm., m. Frau, Amerika. — Schief,
Kfm., Leipzig. — de Vion, Frau,
Utrecht. — Kamperdyk, Utrecht. —
v. Geldern, Gutsbes., mit Familie,
Wedderwerden. — Hosse, Frl., mit
Frau, Altessegenrahmed. — Ute,
Fabrikbes., Karlsruhe. — Kamenko,
Kfm., Kiew. — v. Neraux, Brüssel. —
v. Bar, Kfm., Hamburg.
Hotel Prinz Heinrich.
Bärenstrasse 5.
Moulin, Reichsmarine-Rechn.-Rat, m.
Fam., Berlin.
Intras Hotel garni.
Tannstrasse 51/53.
Levy, Kfm., m. Fr., Nürnberg.
Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.
v. Dietz, Frau, Berlin. — Bode,
Frau, Wien.
Hotel Karlshof.
Rheinstrasse 60a.
Emebach, Lehrer, Linz a. Rh. —
Rahmke, Kfm., m. Fr., Offenbach. —
Dierbeck, Kfm., Elberfeld. — Krebs,
Kfm., Hüh.
Goldene Kette.
Goldgasse 1.
Bettin, Kais. Kontrollinspektor, mit
Fam., Diederhofen. — Bettin, Frau,
Diederhofen. — Mauke, Postsekretär,
Treuenbrietzen. — von der Plessen,
Eisenbahnvorst., Bliersheim.
Kölischer Hof.
Kleine Burgstrasse 6.
Weinmann, m. Fam., Heidelberg. —
v. Rogister, Frau, Kassel. — Everts,
Frau, Remscheid. — Albers, Fabrik,
Itzehoe. — Nauke, Rent., mit Frau u.
Bed., Hirschberg.
Badhaus zum Krana.
Langgasse 56.
Göhning, Dr. chem., m. Fr., Köpe-
nick. — Löwe, Kfm., Berlin.
Hotel Krug.
Niklasstrasse 25.
v. Lillenstein, Rhens. — Konoszy,
Kfm., Dresden. — Lutz, Kaufm., mit
Frau, Leipzig. — John, Kfm., Köln.
— Becker, Kfm., Aachen. — Fesler,
Kfm., Frankfurt. — Koch, Fräulein,
Magdeburg. — Burro, Frl., Magde-
burg. — Rose, Kfm., Köln. — van
Noenen, Kfm., Aachen. — Hübner,
Spediteur, m. Frau, Cöthen. — Schlo-
mann, Frau Dr., m. Tochter, Dissen.
— Bachmar, Kfm., Bayreuth. —
Loher, Kfm., Bayreuth. — Müller,
Kfm., Krefeld. — Suesons, Kfm., m.
Frau, New York. — Steffen, New
York. — Steffen, Frl., New York.
— Reinhardt, Kfm., Leipzig. — Eisen-
mann, Kfm., Nürnberg. — Hellmuth,
Kfm., Berlin. — Busch, Kaufmann,
Solingen. — Spahr, Kfm., Ham-
burg. — Jacobi, Kaufm., Berlin. —
Eggermann, Kfm., München. — Ross,
Kfm., Köln. — Langner, Kreisarzt Dr.,
Frankenstein. — Stadelmann, Fabrik,
Oberlahnstein. — Goebel, Kfm., mit
Frau, Kattowitz. — Seinschl, Kaufm.,
Berlin. — Goldenstein, Kaufm., mit
Frau, Hammund.
Weisse Lilien.
Häfergasse 8.
Dahlke, Lehrer, Marienwerder. —
Bartach, Rechnungsrat, mit Frau,
Elberfeld.

Hotel Lloyd.
Narkstrasse 2.
Kreuzer, Leut., Metz. — Obel, Frl.,
Frankfurt. — Pfeiffer, Gerichtsssekret.,
St. Wendel. — Bartvaaki Eckenheim.
— Kum, Frl., Kreuznach. — Pfeiffer,
Frl. St. Wendel. — Reichardt, Frl.,
Eisleben. — Preusse, Frl., Radesheim.
Hotel Mohler.
Mühlgasse 7.
Gründer, Oberbahnass., Breslau.
Metropole a. Monopel.
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Liebrecht, Rittergutsbes., Gilverhof.
— Quen, Rafz. — Kaufmann, m. Fr.,
Brüssel. — Breuer, m. Fr., Haag. —
Winkhaus, Berlin. — Gartz, Frau, mit
Fam., Kolmar. — Strauss, Marburg.
— Genenger, Fabr., m. Fr., Viersen.
— Schön, Fr., Brüssel. — Hirsch, Berlin.
Hotel Minerva.
Rheinstrasse 9.
v. Steinach, Offizier, Berlin. —
Häussermann, Prof., Ludwigsburg. —
Koch, Kfm., Spandau.
Münchener Hof.
Hochstättenstrasse 12.
Fischer, Kfm., Aglasterhausen. —
Raab, cand. med., Freiburg.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.
Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
Gascoyne, Dr. med., m. Fr., Balti-
more. — van den Feen de Litz, mit
Fam. u. Bed., Amsterdam. — Bourne,
Rent., m. Fr., Nembourg. — Klinger,
Fr., Ohio. — Stürnau, m. Fam., Rhein-
land. — Auld, Fr., Cleveland. — Jack-
son, Fr., Portsmouth. — Graf von
Baudissin, Admiral, Berlin. — Sey-
mour, Rent., m. Fr., Santiago. —
Price, Fr., m. Tochter, Columbus. —
Bread, Rent., m. Fr., Oakland. — de
Brito, m. Fam., Oporto. — Hughes,
Fr., m. Fam. u. Bed., Galena. —
Houghton, Rent., m. Fr., Cobham.
— Duncan, Frl., Columbus. — Boyden,
Rent., Sheffield. — Leighton, m. Fr.,
Columbus. — Iver, Fr., Athol. —
Harris, Fr., Pilot-Grove. — Hutchin-
son, Fr., Toledo. — Boyd, Prof., mit
Fam., Kurier u. Bed., Columbus. —
Gascoyne, Fr., Ohio. — Bicker, mit
Fam., Bielefeld. — Greene, Fr., New
York. — Warren, Fr., San Francisco.
— de Drabot, Baron u. Baronin, Ant-
werpen.
Hotel Prinz Nicolas.
Niklasstrasse 29/31.
Sackmann, Sekr., Bielefeld. — Wolf,
m. Schwester, Wallmerod. — Rosen-
thal, Paris. — Koeppe, Syndikus, mit
Fr., Koblenz. — Nyenhuis, mit Frau,
Haag. — Wierme, m. Fr., Haag. —
Landhoff, Kfm., Berlin.
Hotel Nizza.
Frankfurterstrasse 28.
Epp, Stettin. — Plate, Hannover. —
Gerhardt, Dr., Stuttgart. — Wilkens,
Frl., Hamburg. — Schuler, Ulm. —
Harenburg, Anklam. — Gutknecht,
Ingen., Hamburg.
Nonnenhof.
Kirchstrasse 15.
Goeltzer, Kfm., Berlin. — Dezenen,
Fabr., m. Fr., Bonn. — Moser, Kfm.,
Düsseldorf. — Vossenherr, Kaufm.,
Bielefeld. — Vossenherr, Kfm.,
Koblenz. — Jahnke, Ingen., m. Frau,
Bielefeld.
Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Braunstein, m. Automobil, Paris. —
de Broupié, Fr., London. —
D'Epines, Paris. — Wilder, m. Frau,
Kanassa. — Atchison, Lady, Amerika. —
Zerkowski, m. Fam., Breslau. —
Weil, Dr. med., Berlin. — Phillipsborn,
Berlin. — Saligmann, Gütersloh. —
Schmidt, Ingen., m. Fr., Hannover. —
Alves da Silva, Rio de Janeiro.
Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstrasse 28-30.
Lippits, Rent., m. Fam., Amster-
dam.
Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Moscheau, Fr., Langensalza. —
Morgenroth, Fr., m. T., Pülkallen.
Zur guten Quelle.
Kirchstrasse 3.
Mertens, Altensessen. — Dücker,
Altensessen.
Quellenhof.
Nerostrasse 11.
Fischer, Kfm., Ludwigshafen. —
Hahn, Bierstadt.
Hotel Quisiana.
Parkstrasse 5 und
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Brown, Frl., London. — Brown,
Kfm., London. — Müller, Kaufmann,
Huediz. — Schaeffler, Arch., m. Fr.,
New York. — Schaeffler, Rent., New
York. — Pritchigun, m. Fr., Moskau.
Hotel Reichshof.
Voigt, Kfm., Heidelberg. — Tiarks,
Kfm., m. Fr., Bant. — Mars, Ober-
Postass., m. Fr., Werda. — Richter,
Prof., Quedlinburg. — Hügler, Ingen.,
Heidelberg. — Müller, Frau Rentner,
Ludwigshafen. — Weill, Kfm., Strass-
burg. — Hausen, Rent., Kopenhagen.
— Larsson, Rent., m. Fr., Kopen-
hagen. — Hoogeveen, m. Fr., Haag. —
Schwarz, Kfm., Kaiserslautern. —
Wenger, Kfm., Zürich. — Fischer,
Sekt., m. Fr., Metz.
Hotel Reichspost.
Roenike, Kfm., Barmen. — Kariker,
Düsseldorf. — Braun, Kfm., m. Fr. u.
Schwiegermutter, Berlin. — Dehm-
Gyrlle, m. Fr., Brüssel. — Morgner,
Chemnitz. — Mahler, Leut., Augsburg. —
Pflug, Frl., Königsberg. — Lewien,
Frl., Königsberg. — Moritz, Dort-
mund. — Heine, Arch., Dortmund. —
Jonas, Kfm., m. Sohn, Koblenz. —
Herlet, m. Fr., Koblenz. — Schütz,
Spediteur, m. Fr., Koblenz. — Baer,
m. Fr., Berlin.

Rheingauer Hof.
Rheinstrasse 46.
Lüdeke, m. Fr., Nordhausen. —
Tscherschow, Petersburg. — Hoff-
mann, Berlin. — Heukel, mit Frau,
Friedenau. — Schimpf, m. Fr., Usingen.
— Wermerskirch, m. Schw., Monta-
baur. — Hagner, m. Fr., Ems. —
Junior, Hachenburg. — Steinmetz,
Rodheim. — Bechhold, Rodheim.
Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 16.
Dietz, Rent., m. Fr., Haag. — Hoff-
mann, Frl., Haag. — Everken, Ober-
baurat, Köln. — Hohman, Frau, mit
Fam., Dresden. — Malone, Fabrikant,
Denver. — Braunberger, Schriftstell.,
Wien.
Hotel Zum Römer.
Bödingstrasse 8.
Ackermann, Kfm., m. Fam., Berlin. —
Schippel, Kfm., Kaiserslautern. —
Host, Kfm., Kaiserslautern. — Schick,
Kfm., Kaiserslautern.
Römerbad.
Kochbrunnenplatz 3.
Schultz, Fabr., Berlin. — Schmid,
m. Fam., Stettin.
Hotel Rosa.
Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Lehmann, Fr. Rechtsanwalt, Ros-
land. — v. Kietzell, Frau Oberst,
Bischofsweiden. — Preiser, mit Frau,
Budapest. — Hufenus, Fabrikant, St.
Gallen. — Cavanaugh, New York. —
Douglas, Frl., London. — Douglas, Fr.,
m. Bed., London.
Goldenes Ross.
Goldgasse 7.
Stallmann, Fr., Lyck. — Himelst.,
Fr., Gelsenkirchen. — Zemmin, mit
Fr., Berlin. — Wolter, Bahnmeister,
m. Fr., Göttingen. — Berliner, Frau
Rent., Breslau. — Herbst, Kaufmann,
Berlin.
Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Jacoby, Frl., Berlin. — Kaufmann,
Dir., Zehlendorf. — Kiebig, Frl.,
Dresden. — Lehmann, Frl., Königs-
berg. — Schmidt, Fabrikbes., m. Fr.,
Oschersleben. — Rolff, Oberwach-
meister, m. Fr., Schöningen.
Russischer Hof.
Geisbergstrasse 4.
Zellenka, Fr., m. Tochter, Berlin. —
Stensch, Frl., Berlin. — Finkleton,
Fr., m. Sohn, Manchester.
Savoy-Hotel.
Bärenstrasse 3.
Rössler, Kfm., Berlin. — Gropf, Fr.
Rent., m. Sohn, Amsterdam. —
Meyer, Rent., m. Fr., Köln.
Sanatorium Dr. Schütz.
Parkstrasse.
v. Ballstrem, Gräfin, Deutsch-Jägel
(Schl.).
Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Rother, Rechn.-Rat, Kassel. —
Rauchfuss, Kfm. u. Brauereibesitzer,
Breslau. — Vossman, Fr., Dresden.
Sendigs Eden-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 8.
Bensdorf, m. Fr., Memphis. —
Kloos, m. Fam., Kinderdyk. — Eis-
ler, Frl., Cannes. — Eisler, Frau,
London.
Privat-Hotel Silvana.
Kapellenstrasse 4.
Feldmann, Rent., Elberfeld. —
Bäcker, Fr., Düsseldorf. — Burmeister
Fr., Oberkassel.
Tannus-Hotel.
Rheinstrasse 19.
Engel, Verlagsbuchhändler, Berlin. —
Berend, Dr. med., m. Fr., Hamburg. —
Boerends, Kfm., m. Fr., Hamburg. —
Gelhaar, Kfm., Hamburg. —
Bower, Frl., Leicester. — Tote, Frl.,
London. — Chapp, Frl., York. —
Christie, Fr., Liverpool. — Coats, Frl.,
Chester. — Hares, Fr. u. Frl., Folke-
stone. — Stacey, Rent., m. Fr., Man-
chester. — Metcalf, Kfm., m. Fr., Lon-
don. — Steffen, Brauereibes., m. Fr.,
Lins a. D. — Borbet, Kfm., m. Fam.,
Rochum. — Margny, Baumeister, mit
Fam., Rotterdam. — Cricks, Kfm., m.
Fr., London. — Brandt, Leut., Konitz. —
Lauter, Kfm., m. Fam., Duisburg. —
v. Roessler, Staatsrat, mit Frau,
Lübeck. — Neys, Dr. jur., Arnheim.
Hotel Terminus.
Kirchstrasse 23.
Weise, Kfm., Frankfurt.
Viktorin-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Jung, m. Fr., Barmen. — Dandoy,
Ingen., m. Fr., Montier. — v. Heim-
burg, m. Fr., Oeynhausen. — van der
Mark, Fr., Arnsfort. — van der
Mark, cand. jur., Arnsfort. — van der
Mark, m. Fr., Amsterdam. —
Rubenstein, m. Fr., Capetown. —
Stolting, Hotelbes., Essen.
Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Michaelis, Frl., Köln. — Michaelis,
Köln. — Meierkord, Wankow. — Bor-
mann, Kaufm., Berlin. — Ständer,
Patteln. — Baseler, Kfm., mit Frau,
Ehrenfriedersdorf. — Kessler, Kfm.,
m. Fr., Chemnitz. — Böber, Kaufm.,
Chemnitz. — Pestir, Kfm., Chemnitz.
— Michaelis, Fraulein, Köln.
Hotel Weina.
Bahnhofstrasse 7.
Rennebaum, Halberstadt. — Zacher,
Halberstadt. — Rohden, Halberstadt. —
Gesell, Gr.-Quenstedt. — Reutcher-
ler, m. Fr., Ulm. — Seeliger, Regier-
Sekt., Oppeln.
Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
Grossow, Berlin. — Bentler, Kfm.,
Hannover.

Wiesbadener Hof.
Moritzstrasse 6.
Schulze, Kfm., m. Fr., Hannover. —
Stückmann, Fr. Dir., Annen i. W. —
Mirwa, Ing., Annen i. W. — Bertram,
Fr. Oberleut., Dresden. — Bertram,
Dr. med., Siegen. — Kleinkopf, Maler,
Jugenheim. — Plattemann, Kaufmann,
Riede. — Zander, Frl. Rent., Rostock. —
Thode, Dir., Rostock. — Drenk-
mann, Fr. Rent., M.-Gladbach. —
Steinberg, Fr. Rent., Krefeld. — Ar-
lopp, Kfm., m. Fr., Oldenburg. — v.
Broich, Rent., Köln. — Platz, Frl.,
Rent., Frankfurt. — Coules, m. Fam.
u. Bed., New York. — Uhlhorst,
Rent., Berlin. — Wölle, Regier.-Bau-
meister, Kassel. — Masemann, Kfm.,
m. Fr., Traben-Trarbach. — Helfmer,
Kfm., m. Fr., Köln. — Brüll, Kfm.,
New York. — Hone, Prof., m. Schw.,
Budapest. — Genge, Rent., Budapest.
— Penger, Budapest. — v. Sreter, Fr.,
Budapest. — Bloch, Fr. u. Frl., Char-
lottenburg. — Hirster, Kfm., Erfurt.
— Löwenzahn, Kfm., Mannheim. —
Prieger, Fr. Rent., Bonn. — Tenger,
Rent., Bonn. — Baumann, Kfm., mit
Fr., Herborn. — Schaluba, Baumeist.,
Kotow. — Merkert, Frau Rent., mit
Schwester, Halberstadt. — Burre,
Kfm., Maulbronn. — Schurte, Krefeld.
— Bardling, Kfm., m. Frau, Berlin. —
Lissner, Kfm., Eisenach. — Kalster,
Kfm., Köln.
Hotel Wilhelm.
Sonnenbergerstrasse 1.
Vetter, Rent., m. Fam., London. —
Hirsch, Rent., Birmingham. — Hirsch,
Fr. Rent., Osthofen. — Bender, Rent.,
New York.
In Privathäusern.
Pension Albion, Abeggstrasse 3.
Oelze, Frl., Nordhausen. — Oelze,
Handelslehrer, Nordhausen.
Villa Bertha, Elisabethenstr. 17.
Krischer, Rechnungsrat, mit Fam.,
Köln.
Beuers Privathotel, Wilhelmstrasse:
Smolin, Fabrikant, mit Familie und
Bedien. — Kourgan. — Dolgoff, Dr.
med., Kourgan. — v. Halpern, Frau
Geh. Rat, Petersburg. — Rihakoff,
Frau Rechtsanwält, Petersburg.
Villa Brama, Abeggstrasse 7:
Tamanti, Frl., Berlin.
Gr. Burgstrasse 16:
Albrecht, Postrat, Kiel.
Villa Carmen, Abeggstrasse 2:
Laffmann, Frl., Weisser Hirsch.
Privathotel Colonia, Geisbergstr. 26:
Herbst, Frau Hauptm., Heidelberg. —
Black-Swinton, Major, mit Frau,
Gr.-Lichterfelde.
Delaspéestrasse 6:
Perzot, Frau, Berlin.
Emmerstrasse 20:
Koslik, Marine-Stubshausmeister, Gr.-
Lichterfelde. — Schröder, Dr. phil., m.
Frau, Duisburg.
Friedrichstrasse 8:
Creutz, Kfm., Köln. — Schmetzer,
Frau, Augsburg. — Tettenborn, Ref.,
Bonn.
Villa Helene, Sonnenbergerstrasse 9:
Stern, Frankfurt.
Christl. Hospiz II, Oranienstrasse 53:
Frentsch, Geh. Rat, m. Fr., Pots-
dam. — Langensiepen, Frau, mit Fr.,
Breidenstein. — Lignae, mit Frau,
Haag. — Richter, Lehrer, Halle. —
Koch, Lehrer, Halle. — Müller, Frl.,
Lehrerin, St. Andreasberg. — Lib-
bert, Frl., Lehrerin, Magdeburg. —
Wagner, Fr., mit T., Magdeburg. —
Wilckens, Frau, m. T., Hamburg. —
Wiberg, Lehrer, m. Fr., Magdeburg. —
Loeschhorn, Frl. Oberin, Osnabrück.
— Walther, Frl. Lehrerin, Salzgungen.
— Lauer, Frl., Scheuern. — Wirth,
Sekretär, m. Frau, Wilmersdorf. —
Schube, Frl., mit Schwester, Leipzig. —
Reimus, Oberlehrer, Gelle. —
Meyer, Melle.
Evangel. Hospiz, Emmerstrasse 5:
Telbrach, Frl. Lehrerin, Königsberg. —
Kuren, Rentner, m. S., Spandau.
Pension Jeanette, Nerostr. 15:
Roos, Frau, Frankfurt. — Neg-
bauer, Frl., Frankfurt.
Pension Internationale, Leberberg 11:
Browning, Frl., New York. — Top-
ping, Frl., New York.
Kapellenstrasse 5:
Lindner, Oberlehrer, m. Fr., Konitz.
Kapellenstrasse 10, P.:
Heide, Rektor, m. Fr., Königshütte. —
Albin, Lehrer, Pankow. — Geisel,
Kgl. Seminarlehrer, m. Fam., Schlach-
tern. — Zalsen, Bürgermeist., Erkrath.
Villa Klara, Abeggstrasse 6:
Koch, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. —
Villa Modesta, Abeggstrasse 4:
Cushing, Frau, New York. — Alten-
Bochum, Kfm., m. Fam., Kattowitz. —
Weygall, m. Frau, London.
Museumstrasse 4, 1:
Schmitz, Hauptm., d. R., Offenbach.
Nerostrasse 46, 1:
Maltensky, Frankfurt.
Neugasse 18:
Glock, m. Frau, Würzburg.
Villa Palmyra, Rösslerstrasse 5:
Eumann, Prok., Mülheim (Ruhr). —
Eumann, Frl., Mülheim (Ruhr). —
Rapsmund, Frau, m. T., Posen.
Röderstrasse 26:
Witt, Polizei-Kommissar, Langen-
dreier.
Villa Rupprecht, Sonnenbergerstr. 17:
Hirschberg, Kfm., m. Frau, Berlin. —
Abraham, Kfm., m. Fr., Breslau. —
Junkermann, Kfm., m. Fr., Barmen.
Saulgasse 38:
Glitsa, Baumeister, m. Fr., Marien-
werder. — Herbolz, Frl. Schwester,
Barth.
Schulgasse 7:
Hebecke, Lehrer, m. Frau, Suhl.

Am tliche Anzeigen



des
Wiesbadener Tagblatts.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Hand“.

Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Verlagspreis.

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.

Ruhezeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Ausgabe: Zweimal wöchentlich.

Nr. 46.

Mittwoch, den 14. Juli.

1909.

Zwangsversteigerung.

Am 28. Juli 1909, nachmittags 3 1/2 Uhr, werden durch das unterzeichnete Gericht im Rathaus zu Rimbach die nachstehend verzeichneten, im Grundbuch von Rimbach, Band 21, Blatt 599, auf den Namen des Buchhalters **Adolf Kiermann** und dessen Ehefrau, **Elise**, geb. **Mäger**, zu Rimbach, je zur Hälfte eingetragenen Grundstücke, Kartensbl. 21, Parzelle 35/2050:

a) Wohnhaus mit Hofraum, 1 a 04 qm, Rimbachstraße 1, and Parzelle 25/2049 Hofraum, Rimbachstraße, 240 qm, Markt-Gebäude-Flächeninhalt, öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 25. Mai 1909.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 9. F 293

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Vierstadt** belegene, im Grundbuch von Vierstadt, Band 51, Blatt Nr. 1465, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Eheleute **Heinrich Braun** und **Frieda**, geborene **Waher**, in Vierstadt, als Gesamtgut nach Erwerbsgemeinschaft eingetragene Grundstück, Kartensblatt 54, Parzelle 815/136:

Wohnhaus mit Hofraum, Ecke Blumen- und Verbindungsstraße, 2 ar 53 qm,
am 28. September 1909, nachmittags 4 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im Rathaus zu Vierstadt versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. Juni 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 8. Juli 1909.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Verdingung.

Die Dachdeckerarbeiten (Schieferdeckung) für den Allgemeinen Frauenpavillon der inneren Abteilung des kaiserlichen Krankenhauses sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsbau, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich der Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellbare Einzahlung von 50 Pf. bis zum Freitag, den 16. d. M., mittags 12 Uhr, bezogen werden.

Veranschaulichung und mit der Aufschrift „O. A. 28“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 17. Juli 1909, vormittags 11 1/2 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt im Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote, werber verbindlich.

Rufschlüssel: 30 Tage.

Wiesbaden, den 8. Juli 1909.

Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.

In der Schachtstraße zwischen Schwalbacher- und Wierstraße soll am 1. August mit dem Umbau der Bahnhofs- und Gasse in Klein-Platz, bezw. Altpfaff, begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch stehenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelnetze, das städtische Kanalsystem oder die Haupt- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1908 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßen werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden Stadt-Verwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 26. Juni 1909.
Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung der Landes- Versicherungs- Anstalt Hessen-Nassau für den Kreis Wiesbaden (Stadt).

(§ 34 des Invaliden-Versicherungsgesetzes vom 18. Juli 1899.)

Für die nach dem vorbezeichneten Reichsgesetz versicherungspflichtigen Personen im Kreis Wiesbaden (Stadt) sind für die Zeit vom 1. Januar 1905 bis 31. Dezember 1910, vorbehaltlich etwaiger anderweitiger Festsetzung, nachbezeichnete Wochenbeiträge zu entrichten, und zwar:

Für	Ein Wochenbeitrag der Lohnklasse				
	I	II	III	IV	V
	von				
	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
1. Mitglieder der Gemeinf. Krankenkasse zu Wiesbaden.					
Mitgliederklasse I u. II	14	—	—	—	—
" III	—	20	—	—	—
" IV u. V	—	—	24	—	—
" VI u. VII	—	—	—	30	—
" VIII u. IX	—	—	—	—	36
§ 13 des Statuts					
2. Mitglieder der Betriebskrankenkasse für die bei dem Bau des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden beschäftigten Personen zu Wiesbaden.					
§ 16 des Statuts					
3. Mitglieder der Glaserinnungs-Krankenkasse zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts					
Mitgliederklasse I u. II	—	—	—	—	36
" III u. IV	—	—	24	—	—
" V	—	—	—	30	—
" VI	—	20	—	—	—
4. Mitglieder der Krankenkasse der Kaiser-Insung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts					
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
" II u. III	—	—	24	—	—
" IV u. V	—	20	—	—	—
5. Mitglieder der Krankenkasse der Fleischer-Insung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts					
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
" II u. III	—	—	24	—	—
" IV u. V	—	20	—	—	—
6. Mitglieder der Krankenkasse der Tischler-Insung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts					
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
" II	—	—	—	30	—
" III	—	—	24	—	—
" IV u. V	—	20	—	—	—
7. Mitglieder der Krankenkasse der Schuhmacher-Insung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts					
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
" II	—	—	—	30	—
" III	—	—	24	—	—
" IV u. V	—	20	—	—	—
8. Mitglieder der Krankenkasse der Tapezierer-Insung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts					
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
" II	—	—	—	30	—
" III	—	—	24	—	—
" IV u. V	—	20	—	—	—
9. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Bäcker-Insung (freie Innung) zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statuts					
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
" II u. III	—	—	24	—	—
" IV	14	—	—	—	—
10. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Fuhrherren-Insung zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statuts					
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
" II	—	—	24	—	—
" III	—	20	—	—	—
" IV	14	—	—	—	—
11. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Zünker-, Stuckateur- und Lackierer-Insung zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statuts					
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
" II u. III	—	—	24	—	—
" IV	14	—	—	—	—
12. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Schlosser-Insung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts					
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
" II	—	—	—	30	—
" III	—	—	24	—	—
" IV u. V	—	20	—	—	—
13. Mitglieder der Krankenkasse der Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H. zu Wiesbaden (Dohheim).					
§ 5 des Statuts					
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
" II	—	—	24	—	—
" III	—	20	—	—	—

Für	Ein Wochenbeitrag der Lohnklasse				
	I	II	III	IV	V
	von				
	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
14. Mitglieder der Postkrankenkasse.					
Klasse I bei einem Tagelohn bis einschl. 1.16 M.	14	—	—	—	—
" II bei einem Tagelohn von mehr als 1.16 M. bis einschl. 1.83 M.	—	20	—	—	—
" III bei einem Tagelohn von mehr als 1.83 M. bis einschl. 2.33 M.	—	—	24	—	—
" IV bei einem Tagelohn von mehr als 2.33 M. bis einschl. 3.33 M.	—	—	—	30	—
" V bei einem Tagelohn über 3.33 M.	—	—	—	—	36
15. Lehrer und Erzieher.					
a) mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 1150 M.	—	—	—	30	—
b) mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 bis 2000 M.	—	—	—	—	36
16. Hausbeamteninnen — Hausdamen, Haushälterinnen und Stützen — sofern für diese Personen als Mitglieder einer Krankenkasse nicht etwa Beiträge einer höheren Lohnklasse zu entrichten sind	—	—	24	—	—
17. Die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Betriebsbeamten.					
Die Wochenbeiträge derjenigen Lohnklasse, in welche der wirkliche Jahresarbeitsverdienst fällt und zwar:					
von	von	von	von	von	von
mehr als 350 M.	mehr als 550 M.	mehr als 850 M.	mehr als 1150 M.	mehr als 1500 M.	mehr als 2000 M.
bis 350 M.	bis 550 M.	bis 850 M.	bis 1150 M.	bis 1500 M.	bis 2000 M.
14 Pf.	20 Pf.	24 Pf.	30 Pf.	36 Pf.	—
a) männlich	—	24	—	—	—
b) weiblich	—	20	—	—	—
18. Alle übrigen in Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen, welche keiner der vorgenannten Krankenkassen angehören.					
a) männlich	—	—	—	—	—
b) weiblich	—	20	—	—	—
19. Alle in sonstiger Weise beschäftigten Personen, sofern sie einer der vorerwähnten Krankenkassen nicht angehören:					
a) erwachsene männl. Personen,	—	—	—	30	—
b) weibl.	—	—	24	—	—
c) Lehrlinge über 16 Jahre	—	20	—	—	—
d) Lehrlinge über 16 Jahre	—	20	—	—	—
Für diejenigen Personen, welche als Lohn oder Gehalt eine feste, für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre vereinbarte bare Vergütung erhalten, sind Beiträge derjenigen Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen die bare Vergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind als die nach der vorstehenden Bekanntmachung maßgebenden.					

Die Verwendung von Beitragsmarken einer höheren Lohnklasse — als gesetzlich vorgeschrieben — ist allgemein zulässig. Wenn zwischen dem Arbeitgeber und dem Versicherten die Versicherung in einer höheren Lohnklasse nicht ausdrücklich vereinbart ist, so ist der Arbeitgeber nur zur Leistung der Hälfte desjenigen Beitrages verpflichtet, welcher nach der vorstehenden Bekanntmachung für den Versicherten zu entrichten ist.

Zur richtigen und rechtzeitigen Verwendung der fälligen Beitragsmarken sind die Arbeitgeber verpflichtet. Rechtzeitig geschieht die Verwendung nur dann, wenn sie bei jeder Lohnzahlung, und wenn keine Lohnzahlung stattfindet und der Lohn gekündigt wird, bei Beendigung des Dienstverhältnisses oder am Schlusse eines Kalenderjahres erfolgt. Den Arbeitgebern steht das Recht zu, bei der Lohnzahlung den von ihnen beschäftigten Personen die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen. Diese Abzüge dürfen sich jedoch höchstens auf die für die beiden letzten Lohnzahlungsperioden entrichteten Beiträge erstrecken. Als Lohnzahlungen gelten auch Abschlagszahlungen.

Findet die Beschäftigung einer versicherungspflichtigen Person nicht während der ganzen Beitragsperiode bei demselben Arbeitgeber statt, so ist von demjenigen Arbeitgeber der volle Wochenbeitrag zu entrichten, welcher den Versicherten zuzurechnen ist. Wurde dieser Verpflichtung nicht genügt und hat der Versicherte den Beitrag nicht selbst entrichtet, so hat derjenige Arbeitgeber, welcher den Versicherten weiterhin beschäftigt, den Wochenbeitrag zu leisten. Steht der Versicherte gleichzeitig in mehreren der Versicherungspflicht begründenden Arbeits- und Dienstverhältnissen, so haben alle Arbeitgeber als Gesamtschuldner für die vollen Wochenbeiträge. Die unterlassene Markenverwendung kann nicht dadurch entschuldigt werden, daß ein anderer Arbeitgeber, der den Versicherten vorher beschäftigt habe, zur Beitragsleistung verpflichtet gewesen sei. Versicherungspflichtige Personen sind befugt, die Beiträge an Stelle der Arbeitgeber zu entrichten. Dem Versicherten, welcher die vollen Wochenbeiträge entrichtet hat, steht gegen den zur Entrichtung der Beiträge verpflichteten Arbeitgeber Anspruch auf Erstattung der Höhe des Beitrages zu, wenn die Marken vorschriftsmäßig entwertet sind.

Durch das neue Invaliden-Versicherungsgesetz ist die Versicherungspflicht ausgedehnt auf die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Werkmeister, Techniker, Lehrer und Erzieher, sofern ihr fester Jahresarbeitsverdienst 2000 M. nicht übersteigt. Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten unterliegen der Versicherungspflicht nicht, so lange sie lediglich zur Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf beschäftigt werden oder sofern ihnen eine Anwartschaft auf Pension im Betrage der geringsten Invalidenrente von mindestens 111.60 M. jährlich gewährleistet ist.

Die Versicherungspflicht ergreift auch solche als Lehrer tätige Personen, welche aus dem Stundenlohn bei wechselnden Auftraggebern ein Gewerbe machen (selbständige Musiklehrer, Sprachlehrer usw.), und zwar auch dann, wenn sie den Unterricht in der eigenen Wohnung erteilen.

Folgende Personen sind befugt, freiwillig in die Versicherung einzutreten, so lange sie das 40. Lebensjahr nicht vollendet haben (Selbstversicherung):

1. Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehilfen und sonstige Angehörte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, ferner Lehrer und Erzieher, sämtlich sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt mehr als 2000 Mark aber nicht über 3000 Mark beträgt.
2. Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter be-

Schäftigen, sowie Hausgewerbetreibende, sämtlich soweit noch durch Beschluß des Bundesrates die Versicherungspflicht auf sie erstreckt worden ist.

8. Personen, deren Arbeitsverhältnis in freiem Unterhalte besteht, sowie diejenigen, welche nur vorübergehende Dienstleistungen verrichten und deshalb der Versicherungspflicht nicht unterliegen.

Bezeichnete, bei denen die Voraussetzungen für die Versicherungspflicht nach Selbstversicherung aufhören, können die Versicherung freiwillig fortsetzen, sofern sie noch nicht dauernd erwerbsunfähig sind.

Die freiwillige Versicherung ist an die Entrichtung von Beiträgen einer bestimmten Lohnklasse nicht gebunden; hierbei steht vielmehr die Verwendung der Beitragsmarken zu 14, 20, 24, 30 und 36 Pfennig frei.

Zur Verwendung der Beitragsmarken auf Grund der Versicherungspflicht und sich daran anschließender Weiterversicherung sind gelbe und für die Selbstversicherung und deren Fortsetzung graue Quittungsblätter zu verwenden.

Die aus der Versicherungspflicht sich ergebende Anwartschaft erlischt, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungsliste bezeichneten Ausfertigungsdatum ein die Versicherungspflicht begründendes Arbeits- oder Dienstverhältnis oder die Weiterversicherung nicht oder in weniger als insgesamt 20 Beitragsmarken vorhanden hat. Bei der Selbstversicherung und ihrer Fortsetzung müssen zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft während der angegebenen 2 Jahre mindestens 40 Beiträge entrichtet werden.

Gaffel, den 9. Juni 1909.

Der Vorstand: Niebels, Schr. zu Eisenbach, Landes-Hauptmann.

Wird veröffentlicht.

Da noch vielfach Unklarheit über die Versicherungspflicht der nicht händisch Beschäftigten Personen, namentlich der Aufwärtinnen, besteht, so weisen wir auf folgendes hin:

Unter Aufwärtinnen (auch Köchen- oder Stundenfrauen) versteht man solche Personen, die in einem oder verschiedenen Häusern niedere häusliche Dienste konstant oder dauernd verrichten, so z. B. das Reinigen der Wohnungen und Kleider, das Einholen von Sachen und dergleichen. Grundsätzlich unterliegen diese Personen der Invalidenversicherungspflicht, sofern sie in einem dauernden Dienstverhältnis zu einem oder mehreren Arbeitgebern stehen. Durch Beschluß des Bundesrates vom 27. Dezember 1900 sind die Dienstleistungen der Aufwärtinnen von der Versicherungspflicht nur dann befreit, wenn sie gelegentlich, insbesondere zu gelegentlichen Ausfällen oder aber in regelmäßiger Wiederkehr, aber nur nebenher und gegen ein geringfügiges Entgelt verrichtet werden, welches für die Dauer der Beschäftigung zum Lebensunterhalt nicht ausreicht und zu den Versicherungsbeiträgen nicht in entsprechendem Verhältnis steht. Das Reichsversicherungsamt hat in einem Urteil das mitgehobene Tagelohnes gewöhnlicher Tagelöhner (vgl. § 8 des Invalidenversicherungsgesetzes) entsprechenden Betrag als ein geringfügiges Entgelt im Sinne des oben genannten Beschlusses an. Erreicht der Lohn dieses Drittel, so liegt in der Regel Versicherungspflicht, erreicht er es nicht, so liegt in der Regel Versicherungsfreiheit vor. Indes ist hierbei zu beachten, daß mindestens der Arbeitsverdienst einer Woche mit dem auf eine Woche entfallenden Tagelohn verglichen werden muß. Der ordentliche Tagelohn ist für den Stadtteil Wiesbaden für erwachsene weibliche Arbeiter auf 2,30 Mark festgesetzt, es beträgt mithin das Drittel auf die Woche 4,23 Mark und auf den Monat berechnet 18,33 Mark. Da dieses Drittel als Versicherungsbeitrag in der Regel in Betracht zu ziehen ist, so läßt sich die Versicherungspflicht der Aufwärtinnen in den allermeisten Fällen unschwer feststellen. Von Wichtigkeit bei Prüfung der Versicherungspflicht ist es ferner, daß der Arbeitsverdienst bei sämtlichen Arbeitgebern zu berücksichtigen ist und daß auch Naturalbezüge, wie Kaffee, Bräutig, Mittagessen usw. als Lohn in Anrechnung zu kommen haben. Für die Naturalbezüge kommt der Durchschnittswert in Ansatz. Die gleichen Grundsätze gelten auch für die Wasch- und Putzfrauen, sowie Näherinnen und dergleichen. Bei Heberziehungen gegen die Arbeitspflicht können die Arbeitgeber in empfindlicher Ordnungstrafen (bis 300 Mark) genommen werden, außerdem sind sie bei nachträglicher Markenverwendung verpflichtet, die vollen Wochenbeiträge zu zahlen. Sie haben dann nicht mehr das Recht, die Hälfte der Beiträge den Versicherten am Lohne abzugeben. Die Versicherten dagegen sind durch die unterlassene Markenverwendung ebenso stark benachteiligt, sie können die Anwartschaft auf Rente und Krankenfürsorge nicht erwerben oder verlieren sie, falls die Versicherung schon bestanden hat. Zu Auskünften ist das städtische Versicherungsbureau, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 10, während der Dienststunden bereit.

Der Magistrat. Abteilung für Versicherungssachen.

Verdingung.

Die Herstellung und Andienung von Schulbänken für:

- Schule auf dem Schulberg Nr. 10 und 12, Post 1,
- Schule an der Casselstraße, Post 2,
- Schule an der Bleichstraße, Post 3,
- Schule an der Rheinstraße, Post 4.

sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingung werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Vorkasse oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verschlüsse und mit der Aufschrift „G. H. 4, Post ...“ versehene Angebote sind spätestens bis Donnerstag, den 22. Juli 1909, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Post-Reihenfolge in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 8. Juli 1909.

Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Erneuerung des Anstrichs der äußeren Fuß-, Tür- und Fensterflächen usw. der Reichsanstalt, sowie der äußeren Holzflächen der Gebäudeneingänge auf den Schlachthöfen der Stadt, Schlachthöfenanlagen hier soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingung werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Vorkasse oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verschlüsse und mit der Aufschrift „G. H. 7“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 19. Juli 1909, vormittags 9 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 8. Juli 1909.

Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Ausführung von inneren Aufreißerarbeiten während der Sommerferien in nachstehenden Stadt-Schulen, und zwar:

- Vollschule am Schulberg Nr. 12, Post 1,
- Oberrealschule am Bickelberg, Post 2,
- Schule an der Bleichstraße, Post 3,
- Schule an der Rheinstraße, Post 4.

sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingung werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Vorkasse oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verschlüsse und mit der Aufschrift „G. H. 2, Post ...“ versehene Angebote sind spätestens bis Samstag, den 17. Juli 1909, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Post-Reihenfolge in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage. Wiesbaden, den 5. Juli 1909.

Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Zimmerarbeiten für den Neubau des Allgemeinen Frauen-Badens der inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingung werden.

Angebotsformulare und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsbureau, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsformulare, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorkasse oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. bis zum Freitag, den 25. d. M., mittags 12 Uhr, bezogen werden. Verschlüsse und mit der Aufschrift „G. H. 20“ versehene Angebote sind spätestens bis Samstag, den 24. Juli 1909, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 8. Juli 1909.

Städtisches Bauamt.

Verdingung.

Die Erneuerung der Zinteinbedeckung des Dachziegels usw. auf dem Hauptgebäude der Volksschule in der Bleichstraße hier soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingung werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Vorkasse oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. und zwar bis zum Termin bezogen werden. Verschlüsse und mit der Aufschrift „G. H. 8“ versehene Angebote sind spätestens bis Samstag, den 17. Juli 1909, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage. Wiesbaden, den 5. Juli 1909.

Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 15. d. Mts., vormittags 10 Uhr, kommt im Viebrich Stadtwald folgendes Holz zur Versteigerung:

District Schwarzwald:

Schälholz.

126 Eichen-Stangen I. u. II. Kl. 2555 " " III. Kl. Baum- 3830 " " IV. " fügen, 1050 " " V. " 950 Wellen.

Außerdem aus den Districten Kessel, Erlsborn, Bräcker zum größten Teil fügen gebliebenes Holz:

2 Eichenstämme von 0,41 m, 1 Horn- u. 1 Eichenstange I. Kl., 15 rm Buchenscheit u. Knäppelholz, 430 Buchenwellen.

Zusammenkunft im District Schwarzwald.

Günstige Fahrgelegenheit mit der Schwalbacher Bahn ab Wiesbaden 9.15, Landesdenkmal 9.22, Waldstraße 9.26.

F 297

Viebrich, den 10. Juli 1909.

Der Magistrat.

J. B. Schleicher.

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

nach den Ermittlungen des Kassamtes vom 3. Juli bis einschl. 9. Juli 1909:

	Niedr. Preis.	Höchst. Preis.		Niedr. Preis.	Höchst. Preis.		Niedr. Preis.	Höchst. Preis.		Niedr. Preis.	Höchst. Preis.		Niedr. Preis.	Höchst. Preis.
1. Viehmarkt.														
(Schlachtgewicht.)														
Dahen: I. Qualität . . .	50 Rg.	75	—	77	—	Heidefrucht . . .	50 Rg.	—	—	Schleie (lebend) . . .	1 Rg.	3	—	3 60
II.	50	73	—	75	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Varische (lebend) . . .	1	1	—	2
Rinder: I.	50	72	—	74	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Wachforellen (lebend) . . .	1	8	—	10
II.	50	70	—	72	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Wassfische (lebend) . . .	1	—	50	60
Rühe: I.	50	63	—	65	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Hummer (lebend) . . .	1	6	50	7 60
II.	50	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Stechle (lebend) . . .	1	4	—	8
Schweine	1	1	38	1	40	Heidefrucht . . .	1	—	—	Schellfische . . .	1	—	50	1 20
Enten	1	1	20	1	22	Heidefrucht . . .	1	—	—	Wasserschellfische . . .	1	—	40	70
Raf-Räuber	1	1	88	1	96	Heidefrucht . . .	1	—	—	Rabelan . . .	1	—	50	1 20
Rand-Räuber	1	1	44	1	53	Heidefrucht . . .	1	—	—	Rabelan (Stadisch gew.) . . .	1	—	—	—
Himmel	1	1	46	1	56	Heidefrucht . . .	1	—	—	Salin . . .	1	3	—	8
Schafe	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Sechsch . . .	1	—	80	40
2. Fruchtmarkt.														
Haser, alter	100	21	60	22	20	Heidefrucht . . .	1	—	—	Bander . . .	1	1	60	3
Stroh	100	6	70	7	40	Heidefrucht . . .	1	—	—	Nachforellen . . .	1	3	80	1
Heu	100	10	60	11	20	Heidefrucht . . .	1	—	—	Seerücklinge (Merlans) . . .	1	—	60	1
3. Wirtshausmarkt.														
Äpfel	1 Rg.	2	60	2	90	Heidefrucht . . .	1	—	—	Wassfische . . .	1	2	80	3 20
Äpfel	1	2	30	2	50	Heidefrucht . . .	1	—	—	Seibbutt . . .	1	1	60	2 40
Äpfel	1 St.	—	9	—	10	Heidefrucht . . .	1	—	—	Steinbutt . . .	1	1	80	3 20
Äpfel	1	—	7	—	8	Heidefrucht . . .	1	—	—	Schollen . . .	1	—	80	1 40
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Sergunge . . .	1	3	—	4
Äpfel	100	5	—	7	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Notzunge (Eimandes) . . .	1	1	20	1 60
Äpfel	100	4	—	5	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Grüner Dering . . .	1	—	—	—
Äpfel	100 Rg.	8	—	10	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Dering (Geholzen) . . .	1 St.	—	5	—
Äpfel	1	—	10	—	12	Heidefrucht . . .	1	—	—	5. Geflügel und Wild.				
Äpfel	1	—	14	—	20	Heidefrucht . . .	1	—	—	(Ladenpreise.)				
Äpfel	50	10	—	11	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Gans	1 St.	10	—	11
Äpfel	1	—	24	—	60	Heidefrucht . . .	1	—	—	Trutzhuhn	1 St.	—	—	—
Äpfel	1	—	80	1	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Trutzhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Ente	1	5	50	6
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Hahn	1	1	70	2
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Huhn	1	2	30	2 80
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	6	—	7
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	2	50	3 50
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	70	80
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—	Waldhuhn	1	—	—	—
Äpfel	1	—	—	—	—	Heidefrucht . . .	1	—	—</					

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 161.

Mittwoch, 14. Juli.

1909.

(36. Fortsetzung.)

Auf Marschland und Meer.

Roman von Friedrich Meister.

(Nachdruck verboten.)

kleinen Tiere in ihr Zimmer, um sie zu zähmen. Das macht sie folgenmaßen: sie tröpfelt auf ihre Hand Honig, füttert die Wespen und setzt sie dann in ein Glasgefäß. Wenn sie einige Stunden gefangen sind, bekommen die Tiere von neuem Hunger, worauf das Fräulein seine Hand, die wieder mit Honig beschmiert ist, in das Glasgefäß steckt. Wenn man die Wespen sich auf die Hand gesetzt haben, zieht die Waise sie rasch wieder heraus und läßt die Tiere frei im Zimmer herumfliegen. Sobald sie entdecken, daß sie das Zimmer nicht verlassen können, lassen sie sich gutwillig fassen und wieder in das Gefäß setzen. So werden sie oft so zähmt, daß sie von selbst auf die Fingerspitzen fliegen, um sich zu dem Gefäß tragen zu lassen. Man darf aber betriebe nicht zeigen, daß man Furcht hat. Wais Glad-Stawkins erzählt viele anmutige Geschichten von ihren Wespen. Eines der kleinen Tierchen ist so gut gezoget, daß es auf dem Gasse der Gebärdin schlafen darf.

Humoristische Ede.

Es ist erreicht. Direktor (bei der Kollimprobe zu "Waldschäfers Lob"): "Donnerwetter, was fällt Ihnen ein? Den Octavio Piccolomini wollen Sie mit hochgezüchteten Schnurrbart pfeifen?" — Piccolomini: "Selbstverständlich. Er tritt nicht auf, hat Wollschäfer doch zu sagen: "Du hast's erreicht, Octavio!"

Stoffwechsel. Der Dorfjäger hat der kleinen Hiesel einen abgetragenen Regenmantel geschenkt, auf den sie nicht wenig stolz ist. Bei heilem Sonnenschein paradiert sie damit auf dem Dorfplatz. Als der Arzt wieder vorbeikommt, findet er die kleine in Tränen. "Wo, Hiesel, wo weinst du denn?" — "Ja, wenn's mit regnet, Herr Doktor —!"

Abgefeimtheit. "Die werden schon, wenn ich ammal Nummer drei!" (Hiesel, M.)

Wunsch ein Literaturbändiger. "Nennen Sie Schöffels 'Erebarb'?" — "Selbstverständlich!" — "Wie hat es Ihnen gefallen?" — "Ja, gelesen habe ich es nicht, ich hatte es neulich in der Hand, als ich fotografiert wurde."

Donna mobile. Er: "Ich weiß nicht, an der Riviera hast du nie so'n gelangweiltes Gesicht gemacht." — Sie: "Da war auch nicht das 'ewige' Rom!" (Eust. M.)

Wetterprognose im heiligen Land. Tiroler: "Da laßt ma, mit hätten ja Witterung wot; um hier steht ausdrückt: "In Korinthos Gewitterbildung."

Stottern. "Du, Wännen, was ist denn das, Klotzenpanit?" fragte eine Frau. — "Das ist gerade so verriekt, wie wenn von euch Wännen sich eine immer toller aufstellt als die andere!" befehle sie der Gatte.

Im jungen Ehe. Sie: "Wächst du wohl den Tag, an dem wir heirateten, noch einmal erleben?" — Er: "Mit Wonne, dann bekamen mich aber zehn Pferde nicht zur Trauung."

Reicht der Gewissenshaft. Ein aus Magdeburg als Remondant nach einer an der Ober gelegenen Garnison ver-setzter Offizier gab folgenden Kommandanturbericht aus: "Das Geliebteste-Regiment Nr. 2. hielt morgen vormittag für die Garnison-Reitbahn zwei hundert Eis-Land aus der Ober."

Im Wännen Hofbrauhaus. Herr Regierungsrat v. B. aus Hannover besucht zum ersten Male Wännen, und sein erster Gang führt ihn ins Hofbrauhaus. Zwar noch etwas unbeholfen in dem ungewohnten Milieu, aber selbster-gnügt ist er bald, einen Wäbi in der Kasse, vor seiner Nase zwischen zwei Droschkentuschern fest eingeklinkt. Nach einiger Zeit — will er seine gemüthliche Stimmung bekun-deren, oder ist der Wäbi daran schuld? — "rühst" der Herr Regierungsrat aus tiefstem Herzensgrund. Zu genant! Wie ihm so etwas passieren kann! Schätzern schließt er auf seine Droschkentuschter. Der eine hebt die Nase. Ein glück-licher Droschkentuschter. Herr Wännen: "Jetzt fächelt er mit hohler, breiter Hand seinem Storchogen von der Seite des Herrn Regierungsrats her etwas Atmosphäre an, und dann fragt er freundlich: "Herr Wännen, wo kam O' den guten Wäbi her?" (Wännen "Jugend".)

ganz genau und abgemessen bei Eisenbahn- oder Dampfer-katzen nur selten mit der Auszahlung des Verschä-rungssummen, weil eben derartige Ungleichfälle nicht allzu häufig vorkommen. Ein Mitarbeiter von "Worts Wort" weiß ganz richtig darauf hin, daß ein Mensch, der auf Wissen geht, alle Vorkehrungen ergreift, um sich gegen mög-liche Gefahren zu schützen, während ihn zu Hause oder auf den Straßen die ewige Gleichgültigkeit seiner Welsch-tungen und des Wissens oft sorglos und verwegen macht. Die Straßen unserer Städte sind auf Schritt und Tritt nicht besetzt mit Gefahren, aber wer von uns denkt daran, sich zu versichern, bevor er ausgeht? Und doch kommt es wohl gehäufig am Tage vor, daß man nur wie durch ein Wunder den Welten eines Pferdes oder den Wännen eines Auto-mobils entgeht. Eine Waise um die Welt kann man sorglos antreten, sehr vorsichtig aber muß man sein, wenn man die Treppen zu seiner Wohnung hinaufsteigt oder einen ver-lehrreichen Platz überquert.

L. Hunde als Militärposten. Die Angelt des Hundes, so wird im "Pensiero Militar" berichtet, findet in der italienischen Armee eine originelle Ausnutzung: man ist in vielen Fällen dazu übergegangen, die militärischen Nach-richten durch Hunde zu befördern. Bei Bologna z. B. betraut die von Wännen umzogenen Posten ein Wächterhund. Die Wächterhundposten können schlafen, wobei sie natürlich ihre Auszahlung nicht ablegen dürfen. Bei den offenen Posten sind stets mehrere Soldaten bereit, auf das Aufschlagen des Hundes hin herbeizueilen, aber trotzdem hat die Verwendung der wachsamsten Tiere zu einer wesentlichen Ersparnis an Truppenmaterial geführt, wo die Wache sonst von sechs oder neun Leuten versehen wurde, genügen jetzt drei. Die Hunde werden sehr streng gehalten, bekommen als Belohnung für besondere Wachsamkeit vielfach ein Stück Zucker, dürfen im übrigen aber weder geküßt noch mißhandelt werden. Die Hunde sind so gut wie ausgeföhrt. Die vierbeinigen Posten versehen ihren Dienst mit dem größten Eifer, ja mit furchtbarer Ausdauer. Die Wännen bewachen sie bisweilen ihre menschlichen Begleitern und haben vor heulenden Hör-tönen. Bei einer nächtlichen Runde hat der Major Quibi beobachtet, wie ein Wächterhund einen schlafenden Posten vor dem Betreten des Offiziers durch Mittern auf-weckte. Im Schiffsbauabteilung hat der vierbeinige Posten vor kurzem einen Diebstahl verhindert, an dem ein Soldat als Hauptangeklagter war. Das Tier kamte den Soldaten und ließ ihn ruhig postieren; es witterte jedoch in der Nähe stehenden Helfers, ein paar Zivilisten, und schlug so weit an, daß sogar der Soldat nicht mehr Zeit fand, vor dem Eintreffen der Wache zu fliehen.

Eine schwarze Waise der Berliner Dienstverhältnisse. In Berlin hat, wie die "Vorposten-Zeitung" meldet, der Ver-lehr der Hausangehörigen sehr zugenommen. Eine schwarze Waise der nicht empfehlenswerten Dienstverhältnisse anzusehen. In einer dieser Tage abgehaltenen allgemeinen Dienstboten-Versammlung wurde über die Beschäftigung der Dienstboten schloßst Ange-sprochen. Um sich gegen Übergriffe der Dienstverhältnisse zu schützen, wurde beschlossen, daß fortan alle Wännen über schlechte Behandlung, schlechtes Essen, falsche Angaben bet der Wännen in Bezug auf Arbeitszeit usw. dem Vor-stande übermitteln werden sollen. Das Material soll dann zur Aufstellung einer schwarzen Liste Verwendung finden.

Wännen Wespen. Wer hätte das je für möglich ge-halten? Man hat es fertig gebracht, Wespen zu zähmen. In einem in der "National Review" veröffentlichten Artikel erzählt Wais Glad-Stawkins, wie sie das angestanden hat. Die Dame begann sich vor etwa drei Jahren für die Wespen zu interessieren; sie beobachtete sie fleißig und lange durch das Mikroskop, studierte jede ihrer Bewegungen und fand sie reizend und vor allem von einer außerordentlichen Klein-heit. Stundenlang beobachtete sie die kleinen Tiere bei der "Zooletie"; sie säuberte sich mit den Füßern, wie die Katzen sich mit ihren Pfoten sauber machen. Nachdem Wais Glad-Stawkins sich mit der Lebensweise der Wespen gründlich bekannt gemacht hatte, nahm sie schließlich der

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Hand.“
Schalter-Preis: 10 Pf. pro Tag
bis 6 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verleger:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Mittwoch von 10 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 60 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn, 3 Mt. 1.80 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Reichspost. — Bezugs-Beiträgen müssen außerdem entgegengesetzt: in Wiesbaden die 5 Reichspost, sowie die 181 Ausgabestellen in allen Teilen des Reichs; in der Provinz die 36 Ausgabestellen und in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Reichsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schriftform; 20 Pf. für Anzeigen in anderen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Anzeigen, welche nicht nach dem oben angegebenen Tarif berechnet werden können, werden nach dem besten Ermessen des Verlegers berechnet. — Bei vorübergehender Aufnahme unregelmäßiger Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Abzählung.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 322.

Wiesbaden, Mittwoch, 14. Juli 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei direktem Versand frei an die angegebene Adresse

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pf.

„ „ im Ausland 90 „

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat 50 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnanschrift beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Bernhard v. Bülow.

Die Entscheidung über den Rücktritt des vierten Reichskanzlers — es handelt sich nach allem ja nur noch um die letzte offizielle Formalität — ist, wenn diese Blätter in die Hände der Leser kommen, jedenfalls schon gefallen. Nicht Wismar ist Fürst Bülow am längsten Reichskanzler gewesen. Ob seit 1890 der erfolgreichste, darüber wird man sehr verschiedener Meinung sein. Caprivi hat in der äußeren Politik vielleicht nicht viel erreicht, die deutschen Kolonialinteressen hat er sogar mangelhaft vertreten. Aber in der inneren Politik war er nach Wismar geradezu eine Erlösung. Er ließ den Regierungsterrorismus fallen, zog auch die Freisinnigen zur Mitarbeit heran und schloß sehr günstige Handelsverträge mit niedrigen Agrarzöllen ab, die die glücklichsten Perioden für die deutsche Industrie eingeleitet haben, die sie gehabt hat. Hohelohe galt hauptsächlich als Kanzler des Verhinderns. Der Kaiser war bereits unter Caprivi stark hervorgetreten. Unter Hohelohe geschah dies stärker. Hohelohe aber, hieß es, hat doch namentlich in den letzten Jahren auch viel verhindert. Jedenfalls war er im Widerstand stärker als in der Aktion.

Fürst Bülow hat entschieden, darüber besteht kein Streit, den Kaiser am besten zu behandeln verstanden. Und das will viel sagen. Er stand sich mit dem Kaiser so, daß dieser sehr häufig den Kanzler mit dem Vornamen anredete und das vertrauliche Du gebrauchte. Nur in den Zeiten, wo eine gewisse Spannung herrschte, wurde der Verkehr förmlich und stötte zeitweilig auch ganz wie z. B. nach den letzten November-Ereignissen, wo der Kaiser den Kanzler monatelang nicht sah, während er sonst sich häufig bei ihm zum Frühstück anmeldete oder auch unangemeldet im Reichskanzlerpalast erschien. Man kann dies erfreuliche Verhältnis des führenden Staatsmannes zum Kaiser namentlich dann

am besten beurteilen, wenn man bedenkt, wie äußerlich oder gespannt andere Minister oder auch längere Zeit die früheren Kanzler zum Kaiser gestanden haben. Den sonst so verdienten Grafen Posadowsky z. B. konnte der Kaiser, wie man zu sagen pflegt, nicht ausstehen. Er war ihm zu lebern. Der Kaiser liebte einen jovialen Ton, Sprüchfeuer, Kurzweiligkeit. Die Derbheiten Posadowsky's waren für ihn, der so viele konventionelle Menschen um sich sehen muß, eine wahre Erquickung. In angenehmem, geistreichem Plaudern war Fürst Bülow Meister.

Auch im Reichstag war der Fürst ein guter Plauderer. Seine Reden waren nicht tief, nicht voller Probleme, nicht mit schwerwiegenden Gedanken angefüllt. Sie unterhielten und täuschten über die Schwierigkeiten hinweg. Man war nicht viel klüger, als man vorher gewesen war. Aber sie hörten sich gefällig mit an, und im Zitieren hat er viel Nachahmer gefunden. In der äußeren Politik verstand er gelegentlich auch Inhalt in seine Reden zu legen, ohne daß er freilich in die größeren Zusammenhänge der Weltpolitik einfuhr. Von den meisten innerpolitischen Fragen dagegen verstand er herzlich wenig. Seine Finanzreden waren äußerst schwach. Er ging ihnen auch, soviel er konnte, aus dem Wege.

Vollständig mißglückten auch seine Reden gegen die Sozialdemokratie. Seit dem Dresdener Parteitag vom Jahre 1903 wurden diese bei ihm geradezu zur Manie. Er gefiel sich darin und höherer Orts hat er deshalb wohl manche Anerkennung erlangt. Die schwachen Stellen der Sozialdemokratie traf er ja und dem alternen Vebel hat er wohl auch manche Schlappe beigebracht. Aber es blieb eben beim Brillantfeuer. Von einem Ringen mit den Ruten um die Volksseele war keine Spur vorhanden. Nicht einmal um staatsrechtliche Probleme wurde gekämpft. Die Affirmierung der Sozialdemokratie hat daher unter Bülow keine Fortschritte gemacht. Man hatte anfangs in dieser Beziehung gewisse Hoffnungen gehegt. Besonders als Bülow den Ausweisungsbefehl gegen Eduard Bernstein nicht erneuerte. Es hieß allerdings schon damals, daß er diesen nur auf einen gewissen Druck der Sozialdemokratie hin, die angeblich Material aus dem Ehecheidungsprozeß seiner Gattin beschaffte, unterlassen hätte.

Bülow wird in der Geschichte fortleben als der agrarische Kanzler, der schließlich doch durch den schändlichen Undank seiner Freunde gestürzt worden ist. Er wurde schon sehr bald, nachdem er die Zügel der Regierung ergriffen hatte, in die Vorkämpfe hineingerissen. Er sah damals, daß die Agrarier die größte Macht in Deutschland besaßen. Der Bund der Landwirte hatte durch seine demagogische Agitation viele Intellektuelle und ebenso die schwere Industrie vollständig hypnotisiert. Fürst Bülow hatte das Schicksal Caprivi's vor Augen, daß es todbringend sei, gegen den agrarischen Stachel zu lehren. So ließ er denn die Agrarier größtenteils ihren Willen durchsetzen. Es kam ein Zolltarif zustande und es wurden Handelsverträge abgeschlossen, die den Agrariern Preise ver-

schaft haben, wie sie je kaum dagewesen sind, die aber sicher eine Überspannung des Bogens darstellen, ganz abgesehen davon, daß sie der Industrie ihre Konkurrenz auf dem Weltmarkt ganz unheimlich erschwert haben. Auch in den verschiedensten anderen Fragen wurde „agrarisch“ Trumpf.

Die Stärkung des Agrariertums brachte aber mit Notwendigkeit schließlich das Zentrum in den Vordergrund, denn es ist die stärkste agrarische Partei. Das war für das protestantische Deutschland neu und ungewohnt, daß man der katholischen Minderheit einen maßgebenden Einfluß einräumen sollte. Es verschnappte vor allem auch den Kaiser, daß ihn etwa die Geschichte als Zentrumskaiser bezeichnen könnte. Er sprach offen aus, daß die Protestanten mehr zusammenhalten müßten, und bei einem verhältnismäßig kleinen Konflikt, in den der starknodijsche Dornburg mit dem Zentrum geraten war, zwang er den Kanzler zur Auflösung des Reichstags. Bülow hat sich sicher sehr ungern dazu entschlossen. Er wußte, auch im deutschen Reichstag gilt das alte Wort: qui mangle du pape, en meurt.

Bülow hatte in einer Weise mehr Glück, als er gedacht hatte. Er bekam eine Majorität ohne das Zentrum. Er wurde als der Sieger über Rom gefeiert. Der furor protestanticus hatte sich bemächtigt. Es war wohl der stolzeste Tag seines Lebens, als am Wahlabend 1907 eine stattliche Volksmenge vor seinem Palast zog und dem neuen Siegfried huldigte. Bernhard war durch die Wahl entschieden populär geworden. Nur einen kleinen Fehler hatte er gemacht. Bei den Stichwahlen gab er die Parole für das Zentrum gegen die Sozialdemokratie aus. Das war ein verhängnisvoller rollenwidriger Seitensprung, den ihm seine Sozialistenfeindschaft spielte. Auf diese Weise kehrte das Zentrum in reichlich der alten Stärke zurück.

Doch zunächst sah es aus, als hätten die Wahlen einen großen Fortschritt gebracht. Der Kanzler einige die protestantischen bürgerlichen Parteien durch die konservativ-liberale Paarung ein Verlegenheitsbündnis, von dem schon anfangs klar war, daß er einen steilen Weg wie den der Finanzreform nicht überwinden würde. Der Kanzler aber war Optimist. Er glaubte, sein schon so oft bewährtes Glück werde ihm auch diesmal treu bleiben. Er hat sich ohne großen Kampf schließlich hinausdrängen lassen. Er hat aber dem Kaiser noch das Opfer gebracht, die Finanzreform unter Umständen zu Ende zu führen, die ihm nicht behagten. Er ist sicher nicht ungern gegangen. Er war kein Kleber, sondern mehr ein Kistler, ein Genießer.

Außer den Vorkämpfen sind es die Steuerkämpfe gewesen, die sein Amt erfüllt haben. Unter ihm haben sich die Schulden des Reichs mehr als verdoppelt. Einerseits infolge der gestiegenen Militärlasten, andererseits weil durch die hohe Beamtenbesoldungserhöhungen notwendig wurden und alle Staatsausgaben sich verteuerten.

Einen Ausweg aus der Finanznot hat Bülow nicht gefunden. Die Reform vor 3 Jahren war schlecht, die letzte noch schlechter.

Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

Ausstellungsbrieife von der „Aa“.

I.

Die ersten Waggons. — Zwei historische Gegenstände. — Vom Automobil zum Luftschiff. — Ballons und Ballonstoffe. — Frankfurt a. M., 13. Juli.

Für die „Aa“ haben ca. 13 000 Personen, meist Frankfurter, Dauerkarten gelöst. Alle diese Inhaber von Dauerkarten dürfen aber nicht den Ballonstallplatz betreten, sondern müssen, falls sie Gas reichen wollen, noch ein Extra-Entree bezahlen. Das geschieht nicht gerne, und so gibt es jeden Tag, wenn Ausstellungen stattfinden, an dem Eingang erregte Szenen, und in der Lokalpresse finden wir „Eingekündigte“, in denen die Beschränkung der Dauerkarten hart verurteilt wird. Die Klagen werden noch intensiver werden, sobald der „Paradeval“ eingetroffen ist, den jeder gute Frankfurter doch in der Nähe bewundern muß. Einstweilen wird er immer noch erwartet!

Die Ausstellung innerhalb der großen Halle vervollständigt sich mit jedem Tag; die Zahl der Handwerker, die hier tätig sind, ist aber immer noch groß. Heute vormittag wurde gerade der Flugapparat des verunglückten Ingenieurs Lillenthal, der auf den Rauchen Bergen bei Tegernitz so jung den Tod fand, ausgestellt und aufgestellt. Er hat die Form eines großen Schmetterlings und mißt etwa 15 Meter in der Breite und 5 Meter in der Länge. Die Holzteile sind morsch und wurmfressig geworden, das Gewebe teilweise durchlöchert, so daß ihm eine lange Haltbarkeit nicht mehr beschieden sein dürfte. Das Deutsche Museum für Naturwissenschaften und Technik in München, das den Apparat für die Ausstellung geliehen

hat, wird ihn kaum noch ein zweites Mal hergeben. Der Name Lillenthal ist in der Öffentlichkeit ziemlich verschollen, es sei deshalb daran erinnert, daß Lillenthal der Erfinder des Unter-Steinbauapparats ist, der von Richter in Rudolstadt hergestellt wird und in Hunderttausenden Exemplaren in die Welt gegangen ist.

Nicht weit von Lillenthals Unglücksapparat hängt ein französischer Kriegsluftballon, der nach der Schlacht bei Würzburg am 3. September 1796 erbeutet worden ist und der von dem A. A. Heeresmuseum in Wien zur Ausstellung gebracht wird. Der Ballon ist aus Seide gefertigt und hat ca. 10 Meter im Durchmesser. Die Gondel besitzt einen Bretterboden, die Seitenwände sind aus einem Holzgerüst gefertigt und mit blauer Leinwand überzogen. Die französische erste Luftschiffkompanie mußte sich bekanntlich nach der Schlacht in die Itzabell zu rückziehen und kam nach der Kapitulation in Kriegsgefangenschaft, wobei der Ballon in die Hände der Sieger fiel. Welcher von den 1796 in der französischen Armee verwendeten vier Luftballons bei Würzburg dieses unruhliche Ende fand, hat sich nicht mit Sicherheit feststellen lassen.

Vom Historischen zur Gegenwart übergehend, finden wir neben vielem Nebensächlichen in der Halle die Ausstellungen der verschiedenen Firmen, die sich mit Ballonbau und Herstellung von Ballonstoff beschäftigen. Wer früher auf Automobil-Ausstellungen gewesen ist, wird viele alte Bekannte finden. Wie ein großer Teil der Sportleute, die heute dem Luftsport huldigen, früher Automobilisten waren, so haben die führenden Firmen sich vielfach früher mit Pneumatikherstellung beschäftigt und sind nun zum Ballonbau übergegangen, während die Automobilfabriken, die in der Zwischenzeit noch den schnelllaufenden Vootomotor herausbrachten, jetzt den Luftschiffmotor fabrizieren.

Die Continental Caoutchouc and Guttapercha-Company in Hannover, die durch ihre Pneumatik bei Radlern und

Automobilisten bekannt ist und seit vielen Jahren auch die Herstellung von Ballons ausgenommen hat, hat einen eigenen Ballon nicht ausgestellt. Kolossalphotographien von Zeppelin-Luftschiffen, Groß, Parseval, von vielen französischen Luftschiffen und Aeroplanen erzählen aber deutlich, daß alle diese Luftdurchquerer mit Continental-Ballonstoff ausgestattet sind. Nicht ohne Stolz sagt die Firma: „Fast sämtliche Luftschiffe der Welt sind aus Continental-Stoff gefertigt.“ Auffallend wirkt besonders das Riesenschiff des Schweizer Ballons „Helvetia“, der mit Oberst Schack an Bord im Gordon-Bennett der Liste seine 72-Stundenfahrt bis an die Küste Norwegens ausbeutete und damit die Siegestrophäe errang. Auch der Ballon „Preußen“, der trotz seines Alters noch gebrauchsfähig ist, stammt aus der Continental-Werkstatt. — Eine sehr interessante Broschüre, die den Ingenieur Feldhaus zum Verfasser hat und betitelt ist „Hinauf zur Höhe!“ gelangt auf dem Stande zur Verteilung. Mit vielen historischen Abbildungen versehen, gibt sie einen historischen Rückblick auf die Entwicklung der Luftfahrzeuge. Interessant ist die Abbildung: „Flug des Etna“, nach einer babylonischen Darstellung vom Jahre 2000 v. Chr., und ferner eine Malerei vom Jahre 1320: „Alexander steigt in einer von 16 Streifen getragenen Sänfte in die Luft“. Den Schluß der Broschüre machen natürlich die von der Conti für Zeppelin, Parseval, Groß u. a. hergestellten Luftreifen.

Die Vereinigten Gummwaren-Fabriken Harburg-Alten stellten einen kompletten Kugelballon mit Gondel, Netz usw. in Größe von 945 Kubikmeter aus. Der Ballon ist hergestellt aus diagonal-doubliertem Baumkorkstoff. Die Firma bringt auch eine Reueit für Freiballons: ein Ventil, dessen Wirkung hauptsächlich darin besteht, daß die Scheren, welche den Zeller mit dem oberen Kranz verbinden, mit Federn in den Gelenken versehen sind. Es wird hierdurch ein absolut sicheres Funktionieren des Ventils gewährleistet, da der Zeller

Ein Verdienst in der inneren Politik hat indes der vierte Kanzler aufzuweisen. Durch die Ereignisse des letzten November infolge des „Daily-Telegraph“-Interviews hat der Kaiser versprochen, konstitutionell zu regieren und bisher auch gehalten. Bismarck ist auch der erste Kanzler gewesen, der vom Reichstag gestützt worden ist. Früher war es vielfach in Deutschland Sitte, daß Wilhelm II. bei einem Ministerkonflikt mit dem Reichstag sagte oder dachte: nun erst recht! In der inneren Politik hat erst das letzte Jahr dem kaiserlichen Willen Erfolg gebracht. Lange Jahre hat die Marokkofrage das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich getrübt. Schon 1902 hatte Deutschland Gelegenheit, mit Spanien und Frankreich zu einem Marokkoabkommen zu gelangen. Man versäumte das und ließ schließlich Frankreich in die Arme Englands treiben. Dadurch wurde England allmächtig zu Europa. Die Algeiras-Konferenz bezeichnete einen Tiefstand deutscher Macht. Die Nebenart vom einzigen Freund — nämlich dem Fürsten von Monaco — kam damals auf. Im letzten Winter hat dann die glückliche Beendigung der bosnisch-serbischen Krise zugunsten Österreich-Ungarns Deutschland wieder ausschlaggebend in Europa gemacht. Nur eine wichtige Aufgabe bleibt noch ungelöst: das Verhältnis zu England durch ein Flottenabkommen zu regeln. Bisher sind leider alle Versuche Englands in dieser Beziehung ohne Grund schroff zurückgewiesen worden. Der Nachfolger Bismarcks wird hoffentlich in dieser Frage seine Haltung ändern. Es liegt da für ihn die Möglichkeit, sich um das Volkswohl das größte Verdienst zu erwerben.

Fürst Bismarcks Lebenslauf.

Aus mecklenburgischem Geschlecht stammend, in Klein-Flottbeck (im Hofsteinschen, in der Nähe von Altona) als Sohn des Hofkammerers Bernhard v. Bismarck und der Hamburgerin Luise Viktorine Müller geboren, fand Bernhard der Jüngere durch die diplomatische Laufbahn des Vaters — Bismarcks Altersgenossen und Kollegen in Frankfurt, später etliche Jahre (1873 bis 1879) sein Staatssekretär des Außen — seinen späteren Lebensweg vorgezeichnet und geebnet. Mit 18 Jahren hatte er das Gymnasium, zuletzt das Pädagogium in Halle, absolviert; juristische Studien beendete er sich in Leipzig, Lausanne, Berlin, zog dann als Einjähriger Wiener Kadet in den französischen Krieg, wurde beim Rhein Offizier, lehrte aber 1872 zum juristischen Studium zurück, wurde in Greifswald Referendar, arbeitete im Reichsland bei Gericht und Verwaltung und trat 1874 in den diplomatischen Dienst; Attaché in Rom, Staatssekretär in Petersburg und Wien; 1877 bis 1878 während des russisch-türkischen Krieges Geschäftsträger in Athen; eine Anerkennung war seine Berufung in das Sekretariat des Berliner Kongresses. Die nächsten zehn Jahre verbrachte er als Vize-Staatssekretär und Vize-Konsul in Paris und Petersburg; 1888 bis 1893 Gesandter in Bukarest. Dann folgte 1894 die Ernennung zum Vize-Konsul in Rom. Im Juni 1897 zunächst mit der Vertretung des erkrankten Staatssekretärs v. Marschall betraut, wurde er am 20. Oktober desselben Jahres zum Staatssekretär des Außen und preussischen Staatsminister ernannt. Am 17. Oktober 1900 wurde er als Nachfolger des Fürsten Hohenlohe Kanzler des Deutschen Reiches und preussischer Ministerpräsident. Das Jahr 1899 brachte ihm, nachdem er sich durch Erwerb der Karolinen-, Marianen- und Palauinseln als Mehrer des Reiches erwiesen, den Grafen-, 1905 den Fürstentitel, am Tage der Vermählung des Kronprinzen.

Fürst Bismarck über seinen Rücktritt.

hd. Berlin, 14. Juli. Wie verlautet, hat Fürst Bismarck in der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums die Gründe seines Rücktritts dargelegt und gleichzeitig Mitteilung über die Entschcheidung des Kaisers hinsichtlich des Nachfolgers im Reichskanzleramt gemacht.

immer in dieselbe Lage zurückkehren muß. Die Dichtung geschieht durch eine nach oben verjüngte Gummitrassierschnur, welche sich auf eine Gummitrassiermembran aufliegt. Ferner sind auf dem Stange ein sehr praktischer Regenmantel und Gummitrassierstiel für Luftschiff zu sehen.

Die Firma Aug. Kiedinger in Augsburg hat einen Drachenballon und einen Angelballon von 1260 Kubikmeter Inhalt ausgestellt. Sehr interessant ist ein ausgestellttes Nachbrennventil. Wie schon der Name besagt, zeichnet sich das Nachbrennventil durch seine kompakte Form aus; die den Ventilsteller auf seinen Sitz aufdrückenden Federn sind in zylindrischen Rapseln untergebracht, auf deren Mantelflächen Drahtschlingen aufgerollt sind zur Vermittlung des Federzuges. Eine Schutzhaube über dem Ventil dient zur Abwehr von Meteorwasser, die ja immer den Luftschiff zur ungeliebten Zeit betätigen und bei Einnahme größerer Höhen zu peinlichen Komplikationen führen können, da mit zunehmender Höhe auch die Temperatur abnimmt und der Gefrierpunkt rasch erreicht ist. Die von derselben Firma ausgefertigten Diagramme zeigen uns, daß bei 0 Grad Temperatur auf Meereshöhe die Temperatur in einer Höhe von 1000 Meter schon auf Minus 5 Grad gesunken ist.

Die Firma Franz Clouth, Rheinische Gummitwarenfabrik m. b. H. in Köln-Rippe, hat der „Fla“ einen vollständig ausgerüsteten Freiballon von 900 Kubikmeter Inhalt überlassen. Auf dem Stange finden sich je ein Modell eines Angelballons und eines Motorballons sowie einzelne Ballonteller und Proben von Ballonteller, darunter solchen von roter Färbung. Gegen Zerfetzung des Gummis durch die Sonne war bisher die Gelbfärbung bevorzugt worden. Gelbe Färbung wirkt die meisten Strahlen zurück, wie das auf der photographischen Platte zum Ausdruck kommt, auf welcher die in Wirklichkeit gelb aussehenden Teile sich dunkel darstellen. Neuere Forschungen lassen erwarten, daß eine Rotfärbung diesen Zweck vielleicht in noch höherem Maße erfüllt wird. Es scheint auch nicht ausgeschlossen, daß derartig gefärbte Ballons sich vom Himmel weniger abheben als gelb gefärbte, ein Umstand, der militärisch wichtig ist, weil dadurch die Verdeckung der Ballons erschwert würde. — Die Firma stellt ferner ein Ventil aus, bei dem Metallteile fast gänzlich vermieden sind. Im Frühjahr entzündete sich bei Berlin ein Ballon, als sich das

Der kommende Mann.

hd. Berlin, 14. Juli. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Kaiser heute den Reichskanzler Fürsten Bismarck empfangt oder besuchen wird und voraussichtlich wird der Unterredung mit ihm dann bald die Unterredung mit dem kommenden Manne folgen. Der Kaiser will sich von hier aus auf kurze Zeit nach Cadix begeben. Inzwischen werden die für die Nordlandreise bestimmten Schiffe ihre Reisevorbereitungen treffen. Die Rückkehr aus dem Norden dürfte zwischen dem 5. und 8. August erfolgen. Daß Herr v. Bethmann-Hollweg zum Reichskanzler aufersehen ist, unterliegt keinem Zweifel mehr. Als gestern die Reichstags-Sitzung geschlossen war, begab sich eine Anzahl von Reichstagsabgeordneten zu Herrn v. Bethmann-Hollweg, um ihm ihre Glückwünsche auszusprechen, die er mit Dank und ohne Widerspruch entgegennahm.

Der neue Reichskanzler, Dr. jur. v. Bethmann-Hollweg, ist am 29. November 1856 zu Hohen-Flinow geboren. Am 20. August 1879 wurde er Kammergerichtsreferendar, trat 1882 zur Verwaltung über und rückte 1885 zum Regierungsassessor auf. Noch im selben Jahre wurde er zunächst auftragsweise und 1886 endgültig Landrat des Kreises Ober-Barnim. Im April 1896 zum Oberpräsidenten in Potsdam ernannt, wurde er am 1. Oktober 1899 Regierungspräsident in Bromberg, drei Monate später Oberpräsident von Brandenburg. Im Mai 1901 wurde Herr v. Bethmann-Hollweg ernannt als Kandidat für das Ministerium des Innern genannt. Seine Ernennung erfolgte indessen erst im Jahre 1905, nach dem Tode des Ministers v. Hammerstein. Während seiner Landratszeit wurde v. Bethmann-Hollweg im Frühjahr 1890 als Kandidat der deutschen Reichspartei in Ober-Barnim in den Reichstag gewählt, legte aber schon am 21. Mai 1890 wegen bevorstehender Ungültigkeitserklärung seiner Wahl das Mandat nieder.

Herr v. Bethmann-Hollweg hat sich, bevor er im Jahre 1907 als Nachfolger des Grafen Posadowsky zum Staatssekretär des Innern ernannt wurde, als preussischer Minister des Innern ungewöhnlich rasch die Sympathien der Öffentlichkeit zu erwerben gewußt. Als Staatssekretär wurde ihm gleichzeitig das Amt eines Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums übertragen, und es war damals ein Novum, daß dieses Amt von einem Mitglied der Reichsverwaltung mit versehen wurde. — Der Urgroßvater des jetzigen Reichskanzlers, Johann Jakob Hollweg, war zweiter Chef des Bankhauses Gebrüder Bethmann in Frankfurt a. M., infolge seiner Verheiratung mit einer Schwester von Simon Moritz Bethmann, und nahm zuerst den Namen Bethmann-Hollweg an. Dessen Sohn, Moritz August v. Bethmann-Hollweg, ein Jurist und späterer Kurator der Universität in Bonn, war parlamentarisch tätig und Führer der gemäßigten liberalen Partei in den fünfziger Jahren. Als solcher erhielt er 1858 das Portefeuille des Kultusministeriums im liberalen Kabinett Schönerling-Wersbald, legte es aber wegen des beginnenden Verfassungskonfliktes wieder nieder.

Die neuen Namen.

Berlin, 14. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der „Reichsanzeiger“ gibt die nachgesuchte Entlassung des Fürsten Bismarck unter Vereidigung des Schwarzen Adlers ordens mit Brillanten bekannt, ferner die Ernennung des bisherigen Staatssekretärs des Innern v. Bethmann-Hollweg zum Reichskanzler, zum Präsidenten des Staatsministeriums und Minister des Auswärtigen, ferner die Ernennung des Staatsministers Delbrück zum Staatssekretär des Innern, ferner die Ernennung des Staatssekretärs Sydow zum Handelsminister, die Ernennung des Unterstaatssekretärs des Innern Wermuth zum Staatssekretär des Reichsschatzantes, ferner die nachgesuchte Entlassung des Kultus-

Ministers Holle und die Ernennung des Oberpräsidenten von Brandenburg von Trott zu Solz zum Kultusminister und schließlich die Ernennung des Unterstaatssekretärs in der Reichskanzlei v. Loebell zum Oberpräsidenten von Brandenburg.

Reichstags-Schluss.

Es war nur folgerichtig, daß diese Session den Überraschungen auch mit einer Überraschung schloß. Während nahezu allgemein angenommen worden war, daß die Session des Reichstags, die schon seit dem Februar 1907 dauert, da sie im Mai v. J. auf dem neuerdings üblich gewordenen Wege der Vertagung in die Session 1908/1909 hinübergezogen worden war, abermals vertagt werden würde, um das zahlreiche, in Angriff genommene, aber nicht erledigte Gesetzgebungsmaterial zu reifen, wurde heute zur allgemeinen Überraschung dem Hause durch die vom 10. d. M. datierte kaiserliche Botschaft der Schluss der Session verkündet. Für diese Wahl des Schlusses anstatt der Vertagung der Session dürften mancherlei Gründe maßgebend gewesen sein. Einmal hat sich die Session ja in der Tat ganz ungewöhnlich in die Länge gezogen, denn der Reichstag hatte heute als Schlussakt seine 282. Sitzung zu verzeichnen. Des weiteren dürften für die Regierung auch rein politische Erwägungen maßgebend gewesen sein, da die ihr wünschenswert erscheinende, angesichts der völlig veränderten politischen Situation auch der Volksvertretung eine Neuorientierung zu ermöglichen. Und in dieser Beziehung dürften die Wünsche der leitenden Kreise mit denen der derzeitigen Reichstagsmehrheit zusammenzufallen, denn es ist anzunehmen, daß bei der zu Beginn der nächsten Session vorzunehmenden Wahl des Präsidiums, welches bisher von den Konservativen, den Nationalliberalen und den Freisinnigen gestellt wurde, der völlige Umschwung der parteipolitischen Verhältnisse bereits zum Ausdruck kommen wird.

Hat doch dieser Reichstag, der im Zeichen des konservativ-liberalen Blocks gewählt worden war und länger als zwei Jahre hindurch gestanden hatte, seine Tätigkeit im Zeichen einer konservativ-kerikalen Mehrheit beendet, deren Modeigenschaft allerdings von den beteiligten Seiten bestritten wird. Das Hauptwerk, dessen Erledigung dem Reichstag oblag, nämlich die Reichsfinanzreform, ist nicht nur im Gegenjahre zu dem ursprünglichen und auch zu dem revidierten Programm der Verbündeten Regierungen zustandegebracht worden, sondern dieser Abschluss des Kampfes hat zugleich drei Opfer gefordert, nämlich den freilich schon stark erschütterten konservativ-liberalen Block, die bessere Überzeugung der Verbündeten Regierungen und vor allem den Reichskanzler Fürsten Bismarck, der sich bereitwilligerweise nicht dazu entschließen konnte, das zu verbrennen, was er angebetet hatte, und das anzubeten, was er verbrannt hatte.

Sieht man von der allzu schwer erkaufte Reichsfinanzreform ab, über die erst eine spätere Zeit das endgültige Urteil fällen wird, so muß man doch diesem Reichstag einräumen, daß er alles in allem fleißig gearbeitet hat, besonders in der heutigen letzten Sitzung, wo das Musterabkommen mit Dänemark, der Handelsvertrag mit Venezuela, die Novelle zum Schanzengesetz, die Vorlage, betreffend die zollwichtige Verwendung von Gerste, das Gesetz über die Gewährung von Beihilfen für Kriegsteilnehmer und endlich das heimgestrittene Beamtenbefolgungsgesetz, bei dem es fast zum Konflikt zwischen der Regierung und der Reichstagsmehrheit gekommen wäre, wenn die letztere

Dazu gesellt sich im Kunstsalon Vanger der Belgier B. van de Venne, dem das Meer nun wieder ein ganz anderes ist. Ihm ist das Meer das uralte Drama, der ewige Kampf zwischen dem Gelativen der Luft und des Wassers, in den der Mensch mit seinem schwanken Schiff als Spielball hineingeworfen ist, die ewige Revolution, in der er zwischen bändigendem Sieg und ohnmächtig vergeblicher Vernichtung schwelt. So gesehen, haben Arbeiten wie „Gros temps“ und „Entrée du Chenal“ durch die ein überzeugender Zug der Größe geht, fähig, starke Werte. Wäre die Behandlung der Luft nicht hier und da noch schwerfällig und mühsam, so wären diese Einbrüche noch intensiver und lebender. Ist B. van de Venne der temperamentvolle Dramatiker der See, so ist Hans Vohrht, von dem bei Vanger eine ganze Serie Arbeiten zu sehen ist, ihr flatter, unbefümmter Feuilletonist. Zufrieden, wenn er das rein Äußere ihrer wechselnden Schauplätze geschickt und leicht verständlich erfasst hat, nie besonders tiefes wühlend, immer aber gefällig und nett — planvollweise daher der beliebte Seeschilderer des Kaisers.

Bei Vanger außerdem einige Arbeiten von Rudolf Sied, dem bekannten Landschaftler des „Simplizissimus“, voll grüner Schönheit der Form, voll feinerster Lebendigkeit der Seele.

Im Museum (Nationaler Kunstverein) einige fremdländische Aquarelle von Kierholz-Karlruhe, die hier und da einmal recht hübsch wirklich klingendes von einem Landschaftskunstler sagen, und Arbeiten von Max Friß, die in echter commis-voyageur-Rede auf ihr Ziel losgehen, das eine Mal Erfolg damit haben, das andere Mal ganz ahnungslos fürchtbar „daneben hauen“.

Bildende Kunst und Musik.

Aus Paris wird gemeldet: Der Graveur Jules Chaplain ist, 70 Jahre alt, gestorben. Der Verstorbene war neben Oskar Reith der bedeutendste moderne Plakettenkünstler Frankreichs, namentlich als Porträtist.

Bei der jüngsten Prüfung im Akademiebau in Paris Konservatorium trug eine junge elfjährige Pianistin namens Van Berenken den ersten Preis davon. Die junge Künstlerin ist eine Urenkelin des „Freischütz“-Komponisten Carl Maria von Weber.

Aus Kunst und Leben.

Aus den Kunstaussstellungen.

Ein hübscher Zufall führt derzeit in den hiesigen Kunstaussstellungen vier Marinemaler von verschiedenster Art des Sehens und der technischen Mittel zu drahtlich-lehrreichem Nebeneinander zusammen.

Im Kunstsalon Altiarius zwei direkte Antagonisten: Der Engländer John Lerris, dem Meer und Schiff nur ein raffiniert ausgenühter Vorwand sind, Farbenbuketts von ganz eigenartiger Noblesse und dekadentester Finanzierung und Kontrastierung zu arrangieren. Eine koloritphantasie in des Wortes artistischer Bedeutung. Verwandte Augen werden auch das Meer hinter diesen Farbenfontänen sehen, jeden zwingend und hier aber nur einzelne Schönheiten der Farben, die auch über ein ganz anderes Motiv ausgebreitet sein könnten. Daneben der Düsselborfer German Grobe, der die Seele des Meeres sucht, der das ganz Spezifische, den ureigensten Zauber dieser Luft- und Wasserelemente entdecken und wiedergeben möchte, der z. B. zeigen möchte, wie Menschen gestalten am Meerstrand ganz anders stehen, wie in anderer Landschaft, wie sie gleichsam sich bücken, in sich zusammenziehen, während die Unendlichkeit über ihnen emporwächst, wie sie forzujagen sich hemmen, um nicht in diese Grenzlosigkeit fortgerissen zu werden. Und dem aus diesem inneren Begreifen der See und Seelandschaft u. a. solche läusendvolle Schilderungen gelingen wie die „Gruppe Fischerleute am Strand“.

nicht zum Schluß nachgegeben hätte, in dritter Lesung angenommen wurden.

Was die übrige Tätigkeit des Reichstags, in diesem Sessionabschnitt vom 4. November 1908 bis zum heute nachmittag um 3 Uhr erfolgten Schluß betrifft, so ist zunächst festzustellen, daß der Reichshaushaltsetat — beinahe rechtzeitig erledigt worden ist. Er wurde am 2. April in dritter Lesung angenommen, was gegen die früheren Jahre immerhin schon einen Fortschritt bedeutet. Des weiteren liegen im „Haben“ des Reichstagskontokorrents verzeichnet das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, das Automobilhaftpflichtgesetz, die Novelle zum Gesetz wegen Befreiung der Doppelbesteuerung, die Novelle zum Wechselstempelsteuergesetz, die von liberaler Seite ausgegangene Anregung über die Einwirkung der Armenunterstützung auf öffentliche Rechte, das Gesetz, betreffend die Preisfeststellung beim Markthandel mit Schlachtvieh, das Viehschutengesetz, das Weingesez, welches den Weinverden der Binger gerecht wurde, das Bankgesetz, das wegen des Erlösens des Reichsbankprivilegs notwendig geworden war, das Münzgesetz, welches nur eine Modifikation der bestehenden Gesetzesbestimmungen enthielt, das Gesetz, betreffend die Verwaltung des Reichsinvalidenfonds, die Berner Übereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst und das Abkommen mit den Vereinigten Staaten von Amerika, betreffend den gewerkschaftlichen Rechtsschutz. Unter den Tisch des Hauses gefallen sind dagegen, abgesehen vom dem Versuch einer Verankerung der Verfassungsgarantien, der ein lang- und klangloses Kommissionsbegründung erfahren hat: Die Gewerbenovelle, das Arbeitskammergesetz, die Bauhandwerkerordnung, die Novelle zum Strafgesetzbuch und die zur Zivilprozessordnung, zum Gerichtsverfassungsgesetz, zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Gebührengordnung für Rechtsanwälte und endlich die mit starkem Widerstand aufgenommene Fernspreckgebührenordnung. Da dies Bündel Vorlagen in mehr oder weniger revidierter Form auch dem neuen Reichstag zugehen dürfte, der noch dazu das Problem der Revision der Arbeiterversicherung und das der Pensionsversicherung der Privatangestellten lösen soll, so wird es diesem Reichstag an Arbeit nicht fehlen. Zunächst aber ist flüchtig abzuwarten, in welchen politischen Konstellation sich diese Arbeit vollziehen wird.

Wiesbaden in Klasse B verblieben.

Zu der hier in weiten Kreisen natürlich vielbesprochenen Frage, ob Wiesbaden, wie es die hier herrschenden teuren Verhältnisse doch als selbstverständlich erscheinen lassen müssen, in eine höhere Ortsklasse, in die A-Klasse, versetzt worden sei, liegt uns ein Schreiben des bekannten freimütigen Reichs- und Landtagsabgeordneten Kopisch vor, der an den Vorsitzenden des hiesigen Vereins der liberalen Jugend, Herrn Boerner, in dieser Angelegenheit schreibt: „Auf Ihre freundliche Karte vom 3. Juli teile ich Ihnen ergebenst mit, daß wir in der Kommission versucht haben, Wiesbaden in eine höhere Ortsklasse zu bringen. Leider waren unsere Bemühungen vollständig vergebens, da das uns zur Verfügung stehende Material nicht genügt, um die Position der Regierung und deren Angaben irgendwie zu erschüttern. Für das Plenum wird ein erneuter Antrag wohl kaum gestellt werden, da bei allen Seiten des Hauses der dringende Wunsch vorhanden ist, so bald als möglich die Verhandlungen hier zu Ende zu führen. Auch sind alle Anträge bei der Geschlossenheit des „schwarzen Blocks“ völlig aussichtslos. Weitere Einwendungen werden vom Regierungssitz damit beschwichtigt, daß der Reichskanzler nach dem Wortlaut des Gesetzes das Recht hat, aus eigener Macht Orte, bei denen die Entwicklung der Feuerungsverhältnisse dies erfordert, von selbst einer höheren Ortsklasse zuzuwenden.“

Nun sind also auch die Reichs- und Staatsbeamten in Wiesbaden in doppelter Beziehung, nämlich sowohl in der Beförderung als auch in dem Wohnungsgeldzuschuß, ein Opfer des schwarzen Blocks und der neugewonnenen Regierungsfähigkeit des Zentrums geworden. Die Beamten haben daher alles Interesse daran, festzustellen, aus welchen Quellen die Regierung ihr Material geschöpft hat, so daß sie den wirklich mehr als berechtigten Antrag des Reichstagsabgeordneten Kopisch ablehnen zu dürfen. Aus den Beamtentreffen wohl schwerlich nicht. Da der Wohnungsgeldzuschuß und die Ortsklasseneinteilung erst 1920 einer neuen Revision unterzogen werden sollen und Preußen bei seiner Neuordnung des Ortsklassenverzeichnisses dem Reiche unbedingt folgen wird, so haben wohl alle Beamten in der Stadt Wiesbaden das gleiche Interesse, die weiteren Bemühungen des Vereins der liberalen Jugend in dieser Sache zu unterstützen.

Der Verein beschließt, um auch nichts unversucht zu lassen, eine Eingabe an den neuernannten Reichskanzler zu richten. Auch will er noch einmal versuchen, die Stadtverordnetenversammlung zu einer einstimmigen Stellungnahme in dieser Sache zu veranlassen.

Politische Übersicht.

Zeppelinbund.

Wir werden um die Veröffentlichung des folgenden Aufrufs ersucht:

„Unter dem Namen des größten lebenden Deutschen, der selbst ein ganzes mächtiges Programm für Kulturfortschritt in sich birgt, hat sich in Stuttgart eine freie Vereinigung zusammengeschlossen, die mit außerordentlichem Autorität des Grafen Ferdinand v. Zeppelin als Zeppelinbund an die Öffentlichkeit tritt. Die Vertretung des Bundes nach außen hin und die Kontrolle der Leitung übernimmt ein aus zehn Mitgliedern bestehender Ehrenvorstand. Dem bisher folgenden Persönlichkeiten beigetreten sind: Geh. Rat Professor Dr. Wilmann, Direktor des kgl. aeronaut. Observatoriums, Lindenberg; Professor K. Becker, Oberst im eid-

genössischen Generalstab, Zürich; Dr. Edener, Hamburg (der bekannte Begleiter des Grafen Zeppelin auf seinen Fahrten); Dr. Joh. Emmer, Generalsekretär des deutsch-österreichischen Alpenvereins, München; Geheimrat Professor Dr. A. Th. Ritter v. Seigel, Präsident der k. bair. Akademie der Wissenschaften in München; Geheimrat Professor Dr. Sergeeff, Präsident der Internat. aeronaut. Kommission, Straßburg i. E.; Se. Excellenz Wirkl. Geh. Rat v. Holleben, Mitglied des Herrenhauses, Vizepräsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, Berlin; Ferdinand Graf v. Zeppelin jun., Dipl.-Ing. Würdig des erhabenen Namens unseres berühmten Grafen hat sich der Zeppelinbund große Ziele gesteckt, zu deren Erreichung gewiß jeder Deutsche, jeder Verehrer des mutigen und erfolgreichen Bewäunders der Luft, ja jeder nach Kulturfortschritt und Volksbildung Strebende mit Freuden sein Teil beitragen wird. Der Zeppelinbund bezweckt: Errichtung eines Zeppelin-Museums, Förderung des Luftschiffwesens und Erforschung des Luftmeeres, insbesondere zunächst Förderung des großen deutsch-nationalen Zeppelin-Sergeeffschen Nordpol-Unternehmens unter dem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers; Herausgabe eines Zeppelin-Jahrbuchs, in dem über die jährlichen Fortschritte auf dem Gesamtgebiete des Luftschiffwesens von hervorragenden Autoritäten berichtet werden soll; als besondere Hauptaufgabe: Tatkraftiges Eingreifen zur Förderung der Volksbildung, namentlich zur populären Erschließung der Naturwissenschaft, zur Ruhmarmachung der Naturkräfte, zur eingehenden Kenntnis der engeren Heimat wie des ganzen Vaterlandes und seiner Stammeigenart, zur geistigen Hebung des Wanderns und Reisens, der Heimat- und Volkstunde. Die Erreichung der letztgenannten Ziele wird angestrebt durch Herausgabe von Buchveröffentlichungen und einer illustrierten Monatschrift als Bundesorgan unter dem Titel „Augen auf!“ Die Redaktion des Bundesorgans ist dem zugleich als Generalsekretär des Bundes fungierenden Ausschuhmitglied des Wirkl. Bundes für Heimatchutz, Erwin Frauenstein in Stuttgart, übertragen. Zur Mitarbeit haben sich bereits über 100 der allerersten Gelehrten und Schriftsteller bereit erklärt. Jede politische oder religiöse Stellungnahme soll im Zeppelinbunde strengstens ausgeschlossen bleiben, um jedermann den Beitritt zu ermöglichen. Mitglied des Zeppelinbundes zu werden, ist jedermann ohne Unterschied des Standes oder Alters ohne weiteres möglich gegen Zahlung des geringen Jahresbeitrags von nur 5 M. oder auf Lebenszeit durch einmalige Leistung eines Pauschalbetrags oder durch freiwillige größere Stiftungen. Alle Mitglieder erhalten kostenlos die Bundeszeitschrift und 4-6 Buchveröffentlichungen, ferner eine Mitgliedskarte und die Satzungen, sowie das Bundesabzeichen, acht silberne Anhänger, münze mit dem Bildnis des Grafen Zeppelin. Anmeldungen werden durch alle Buchhandlungen und Zeitungs Expeditionen, sowie von der Geschäftsstelle des Zeppelinbundes: Stuttgart, Sonnenbergstr. 9, entgegen genommen. Zahlungen können direkt an die Geschäftsstelle oder durch jede Bank an das Bankhaus des Zeppelinbundes: Firma Dörtenbach u. Co. in Stuttgart, geleistet werden.“

Die allgemeine Wehrpflicht in England.

n. London, 10. Juli.

Über die Flotten- und Luftflottenpanik in England und deren Folgen ist man namentlich im Auslande geneigt, die Agitation zu übersehen, die auf Schaffung eines Landheeres nach kontinentalem Muster gerichtet ist. Zwar sind die Erfolge dieser Bewegung nicht so augenfällig, wie jene der Flottenagitation, ganz aus den Augen lassen, darf man sie aber auch nicht. Einen Beweis dafür liefert z. B. wieder die jüngste Generalversammlung der „Nationalen Liga für die allgemeine Wehrpflicht“, deren Mitgliederzahl sich im letzten Jahre verdoppelt hat und jetzt fast 4000 beträgt. Die Liga hat bisher ihre Aufgabe lediglich darin gesehen, durch Wort und Schrift für ihre Ideen — allgemeine Wehrpflicht mit 4-5 Monaten Dienst, etwa nach dem Muster der Schweizer oder norwegischen Miliz — Propaganda zu machen, sich aber von der Tagespolitik mit einer gewissen Absichtlichkeit ferngehalten. Das soll nun anders werden, denn die letzte Generalversammlung beschloß, bei den nächsten allgemeinen Wahlen zwar keine eigenen Kandidaten aufzustellen, wohl aber in allen Wahlkreisen, wo sie stärker vertreten ist, den Kandidaten der politischen Parteien die Frage vorzulegen, wie sie sich zu dem bekannten Gesetzesvorschlage von Lord Roberts über die allgemeine Wehrpflicht stellen und ihre Maßnahmen darnach einzurichten. Es ist daselbe Rezept, mit dem in Deutschland seinerzeit der Bund der Landwirte seine ersten Erfolge errang und man kann es verstehen, wenn sich Lord Roberts und Lord Milner, die beide an den Beratungen teilnahmen, viel von ihm versprechen. Daß Roberts bei dieser Gelegenheit seine Angriffe gegen Saldaue wiederholte und ihm vorwarf, es werde nach seinen Plänen fast ein Menschenalter dauern, ehe das Heer reorganisiert sei, ist ja selbstverständlich; er forderte aber ferner, daß binnen 5 Jahren alles erledigt sein müsse. Daß sich die Chancen der allgemeinen Wehrpflicht, genau wie jene des Schutzkollekt, in den letzten Jahren in England einigermaßen gebessert haben, ist keine Frage; so rasch aber, wie Lord Roberts meint, wird der Umschwung sicher nicht eintreten.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Victoria Luise sind gestern Abend 11 Uhr im Sonderzug nach Berlin abgereist. Der deutsche Konsul Adolf Bries in Malaga ist gestern abgereist.

* Das Staatsministerium trat gestern unter dem Vorsitz seines Präsidenten Fürsten Bülow zu einer Sitzung zusammen.

* Baden im Bundesrat. Der Wirkliche Geheimrat Kai Gustav Scherer in Berlin wurde vom Großherzog von Baden unter Verleihung des Großkreuzes vom Jähriger Löwen in den Ruhestand versetzt, der stellvertretende Bevollmächtigte zum Bundesrat Geh. Oberregierungsrat Dr. Friedrich Rieger mit dem Wohnsitz in Berlin unter Befassung in seiner Stellung zum Ministerialdirektor und der Geheimen Oberregierungsrat im Reichsschatzamt Joseph Rheinboldt zum Ministerialdirektor im Finanzministerium und stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat mit dem Wohnsitz in Berlin ernannt.

* Die Beförderungsvorlage auch vom Bundesrat angenommen! In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde der Beförderungsvorlage in der vom Reichstag angenommenen Fassung die Zustimmung erteilt.

* Beförderungsvorlage in Hessen. Den hessischen Landständen ist der „Darmst. Ztg.“ zufolge von der Regierung eine Denkschrift zur Revision der Beförderungsvorlage, zur Revision des Gesetzes über den Wohnungsgeldzuschuß der Staatsbeamten, über die Hinterbliebenen-Versicherung der Staatsbeamten und über die Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer und Lehrerinnen zugegangen.

* Hanfa-Bund. Unter der Leitung des Vorsitzenden der Mainzer Handelskammer Dr. Vamberger, städtischer Beigeordneter, wurde nunmehr auch in Mainz eine Ortsgruppe des Hanfa-Bundes für den Kreis Mainz-Oppenheim gegründet. — Auch in Darmstadt fand gestern Abend nach einer sehr zahlreich besuchten Versammlung der Vertreter des Handwerks, des Handels und der Industrie die Gründung einer Ortsgruppe des „Hanfa-Bundes“ statt, der sofort mehr als 200 Mitglieder beitraten.

* Neue Tarife für Schiffsabgaben. Der „Staatsanzeiger“ enthält Bestimmungen der Minister Delbrück und Breitenbach über eine Neuordnung der den Zentral- und Provinzialbehörden zustehenden Befugnis zur Feststellung von Tarifen für Schiffsabgaben. Es soll hinsichtlich der Zuständigkeit in Tarifachen künftig unterschieden werden zwischen Befahrungsabgaben und sonstigen Schiffsabgaben.

* Graf Richard zu Eulenburg-Prassen, erbliches Mitglied des Herrenhauses, Landhofmeister im Königreich Preußen und früherer Vorsitzender des Provinziallandtags der Provinz Ostpreußen, ist in Königsberg i. Pr. gestorben.

* Optimistische Wünsche. Eine in London abgehaltene Versammlung von Mitgliedern der internationalen Schiedsgerichte und Friedensgesellschaft nahm eine Resolution an, in der die englische Regierung dringend ersucht wird, an die deutsche Regierung zum Zwecke der Beendigung der Flottenkonferenz und der Herstellung eines herzlichen Einvernehmens, ähnlich der englisch-französischen Entente, heranzutreten.

npt. Über die Zukunft der privaten höheren Töchter-schulen infolge der Mädchenschulreform schreibt man uns von unterrichteter Seite: Die Bezeichnung „höhere Mädchenschule“ ist in Zukunft solchen Schulen vorbehalten, die in Bezug auf die Lehrfächer, Stundenzahlen und Lehrpläne den Bestimmungen über die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens entsprechen, und in denen in der Regel wenigstens die Hälfte der Stunden in den wissenschaftlichen Fächern der Mittel- und Oberstufe von akademisch gebildeten Lehrern und Lehrerinnen erteilt wird. Und da die zehnklassige Schule jetzt als Normalform durchgeführt ist, so dürfen in Zukunft private Schulen von neuem oder weniger Klassen die Bezeichnung „höhere Mädchenschule“ überhaupt nicht mehr führen. Ebensovienig steht diese Bezeichnung zehnklassigen Schulen zu, welche die neuen Lehrpläne nicht annehmen und die Anstellung akademisch gebildeter Lehrkräfte unterlassen. Da aber schon in den letzten Jahren eine auffällige Zunahme der zehnklassigen Schulen nachweisbar ist, so kann man annehmen, daß unter dem Einfluß der neuen Bestimmungen die Umwandlung der neunklassigen Schulen sich weiter vollziehen wird. Während noch im Jahre 1901 von den 213 öffentlichen höheren Mädchenschulen 54 zehn Klassen und 69 noch weniger hatten, war im letzten Jahr die Zahl der zehnklassigen Schulen auf 132 gestiegen und die der neunklassigen auf 69 gesunken.

* Kolonialkurse in Frankfurt. An der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften in Frankfurt a. M. soll vom nächsten Herbst an durch Einrichtung von Jahreskursen über Kolonialwesen Beamten, Lehrern, Kaufleuten, Technikern usw. Gelegenheit gegeben werden, sich in den wichtigsten Kolonialwissenschaften auszubilden. Zu den Spezialvorlesungen über Kolonialwesen treten für die Teilnehmer des Kurses verschiedene allgemein grundlegende und ergänzende Vorlesungen aus den Gebieten der Volkswirtschaftslehre, der Wirtschaftsgeographie, der Rechtswissenschaft, der Handelswissenschaften, der Naturwissenschaften und der Technik hinzu.

* Ein verbotener Festzug. Ein Festzug der geeinigten bänischen Gesangsvereine in Hadersleben wurde aus politischen Gründen verboten.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Zum Jubiläum des Staatssekretärs Nieberding. Die „Nordst. Ztg.“ meldet: Reichskanzler Fürst Bülow hat an den Staatssekretär des Reichsjustizamts Nieberding folgendes Telegramm gerichtet: In aufrichtiger Verehrung gedenke ich Eurer Excellenz am heutigen Tage, an dem sich ein halbes Jahrhundert seit Ihrem Eintritt in den Staatsdienst vollendet. Schwere Arbeiten schließt dieser Zeitraum ein, aber auch reichen Erfolg, denn für immer wird der Name Eurer Excellenz verknüpft sein mit dem großen Werke, das dem deutschen Volke die Einheit seines bürgerlichen Rechts brachte. Möge Eurer Excellenz bewährte Kraft noch lange dem Reichsdienst erhalten bleiben. Reichskanzler Fürst Bülow.

Heer und Flotte.

○ Keine Farbige in der Armee. Große und Reichstag haben verschiedentlich die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf den Umstand gelenkt, daß in einigen wenigen Aus-

nahmefallen Regier in die Rüst-, bezw. Trompetenkorps deutscher Truppenteile eingestellt waren und sogar die Unteroffizierstufen erhalten hatten. Die mancherlei Unzutrefflichkeiten, welche dieser Umstand mit sich bringen konnte, haben der Heeresverwaltung Gelegenheit gegeben, hier einen kräftigen Niegel vorzuschieben. In Zukunft ist jede Einstellung farbiger in deutsche Truppenteile abhängig zu machen von der Erfüllung der für die Einstellung Mehrjährig-Freiwilliger vorgeschriebenen Bedingungen, sowie von der besonderen Genehmigung des zuständigen Kriegsministeriums. Diese Genehmigung aber wird nur in ganz besonderen Ausnahmefällen, also so gut wie niemals, erteilt werden; es ist auch eine Zumutung für unsere jungen Landsleute, mit Niggern zusammen dienen oder sie gar noch als Borgefährte respektieren zu sollen.

Ausland.

Frankreich.

Drei Artillerieregimenter aufs Armeekorps.

Die Deputiertenkammer nahm in ihrer gestrigen Sitzung mit 447 gegen 35 Stimmen den Artikel des Gesetzesentwurfes über die Neuorganisation der Artillerie an, welche aber gegenüber dem Beschlusse des Senats die Zahl der Artillerieregimenter für jedes Armeekorps auf drei fest. Sodann wurde der gesamte Gesetzesentwurf in einfacher Abstimmung angenommen.

Das Amtsblatt in Paris veröffentlicht einen Erlass, nach welchem der Kultusminister greifen, Kranken oder bedürftigen Kongregationsmitgliedern die Ermächtigung erteilen kann, bis auf weiteres in jenen Gebäuden, die ehemals ihrer Kongregation gehörten, wohnen zu dürfen. Erforderlichenfalls muß der Liquidator solchen Kongregationsmitgliedern eine andere Wohnung zur Verfügung stellen.

Die Blätter bringen die mit Reserven aufzunehmende Nachricht, daß der Besuch des Zaren möglicherweise unterbleibt. An amtlicher Stelle ist hiervon nichts bekannt.

Schweden.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind gestern in Stockholm eingetroffen.

Norwegen.

Der norwegische Minister für die auswärtigen Angelegenheiten und der brasilianische Gesandte haben gestern den allgemeinen Schiedsgerichtsvertrag zwischen Norwegen und Brasilien unterzeichnet. Der auf je fünf Jahre laufende Vertrag soll baldmöglichst ratifiziert werden.

Griechenland.

Bei der Abreise der Kreianose an den griechischen Minister des Auswärtigen erklärten die Gesandten der Schuttmächte, diese zählten darauf, daß die erprobte Weisheit Griechenlands die Lage loyal hinnehmen und erkennen werde, daß jede Änderung, die als eine Herausforderung der Türkei gedeutet werden könnte, für Kreia und Griechenland minder günstig sein würde als der gegenwärtige Stand der Dinge.

Türkei.

Die Kammer nahm nach kurzer Debatte den Vertrag mit den Orientbahnen an. General Freiherr v. d. Goltz wurde gestern vom Sultan in Audienz empfangen. Wie verlautet, beschloß der Ministerrat die Einführung des deutschen Dienstreglements in der türkischen Armee.

Prinz Zuleiman, ein Bruder des Sultans, ist in Konstantinopel gestorben.

In der Stadt von Kavalla wurden griechische Partisanen mit Infurgenten bemerkt. Es wurden strenge Befehle zur Verfolgung erlassen. Die türkische Flotte soll am 24. Juli in Saloniki eintreffen.

Marokko.

Ein gestern in Tschina eingetroffener Brief aus Fez sagt, daß der Moght an der Spitze seiner Kabylen in Fez eingedrungen sei und die Stadt geplündert habe. Viele Kaufleute seien nach Mekinez geflohen. Die Morhitten sollen den Sultanspalast besetzt haben. Das Schicksal des Sultans ist unbekannt.

Persien.

Die Lage in Teheran.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, meldet ein in London eingetroffenes Privattelegramm aus Teheran, daß für die Europäer daselbst keine Gefahr bestehe. Die Nationalisten nahmen eine Telegraphenstation weg, es scheint dies die persische Telegraphenstation zu sein, welche etwa eine Meile von den Bureaus der indo-europäischen Compagnie entfernt liegt, wo mit steigenden Schwierigkeiten gearbeitet wird.

Den Revolutionären wurde bei der Besitzergreifung der Hauptstadt wenig Widerstand geleistet; sie sind augenblicklich Herren der Situation. Es wird ein Sturm auf die Kasernen erwartet, die mit Kreuzer-Geschützen und Maschinengewehren verteidigt sind. Erbitterte Kämpfe stehen bevor, falls die Übergabe verteidigt werden sollte.

Nach in persischen Kreisen Konstantinopels eingelaufenen Telegrammen ergaben sich die Truppen des Schahs den Partisanen.

Britisch-Indien.

Eine große Räuberbande aus der Rhodagend überfiel bei Simla am 10. Juli eine aus einem Unteroffizier und sieben Mann bestehende Abteilung, die zu den Rajputen im Tschital gehörte. Sie tötete alle bis auf den Unteroffizier, der verwundet entkam. Die Räuber wurden Johann von Mannschaften des Tschital mit Hilfe von 50 Mann des indischen Regiments angegriffen und zurückgeworfen, wobei der Feind drei Tote hatte.

Bolivia.

Die Regierung von Bolivia hat es abgelehnt, den argentinischen Schiedspruch, betreffend die Grenze zwischen Peru und Bolivia, anzuerkennen. In gewissen Kreisen wird dies einer Kriegserklärung gleich erachtet. Die

Ruhestörungen dauern immer noch an. Die Peruaner begannen, das Land zu verlassen. Die Gesandten Perus und Argentiniens erwiderten augenblicklich die letzten Instruktionen von ihren Regierungen.

Peru.

Die peruanische Regierung beschloß, bei der bolivianischen Regierung wegen der Angriffe auf die peruanische Gesandtschaft in La Paz und auf verschiedene Peruaner in Bolivien Protest einzulegen.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Zeppelin-Akademie in Friedrichshafen. Wie wir hören, wird der Vorschlag des Grafen Zeppelin, den er vor einigen Tagen der württembergischen Regierung machte, und der auf Gründung einer Akademie für Luftschiffahrt in Friedrichshafen hinzielt, an den maßgebenden Reichsstellen mit großem Interesse erwoogen, da man seiner Verwirklichung in absehbarer Zeit sehr sympathisch gegenüber steht. Da Württemberg nämlich nicht genügende Mittel für einen derartig weitblickenden Plan zur Verfügung hat, so würde eventuell das Reich die Anregung zu der Gründung der Akademie geben, die die erste Akademie für Luftschiffahrt der Welt wäre. Für die Förderung des Planes seitens der maßgebenden Stellen käme noch der Umstand in Betracht, daß Deutschland augenblicklich in der Frage der lenkbaren Luftschiffe in der Welt die Führung hat, die es sich nicht entziehen lassen darf. Da Graf Zeppelin seine Kraft in den Dienst der Akademie stellen will, so erscheint die wissenschaftliche und theoretische Lösung der Gründungsfrage Schwierigkeiten weiter nicht zu machen. Wenn auch bisher naturgemäß irgendwie feste Beschlüsse noch nicht vorliegen, sondern nur die Anregung erwoogen wird, so ist es doch ziemlich sicher, daß die Gründung der Zeppelin-Akademie in Friedrichshafen früher oder später zustande kommt. Die Vorarbeiten für die Verwirklichung des Planes dürften noch im Laufe dieses Jahres gemacht werden.

ld. Weh, 14. Juli. Generalleutnant v. Lyndor ist gestern Abend zu zweitägigem Aufenthalt hier eingetroffen, um u. a. die Ballonhalle zu besichtigen und sich „Zeppelin 1“ im Flug vorführen zu lassen. Der Aufstieg erfolgt wahrscheinlich heute früh. Die Füllung ist noch die alte.

ld. Witterfeld, 14. Juli. Die Fahrt des „Parseval 3“ nach Frankfurt a. M. ist gestern abends verschoben worden. Die Fahrt soll, wenn das Wetter günstig ist, heute stattfinden.

ld. Paris, 14. Juli. Der Leutnant des Herrn Deutsch wird heute anlässlich der Nationalfeier zur Truppenchau nach Longchamps fahren und sich von dort nach Nancy begeben.

ld. Paris, 14. Juli. Der Luftschiffer Blériot gewann gestern den 10000 Franc betragenden „Reisepreis“ des Aeroclubs, indem er mit seinem Einflüchler-Aeroplane in 45 Minuten die 47 Kilometer lange Strecke von Montdesir bei Stamps bis Chevilly bei Orleans zurücklegte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. Juli.

— Ober-Regierungsrat Petersen †. Nach langem, schwerem Leiden ist am Montagabend Ober-Regierungsrat Friedrich Petersen, der Leiter der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen am Königl. Regierung hier, gestorben. Er war seit 6 Jahren in seiner hiesigen wichtigen und verantwortungsvollen Stellung tätig und galt als eifriger, strebsamer und tüchtiger Beamter. Die hiesige Lehrerschaft wußte an ihm besonders zu schätzen, daß er sich stets bemühte, eine eigene Anschauung zu bekommen von dem Stande der Volksschule durch persönlichen Besuch des Unterrichts, daß er kaum eine der großen Jahres-Versammlungen der Lehrer-Vereine unseres Regierungsbezirks veräumte, nur um in lebendiger Fühlung mit den Ansichten und Wünschen der Lehrerschaft zu bleiben, und daß er sich um die Einführung der Jugendspiele, dieses neuesten und wertvollen Zweiges des öffentlichen Schulwesens, recht verdient gemacht hat. Ebenso fehlte er selten bei Schulfeierlichkeiten und wirkte er mit Erfolg für die Hebung des Schulgeistes und damit des Volksempfindens, dem er unablässig sein besonderes Interesse zuwandte. Bei Wohlthatigkeitsveranstaltungen und ähnlichen Anlässen stellte der Dahingegangene sich gerne in den Dienst einer guten Sache, wie er denn überhaupt auch als Mensch sich allgemeiner Verehrung zu erfreuen hatte. Herr Petersen ist nur 51 Jahre alt geworden. Er war früher Landrat in Briesen (Reg.-Bez. Marienwerder), dann stellvertretender Deputierter in Kirchen- und Schulwesen bei der Königl. Regierung in Gumbinnen, bis 1903 seine Versetzung nach Wiesbaden erfolgte und zwar unter Beförderung zum Ober-Regierungsrat.

— Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug nach den Ermittlungen des städtischen Statistischen Amtes am 1. Juli d. J. 108451. Die Bevölkerungsabnahme belief sich im Monat Juni auf 313 Köpfe (gegen eine Abnahme von 101 im gleichen Monat 1908); Todesfälle sind 139 (140) und Geburten 197 (210) zu verzeichnen. Zugezogene sind 1988 Personen (1861) und fortgezogene 2359 (2032).

— Die diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen finden im Monat November statt. Die Wählerlisten, welche den Untergrund für die Wahlen bilden, liegen in der Zeit vom 15. bis zum 30. August zur allgemeinen Einsicht auf. Zurzeit wird, wie wir hören, der Plan in Erwägung gezogen, und derselbe wird wohl auch zur Ausführung gebracht, alle in die Listen Eingetragenen durch Karten von ihrer Wahlberechtigung in Kenntnis zu setzen, wodurch sich für alle Personen, welche derartige Karten erhalten, die Einsicht der Wählerlisten erübrigt. Die Zahl der Stadtverordneten, für welche Ergänzungswahlen vorzunehmen sind, ist in diesem Jahre eine außergewöhnlich große. Es scheiden

hienusgemäß aus dem Stadtverordnetenkollegium aus Dr. Bergmann, Castendyck, Dr. Cuntz, Dr. Dreher, Dr. Friedländer, Justizrat Siebert (von der ersten Klasse gewählt), Architekt Hübner, Badhausbesitzer Horz, Geh. Sanitätsrat Dr. Fagenflecher, Rentner Schupp, Uhrmacher Baumbach, Landwirt Kraft, Kaufmann A. Mollath, Architekt Reichwein, Weinbändler Sattler. Ferner sind Ergänzungswahlen zu tätigen für die beiden verstorbenen Mitglieder des Kollegiums Löw und Dr. Cavet sowie für den freiwillig zurückgetretenen Kaufmann Benz.

— Der gestrige Ausstellungstag. Man kann mit einer Variation auch sagen: hohe Ereignisse werfen ihre Schatten nach unten — und dabei an das gestrige Tagfeuerwerk in der Ausstellung denken. Ein nach Tausenden zählendes Publikum hatte sich zur Freude der Ausstellungsverwaltung und besonders der um den Konzertplatz gelagerten Restaurationsinhaber eingefunden, um diesen für ganz Wiesbaden neuen Spektakel sich anzusehen. Nun, Spektakel hat es genug, beinahe noch mehr als bei dem Feuerwerktrab am Aargarten, aber sonst war die Sache nicht gerade sehr kurzweilig, und die humoristische Wirkung auf die Zuschauer, die die Vorankündigung verhieß, blieb gänzlich — aber auch gänzlich — aus. Woran mag dies gelegen haben? Vielleicht an der übertriebenen Sparsamkeit, die die Geschäftsleitung bei dieser Gelegenheit wiederum entfaltet hat und die das Tagfeuerwerk in Grenzen hielt, denen jede Wirkung verweigert bleiben mußte. Es ist schon einmal gesagt worden, daß an den Stellen, die in der Ausstellung die Gelder zu bewilligen haben, eine falsche Sparsamkeit entfaltet wird, und das rächt sich dann immer bei festlichen Anlässen und Gelegenheiten, die für die Ausstellung eine werbende Kraft haben sollten. Das gestrige Tagfeuerwerk hat fast allgemein enttäuscht trotz verschiedener recht schöner Effekte. Und die Ursache ist darin zu sehen, daß es zu sparsam ausgestaltet war. Bei einem Tagfeuerwerk muß es in der Luft nur so wimmeln von hinaufgeschossenen Papierfiguren und Phantasiefiguren, und je größer diese sind, desto überraschender die Wirkung. Es ist kein Anlaß zu der Besorgnis, daß niederfallende Pappansätze der Raketenfüllung Schaden im Ausstellungsgebäude anrichten könnten, denn die Kartons sind sehr leicht (auch bei größerem Umfange) und die Wucht des Falles wird durch den Wind gemildert. So erfreulich es von der Ausstellungsleitung ist, uns mit einem neuen Zweige der Pyrotechnik bekannt gemacht zu haben, so sehr möchte man wünschen, daß bei zukünftigen Wiederholungen das Programm erheblich reichhaltiger ausgestattet werde. Viel Vergnügen hat es nach dem Feuerwerk der Jugend bereitet, auf die Suche nach den Raketenfüllungen zu gehen. Noch spät am Abend sah man viele der Kleinen mit einer Papiermühle oder einem anderen papiernen Gebilde stolz einherpazieren.

— Ein Vorschlag. Die Ausstellung wird Ende Septem. der ihre Pforten wieder schließen, und die zahlreichen Reigen hiesigen Gewerbetreibenden werden von der Bildfläche verschwinden. Zum Teil werden sie von den Unternehmern mit fortgenommen, zum Teil wohl wegen der zu hohen Transportkosten an Ort und Stelle zum Verkauf gelangen. Wir meinen, daß unsere rührige Stadtverwaltung im Interesse der weiteren Verschönerung Wiesbadens sich diese günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen sollte, einige Kunstwerke zur Bereicherung des Gesamtbildes unserer Anlagen billig zu erwerben. So würde z. B. die vor der Haupt-Ausstellungshalle befindliche große Brunnenanlage in den vorgesehenen Anlagen am Walmühlplatz diesen zur Zierde gereichen. Auch der Rustikapavillon, der wegen seiner gebogenen und geschmackvollen Ausgestaltung sowie wegen der guten Aussicht die Wände der Ausstellungsbesucher auf sich lenkt, verdient wohl, dauernd für unsere schöne Stadt erhalten zu werden. Seine Verwendung als Ersatz für den hiesigen Lustkempel am Barmen-Damm oder für den Konzertplatz am dem Kereberg, vielleicht auch für den zu errichtenden Konzertplatz unter den Eichen wäre sicherlich wünschenswert. Vielleicht zieht unsere Stadtverwaltung diesen Vorschlag einmal in Erwägung; ein weiterer Schritt zur Verschönerung Wiesbadens wäre durch Aufstellung dieser Kunstwerke sicherlich getan.

— Vom Wetter. Nach langer, langer Zeit läßt sich wieder die Sonne blicken, und ihr Erscheinen wird besonders auch von den Landwirten mit Freude begrüßt. Steht doch das Gras noch in den Wiesen oder liegt gemäßigt und halbtrocken umher. Sollte sich endlich ein beständigeres Wetter einstellen, so könnte wenigstens die verpönte Dürre vorgekommen werden. Alee, Hafer und Kartoffeln wie auch Runkelrüben, Kohlraben und andere Futtergewächse stehen infolge der ausgiebigen Regenfälle vorzüglich. Für Korn und Weizen bedürfen wir aber der Sonne. Ein jeder wünscht das belebende, lichtpendende Tagesgestirn herbei, denn ein ewig grauer, wolkenverhüllter Himmel kann auch den frohlichsten Menschen melancholisch machen.

— Die „Südwestische“ treibt wieder quer! Also schreibt uns heute ein Abonnent des „Tagblatts“ und führt begründend fort: Für die neue Strecke Hauptbahnhof-Ringkirche sind die Teilstrecken für Monatskarten wieder so vorgesehen, daß der Verkehr möglichst erleichtert wird. Die erste Teilstrecke soll vom Hauptbahnhof bis Schiersteiner Straße und die zweite von dort bis Zahnstraße gehen. Will man die Strecke Schiersteiner Straße-Hauptbahnhof als zweite Teilstrecke nehmen, so ist das nur möglich, wenn man Schiersteiner Straße-Zahnstraße oder Ringkirche-Infanteriecasernen mit abnimmt, also große Strecken, die man vielleicht gar nicht benutzt, und das alles nur wegen der kurzen Strecke Schiersteiner Straße-Ringkirche und weil sich die neue Teilstrecke nicht mit denjenigen der übrigen Linien deckt. Die Einteilung würde immer noch gerechtfertigt erscheinen, wenn die Schiersteiner Straße genau die Mitte zwischen Bahnhof und Zahnstraße wäre, so aber liegt die Mitte zwischen Schiersteiner Straße und Ringkirche, und zwar mehr der letzteren zugeneigt. Denn das Verhältnis Bahnhof-Schiersteiner Straße zu Schiersteiner Straße-Zahnstraße ist wie 20 : 27½, während Bahnhof-Ringkirche zu Ringkirche-Zahnstraße sich wie 26½ : 21 verhält. Warum legt man die Teilstrecke nicht so, daß sie mit der Teilstrecke der übrigen Linien an der Ringkirche zusammenfällt? Der Grund, daß ein Abonnement Infanteriecasernen-Bahnhof die kleine Strecke Ringkirche-Schiersteiner Straße doppelt enthält, ist gewiß nicht stichhaltig, da die Linie ja nicht weiter wie Infanterie-

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Die Fleischpreise.

Die für die Lieferungen an die Militärverwaltung im zweiten Halbjahr 1909 vereinbart wurden, lassen vielfach Steigerungen gegenüber den Preisen erkennen, die bei den Militärlieferungen im ersten Halbjahr galten. Außerdem zeigt ein Vergleich der einzelnen Preise in den wichtigsten Städten, wie verschieden das Preisniveau in den betreffenden Städten ist. So kostet z. B. Rinderfleisch in Posen 1.40, in Hannover aber 3.20 M., also mehr als doppelt so viel. Rindfleisch notiert in Bromberg und Münster i. W. 80 Pf. pro Kilogramm, in Stettin aber 2 M. Rinderpuppenknochen kosten in Bromberg 6 Pf. pro Kilogramm, in Hannover, Düsseldorf, Aachen und Wiesbaden stellt sich der Preis dagegen auf 40 Pf. Verhältnismäßig gering ist die Preisdifferenz bei Ochsenfleisch: Königsberg zeigt mit 0.98 M. den niedrigsten, Aachen mit 1.38 M. den höchsten Preis. Auch bei Kalfleisch ist der Unterschied nicht groß. Der Preis für Kalfleisch schwankt dagegen wieder außerordentlich: in Bromberg braucht nur 80 Pf., in Wiesbaden muß 1.70 M. für das Kilogramm bezahlt werden. Kalbskoteletts sind in Berlin, wo sie 2.40 M. notieren, gerade noch einmal so teuer, wie in Bromberg. Bei Kalbsschnittchen besteht eine geradezu auffällige Spannung: in Bromberg, wo überhaupt relativ niedrige Preise vereinbart wurden, kostet 1 Kilogramm 1.40 M., in Altona dagegen 3.22 M. Auch in Hannover steht der Preis mit 3.90 M. sehr hoch. Wenig differieren die Preise für Hammelfleisch in den verschiedenen Städten. Schweinefleisch zeigt ebenfalls keine auffälligen Schwankungen. Gehacktes Schweinefleisch kostet in Königsberg, Berlin und Coblenz 1.30, in Wiesbaden 1.70 M. Casseler Rippespeier ist mit 2 M. ebenfalls in Wiesbaden am teuersten. Eisbein kostet in Königsberg 80 Pf., in Münster i. W. 1.40 M. Erhebliche Schwankungen zeigt der Preis für frische Blutwurst. In Köln-Deutz wird für 1 Kilogramm 0.68, in Stettin 1.40 M. bezahlt. Bei Leberwurst ist der Gegensatz nicht ganz so stark: Schleswig und Frankfurt a. M. zahlen 50 Pf., Altona 1.62 M. für das Kilo. Geräucherter Schinken wurde in Bromberg mit 2 M., in Düsseldorf mit 4 M. pro Kilogramm vereinbart. Im allgemeinen zeigt der Osten die niedrigsten, der Westen die höchsten Preise. Besonders häufig finden sich in der Stadt Wiesbaden die höchsten Notierungen: Königsberg und Bromberg dagegen haben zumeist die niedrigsten Preise aufzuweisen. Nur Wurst ist im allgemeinen im Westen billiger zu haben als im Osten. Frische Blutwurst, frische und gewöhnliche Leberwurst weist in Köln-Deutz und in Frankfurt a. M. den niedrigsten Preis auf. Bratwurst ist allerdings in Hannover, Cervelatwurst in Aachen und Köln-Deutz am wohlfeilsten. Im ersten Halbjahr ragte Posen mit den niedrigsten Preisen hervor. Da hier aber erhebliche Preissteigerungen eingetreten sind, während der Preis in Bromberg zum Teil merklich zurückgegangen ist, ist Posen unter den Städten mit niedrigen Fleischpreisen nunmehr an die dritte Stelle gerückt.

Banken und Börse.

* Die 4½proz. Obligationen der Rheinischen Schenkerei-Gesellschaft in Mannheim in Höhe von 2 Millionen sind freihändig vollkommen plaziert, so daß eine öffentliche Zeichnung unterbleibt.

* Die Berliner Handelsgesellschaft beantragt die Zulassung für 3¼ Millionen Mark Aktien der Olfabrik Großgerau in Bremen.

* Für 1 130 000 M. Aktien der Schraubenfabrik vorm. Kromer, Aktiengesellschaft in Freiburg i. Breisgau, ist von der Deutschen Effekten- und Wechselbank die Zulassung zur Frankfurter Börse beantragt worden.

* Die ungarische Postsparkasse ernannte die Nationalbank für Deutschland zu ihrem Vertreter im deutschen Reich.

* Die nächste Ziehung der türkischen 400-Frank-Lose findet am 31. d. M. statt.

Anleihen.

* Neue Großherzoglich Hessische Anleihe. Dem Vernehmen nach erwägt das hessische Finanzministerium jetzt die Vornahme der im Frühjahr verschobenen Anleiheemission. Das Ministerium fordert die Bankgruppen zu Geboten auf, entweder 20 Millionen Mark 4proz. Hessen oder 10 Millionen Mark 4proz. und 10 Millionen Mark 3½proz. Anleihen zum heutigen Tage.

Berg- und Hüttenwesen.

wh. Olavi-Minen- und Eisenbahngesellschaft. (Drahtbericht.) In der Sitzung des Verwaltungsrats der Olavi-Minen- und Eisenbahngesellschaft in Berlin wurde der von der Direktion vorgelegte Geschäftsbericht und die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für das 9. Geschäftsjahr vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 genehmigt. Nach Abschreibungen von 415 000 M. im Bergbau, sowie Ausstattungs- und Erneuerungsfonds von 328 600 M. beträgt der erzielte Reingewinn 4 339 057 M. Nach Dotierung des Reservefonds mit 10 Proz. wurde die Verteilung einer Dividende von 11 Proz. auf die Anteile und 6 M. auf jeden Genußschein beschlossen.

Industrie und Handel.

* Abbrücken der Trägerpreise am Weltmarkt. Vor acht Tagen wurde berichtet, daß die Halbzeugpreise am internationalen Markt einen weiteren Rückgang um 2 sh. pro Tonne erfahren hatten; nun zeigt eine neuerliche Meldung, wie wenig sich das Preisniveau gerade für die vom deutschen Stahlwerksverband vertriebenen Produkte bis heute am Weltmarkt gefestigt hat. Wie nämlich ein englisches Fachblatt berichtet, sind die Trägerexportpreise für einige Absatzgebiete des Stahlwerksverbandes, in denen sich offenbar die englische Konkurrenz stärker fühlbar macht und das Exportgeschäft des Stahlwerksverbandes bereits im Vorjahre in Mitleidenschaft gezogen wurde, in den letzten Tagen herabgesetzt worden. Das internationale Trägersyndikat hat nämlich die Formeisenausfuhrpreise für China, Japan, Südafrika und Australien dadurch um 3 sh. pro Tonne ermäßigt, daß es die bisher bewilligten Rabattsätze von 6 auf 9 sh. pro Tonne erhöht hat.

* Besserung auf dem amerikanischen Baumwollmarkt. Die „New Orleans Times“ verzeichnet auf Grund zahlreicher Eigenberichte eine ziemlich gute Besserung in Baumwolle, indessen ist die gegenwärtige Hitze der Hausse günstig, ebenso wie andauernde Käufe der Verarbeiter, welche bisher 4889 Ballen nahmen, mithin den bisherigen Rekord von fünf Millionen Ballen übertreffen dürften.

* Die Direktion des Phönix in Hörde erklärt jetzt nach dem „Berl. Börs.-Cour.“, daß die Meldung, wonach die Gesell-

schaft aus Amerika Aufträge aus Stahlröhren von mehreren Millionen Mark erhalten habe, unzutreffend ist. Der Phönix produziert nicht einmal solche Röhren.

* Die American Smelting and Refining Co. weist einen Rückgang des Jahresbruttogewinns von 256 000 Dollar auf.

* Dividenden. Die Glashüttenwerke Adlerhütte in Penzig werden voraussichtlich wieder die gleiche Dividende wie in 1908 (3 Proz.) verteilen können.

Verkehrswesen.

— Güterverkehr im Hafen zu Mainz im Monat Mai 1909. 1. Schiffsverkehr: Zum Aus- und Einladen angekommen: a) Dampfschiffe: 552, b) Segel- und Schleppschiffe: 692. 2. Flußverkehr: Angewandte und abgewandte Flöße: 26. 3. Hafenbahnverkehr: Angewandte und abgewandte Wagenladungen: 2349. 4. Güterverkehr (in Tonnen): Zufuhr zu Berg: 41 870, zu Tal: 18 069, Abfuhr zu Berg: 146, zu Tal: 19 423, Überladungen von Bord zu Bord: 2310, Gesamtverkehr: 82 427.

Verschiedenes.

* Kongreß deutscher Handelsagenten. Unter ungemein großer Teilnahme fand am Sonntagmittag im großen Gärtnersaal in Köln in Anwesenheit der Vertreter der Stadt und der Handelskammer zu Köln, sowie vieler Vertreter kaufmännischer Vereine und Korporationen die Eröffnung des vierten Kongresses deutscher Handelsagenten statt. Die Versammlung beschloß u. a. an den Reichstag eine Petition abzusenden, in der gefordert wird, daß in Prozeßfällen die Handelsbücher der vertretenen Firmen vorgelegt werden müssen. Herr Generalsekretär Dr. Podewils-Berlin erstattete Bericht über die Entwicklung des Verbandes und seine Tätigkeit seit dem letzten Kongreß. Den 1906 bestehenden 21 Ortsvereinen haben sich 13 neue angeschlossen, 2 sind ausgeschieden, so daß ihre Zahl jetzt 32 beträgt. Die Zahl der Mitglieder hat sich verdoppelt. Die Errichtung einer Auskunftsstelle, die über Fabrikanten Auskunft gibt, hat der Vorstand des Zentralverbandes abgelehnt, dagegen soll eine Auskunftsvermittlungsstelle ins Leben gerufen werden als Sammelstelle für Adressen, durch die Auskünfte erlangt werden können. Herr Handelskammermitglied Fr. Lange-Magdeburg sprach sodann über die Frage, welchen Anteil das Agentengewerbe an der Entwicklung des Handels habe. Nach einer einleitenden Erörterung der Entwicklung und der Bedürfnisse des Handels kam er zu dem Ergebnis, daß dieser die Agenten gar nicht mehr entbehren könne; der Vertrieb durch sie ist die billigste Form, in der der Verkäufer seine Ware absetzen kann. Das Agentengewerbe erhält den gesamten Güterumsatz in lebensvoller Tätigkeit, er ist die Seele des Handels. Folgende Resolutionen kamen zur Annahme, in denen: 1. eine Gesetzesänderung dahin verlangt wird, daß die Handelsbücher der vertretenen Firmen bei Prozessen vorgelegt werden müssen, damit der Agent in der Lage ist, seine Provisionsforderungen zu beweisen, 2. eine Änderung der Reichskonkursordnung gefordert wird, dahingehend, daß dem Provisionsanspruch der Handelsagenten die Bevorzugung gewährt wird, 3. wird gewünscht, daß die Bestimmungen der Gewerbeordnung über das Legitimationswesen in Einklang gebracht werden mit der Entwicklung, welche Handel und Industrie genommen haben.

wh. Zu den deutsch-schwedischen Handelsbeziehungen. (Drahtbericht.) Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Die zur Bekämpfung unrichtiger Angaben über den Ursprung ausländischer Waren erlassene schwedische Verordnung vom 9. November 1888 enthält in Artikel 1 Abs. 1 folgende Bestimmung: „Wenn eine Ware, die vom Ausland ins Reich eingeführt wird, am dort verkauften zu werden, mit dem Namen des Ortes, Besitzes, der industriellen Anlage oder von Gewerbetreibenden in Schweden oder mit einer anderen Bezeichnung versehen ist, die den Schluß auf die Herstellung der Ware in Schweden zuläßt, so ist sie bei der Einfuhr mit Beschlagnahme zu belegen und zu konfiszieren.“ Diese Bestimmung, die neuerdings strenger als bisher gehandhabt wird, ist nunmehr infolge einer dagegen erhobenen Beschwerde in der Weise geändert worden, daß die Worte „oder mit einer anderen Bezeichnung, die den Schluß auf die Herstellung der Ware in Schweden zuläßt“, in Wegfall kommen. Die Änderung wird bereits an einem der nächsten Tage in Kraft treten, aber nur bis zum 1. September d. J. Geltung haben. Von da an tritt voraussichtlich der jetzige Zustand wieder in Geltung.

wh. Lendener Wollanktion. Die Tendenz ist stetig bei unveränderten Preisen.

Genossenschaftswesen.

— Westdeutscher Verband der Schneider-Rohstoffgenossenschaften. Der Westdeutsche Verband der Schneider-Rohstoffgenossenschaften hielt in Düsseldorf am 13. Juli den Einkaufstag für die Wintersaison ab. Vertreten waren 23 Genossenschaften von den angeschlossenen 27. Der Einkaufstag war auch diesmal mit Mustern reichlich besetzt. Den Lieferanten wurden bedeutende Aufträge erteilt. In der anschließenden Generalversammlung unter dem Vorsitz von Hermann-Crefeld erstattete Wurm-Düsseldorf den Geschäftsbericht für das erste Halbjahr 1909. Danach betrug der Umsatz in den Genossenschaften weit über ¼ Million Mark. Der Fonds der Sterbekasse ist auf über 10 000 M. angewachsen. Der Verband gewährt neben den Vorteilen des Einkaufs im großen den Mitgliedern aus diesem Fonds ein beitragsfreies Sterbegeld.

Handelsregister Wiesbaden.

— Heinrich Matthiesing, Wiesbaden. In das Handelsregister, Abteilung A, wurde unter Nr. 1137 die Firma „Heinrich Matthiesing“ mit dem Sitz in Wiesbaden und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Heinrich Matthiesing zu Wiesbaden eingetragen.

Marktberichte.

— Vom Weinmarkt. Die andauernde schlechte Witterung beeinträchtigt sehr die Blüte der Reben und tritt jetzt der Heuwurm auf, so daß die Winzer dieses Jahr wieder sehr schlechte Aussichten auf einen annehmbaren Herbst haben. Die 1909er und 1907er Kreszenzen Georg Kröschell-Hochheim mit zusammen 14 Halb- und ein Viertelstück gingen zu nicht bekannt gewordenen Preisen in den Besitz der Firma W. Rühle-Wiesbaden über.

* Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 6. bis 12. Juli 1909. Der Bericht des Washingtoner Ackerbaubureaus hat insofern enttäuscht, als er für Winterweizen nur eine mäßige Besserung, für Frühjahrweizen aber einen ungünstigeren Stand als im

Vormonat konstatiert, wobei die in der letzten Woche durch Regen und Überschwemmungen angerichteten Schäden noch nicht einmal berücksichtigt sind. Nach der Schätzung vom 1. Juli ist ungefähr mit der gleichen Erntemenge wie im Vorjahr zu rechnen, indes darf bei Beurteilung der amerikanischen Leistungsfähigkeit der Mangel an allen Vorräten nicht übersehen werden. Auch der amtliche Bericht für Rußland entspricht nicht ganz den gehegten Erwartungen. Dazu kommt noch, daß auch dort Regen die Ernte zu schädigen und zu verspäten droht. Das gleiche ist an der Donau der Fall, und auch in Westeuropa erweckt das andauernd kühle und regnerische Wetter ähnliche Befürchtungen. In Anbetracht der allgemein schwachen Versorgung würde sich eine Verzögerung der Ernte um so empfindlicher fühlbar machen, zumal das ausländische Material, dessen man bis dahin bedarf, knapp und teuer bleibt und auch auf Abladung neuer Ernte von Amerika und Rußland Preise gefordert werden, die weit über Parität der Berliner Herbstlieferung auskommen. Aber auch auf Basis des ungefähr 30 M. höheren Julipreises läßt sich weder vom Inlande noch vom Auslande Weizen nach Berlin legen, so daß die Erfüllung von Verpflichtungen per laufenden Monat mit Schwierigkeiten verbunden ist. Damit zusammenhängende Deckungen haben in den letzten Tagen eine Wertbesserung von 4½ M. veranlaßt. Bei Roggen macht sich die Schwäche des Angebots angesichts schlechten Mehlsatzes und der darauf zurückzuführenden Anpreisung der Mühlen kaum sonderlich bemerkbar, vielmehr mußten sich Verkäufer mit durchschnittlich 2 bis 3 M. niedrigeren Preisen abfinden. Herbstlieferung hatte zeitweise unter dem Druck starker Verkaufsaufträge der Provinz zu leiden, doch waren Abgeber infolge der ungünstigen Witterung zum Schluß wieder vorsichtiger. Auch bei Hafer hat knappes Angebot eine Abschwächung nicht zu verhindern vermocht; das Konsumgeschäft stockt und auch die günstigen Ernteaussichten sind nicht ohne Einfluß geblieben. Etwas fester war Futtergerste, nachdem die in letzter Zeit eingetroffenen Zufuhren Aufnahme gefunden haben. Auch für Mais regt sich bei leicht erhöhten Preisen etwas mehr Kauflust. Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage gegenüber der Vorwoche in Mark pro 1000 Kilogramm wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	— (—) 187	— (—) 190	— (5)
Danzig	265 (— 5) 186	— (2) 190	— (5)
Stettin	272 (—) 189	— (3) 196	— (2)
Posen	279 (— 6) 189	— (4) 193	— (—)
Breslau	291 (—) 194	— (1) 200	— (—)
Berlin	— (—) 192	— (2) 210	— (4)
Magdeburg	277 (— 3) 186	— (3) 208	— (2)
Halle	285 (—) 190	— (—) 205	— (5)
Leipzig	287 (—) 193	— (2) 210	— (1)
Dresden	284 (—) 197	— (1) 213	— (3)
Braunschweig	— (—) —	— (—) —	— (—)
Rostock	272 (—) 193	— (—) 200	— (—)
Kiel	265 (—) 200	— (—) 210	— (2)
Hamburg	267 (+ 2) 200	— (2) 217	— (2)
Hannover	275 (— 5) 192	— (5) 216	— (4)
Düsseldorf	— (—) —	— (—) —	— (—)
Frankfurt a. M.	— (—) 195	— (—) 210	— (—)
Mannheim	276½ (— 1) 195	— (—) 200	— (—)
Strasbourg	272½ (—) 197½	— (—) 215	— (—)
Stuttgart	— (—) —	— (—) —	— (—)
München	302 (+ 4) 183	— (—) 226	— (8)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Juli 260.50 (+ 4.50), September 232.75 (3.75), Budapest Oktober 234.25 (+ 8.20), Paris Juli 210.25 (— 1.15), Liverpool September 193.90 (+ 0.50), Chicago Juli 182.80 (+ 6.45). Roggen: Berlin Juli 192.75 (— 1.75), September 185 (+ 0.50). Hafer: Berlin Juli 181.75 (— 0.25), September 170 (— 1.—).

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 14. Juli.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Die %	Vorletzte Notierung.	Letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	173.75 172.00
5½	Commerz- u. Discontobank	110.40 110.40
6	Darmstädter Bank	132.40 132.10
12	Deutsche Bank	243.40 243.10
8	Deutsch-Asiatische Bank	144.60 142.10
4½	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	102.90 103
9	Disconto-Commandit	186 186
7½	Dresdener Bank	159.60 153.30
6	Nationalbank für Deutschland	121.75 121.40
9¼	Oesterreichische Kreditanstalt	— 200
17½	Reichsbank	117.50 147.40
7	Schaffhausener Bankverein	183 135
7¼	Wiener Bankverein	183.40 133.40
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	100 100
8	Berliner Grosse Strassenbahn	183.80 183.50
5½	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	117.25 117.25
0	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	117 117.40
4½	Norddeutsche Lloyd-Aktien	89.90 89.90
6½	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	— —
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	21.10 21
7	Gotthard	— —
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	— —
6½	Baltimore u. Ohio	117 116.90
6½	Pennsylvania	186 —
6	Lux. Prinz Henri	— 123.25
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	142.40 142
4	Südd. Immobilien 60%	97.90 98
4½	Schöfferhof Bürgerbräu	84 84
9	Cementw. Lothringen	123.75 123.25
20	Farbwerke Höchst	419 421
32	Chem. Albert	423 427
9½	Deutsch. Uebersee Elektr. Act.	158.90 158.90
10	Felten & Guilleaume Lahm.	145 145.25
7	Lahmeyer	115.80 115.80
5	Schuckert	123.80 123.80
7½	Rhein.-Westf. Kalkwerke	139.75 139.90
25	Adler Kleyer	337.75 337.75
25	Zellstoff Waldhof	391.25 391.75
1	Bochumer Guß	270.40 270.40
8	Buderus	10.50 10.50
10	Deutch-Luxemburg	190.25 193.25
12	Eschweiler Bergw.	190 191
2	Friedrichshütte	136.50 136.75
2	Gelsenkirchener Berg	178.75 179
10	do. Guß	82 82.50
11	Harpener	191.60 191.90
1	Phönix	178.00 173.70
1	Laurahütte	143 143
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	232.25 231.75

Wir müssen in Kürze
vollständig geräumt haben.

Unser

Total- Ausverkauf

der gesamten Bestände von:

Tischzeug Gardinen
Leinen Portieren
Baumwollwaren Tisch- u. Schlafdecken
Schürzen
Oberhemden
Taschentücher

bietet Ihnen ganz **enorme** Vorteile, da die **Preise** ganz bedeutend, vielfach **unter der Hälfte** des früheren Verkaufspreises, **reduziert** sind.

Die letzten Bestände unserer

Damen - Konfektion

zu

spottbilligen Preisen.

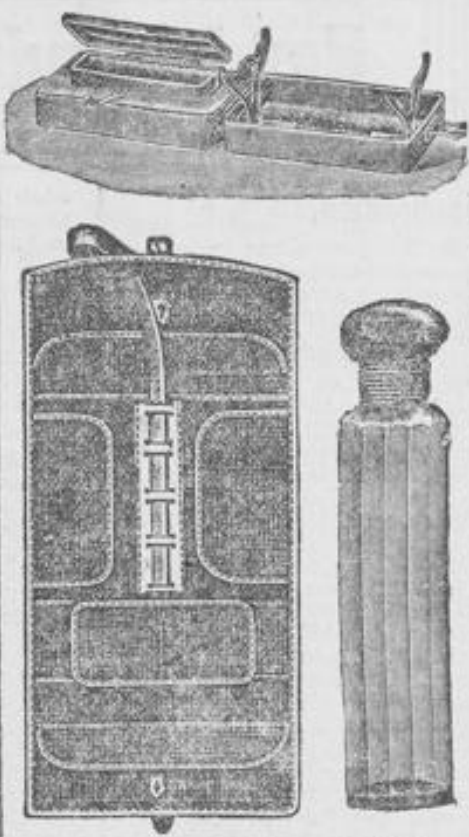
Ein Sortiment Blusen in reiner Seide früherer Preis bis 18 Mk., jetzt	3.00
Ein Sortiment Blusen in weissem Batist, mit Einsatz und reicher Stickerei, früherer Preis bis 12 Mk., jetzt 2.10 und	1.50
Ein Sortiment Kostümröcke in weissem u. farb. Leinen und Pikee, früh. Preis bis 15 Mk., jetzt	3.00
Ein Sortiment Morgenröcke in Musselin, Zephyr und Kattun jetzt 3.50 und	1.90

Die Preise verstehen sich
nur gegen Barzahlung
und sind während des
Ausverkaufs sämtliche
Rabatte aufgehoben.

Nur
erstklassige Fabrikate
in
bekannt guter
Ausführung.

S. Guttman & Co

Größte Auswahl,
billigste Preise
in:



Reise-Rollen
Reise-Neccessaires
Reise-Flacons
Reise-Zerstäuber
Reise-Spiegel
Reise-Étuis
Schwammbeutel
Schwämme
Bürsten, Kämme
Nagel-Étuis
Rasier-Étuis etc.

Dr. M. Albersheim
Wiesbaden Frankfurt a. M.
Wilhelmstrasse 30. Kaiserstrasse 1.
Fernsprecher 3007. K165

Rechnungs-Ablage des Wiesbadener Frauen-Vereins für 1908/9.

Die Einnahmen waren:

1. Einnahmen	Mk. 1551.77
2. Ladeneinnahmen	15315.90
3. Suppenanfalt	8556.79
4. Mitgliedsbeiträge	3904.27
5. Einmalige Gaben	—
6. Ausserordentliche Einnahmen	700.—
	Mk. 29728.73

Die Ausgaben dagegen:

7. Für den Laden	Mk. 2094.72
8. Für Waren	8158.96
9. Für Arbeitslöhne	5347.91
10. Für Gehälter u.	2700.—
11. Für Suppenanfalt	8134.94
12. Für Lebensmittel	7175.11
13. Für kleine Verwaltungskosten	245.41
14. Für Armenpflege	8144.—
	Mk. 32001.06

Hieraus ergibt sich eine Mehrausgabe in 1908/9 von Mk. 2272.32
und unter Hinzurechnung der Mehrausgabe aus dem Vorjahre 699.46

eine solche im Gesamtbetrage von Mk. 2971.78

Wie aus Vorstehendem ersichtlich, veranschlagt der Verein in diesem Rechnungsjahre an Arbeitslöhnen Mk. 5347.91 und für Armenpflege Mk. 8144.—. Ausserdem wurden aus der Suppenanfalt 8556.79 Mk. unentgeltlich abgegeben für Mk. 120.— an die städtische Armenverwaltung und für Mk. 20.— im Laden an Weihnachten.

In der Suppenanfalt des Vereins wurden 2184 1/2 Port. Suppe, 27450 Port. Gemüse und Fleisch, 9885 Tassen Kaffee, 4535 St. Brot und 7664 Brötchen abgegeben.

Das Vermögen des Vereins stellte sich am 1. April 1909 wie folgt:

Waren, Möbel, Ausstände und Kasse	Mk. 9187.11
Wertpapiere (Reichs. Konvols, Reichsanf. und Nass. Landesbank-Oblig.)	43500.—
	Mk. 52687.11
Ab Bankschuld	2971.78
	Mk. 49715.33
Gegen 1. April 1908	51464.48

Mithin ergibt sich eine Vermögensverminderung von Mk. 1749.15

Wiesbaden, den 15. Juni 1909. Der Vorstand.

Ich bestätige, daß ich die Belege mit den Buchungen geprüft und sie richtig gefunden habe.
Wiesbaden, den 2. Juli 1909. (ges.) Aug. Weddigen.

Rapide Resultate errang Rex.

Rex-Gläser und Vorratskocher
vielfach preisgekrönt.

Im Vorjahre über 20,000 Gläser verkauft.

Alleinverkauf:

Erich Stephan,
Kl. Burgstr., Ecke Häfnergasse.

IV 325

Bruno Wandt,
Kirchgasse 42. Telefon 2093.

hält grossen **Sommer-Räumungs-Ausverkauf**
in fertiger Herren- und Knaben-Bekleidung.
Um bis auf das letzte Stück zu räumen, werden auf alle Artikel ohne Ausnahme
10 % an der Kasse direkt in Abzug gebracht. IV 302

+ Frauen! +

Bei Ausbleiben bestimmter natürlicher Vorgänge verlange man Prospekt über ein sicher wirkendes Mittel von
Wellrig-Drogerie
Fritz Bernstein,
39 Wellrigstrasse 39.

Asthma.

Langjähriger Asthmatischer gibt gerne und unentgeltlich Auskunft, wie er geheilt wurde. Offerten u. Z. 930 an den Tagbl.-Verlag.

Gießlannen in allen Größen vorrätig bei **A. Haer & Co.**, Eisenhandlung, Wellrigstr. 43.

Künstlerische Perspektive

und Fassadenzeichnungen
in Aquarell- und Federzeichnung fertigt an vielfach prämiierter Architekt bei mäßig. Honorar. Off. unter Z. 923 an den Tagbl.-Verlag.

Das Anarbeiten von Kronleuchtern, Ampeln etc.,

sowie Reparieren v. Gegenständen aus Bronze, Kupfer, Nickel usw., besorgt prompt und billig.

Gärtner u. golv. Anstalt
F. H. Häuser,
Bleichstrasse 25. Telefon 1983.



Für die Reise!

Reisekoffer, Handkoffer, Handtaschen, Blusen-Koffer

einfache Ausführung, 11 bis 17 Mk.
bessere Ausführung, 18 bis 30 Mk.
Kaiserkoffer 31.50 bis 50 Mk.

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Riesen-Auswahl in Drell, Kunstleder, Bookleier und prima Rindleder.

in 15 verschiedenen Sorten, gute Qualität, von 3 Mk. an.

Reise-Körbe,

beste Qualität, z. 3.90, 5.15 bis 13.75 Mk.

Hut-Schachteln

a. Lederpappe u. Holzfournier v. 1.00 M. an.

Plaidriemen, Touristen-Taschen.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Rothenburger *** Geldlose

A 3 Mark, 942
ausw. Porto u. Liste 30 Pf. extra,
Hauptgewinne: 60,000 Mk.,
40,000 Mk., 20,000 Mk.,
noch zu haben bei:
Rudolf Stassen, Bahnhofstr. 4.
J. Stassen, Kirchgasse 51, Wellrigstr. 5.

Reisekoffer,

Rohrpl., Kaiser-, Anker-, Schiffs- und Handkoffer, Reisetaschen und Körbe etc. f. billig Webergasse 3, S. R.

Bordeauxweine

per Flasche ohne Glas von Mk. —.85 an.

Wilhelm Hirsch,

Weinhandlung,
Bleichstr. 13. Tel. 863.
Gegründet 1878.

Verband-Fässer

für Wein u. Brauwein, 80—200 Liter, sofort zu kaufen gesucht.
Friedr. Harburg,
Rengasse 1a.

!!Achtung!!

Schönfeld's Mainzer Schuh-Bazar

befindet sich jetzt nur noch 940

Marktstrasse **23** neben der Hirsch-Apotheke, nahe Langgasse.
Telephon 4283.

Beste und billigste Bezugsquelle für

Schuhwaren aller Art

vom einfachsten Arbeitsstiefel bis zum feinsten Salonstiefel.

Butter! Butter!

Feinste Sahrabutter (Hannoversche), täglich frisch eintreffend,
per Pfd. Mk. 1.25,
bei Mehrabnahme billiger.

Eierhandlung J. Breidecker,

43 Bleichstrasse 43, gegenüber der Schule. B12007
Lieferung frei Haus.

Tapeten-Umzugs-Ausverkauf.

Das Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn) befindliche Tapetenlager habe ich käuflich erworben. Wegen Umzug nach Göbenstrasse 26 stelle **Tapeten und Linerasta**

zu jedem annehmbaren Preise

zum Ausverkauf. Derselbe dauert unwiderruflich nur bis zum 20. d. M. — Nie wiederkehrende Gelegenheit zu einem billigen Tapeten-Einkauf.

Jean Friedrich.

Ab 20. d. M. grosses Tapetenlager Göbenstr. 26.

JOB ORIENT

Beste Cigarette zu 2 1/2 Pf. 816

„Blick“, Saalgaße 4/6,

Amerik. Bügel, Rep. u. Reinig.-Anstalt empf. sich in all. vorkommenden Reparaturen u. Modernisierungen v. Damen- u. Herren-Garderoben, färb. u. bläut. Hygienische Einrichtung. Abholen u. Zustellen gratis. B11546

Wiesbadener Frauen-Verein,

Laden Rengasse 9,

empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jäckchen u. s. w.

Anfertigung

famlicher Wäsche nach Maß und Muster, sowie Anfertigung u. Fertigstellung aller Handarbeiten. Der Laden ist mittags v. 1—2 1/2 Uhr geschlossen.

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9.

Geöffnet an Wochentagen für Kaffee von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr, für Mittagessen von 11 1/2 bis 1 Uhr. F 209

GAGA



BESTES PUTZMITTEL FÜR ALLE METALLE

empfiehlt 661

J. W. Weber, Moritzstr. 18.

Wenig gebraucht. Kettenaufzug

für 30, 25 Jtr. Tragkraft billig zu verk. Elektr. Ges. Wiesb. L. Hansohn & Co., Moritzstrasse 40.

Neuheiten

farbiger Zephyrs u. Oxfords.

Grosse Auswahl für Blusen und Hemden.

G. H. Lugenbühl,

19 Marktstrasse, Ecke Grabenstr. 1.

Achtung! Ebenen, Herderstrasse 5.

Geranien 30 Pf., Fuchsen 30 Pf., Rosen Dgk. 60 Pf., Lorbeerbäume das Paar 15 Mk., Trauerkränze von 50 Pf. an. Ferner in meinem Zweiggeschäft **Rugenburgstrasse 13** verkaufe ich 10 Kopffalat für 20 Pf., Wirsing 6 u. 12 Pf., Bohnen 25 Pf., Kürbisse 15 bis 30 Pf., Karotten Bund 3 Pf., Gurken 10 u. 20 Pf., Kohlrabi 3 Pf., Rettig 3 Pf., Aprikosen Pfd. 80 Pf., 10 Pf., 20 Pf., passend zum Einmachen, Johannisbeeren 10 Pf. Pfd. 1.60 u. 1.50.

Ebenen billig, Herderstr. 5 — Rugenburgstr. 13,
Edel Kaiser-Fr.-Ring. Telephon 6354.

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder

Aufruf!

Um auch in diesem Jahre den armen, erholungsbedürftigen Schulkindern Wiesbadens die Wohltat eines Ferien-Aufenthalts in guter Luft und den leidenden Kindern

eine Coolbadkur gewähren zu können, richtet der unterzeichnete Vorstand und Ausschuss an alle edlen Menschenfreunde die eindringliche Bitte, die Bestrebungen des Vereins durch Geldbeiträge gütigst unterstützen zu wollen. Im vorigen Jahre wurden 525 Kinder ausgefandelt und die von Ärzten und Lehrern festgestellten überaus günstigen Resultate auf die körperliche und geistige Entwicklung der Pflöglinge rechtfertigen den Wunsch, auch in diesem Jahre der großen Anzahl von Kindern gerecht werden zu können.

Das Ferienheim bei Oberseelbach, durch welches der Verein die Vorteile des Landaufenthalts und der Coolbadkur zu vereinigen sucht, gibt dem Vorstand die Möglichkeit, die Kindern mehr noch als bisher unter seine persönliche Obhut zu nehmen, so daß sich die Kur nach wirkungsvoller gestalten läßt. Aber auch die finanziellen Anforderungen sind durch die neue Gründung bedeutend gestiegen und die wertvolle Hilfe edler Wohltäter tut doppelt not.

Wir hoffen keine Selbstliebe zu tun, gilt es doch eine der wichtigsten sozialen Aufgaben zu erfüllen: die heranwachsende Jugend durch Kräftigung der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu stärken und zu brauchbaren Menschen zu erziehen.

Gütige Beiträge wolle man an die Zentral-Sammelstelle, Bankkommandite D. Kadner & Co., Kaiser-Friedrich-Platz 2, richten. Außerdem sind alle Nachstehenden, sowie der „Tagblatt-Verlag“ gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand und engere Ausschuss:

Kreisel, Landeshaupmann, 1. Vorst., Agathe Mertens, 2. Vorst., Anna Neben, 1. Schriftf., Dr. Rieger, 2. Schriftf., Oskar Kadner, Schatzm., Elisabeth Frell, Rich. Kadeich, Dr. W. Koch, G. Sutorius.

Der weitere Ausschuss:

Frau Professor Borgmann, Frau Dencke, Frau Dr. Dreher, Fräulein v. Dungen, Frau Geh.-Rat Preussner, Fräulein Gallus, Fräulein Großmann, Frau Harb, Frau Simon Geh., Fräulein L. Girsch, Frau Landgerichtsrat Dr. Gommann, Frau Geh.-Rat Kalle, Frau Baronin Ludwig v. Ansoy, Frau L. v. Köppen, Frau Gräfin Matuschka-Greifflau, Fr. Mayer-Windisch, Frau Regierungsrätin v. Meißner, Frau General Mertens, Fräulein Luise Koebe, Frau Oberst v. Forembach, Fräulein Seeligen, Frau Sanitätsrat Seyberth, Frau Strauß-Boeler, Herr Stadtrat Krah, Herr Kommerzienrat Bartling, Herr Dr. med. D. Bidel, Herr Dr. jur. Fr. Bidel, Herr Reg.-Rat v. Ganta, Herr Justizrat v. Ed., Herr Kaufmann W. Grel, Herr Dr. Wehler, Herr Pfarrer Gruber, Herr Dr. Wurde, Herr Landrat v. Gumburg, Herr Dr. Girsch, Herr Professor Kalle, Herr Rektor Appeler, Herr Dr. Lugenbühl, Herr Eduard Mödel, Herr Stadtschulrat Müller, Herr Dr. Prüßmann, Herr Bankrat Neusch, Herr Dr. Schellenberg, Herr Polizeipräsident v. Schend, Herr Rektor Schloffer, Herr Dr. Schönefelsen, Herr Sanitätsrat Dr. Strider, Herr Pfarrer Reichenmeyer, Herr Rentner W. Borwerk, Herr Dr. Walther, Herr Prof. Dr. Weidmann, Herr Dr. Weidmann.

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

Alkoholfreie Weine und Sekte.
Jung's Lorcher alkoholfreie Weine u. Sekte. Haupt-Niederlage: E. Hees, vorm. C. Acker, Gr. Bagerstr. 10. Gebr. Wagner, Sonnenberg.

Augenkläser, Brillen und Kneifer.
Carl Müller, Langgasse 48.

Automobile.
Fr. Becker, Moritzstr. 2. Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

Bandagisten.
G. Petry, Mauritiusstr. 7.

Bettfedern, Daunen, Bettstoffe en gros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Bienenzüchterei.
Carl Praetorius, Walkmühlstrasse 46. Honig-Verkauf. Telefon 3205.

Blumenhandlung.
Ernst Wahl, Wilhelmstr. 34. T. 908. Adolfstr. 6. T. 910.

Buch- und Kunsthandlung.
H. Harms, Friedrichstr. 12.

Emaillier-Schilder.
Wiesbad. Emailierwerk Mattia Rossi Metzgergasse 3. Tel. 2000.

Fahrräder.
Fr. Becker, Moritzstr. 2.

Farbwaren, Lack- und Kitt-Fabrik.
August Röhrig & Cie., Marktstr. 6. Spez. Staubfz. Fussbodenöl, Marke Roerol, Malstensil, Künstlerf.

Fette.
Nassauische Fettfabrik, G. m. b. H. Dotzheimerstrasse 62. Fernspr. 4073.

Frack-Verleihanstalten.
J. Riegler, Marktstrasse 10.

Gepäck-Transport.
Wiesbaden - Biebrich-Kastel - Mainz (täglich). J. Berthold, Oranienstr. 35.

Graveure.
O. Hexamer, Weberg. 3.

Herde und Oefen.
A. Christmann (G. W. Heuss Nachf.), Bertramstrasse 17. Größtes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze. Telefon 2800.

Kolonialwaren-Handlungen.
J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Kontorartikel, Geschäftsbücher.
C. Koch jr., Ecke Michelb.

Kristall u. Porzellan.
M. Stillger, Hainerg. 16.

Kücheneinrichtungen.
Conr. Krell, Langgasse 14.

Leihbibliothek und Buchhandlung.
A. Schwandt, Rheinstr. 37.

Matratzenrelle und -Wolle, Rosshaare, Java-Kapok en gros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Möbelaufbewahrung.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlicher Hofpedit., Nicolastrasse 5. Tel.-Nr. 12a. 2376.

Möbeltransporteure.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlicher Hofpedit., Nicolastrasse 5. Tel.-Nr. 12a. 2376. Ruppert, Mauritiusstr. 3.

Nähmaschinen.
Fr. Becker, Moritzstr. 2.

Oele.
Nassauische Oel-Fabrik, G. m. b. H. Dotzheimerstrasse 62. Fernspr. 4073.

Orden u. Ordensbänder.
G. Vietor, Kl. Bagerstr. 7.

Papier- u. Schreibwaren, Büro-Bedarf, Schreibmaschinen.
Ludwig Becker, Gr. Bagerstrasse 11. Fernspr. 3119.

Parkett- und Frotteur-Geschäft.
H. Preissig jr., Sonnenberg.

Posamentiere.
G. Gottschalk, Kirchg. 25. Spezialhaus f. Posamenten und Spitzen. Telefon 784.

G. Vietor, Kl. Bagerstr. 7.
Kurzwaren. Tel. 1948.

Schirmfabrikanten.
P. Kindshofen, Goldg. 23.

Schreibmaschinen.
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

Schreiner.
A. Heise, Herrngartenstr. 9.

Spazierstöcke.
P. Kindshofen, Goldg. 23.

Spediteure.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlicher Hofpedit., Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Ruppert, Mauritiusstr. 3.

Tapeten, Linoleum, Wachstuche.
Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstrasse 3. Tel. 2106.

Teppiche, Gardinen, Tisch- und Stoppdecken en gros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Treibriemen, Lederwaren und Koffer.
F. Meisner, Grabenstr. 9.

Uhrmacher.
O. Baumbach, Michelb. 30.

Weinstube und Weinhandlung.
Lill, Spiegelg. 5. Reichb. Sp.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Hoppel.
Schillerplatz 4.
Gaubmann, Kfm., m. Fr., Kassel. — Wiener, Kfm., Köln. — Baumann, Kfm., München. — Batz, Kfm., mit Schwester, Hamburg. — Schnell, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Berger, Lehrer, Posen. — Tittel, Kaufmann, Berlin.

Hotel Prinz Heinrich.
Bärenstrasse 5.
Heuseroth, Kfm., Immenau.

Hotel Holländischer Hof.
Rheinbahnstrasse 5.
Worms, Kfm., Siegburg. — Esser, Kfm., Siegburg. — Albrecht, Kaufm., Rammerdorf. — Albrecht, Kaufm., Schwelm. — Scharfberg, Ingen., m. Frau, Hagen. — Ritterbusch, Oberlehrer, Offenbach.

Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Mezger, Konial, m. Fr., München. — Hamp, m. Fr., Haarlem. — v. Kemel, Fabr., mit Frau.

Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.
Vogel, Kfm., Bonn. — Ernekeil, Rent., Bonn.

Hotel Kaiserhof und Augusta - Viktoria - Bad.
Frankfurterstrasse 14.
Silbermann, Kfm., Berlin. — Hase, Fr., Berlin. — Scheibler, Aachen.

Goldene Kette.
Goldgasse 1.
Wagner, Fr., Lang-Göns. — Wenz, Brauer, Hof.

Kölnischer Hof.
Kl. Bagerstrasse 6.
Mehre, Lehrer, Glogau. — Zaenner, Baumeister, Zwickau. — Müller, Baumeister, m. Tochter, Chemnitz.

Goldene Kroun.
Spiegelgasse 6/8.
Küchler, Fr., Offenbach. — Lehr, Himbach. — Schmidt, Beigordichter, mit Frau, Auerbach. — Calmon, Kfm., m. Fr., Pritzwalk.

Hotel Krug.
Nikolastrasse 25.
Kücke, Fabr., Elberfeld. — Richter, Kfm., Dresden. — Hentsche, Kfm., Dresden. — Wicht, Fr., Lehrerin, Lübeck. — Bendfeldt, Kfm., Düsseldorf. — Stolpp, Kfm., m. Fr., Hagen. — Gobbels, 2 Hrn. Stud., Aachen. — Bernhart, Fr., Gratz. — Catz, Kfm., Rotterdam. — Heyn, Dekan, mit T., Marienberg. — Derane, Kaufmann, m. Frau, Bielefeld. — König, Kfm., Würzburg. — Keller, Kfm., Mannheim.

Hotel zum Landsberg.
Hainergasse 4.
Rose, Fr., Gelsenkirchen. — Bürger, m. Frau, Leipzig. — Hoven, Altenessen. — Welling, Essen.

Weisse Lilien.
Hainergasse 8.
Halzheimer, Lehrer, m. Fr., Zossen. — Grunow, m. Schwester, Zossen.

Hotel Lloyd.
Nerostrasse 2.
Fütterer, Kfm., Düsseldorf. — Bolenski, m. Fam., Kiel. — Feil, Unterwisheim.

Metropole und Monopol.
Wilhelmstrasse 6 und 8.
King, Liverpool. — Jomm, Antwerpen. — Rings, Baumeister, Bonn. — Finkel, Ing., Charlottenburg. — Menyelle, Frau, Brüssel. — Devillers, 2 Hrn., Brüssel. — Haus, Frau Dr., Lagos. — Smalbach, Dr., Hamburg. — Ninevé, Staatsrat, Petersburg.

Hotel Nassau u. Cecilia.
Kaiser-Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
Klatte, Haag. — van Wynbergen, Baron, mit Fam. u. Bed., Arnheim. — Bohannon, Frau, m. T., Columbus. — Sprunt, Rent., m. Fam. u. Bed., Wilmington. — Lerch, Frau, mit Familie, Lancaster. — Lippitz, mit Familie, Bremen. — Fischer, Frau, New York. — Buchholz, Frau, Rheidt. — Reath, m. Fam. u. Bed., New York. — Oseber, Rent., m. Frau, New York. — Loydth, Frau, Columbus. — Eypler, Rent., m. Frau, Bremen. — Cardex, Rentier, Bordeaux. — Baldwin, Frau, m. Bed., Manchester. — Morgan, Fr., m. Bed., Manchester. — Deiters, Rent., m. Frau u. Bed., New York. — Stiebel, Rent., m. Fam. u. Bed., New York. — Hein, Frau, m. T., Gouv. und Bed., New York. — Hellmann, Fabrikbesitzer, Wien. — Richter, Gutsbes., m. Frau, Wedderstedt. — Simon-Thomsen, m. Fr., Amsterdam. — Falkenroth, Assessor, Hagen.

Hotel Prinz Nikolaus.
Nikolastrasse 29/31.
Böttcher, Fabrikant, m. Fr., Altona. — Raunhett, Gutsbes., mit Frau, Chabibogowa. — Thier, Architekt, mit Frau, Aachen. — Moras, Ing., Berlin.

Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Rau, Fr., Dresden. — Neumann, Fr., Dresden. — Schmidt, Kunstb., Berlin. — Krause, Kfm., mit Frau, Antwerpen. — Machmer, 2 Kaufm., Kassel. — Hellings, Kfm., Krefeld.

Prof. Pagonstechers Klinik.
Elisabethenstrasse 1.
Dieffenbach, Fr., Rent., Niederwalluf. — Ginzburg, Fr., Petersburg. — Peon, Rent., Mexiko.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 u. 6.
Feldheim, Bamberg. — Jung, Bremen. — Eisner, Berlin.

Zur guten Quelle.
Kirchgasse 3.
Bochne, Fr., Berlin. — Baunnach, Lehrer, Remscheid.

Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5 und
Kranzstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Gimburg, Kfm., Warschau. — Frolope, 2 Fr., London.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Hoffmann, Kfm., Würzburg. — Meenish, Eisenb.-Inspektor, mit Frau, Amsterdam. — Fröhlich, Kfm., Köln. — Bielefeld, Kfm., m. Fr., Köln.

Hotel Reichspost.
Nikolastrasse 10/18.
Baron Schellera, Gutsbes., m. Frau, Villarsappa. — Schoenberg, Dr. med., Naumburg. — Bell, m. Fr., Koblenz. — Hermann, Frau Rent., mit Tocht., Zittau. — Duga, Frau, Haag. — Marcella, Offizier, Haag. — Mounier-Dibeth, Frau, Haag. — Marcella, Frau, Haag. — Schaumann, Lehrer, Berlin. — Baldewege, Gutsbes., mit Frau, Bautzen. — Eggeling, Lehrer, Fedelsloh. — Huppertz, Kaufmann, Strassburg. — Jackson, Prof., mit Familie, Boston. — Drawall, Kfm., mit Frau, Berlin. — Landy, Bräuer, — Niemer, Sommerfeld. — Jung, Kfm., mit Fr., Giessen. — Kammer, Kfm., Insterburg. — Steuer, Frau, mit Tochter, Bismarckshütte. — Stürmer, Pfarrer, m. Frau, Danzig. — Schröder, Kfm., m. Frau, Hamburg. — Lohmann, Lehrer, Northheim.

Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 16.
Maffron, m. Fr., Haag. — Ybes, Amsterdam. — Höoyer, Arnheim. — Edler, Fr., Hannover. — v. Dungen, m. Fam., Rotterdam. — Keesby, mit Frau, Neu-Jersey. — Heuvelink, Arnheim.

Goldenes Ross.
Goldgasse 7.
Wehowski, Revisor, Schwientochowitz. — Leatezho, Lehrer, Schwientochowitz. — Hallmann, Fr., Ljck.

Wellness-Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Brannwarth, Kfm., Worms. — Staubsand, Rent., Marburg. — Lotz, Schulrat, m. Fr., Dillenburg. — Abel, Rektor, m. Fr., Berlin.

Hotel Royal.
Sonnenbergerstrasse 28.
Prawdin, Prof., m. Fr., Moskau. — Grombacher, London. — Witte, Kfm., m. Automobilführ., und Bed., Arnheim. — Minlos, Fr., Travemünde. — Goldstein, Kfm., Posen. — Custes, m. Fr., Rochester. — Vogelang, Kfm., m. Fr., Bochum. — Reinhardt, Frau Rent., m. Bedien., Paris.

Hotel Zum Römer.
Büdingenstrasse 8.
Kern, Kfm., Koburg. — Koch, Kfm., Koburg. — Lothman, Lehrer, Homburg. — Wolf, Architekt, Charlottenburg. — Riedel, Architekt, Berlin.

Römerbad.
Kochbrunnenplatz 3.
Kaeder, Rentmeister, Barop. — Oppermann, Kfm., Hannover. — Jounhannel, Fr., Berlin. — Stein, m. Fr., Budapest. — Gerlich, Pfr., Michalkowitz. — Naundorf, m. Fr., New York. — Tietjen, Worpewede. — Schael, Direktor, m. Frau, Waldenburg. — Schoedow, Direktor, Gleiwitz. — Hirschfeld, Oberst, m. Fr., Warschau. — Syven, Kfm., Stockholm. — Kirchner, Buchdruckereibes., mit Fr., Erfurt. — Wollenberg, Frau, mit Bed., Stettin.

Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Schlesing van der Drift, Fr., Rom. — Reif, Neuburg. — Kraemer, Bremen. — Whitecombe, Fr., Manchester. — Jefferies, London. — Engelbrecht, Hamburg. — Rose, m. Fr., Sharpshury. — Müller, Fr., Essen. — Rasmus, Kfm., m. Fr., New York. — Millesen, Frau, Pittsburg. — Janes, Fr., Stockholm.

de Mager, Ing., Petersburg.
Lange, m. Frau, Elberfeld. — Unmack, m. Fam., Australien. — Ferrand, Graf u. Gräfin, m. Automobil, Paris. — Mummy, Rittergutsbesitzer, Schloss Burg. — Brown, Fr., mit Kurier u. Bed., Renault. — Johnson, Fr., m. Bed., Renault. — Sutton, Fr., New York. — Knocke, Direktor, Berlin. — Bikowsky, Frau, Odessa.

Goldenes Ross.
Goldgasse 7.
Wehowski, Revisor, Schwientochowitz. — Leatezho, Lehrer, Schwientochowitz. — Hallmann, Fr., Ljck.

Wellness-Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Brannwarth, Kfm., Worms. — Staubsand, Rent., Marburg. — Lotz, Schulrat, m. Fr., Dillenburg. — Abel, Rektor, m. Fr., Berlin.

Hotel Royal.
Sonnenbergerstrasse 28.
Prawdin, Prof., m. Fr., Moskau. — Grombacher, London. — Witte, Kfm., m. Automobilführ., und Bed., Arnheim. — Minlos, Fr., Travemünde. — Goldstein, Kfm., Posen. — Custes, m. Fr., Rochester. — Vogelang, Kfm., m. Fr., Bochum. — Reinhardt, Frau Rent., m. Bedien., Paris.

Hotel Riviera.
Bierdammstrasse 5.
Schorkopf, Frau Postdir., Oestrich. — v. Gorbatsowsky, Excellenz, Gen.-Lout, m. Frau, Nizza.

Russischer Hof.
Geisbergstrasse 4.
Schugt, Fr., Bremen. — Ude, Fr., Bremen. — Silber, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Spierling, Rent., Hildesheim.

Hotel Saalburg.
Saalgasse 30.
Kubli, Chemiker, Zürich. — Hueg, m. Fr., Northheim. — Baumann, Rentier, Breslau. — Gerhardt, Kfm., m. Frau, Berlin.

Savoy-Hotel.
Bärenstrasse 3.
Forhmann, Kfm., m. Frau, Reinheim. — Lewin, Kfm., Wilmberg. — Rauner, Kfm., Merzig. — Frank, Kfm., m. Fam., Rotterdam. — Levi, Kfm., Berlin. — Espe, Kfm., m. Fr., Meppel. — Aschner, Frau, m. Sohn, Crossen a. O. — Lewald, Kfm., Alenstein.

Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Voss, Fr., Staatsrat, Roseland. — Ufferts, Gutsbes., m. 2 Söhn., Emden.

Kuranstalt Dr. Schloss.
Sonnenbergerstrasse 30.
Neumann, Fr., Fabrikant, Goldberg. — Kohn, Fr., Berlin. — Kohn, Frau Rent., Berlin.

Sandigs Eden-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 3.
Cuhmann, m. Frau, Neapel. — Bucherer, Frau Prof., Bonn. — Eickelkamp, Frau, Essen.

Sanatorium Villa Siegfried.
Bierdammstrasse 3.
Kahlmann, Rechnungsrat, Rüsselsheim. — Jochen, m. Fr., Oppenheim. — Müller, Fr., Lehrerin, Halle. — Zimmermann, Dresden.

Privat-Hotel Silvana.
Kapellenstrasse 4.
Kreschmar, m. Fr., Friedenau. — Enrig, Kfm., Bonn. — Mahches, Fr., Bonn. — Meuer, Fr., m. 2 Kindern, Frankfurt. — Heinemann, Langendroer. — v. Minden, Varel. — Becker, Rent., m. Frau, Metz. — Becker, Kfm., mit Frau, Metz.

Spiegel.
Kranzplatz 10.
Heinemann, Rent., Koblenz. — Zeig, Ingen., m. Fr., München. — Gosewisch, Fr., Köln.

Ahlendorf, Hotelbes., m. Fr., Mähhausen. — Woldberg, Fr., Lehrerin, Odessa. — Zerosenski, Fr., Geh. Rat, m. Tochter, Odessa. — Schneider, Fr., Lemberg. — Kroasinski, Rechtsanw., Warschau. — Thiesch, Frau, Berlin. — Richter, Frau Rent., Eisleben. — Siefeith, Rent., Eisleben.



Erscheint
jeden Samstag

The Wiesbaden Weekly Review

Eine neue Zeitschrift
in englischer Sprache

Bezugspreis: Vierteljährlich M. 2.— frei ins Haus,
durch die Post M. 2.25 :: Einzel-Nummer 20 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen,
Zeitungs-Kioske, die 5 Zweigstellen des
Wiesbadener Tagblatts, sowie durch den

**Verlag E. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei, Wiesbaden**
Langgasse 27 :: Fernsprecher 2266.

Bester Erfolg für Anzeigen aller Art

für Geschäfte, welche einen englischsprechenden Kunden-
kreis besitzen, oder einen solchen heranziehen wollen.
Zeile 30 Pfg. :: Bei Wiederholungen Rabatt.
— Man verlange den Besuch eines Vertreters. —

Probe-Nummern gratis und franko.

Ausverkauf



wegen Umbau meiner Ge-
schäftsräume 7969
mit hohem Rabatt.
Günstigste Einkaufsgelegen-
heit für sämtliche **Koffer u.
Reiseartikel.** 7969
Koffer- u. Lederfabrikation
Adolf Poths,
Telephon 4212.
Bahnhofstrasse 14.

Talonsteuer.

Mit Rücksicht darauf, dass diese Steuer schon mit dem
1. August er. in Kraft treten soll, dürfte es sich empfehlen, dass
von den Wertpapieren, bei welchen die Kuponsbogen abgelaufen
sind, die Talons umgehend zur Einreichung gelangen, so dass,
wo irgend möglich, die Besorgung der neuen Kuponsbogen
noch vorher erfolgen kann.

Wir machen unsere verehrte Kundschaft hierauf aufmerksam
und bitten um baldigste Einlieferung der Talons. F480

Marcus Berlé & Cie.

Dresdner Bank.

Kapital: Mk. 100.000.000.
Reserven: Mk. 51.500.000.

Berlin, Dresden, London, Altona, Augsburg, Bautzen,
Bremen, Bückeburg, Cassel, Chemnitz, Detmold,
Emden, Eschwege, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br.,
Fulda, Fürth, Greiz, Hamburg, Hannover, Heidelberg,
Leer, Leipzig, Lübeck, Mannheim, Meissen, München,
Nürnberg, Plauen i. V., Wiesbaden, Zwickau i. S.

Unser **Prämien-Tarif für Versicherung
gegen Coursverlust** bei Auslosungen, umfassend die
im August er. zur Verlosung
gelangenden versicherungsfähigen Wertpapiere, ist erschienen und
wird allen Interessenten auf Wunsch zugesandt. F482

Depositenkasse der Dresdner Bank in Wiesbaden.

Wilhelmstrasse 28.

Tätiger Teilhaber

für ein kleines Restaurant mit
30—35.000 Mk. Einlage bei vollst.
hypothekarischer Sicherheit à 5%
für sofort gesucht.

Besonders günstige Gelegenheit.
Prima Referenzen, Unterlagen u.
näher. Auskunft: **Karl Götze,**
Raiser-Friedrich-Platz 59.

Gänse, Enten,

gar. leb. Aufz. 6 Mon. alt, vollkommen
ausgewachsen, vollfedrig, fleischig, schlach-
terf. 10 St. zu 8 Pf. schwere Gänse
30 St., 18 schwere Enten 27 St. F85
Streisand, Friedlsh, Schießen 00.
Schm. Johanniskraut zu haben
Hochstättenstraße 4, 2 r.

Vollmilch, 100 Liter,

auch geteilt, abzugeben Hauptbahnhof.
Off. unter A. 462 an d. Tagbl.-Berl.

Pferdedung

zu vergeben Gartenstr. 24 beim Rutscher.

Putzmädchen,

sauber und Rint, sofort gesucht.
Edmunde Nachl.,
Wilhelmstraße 40.

Kotze, Portemonnaie, Inh. Geld
u. Ausstellungslos, verl. Gegen Belohn.
abzug. Bahndamm 2 Wöde, Dänemark, 40.
Am Freitag Rembrandt verloren
b. Adelheidstr. bis Gutenbergpl. Geg.
Belohn. abzug. Adelheidstraße 66, 3.

Damenuhr

verloren v.
Luisenstr. b.
Pforthaus. Abzug. Frunth. Friedr. Str.

Verloren

auf dem Wege von der Ringstraße
durch den Kurpark, Tennisplatz der Kur-
verwaltung, Kurgarten, nach der Weber-
gasse einen schwarzen Sammetgürtel
mit schwarzer, weißer und silber-
gezierter oval. Ornamente-Schnalle.
Abzugeben gegen Belohnung
Parkstraße 58.

Verloren

Schildbrett-Saarpfeil. Abzugeben
geg. Belohnung Humboldtstr. 17, Part.
Brieftasche verl. Inhalt Karten
mit Namen usw. Geg. Bel. abzug.
Luisenstraße 17, Möbel-Geschäft.
J. Wolfshaus (braun) angelassen.
Abzugeben gegen Belohnung 41. St. H.
Kannarienvogel entflohen.
Geg. Bel. abzug. Schulberg 11, 2 St.

Plattdütsche,

weder hier anständig, für angenehmen
Anschluss an' Lernerstellung im
Plattdütschen Klub.
Klubabend jeden Freitag, Abg. 9,
im Rest. „Water Rhein“, Reichstr. 5.
Gäst sind willkommen.

Damen

haben freundliche und
diskrete Aufnahme bei
Frau Anna Pfau, Hebamme,
Mainz, Jünglingsstr. 24/10.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27

fertigt in kürzester Zeit in jeder
gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und
Kartenform, Besuchs- und Dank-
sagungs-Karten mit Trauerrend,
Todes-Anzeigen als Zeitungs-
beilagen, Nachrufe u. Grabreden.
Aufdrucke auf Kränzscheifen.

L. L. So wenig es mein Wille
war, Sie zu befehlen, so lieb
tut es mir, so irrtümlich Abbl. ge-
handelt zu haben.

Danksagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden unseres
lieben Kindes sagen wir
Allen unseren innigsten
Dank.

Familie A. Petry.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Hin-
scheiden meines lieben unver-
gesslichen Mannes, unseres
guten Vaters, unseres lieben
Sohnes, Bruders, Schwagers
und Onkels.

Gustav Richter,

Lehrer,
sagen wir Allen, die ihn zur
letzten Ruhe beileiteten, ins-
besondere dem Herrn Pfarrer
Schlosser für die trostreichen,
am Grabe gesprochenen Worte
unseren herzlichsten Dank.
Die trauernde Witwe:
Hofie Richter, nebst Kinder.

**Wiesbadener
Beerdigungs-Institut**
Ernst Müller,
Schweineerei,
— gegründet 1894. —
Telephon 576.
Sarg-Magazin.
Walluferstraße 8.
Lieferant des Vereins für
Gemeinschaftung. 984
Lieferant des Beamten-
Vereins.
Lieferungen von und nach
auswärts in privatem Leichen-
wagen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden unserer
lieben Mutter sagen wir
Allen unseren innigsten
Dank.

Johann Kossel
nebst Kindern.
Wiesbaden, 14. 7. 09.
Schachtstraße 3.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode
unserer lieben Mutter sprechen wir Allen unseren innigsten Dank aus.

Elisabeth Schwenk.
Carl Schwenk.

Wiesbaden, den 13. Juli 1909.

Gestern abend 7 Uhr verschied sanft nach längerem
Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und
Grossmutter,

Frau Geheime Regierungsrat Schreiber,
geb. Thoma,

im 74. Lebensjahre.

Wiesbaden, Cassel, Neuwied, den 14. Juli 1909.

Dr. Rudolf Schreiber, Professor,
Moritz Schreiber, Professor,
Paula Winter, geb. Schreiber,
Emma Schreiber, geb. Bölling,
Adolf Winter, Oberstleutnant a. D.,
und 3 Enkel.

Freitag, den 16. Juli, nachmittags 4½ Uhr, findet
Trauerandacht in der Wohnung, Biebricherstrasse 6,
statt, darauf die Beisetzung auf dem Nordfriedhof.

1034

Schmerz erfüllt zeigen wir an, daß gestern abend meine herzensgute Frau, unsere Mutter,
Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Berta Strehmann,
geb. Brandscheid,

plötzlich und unerwartet aus dem Leben geschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Walter Strehmann,
Wiesbaden, den 14. Juli 1909.

Familie Brandscheid.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt.

Das grösste automobilistische Ereignis der Welt

Prinz Heinrich-Fahrt 1909

Sieger Opel.

Opel gewinnt ferner fast die Hälfte aller Preise.

108 Wagen aus 33 verschiedenen Automobilfabriken am Start.

Erster, Dritter, Fünfter, Sechster, Zehnter

Adam Opel, Nähmaschinen-, Fahrräder- und Motorwagen-Fabrik, Rüsselsheim am Main.

Automobil-Vertretung: Automobil-Zentrale Wiesbaden, Dotzheimerstrasse 57.

F 131

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 17. Juli, ab 4 1/2 Uhr:

Gartenfest. — Grosses Feuerwerk.

Tagesfestkarte 2 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten 1 Mk., mit der Abonnementskarte vorzulegen. — Abonnementskarten berechtigen zu Wandelhalle und Kurgarten nur bis 2 1/2 Uhr nachmittags. Bei ungeeigneter Witterung: 4 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Abonnements-Konzert.

Ausstellung für Handwerk u. Gewerbe, Kunst und Gartenbau.

Wiesbaden 1909.

Mai bis September. — Gelände direkt am Bahnhof.

Täglich zweimal Militär-Konzerte.

Illuminationen. Leuchtfantäne. Festliche Veranstaltungen.

Grosser Vergnügungspark mit vielen Attraktionen.

Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends

Eintrittspreis bis 7 Uhr abends 1.— Mk.,

Mittwochs und Sonnabends 50 Pf.; nach 7 Uhr 30 Pf.,

bei besonderen Veranstaltungen 50 Pf. u. 1 Mk.

Wochenprogramm für die Woche vom 11.—17. Juli:

Donnerstag, 15. Juli: Grosses Radfahrer-Fest. Schul-, Kunst- und Stabreigen. Duettfahrten. Todesfahrt im Höllenkessel.

Freitag, 16. Juli: Grosses Sommernachtsfest im Ausstellungspark. Illumination und Tanz.

Samstag, 17. Juli: II. Allgemeiner Volkstag. Eintritt zur Ausstellung und allen Sehenswürdigkeiten am ganzen Tage je 30 Pf.

Vom 10.—15. Juli: Grosse Binderei-Ausstellung in der Gartenbauhalle.

F 290

Pferd- und Fuhrwerks-Inventar-Versteigerung.

Wegen Todesfall verweigere ich zufolge Auftrags am Donnerstag, den 15. Juli, vormittags 11 Uhr, im Hofe

25 Schwalbacherstrasse 25

nachverzeichnetes Fuhrwerks-Inventar:

1 kräftiges Arbeitspferd (Mappe), 1 Einspanner

Wagen, 2 Fuhrkarren, große Partie Pferdegeschirre

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befestigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

IV 348

Auktionator und Taxator. — Schwalbacherstrasse 25.

„Germania“,

Selenenstraße 25.

Am Sonntag, den 18. Juli, findet mein

Großes Preisfest,

verbunden mit

Thüringer Rostbratwurst-Fest

statt und lade hierzu freundlichst ein.

Alfred Wagner, i. B.

Für 1025

Schreiner u. Bauunternehmer!

Tannene

Bier- und Füllungsstüren,

42 mm stark, mit Befestigungen,

von größ. sehr billig abzugeben, um

Vorrat zu räumen.

Dampfschreineri Gebr. Neugebauer,

Schwalbacherstr. 22. — Tel. 411.

Ginmach-
zucker 21 Pf.

Ohne

Rabattvergünstigung

Alle Ginmachartikel

tadellos u. billig.

Drogerie Alexi,

Richelsberg 9.

Telephon 552.

Halbfleisch

zu Ragout 60 Pf.,

zum Braten 64 Pf.,

Windfleisch 48 u. 50 Pf.

Straub, Waldramstraße 18. B 11513

Im Handarbeitsgeschäft

werden Strümpfe angestrichen in 2 Tagen,

Arbeitsl. v. 8 Pf. an, neue Socken von

5 Pf. an, Strümpfe 15 Pf. bis zu den

beiden selbstgestrichen, Mäherstrümpfe u.

Hüte unter Preis Goldgasse 2.

Herrenwäsche wird wie neu

gew. u. ged. Gardinen-Wäsche u.

Spinnerei, Emmerstraße 6, Stb. 2.

„Asthma!“

Kurse für Asthma.

Hr. Krauch.

Gerngartenstraße 13, 2.

Sprechst. von 3—5 Uhr.

Thür. Brandt-Massage

für Frauenleiden.

Cheschiebung in England.

Auskunft hierüber erteilt:

Detectiv- u. Auskunfts-Bureau

„Union“, 7231

Am Römerhof 1,

Tel. 3559. Gehaus Langgasse. Tel. 3539.

Solinger Liedertafel.

Für die überaus herzliche Aufnahme von Seiten des Sängerkhore des Turn-Vereins, sowie für die freundliche Begrüßung durch die Vertreter der Wiesbadener Sängervereinigung sprechen wir hiermit

F 437

unseren herzlichsten Dank

aus, auf ein frohes Wiedersehen hoffend.

Der Vorstand.

Billiger Gelegenheitskauf

Schürzen.

Träger-Schürzen mit Volant, neueste 95 Pf.

Fassons, hell und dunkel . . . nur 1.20

Reform-Schürzen mit Kragen und Volant, eleganter Schnitt, beste Stoffe, nur 1.65

Reform-Kleider-Schürzen voll, weit, mit schönem Besatz, als enorm billig 2.50

Kimono-Schürzen, ganz neue Stoffen, aparte Verarbeitung 98 Pf.

Mieder-Schürzen in ganz neuen Fassons 2.50, 1.80, 1.20 Mk. und

Prinzess-Schürzen,

Mieder-Reform-Schürzen, Haus-Schürzen,

Blusen-Schürzen enorm billig. K 84

Guggenheim & Marx,

Marktstrasse 14. Telephon 3502.

Bekanntmachung.

Bei der morgen vormittags 11 Uhr stattfindenden Fuhrwerks-Versteigerung im Hofe

25 Schwalbacherstrasse 25

kommt ein sehr gut erhaltenes

Break, 6-sitzig,

mit zum Ausgebot.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator,

Schwalbacherstrasse 25.

Regenschirme

kaufen Sie
am besten und billigsten
direkt in der

Stod- u. Schirmfabrik
Renker, Marktstrasse 32,
Telephon 2201.